

Das grosse Erlöschen¹

S 6, 15: "Einstmals weilte der Erhabene in Kusinārā, in Upavattana, dem Sälhaine der Mallas, zwischen den beiden Sälbäumen zur Zeit des Großen Nirvana.

Da nun sprach der Erhabene zu den Bhikkhus: "Wohlan, jetzt sage ich es euch, ihr Bhikkhus: "Strebet in Unermüdlichkeit. Dem Gesetz des Unterganges unterworfen sind die Gestaltungen." Das war des Tathāgata letztes Wort.

Da nun trat der Erhabene in die erste Versenkungsstufe ein; aus der ersten Versenkung heraus trat er in die zweite Versenkungsstufe ein; aus der zweiten Versenkung heraus trat er in die dritte Versenkungsstufe ein; aus der dritten Versenkung heraus trat er in die vierte Versenkungsstufe ein; aus der vierten Versenkung heraus trat er in die Sphäre der Raumunendlichkeit ein; aus der Sphäre der Raumunendlichkeit heraus trat er in die Sphäre der Bewußtseinsunendlichkeit ein; aus der Sphäre der Bewußtseinsunendlichkeit heraus trat er in die Sphäre der Nichtsheit ein; aus der Sphäre der Nichtsheit heraus trat er in die Sphäre, wo es weder Vorstellung noch Nichtvorstellung gibt, ein.²

Aus der Sphäre, wo es weder Vorstellung noch Nichtvorstellung gibt, heraus trat er in die Sphäre der Nichtsheit ein; aus der Sphäre der Nichtsheit heraus trat er in die Sphäre der Bewußtseinsunendlichkeit ein; aus der Sphäre der Bewußtseinsunendlichkeit heraus trat er in die Sphäre der Raumunendlichkeit ein; aus der Sphäre der Raumunendlichkeit heraus trat er in die vierte Versenkungsstufe ein; aus der vierten Versenkung heraus trat er in die dritte Versenkungsstufe ein; aus der dritten Versenkung heraus trat er in die zweite Versenkungsstufe ein; aus der zweiten Versenkung heraus trat er in die erste Versenkungsstufe ein. Aus der ersten Versenkung heraus trat er in die zweite Versenkungsstufe ein; aus der zweiten Versenkung heraus trat er in die dritte Versenkungsstufe ein; aus der dritten Versenkung heraus trat er in die vierte Versenkungsstufe ein; aus der vierten Versenkung heraus ging der Erhabene unmittelbar in das Große Nirvana ein.

Als der Erhabene in das Nirvana eingegangen war,³ sprach gleichzeitig mit dem Großen Nirvana der Brahman Sahampati die folgende Strophe:

"Alle Wesen in der Welt werden abwerfen ihre Leiblichkeit
Wie hier der Meister, der ohnegleichen ist in der Welt,
Der Tathāgata, der machtvolle, der Vollkommen Erleuchtete
ins Nirvana eingegangen ist. "

¹ Quellen: www.palikanon.de; KEN, M. W, T/M, BB, BT, KZ

² Geiger: Im Dīgha wird noch eine weitere Stufe der Ekstase hinzugefügt: die Sphäre der Aufhebung von Vorstellung und Empfindung. Es wird dann weiter berichtet, daß Ananda nun meint, der Meister sei in das Nirvana eingegangen. Er wird aber von Anuruddha belehrt. Das alles fehlt in unserem Sutta.

³ Geiger: Nach dem Dīgha war das Ereignis von Erdbeben und furchtbaren Donnerschlägen begleitet.

D 16.1

Als der Erhabene in das Nirvana eingegangen war, sprach gleichzeitig mit dem Großen Nirvana Sakka, der König der Götter, die folgende Strophe:

"Unbeständig fürwahr sind die Gestaltungen,
sie müssen entstehen und wieder vergehen.
Nachdem sie entstanden, gehen sie unter; ihre Stillung ist segensreich."

Als der Erhabene in das Nirvana eingegangen war, sprach gleichzeitig mit dem Großen Nirvana der ehrwürdige Ananda die folgende Strophe:⁴

"Da war es furchtbar für uns, da war es hautschauernd,
Als der Vollkommen Erleuchtete,
der mit allen vorzüglichen Eigenschaften ausgestattetete in das Nirvana einging."

Als der Erhabene in das Nirvana eingegangen war, sprach gleichzeitig mit dem Großen Nirvana der ehrwürdige Anuruddha die folgenden Strophen:

"Es gab kein Einatmen mehr und kein Ausatmen mehr
bei dem geistesfesten Vollendeten,
Wunschlos, zum Frieden gelangt, ist der Allschauende in das Nirvana eingegangen.
Mit einem Herzen, das an nichts mehr hing, ertrug er den Schmerz.
Wie das Erlöschen einer Lampe, so war die Erlösung seines Geistes."

⁴ Geiger: Im Dīgha spricht Ananda seine Strophe erst nach der des Anuruddha.

Die große Lehrrede von der vollständigen Erlöschung⁵

Rājagaha - Gijjhakūta (Geierspitze)⁶: Nicht zum Verlust führende Tatsachen

So habe ich gehört: Zu einer Zeit weilte der Erhabene in Rājagaha auf dem Berg Gijjhakūta. Zu jener Zeit wünschte der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi, die Vajji anzugreifen. Er sprach so: "Ich werde diese Vajji, die mächtigen, die gewaltigen, zerstören und vernichten, mit zahlreichen Übeln überziehen".⁷

Dann sprach der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi, den Brahmanen Vassakāra, den Hauptminister von Magadha, an: "Komm du, Brahmane, gehe zum Erhabenen, dort verehere du an meiner Stelle, indem du das Haupt zu Füßen des Erhabenen beugst, und frage nach Gesundheit, Wohlbefinden, Wohlsein, Rüstigkeit und Wohlergehen: 'Der König von Magadha, Verehrungswürdiger, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi beugt das Haupt zu Füßen des Erhabenen und fragt nach Gesundheit, Wohlbefinden, Wohlsein, Rüstigkeit und Wohlergehen'. Außerdem sprich so: 'Der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi, wünscht die Vajji anzugreifen. Er sprach so: 'Ich werde diese Vajji, die mächtigen, die gewaltigen, zerstören und vernichten, mit zahlreichen Übeln überziehen'. ' Was der Erhabene antwortet, das merke dir gut und erzähle es mir, nicht sagen die Vollendeteten die Unwahrheit".

"So sei es, Herr", antwortete der Hauptminister von Magadha, der Brahmane Vassakāra, dem König von Magadha, Ajātasattu, dem Sohn der Vedehi, und ließ erlesene Wagen anspannen, bestieg einen der erlesenen Wagen und verließ zusammen mit den anderen erlesenen Wagen die Stadt Rājagaha. Er fuhr zum Berge Gijjhakūta soweit der Boden für die Wagen gangbar war. Er stieg vom Wagen herunter und ging zu Fuß zum Erhabenen. Dort, nachdem er mit dem Erhabenen Grüße und höfliche Worte ausgetauscht hatte, setzte er sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagte der Hauptminister von Magadha, Vassakāra dem Erhabenen Folgendes: "Der König von Magadha, Herr Gotama, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi, beugt das Haupt zu Füßen des Herrn Gotama und fragt nach Gesundheit, Wohlbefinden, Wohlsein, Rüstigkeit und Wohlergehen. Der König von Magadha, Herr Gotama, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi, wünscht die Vajji anzugreifen. Er sprach so: 'Ich werde diese Vajji, die mächtigen, die gewaltigen, zerstören und vernichten, mit zahlreichen Übeln überziehen'."

Zu jener Zeit stand der ehrwürdige Ānanda hinter dem Rücken des Erhabenen, dem Erhabenen Luft zufächelnd. Da sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Was hast du gehört, Ānanda, versammeln sich die Vajji häufig, versammeln sie sich regelmässig?"

"Ich hörte, Verehrungswürdiger, dass sich die Vajji häufig versammeln, dass sie sich oft versammeln".

⁵ Geiger: D 16 ist im Laufe der Zeit gewachsen. Laut Rhys Davids findet man 2/3 des Materials an anderen Stellen des Kanons wieder. Es gibt drei tibetische und drei chinesische Versionen des Textes, ebenso wie einige chinesische Versionen verschiedener Länge und eine Sarvastivada Version.

⁶ PPN: Einer der fünf Hügel um Rajagaha der Hauptstadt von Magadha, Sitz von König Bimbisara. Der Buddha hielt sich häufig dort auf und eine ganze Reihe von Lehreden wurden dort gehalten.

⁷ MW: Die Vajji Föderation bestand aus Licchavis (Hauptstadt: Vesali) und Vedehis (Hauptstadt: Mithila) Ajatastus Mutter war eine Vedehi.

D 16.1

"Solange die Vajji, Ānanda, sich häufig versammeln, sich regelmässig versammeln, ist Wachstum für die Vajji zu erwarten, kein Verlust.

Was hast du gehört, Ānanda, versammeln sich die Vajji in Eintracht, gehen sie in Eintracht wieder auseinander, erledigen sie ihre Angelegenheiten in Eintracht?"

"Ich hörte, Verehrungswürdiger, dass die Vajji sich in Eintracht versammeln, in Eintracht wieder auseinandergehen, einträchtig ihre Angelegenheiten erledigen“.

"Solange die Vajji, Ānanda, sich in Eintracht versammeln, in Eintracht wieder auseinandergehen, einträchtig ihre Angelegenheiten erledigen, ist Wachstum für die Vajji zu erwarten, kein Verlust.

Was hast du gehört, Ānanda, erlassen die Vajji noch nicht erlassene (Gesetze)? Heben sie erlassene (Gesetze) auf? Akzeptieren und verhalten sie sich nach den alten Vajji-Gesetzen?"

"Ich hörte, Verehrungswürdiger, dass die Vajji noch nicht erlassene (Gesetze) nicht erlassen, erlassene (Gesetze) nicht aufheben, die alten Vajji-Gesetze akzeptieren und sich danach verhalten“.

"Solange die Vajji, Ānanda, noch nicht erlassene (Gesetze) nicht erlassen, erlassene (Gesetze) nicht aufheben, die alten Vajji-Gesetze akzeptieren und sich danach verhalten, ist Wachstum für die Vajji zu erwarten, kein Verlust.

Was hast du gehört, Ānanda, achten, würdigen, schätzen, ehren die Vajji die Alten der Vajji und denken: Auf die sollen wir hören?"

"Ich hörte, Verehrungswürdiger, dass die Vajji die Alten der Vajji achten, würdigen, schätzen und ehren und denken 'auf die sollen wir hören'“.

"Solange die Vajji, Ānanda, die Alten der Vajji achten, würdigen, schätzen und ehren und denken: Auf die sollen wir hören, ist Wachstum für die Vajji zu erwarten, kein Verlust.

Was hast du gehört, Ānanda, rauben die Vajji die Frauen und Mädchen aus gutem Hause und zwingen sie bei sich leben?"

"Ich hörte, Verehrungswürdiger, dass die Vajji nicht die Frauen und Mädchen aus gutem Hause rauben und sie zwingen bei sich leben lassen“.

"Solange die Vajji, Ānanda, die Frauen und Mädchen aus gutem Hause nicht rauben und sie zwingen bei sich leben, ist Wachstum für die Vajji zu erwarten, kein Verlust.⁸

Was hast du gehört, Ānanda, achten, würdigen, schätzen, ehren die Vajji die Vajji-Gedenkstätten, die zu Hause und in Ausland, nehmen sie die früher gegebenen und getanen richtigen Opfer vor?"

"Ich hörte, Verehrungswürdiger, die Vajji achten, würdigen, schätzen, ehren die Vajji-Gedenkstätten, die zu Hause und die im Ausland, nehmen die früher gegebenen und getanen richtigen Opfer vor“.

"Solange die Vajji, Ānanda, die Gedenkstätten, die zu Hause und die im Ausland, achten, würdigen, schätzen, ehren, die früher gegebenen und getanen richtigen Opfer vornehmen, ist Wachstum für die Vajji zu erwarten, kein Verlust.⁹

Was hast du gehört, Ānanda, ist für die Heiligen bei den Vajji dafür gesorgt, dass sie rechtmäßig Schutz, Schirm und Sicherheit erhalten, dass die noch nicht gekommenen Heiligen in das Land kommen würden, die gekommenen Heiligen im Lande angenehm verweilen?"

⁸ KEN: Diese Art Eheschließung, der *rāksaso viddhi*, war, neben mancher anderen, bei Kriegerstämmen gern der Brauch.

⁹ In einer zunehmend beweglichen Gesellschaft zählte Stammeszugehörigkeit mehr als Landesgrenzen.

D 16.1

"Ich hörte, Verehrungswürdiger, für die Heiligen ist bei den Vajji dafür gesorgt, dass sie rechtmäßig Schutz, Schirm und Sicherheit erhalten, dass die noch nicht gekommenen Heiligen in das Land kommen würden, die gekommenen Heiligen im Lande angenehm verweilen“.

"Solange die Vajji, Ānanda, für die Heiligen dafür sorgen, dass sie rechtmäßig Schutz, Schirm und Sicherheit erhalten, dass die noch nicht gekommenen Heiligen in das Land kommen würden, die gekommenen Heiligen im Lande angenehm verweilen, ist Wachstum für die Vajji zu erwarten, kein Verlust“.

Dann sprach der Erhabene den Hauptminister von Magadha, den Brahmanen Vassakāra, an: "Als ich einst, Brahmane, in Vesāli an der Sārandada Gedenkstätte weilte, verkündete ich den Vajji diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen. Solange, Brahmane, diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen bei den Vajji bestehen bleiben, solange die Vajji diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen befolgen, ist Wachstum für die Vajji, Brahmane, zu erwarten, kein Verlust“.

Als so gesagt wurde, sagte der Hauptminister von Magadha der Brahmane Vassakāra dem Erhabenen Folgendes. "Auch nur mit einem dieser sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen versehen, Freund Gotama, ist für die Vajji Wachstum zu erwarten, kein Verlust, geschweige denn, mit sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen versehen. Nicht kann, Freund Gotama, der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi, die Vajji im Krieg besiegen, außer durch diplomatisches Geschick (Propaganda) oder durch deren Spaltung (Verrat und Zwietracht). Jetzt ist die Zeit, Freund Gotama, dass ich gehe, viele Aufgaben, viele Pflichten habe ich“.

"Was du denkst, dass jetzt die Zeit ist zu tun, das tue Brahmane“. Nachdem der Brahmane Vassakāra, der Hauptminister von Magadha, über das vom Erhabenen Gesagte erfreut und befriedigt war, stand er vom Sitz auf und ging fort.

Dann, nicht lange, nachdem der Brahmane Vassakāra, der Hauptminister von Magadha fortgegangen war, sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Gehe du, Ānanda: alle Mönche, die in Rājagaha und Umgebung weilen, sollst du in der Versammlungshalle zusammenkommen lassen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“. Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, er alle Mönche, die in Rājagaha und Umgebung weilten, in der Versammlungshalle zusammenkommen ließ, ging er zum Erhabenen, verehrte ihn und stellte sich beiseite hin. Beiseite stehend sagte er dem Erhabenen Folgendes: "Zusammengekommen, Verehrungswürdiger, ist die Mönchsgemeinde, was der Erhabene denkt, dass jetzt die Zeit ist zu tun, das möge er tun“.

D 16.3

Dann, nachdem der Erhabene vom Sitz aufgestanden war, ging er zur Versammlungshalle. Dort setzte er sich auf den vorbereiteten Sitz. Sitzend sprach er die Mönche an: "Euch, ihr Mönche, werde ich sieben nicht zum Verlust führende Tatsachen verkünden, höret gut zu und bewahrt es im Gedächtnis".

"So sei es, Verehrungswürdiger", antworteten die Mönche dem Erhabenen. Der Erhabene sprach also:

"Solange die Mönche, ihr Mönche, sich häufig versammeln, sich oft versammeln, ist Wachstum für die Mönche zu erwarten, kein Verlust.

Solange die Mönche, ihr Mönche, sich in Eintracht versammeln, in Eintracht wieder auseinandergehen, in Eintracht verrichten, was die Mönche zu verrichten haben, ist Wachstum für die Mönche zu erwarten, kein Verlust.

Solange die Mönche, ihr Mönche, noch nicht erlassene (Regeln) nicht erlassen, erlassene (Regeln) nicht aufheben, die Übungsregeln wie sie verkündet sind, einhalten, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange die Mönche, ihr Mönche, die Theramönche, die erfahrungsreichen, schon lange ordinierten, die Väter der Gemeinde, die Führer der Gemeinde, achten, würdigen, schätzen und ehren und denken 'auf die sollen wir hören', ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange sich die Mönche, ihr Mönche, dem entstandenen Durst, der zum Wiederdasein führt, nicht ergeben, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange die Mönche, ihr Mönche, ersehnen im Wald zu verweilen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust. Solange die Mönche, ihr Mönche, jeder einzelne für sich darauf achtet, dass die nicht gekommenen guten Mitmönche kommen mögen und die gekommenen guten Mitmönche angenehm verweilen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange, ihr Mönche, diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen bei den Mönchen bestehen bleiben, solange die Mönche diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen befolgen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Noch weitere sieben nicht zum Verlust führende Tatsachen, ihr Mönche, werde ich verkünden, höret gut zu und bewahrt es im Gedächtnis".

"So sei es, Verehrungswürdiger", antworteten die Mönche dem Erhabenen. Der Erhabene sprach also:

"Solange die Mönche, ihr Mönche, nicht Gefallen finden an Geschäftigkeit, nicht sich widmen der Geschäftigkeit, nicht sich hingeben der Geschäftigkeit, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange die Mönche, ihr Mönche, nicht Gefallen finden an Geschwätzigkeit, nicht sich widmen der Geschwätzigkeit, nicht sich hingeben der Geschwätzigkeit, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange die Mönche, ihr Mönche, nicht Gefallen finden am Schlaf, nicht sich widmen dem Schläfe, nicht sich hingeben dem Schläfe, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange die Mönche, ihr Mönche, nicht Gefallen finden an der Geselligkeit, nicht sich widmen der Geselligkeit, nicht sich hingeben der Geselligkeit, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange die Mönche, ihr Mönche, nicht unheilsame Wünsche haben, sich den unheilsamen Wünschen ergeben, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange die Mönche, ihr Mönche, nicht üble Freunde haben, nicht üble Vertraute haben, nicht üble Gefährten haben, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.¹⁰

¹⁰ A V, 146: "Mit einem Mönche, bei dem fünf Dinge anzutreffen sind, ihr Mönche, mit dem sollte man keine Freundschaft pflegen? Welches sind diese fünf Dinge?"

D 16.3

Solange die Mönche, ihr Mönche, nicht aufgrund kleiner spiritueller Erfolge mittendrin (das Streben zum Ziel) beenden, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Solange, ihr Mönche, diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen bei den Mönchen bestehen bleiben, solange die Mönche diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen befolgen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.¹¹

Noch weitere sieben nicht zum Verlust führende Tatsachen, ihr Mönche, werde ich verkünden, höret gut zu und bewahrt es im Gedächtnis“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“, antworteten die Mönche dem Erhabenen. Der Erhabene sprach also:

"Solange die Mönche, ihr Mönche, Vertrauen haben, Scham haben, Scheu haben, kundig sind, immer wieder sich anstrengen, sich der Achtsamkeit widmen, Weisheit haben, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.¹²

Solange, ihr Mönche, diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen bei den Mönchen bestehen bleiben, solange die Mönche diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen befolgen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Noch weitere sieben nicht zum Verlust führende Tatsachen, ihr Mönche, werde ich verkünden, höret gut zu und bewahrt es im Gedächtnis“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“, antworteten die Mönche dem Erhabenen. Der Erhabene sprach also:

"Solange die Mönche, ihr Mönche, das Erwachungsglied der Achtsamkeit pflegen, das Erwachungsglied der Dhammaergründung pflegen, das Erwachungsglied der Tatkraft pflegen, das Erwachungsglied der Freude pflegen, das Erwachungsglied der Gestilltheit pflegen, das Erwachungsglied der Konzentration pflegen, das Erwachungsglied des Gleichmuts pflegen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Da läßt ein Mönch Feldarbeiten vornehmen, läßt sich in Streitigkeiten ein, hegt Feindschaft gegen hervorragende Mönche, wandert gern lange und unstedt umher; und er ist nicht fähig, von Zeit zu Zeit durch eine Lehrdarlegung zu belehren, zu ermahnen, zu ermutigen und zu ermuntern."

¹¹ A VII, 26: "Sieben Dinge, ihr Mönche, gereichen dem sich schulenden Mönche zum Schaden Welche sieben?

Gefallen an körperlicher Beschäftigung, Gefallen am Plaudern, Gefallen an Schlafen, Gefallen an Geselligkeit, unbewachte Sinnentore, Unmäßigkeit beim Mahle; und wenn es da für die Mönchsgemeinde Ordensangelegenheiten zu erledigen gibt, so sagt sich der sich schulende Mönch nicht: 'Die alt-erfahrenen, vor langem in die Hauslosigkeit gezogenen, pflichteifrigen Ordensälteren, sie werden sich damit befassen', sondern bemüht sich selber um diese Angelegenheiten. Diese sieben Ding gereichen dem sich schulenden Mönch zum Schaden."

A V, 149-150: "Fünf Dinge, ihr Mönche, gereichen dem 'zeitweilig befreiten' Mönch zum Nachteil. Welche fünf?

(149) Gefallen an körperlicher Arbeit, Gefallen am Plaudern, Gefallen am Schafen, Gefallen an Geselligkeit und nicht bedenken, inwieweit der Geist Befreiung fand.

(150) Gefallen an körperlicher Arbeit, Gefallen am Plaudern, Gefallen am Schlafen, Unbewachtsein bei den Sinnentoren, Unmäßigkeit beim Mahle."

¹² KEN: "So lange als da, ihr Mönche, die Mönche Zutrauen haben, schamhaft, bescheiden, Kenner des Wortes sein, tapfer ausharren werden, klar bewußt, witzig erfahren, ist eben ein Wachsen, ihr Mönche, der Mönche zu erwarten und kein Schwinden."

D 16.3

Solange, ihr Mönche, diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen bei den Mönchen bestehen bleiben, solange die Mönche diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen befolgen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Noch weitere sieben nicht zum Verlust führende Tatsachen, ihr Mönche, werde ich verkünden, höret gut zu und bewahrt es im Gedächtnis“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“, antworteten die Mönche dem Erhabenen. Der Erhabene sprach also:

"Solange die Mönche, ihr Mönche, die Betrachtung der Vergänglichkeit, die Betrachtung der Nichtselbsthaftigkeit, die Betrachtung der Unreinheit, die Betrachtung des Nachteils, die Betrachtung des Aufgebens, die Betrachtung der Leidenschaftslosigkeit, die Betrachtung der Ausrottung pflegen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.¹³

Solange, ihr Mönche, diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen bei den Mönchen bestehen bleiben, solange die Mönche diese sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen befolgen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.¹⁴

Noch weitere sechs nicht zum Verlust führende Tatsachen,¹⁵ ihr Mönche, werde ich verkünden, höret gut zu und bewahrt es im Gedächtnis“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“, antworteten die Mönche dem Erhabenen. Der Erhabene sprach also:

"Solange die Mönche, ihr Mönche, den Mitmönchen mit wohlwollender Tat entgegnetreten, im Inneren wie im Äußeren, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust. Solange die Mönche, ihr Mönche, den Mitmönchen mit wohlwollender Rede entgegnetreten, im Inneren wie im Äußeren, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust. Solange die Mönche, ihr Mönche, den Mitmönchen mit wohlwollenden Gedanken entgegnetreten, im Inneren wie im Äußeren, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.¹⁶

Solange die Mönche, die Vorteilhaften, die Guten, die rechtmäßig bekommen haben, ihr Mönche - selbst wenn es nur das Maß einer gefüllten Almosenschale ist - derartig Erhaltenes genießen, nachdem sie mit den anderen sittenreinen Mitmönchen gerecht geteilt haben, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.¹⁷

Solange die Mönche, ihr Mönche, ungebrochene, unverkürzte, unbefleckte, makellose, befreiende, von Verständigen gepriesene, nicht überbewertete, zur Konzentration führende Sittlichkeit haben und solcherart mit dieser Sittlichkeit verbunden ihren Mitmönchen im

¹³ KEN: Vergänglichkeit, Wesenlosigkeit, Unschönheit, Elends, Abkehr, Wendung, Auflösung eingedenk sein werden; MW: Vergänglichkeit, Nicht-Selbst, Unreinheit, Gefahr, Überwindung, Leidenschaftslosigkeit, Erlöschen.

¹⁴ Die sieben nicht zum Verlust führenden Tatsachen finden sich auch in A VII, 19-25.

¹⁵ MW: sechs für das Gemeinschaftsleben förderliche Dinge. Siehe auch M 48.

¹⁶ MW: öffentlich und privat; KEN: so offen als verborgen

¹⁷ KEN: So lange als da, ihr Mönche, die Mönche die empfangenen Gaben, die Ordenspenden, bis auf die Brocken in der Almosenschale, bei jeder solchen Gabe nicht nach Willkür austeilen werden, um nach den tüchtig bewährten Ordensbrüdern gleichmäßig mitzuverteilen, ist eben ein Wachsen, ihr Mönche, der Mönche zu erwarten und kein Schwinden.

MW: ... mit ihren tugendhaften Mitmönchen was immer sie auch als rechtmäßige Gabe erhalten haben teilen, einschließlich des Inhalts ihrer Almosenschale, die sie nicht für sich allein behalten

D 16.3

Inneren wie im Äußeren entgegenkommen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.¹⁸

Solange die Mönche, ihr Mönche, edle, zum Ziele führende, dem so Handelnden zur völligen Vernichtung des Leidens führende Ansicht haben und solcherart mit dieser Ansicht verbunden ihren Mitmönchen im Inneren wie im Äußeren entgegenkommen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.¹⁹

Solange, ihr Mönche, diese sechs nicht zum Verlust führenden Tatsachen bei den Mönchen bestehen bleiben, solange die Mönche diese sechs nicht zum Verlust führenden Tatsachen befolgen, ist Wachstum für die Mönche, ihr Mönche, zu erwarten, kein Verlust.

Dort also hat der Erhabene in Rājagaha verweilt, auf dem Berg Gijjhakūta. Dort hat er in dieser Weise einer großen Zahl von Mönchen die Lehre dargelegt:

"So ist Sittlichkeit, so ist Sammlung, so ist Weisheit, durch vollkommen gepflegte Sittlichkeit hat Sammlung ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Sammlung hat Weisheit ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil.²⁰ Durch vollkommen gepflegte Weisheit wird das Gemüt frei von den Beeinflussungen, nämlich Beeinflussungen durch sinnliches Begehren, durch Werden, durch Ansichten, durch Unwissen“.

Nachdem der Erhabene in Rājagaha, solange es ihm gefiel, geweilt hatte, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass uns nach Ambalatthikā gehen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen.

Dann ist der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde in Ambalatthikā angekommen.

¹⁸ KEN: So lange als da, ihr Mönche, die Mönche die Tugendsatzungen ungebrochen, unverletzt, ungemustert, ungesprenkelt, aus freiem Entschlusse, als von Verständigen gepriesen, nicht angetastet, zur Vertiefung tauglich, bei jeder solchen Regel das Regellaß gemeinsam bewahren werden mit den Ordensbrüdern, so offen als verborgen, ist eben ein Wachsen, ihr Mönche, der Mönche zu erwarten und kein Schwinden.

¹⁹ KEN: So lange als da, ihr Mönche, die Mönche jene Ansicht, die heilige, ausreichende, die dem Vollbringer zur gänzlichen Leidensversiegung ausreicht, bei solch einer Ansicht die Ansicht gemeinsam bewahren werden mit den Ordensbrüdern, so offen als verborgen, ist eben ein Wachsen, ihr Mönche, der Mönche zu erwarten und kein Schwinden.

²⁰ Sittlichkeit => *kamaloka*; Sittlichkeit und Sammlung => *brahmaloka*; Sittlichkeit, Sammlung und Weisheit => *otapatti-arahataphala*

D 4: "Gleichwie etwa, Gotamo, eine Hand die andere wäscht, oder ein Fuß den anderen wäscht: ebenso ist auch, Gotamo, die Weisheit von Tugend umflossen, die Tugend von Weisheit umflossen; wo Tugend ist, da ist Weisheit: wo Weisheit ist, da ist Tugend."

M 44: "Ehrwürdige, sind die drei Übungsfelder im Edlen Achtfachen Pfad enthalten, oder ist der Edle Achtfache Pfad in den drei Übungsfeldern enthalten?"

"Freund Visākha, die drei Übungsfelder sind nicht im Edlen Achtfachen Pfad enthalten, sondern der Edle Achtfache Pfad ist in den drei Übungsfeldern enthalten. Richtige Rede, Richtiges Handeln, Richtige Lebensweise - diese Zustände sind im Übungsfeld der Sittlichkeit enthalten. Richtige Anstrengung, Richtige Achtsamkeit und Richtige Konzentration - diese Zustände sind im Übungsfeld der Geistesschulung enthalten. Richtige Ansicht, Richtige Absicht - diese Zustände sind im Übungsfeld der Weisheit enthalten."

D 16.3

Rājagaha - Ambalatthikā (königlicher Park)²¹:

Dort also hat der Erhabene in Ambalatthikā in Rājāgāra verweilt. Dort also hat der Erhabene in Ambalatthikā in Rājāgāra in dieser Weise einer großen Zahl von Mönchen die Lehre dargelegt: "So ist Sittlichkeit, so ist Sammlung, so ist Weisheit, durch vollkommen gepflegte Sittlichkeit hat Sammlung ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Sammlung hat Weisheit ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Weisheit wird das Gemüt frei von den Beeinflussungen, nämlich Beeinflussungen durch sinnliches Begehren, durch Werden, durch Ansichten, durch Unwissen“.

Nachdem der Erhabene in Ambalatthikā, solange es ihm gefiel, geweilt hatte, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass uns nach Nālandā gehen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen.

Dann ist der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde in Nālandā angekommen. Dort also verweilte der Erhabene in Nālandā im Mangohain in Pāvā.²²

Nālandā - Pāvārika's Mangohain:

Dann kam der ehrwürdige Sāriputta zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich seitwärts nieder. Seitwärts sitzend sagte der ehrwürdige Sāriputta dem Erhabenen Folgendes: "Derart vertrauend bin ich dem Erhabenen: nicht war, nicht ist, nicht wird sein ein anderer Asket oder Brahmane vorzüglicher und wissensmächtiger als der Erhabene hinsichtlich der vollkommenen Erwachung“.

²¹ PPN: Ein königlicher Park mit einem Rasthaus an der Strasse zwischen Rajagaha und Nalanda.

²² 12 km nördlich von Rajgir. A setthi of [Kosambī](#), friend of [Ghosita](#) and [Kukkuta](#). When these three went to [Sāvattthi](#) to invite the [Buddha](#) to Kosambī, they erected three monasteries to accommodate the Buddha and his monks. The one built by Pāvārika was in his Mango grove (ambavana) and, is referred to as Pāvārikārāma and Pāvārikambavana.

A city of the [Mallas](#) which the [Buddha](#) visited during his last journey, going there from [Bhogagāma](#) and stopping at [Cunda's](#) mango grove.

Cunda lived in Pāvā and invited the Buddha to a meal, which proved to be his last. It was on this occasion that the [Cunda Sutta](#) (1) was preached (SNA.i. 159). From Pāvā the Buddha journeyed on to [Kusināra](#), crossing the Kakkutthā on the way. D.ii.126 ff.; Ud.viii.5; the road from Pāvā to Kusināra is mentioned several times in the books - e.g., Vin.ii.284; D.ii.162.

According to the [Sangīti Sutta](#), at the time the Buddha was staying at Pāvā, the Mallas had just completed their new Mote hall, [Ubbhataka](#), and, at their invitation, the Buddha consecrated it by first occupying it and then preaching in it. After the Buddha had finished speaking, [Sāriputta](#) recited the [Sahgīti Sutta](#) to the assembled monks.

Pāvā was also a centre of the Niganthas and, at the time mentioned above, [Nigantha Nāthaputta](#) had just died at Pāvā and his followers were divided by bitter wrangles (D.iii.210). Cunda Samanuddesa was spending his rainy season at Pāvā, and he reported to the Buddha, who was at [Sāmagāma](#), news of the Niganthas' quarrels (Ibid., 117f.; M.ii.243f).

The distance from Pāvā to Kusināra was three gāvutas. It is said (UdA.403) that on the way between these two places, the Buddha had to stop at twenty five resting places, so faint and weary was he. Mention is made in the Udāna (i.7) of the Buddha having stayed at the [Ajakapālaka cetiya](#) in Pāvā.

This may have been during a previous visit.

After the Buddha's death, the Mallas of Pāvā claimed a share in his relics. [Dona](#) satisfied their claim, and a Thūpa was erected in Pāvā over their share of the relics (D.ii.167; Bu.xxviii.3).

The inhabitants of Pāvā are called [Pāveyyakā](#).

D 16.3

"Groß ist deine Rede, Sāriputta, ausgezeichnet. Mit großer Bestimmtheit hast du beherzt diese Worte gesprochen²³: 'Derart vertrauend bin ich dem Erhabenen: nicht war, nicht ist, nicht wird sein ein anderer Asket oder Brahmane vorzüglicher und wissensmächtiger als der Erhabene bezüglich der vollkommenen Erwachung'. Was denn, Sāriputta, hast du den Geist derer, die da in der Vergangenheit Heilige, vollkommen Erwachte waren, mit deinem Geist vollkommen erkannt: derartige Sittlichkeit hatten diese Erhabenen, diese Lehren, diese Weisheit, dieses (geistige) Verweilen, diese Erlösung?"

"Nein, Verehrungswürdiger, so habe ich nicht".

"Was denn, Sāriputta, hast du den Geist derer, die da in der Zukunft Heilige, vollkommen Erwachte werden, mit deinem Geist vollkommen erkannt: derartige Sittlichkeit werden diese Erhabenen haben, diese Lehren, diese Weisheit, dieses (geistige) Verweilen, diese Erlösung?"

"Nein, Verehrungswürdiger, so habe ich nicht".

"Was denn, Sāriputta, hast du den Geist dessen, der in der Gegenwart ein Heiliger, vollkommen Erwachter ist, mit deinem Geist vollkommen erkannt: derartige Sittlichkeit hat dieser Erhabene, diese Lehren, diese Weisheit, dieses (geistige) Verweilen, diese Erlösung?"

"Nein, Verehrungswürdiger, so habe ich nicht".

"Dann hast du nicht, Sāriputta, die Erkenntnis (durch) die Geistesdurchdringung der Heiligen, vollkommen Erwachten der Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart. Warum dann, Sāriputta, ist groß deine Rede, ausgezeichnet? Mit großer Bestimmtheit hast du beherzt diese Worte gesprochen: 'Derart vertrauend bin ich dem Erhabenen: nicht war, nicht ist, nicht wird sein ein anderer Asket oder Brahmane vorzüglicher und wissensmächtiger als der Erhabene bezüglich der vollkommenen Erwachung?'"

"Nicht habe ich, Verehrungswürdiger, die Erkenntnis (durch) die Geistesdurchdringung der Heiligen, vollkommen Erwachten der Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart. Aber ich habe die Schlussfolgerung aus der Lehre gezogen.²⁴ Genauso, Verehrungswürdiger, wie in einer königlichen Grenzstadt mit einer festen Mauer, einem festen Mauertorbogen, einer Tür, dort der weise, erfahrene, kluge Torhüter Unbekannte nicht eintreten lässt, Bekannte hineingehen lässt. Um jene Stadt geht er allmählich herum und sieht kein Loch, sieht keine Spalte in der Mauer, dass nicht einmal eine Katze durchschlüpfen kann. Da fällt ihm ein: welche größeren Lebewesen auch immer in die Stadt hinein und aus ihr hinaus gehen, alle diese gehen durch diese Tür hinein und hinaus.

Genauso, Verehrungswürdiger, habe ich die Schlussfolgerung aus der Lehre gezogen. Diejenigen, Verehrungswürdiger, die in der Vergangenheit Heilige, vollkommen Erwachte waren, alle diese haben die fünf Hemmungen vernichtet, haben die Befleckungen des Geistes durch Weisheit überwältigt, haben das Gemüt in den vier Ausrichtungen der Achtsamkeit gut gefestigt, haben die sieben Erwachungsglieder der Wirklichkeit gemäß gepflegt und sind zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangt. Diejenigen, Verehrungswürdiger, die in der Zukunft Heilige, vollkommen Erwachte sein werden, alle diese werden die fünf Hemmungen vernichtet haben, werden die Befleckungen des Geistes durch Weisheit überwältigt haben, werden das Gemüt in den vier Ausrichtungen der Achtsamkeit gut gefestigt haben, werden die sieben Erwachungsglieder der Wirklichkeit gemäß gepflegt haben und werden zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangt sein. Auch der Erhabene, Verehrungswürdiger, der in der Gegenwart Heilige, vollkommen Erwachte, hat die fünf Hemmungen vernichtet, hat die Befleckungen des Geistes durch Weisheit überwältigt, hat das Gemüt in den vier Ausrichtungen der Achtsamkeit gut gefestigt, hat die sieben Erwachungsglieder der Wirklichkeit gemäß gepflegt und ist zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangt.

²³ MW: Kühn hast Du mit einer Bullenstimme den Löwenruf der Sicherheit erschallen lassen.

²⁴ *Dhammanvaya*: the way the Dhamma goes; MW: the drift of the Dhamma; KEN: gleichwohl hab' ich folgerecht erkannt

D 16.3

Als der Erhabene in Nālandā verweilte, hat er im Mangohain in Pāvā in dieser Weise einer großen Zahl von Mönchen die Lehre dargelegt: "So ist Sittlichkeit, so ist Sammlung, so ist Weisheit, durch vollkommen gepflegte Sittlichkeit hat Sammlung ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Sammlung hat Weisheit ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Weisheit wird das Gemüt frei von den Beeinflussungen, nämlich Beeinflussungen durch sinnliches Begehren, durch Werden, durch Ansichten, durch Unwissen“.

Nachdem der Erhabene in Nālandā, solange es ihm gefiel, geweiht hatte, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass uns nach Pāṭaligāma gehen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Dann ist der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde in Pāṭaligāma angekommen.

Pāṭaligāma:²⁵ Vorteil der Gewöhnung an Sittlichkeit

Dann hörten die Laienanhänger aus Pāṭaligāma: Der Erhabene, so sagt man, ist in Pāṭaligāma angekommen. Dann kamen die Laienanhänger aus Pāṭaligāma zum Erhabenen. Dort, nachdem sie den Erhabenen verehrt hatten, setzten sie sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagten die Laienanhänger aus Pāṭaligāma dem Erhabenen Folgendes: "Annehmen möge der verehrungswürdige Erhabene das Gemeindehaus“. Der Erhabene nahm durch Schweigen an.

Nachdem die Laienanhänger aus Pāṭaligāma wussten, dass der Erhabene angenommen hatte, sie von ihren Sitzen aufgestanden den Erhabenen verehrt hatten, ihn rechts umrundet hatten, gingen sie zu jenem Gemeindehaus. Dort, nachdem sie das ganze Gemeindehaus mit einer Fußbodenmatte ausgelegt hatten, die Sitze vorbereitet hatten, den Wasserbehälter hingestellt hatten, eine Öllampe aufgehängt hatten, gingen sie zum Erhabenen. Dort, nachdem sie den Erhabenen verehrt hatten, standen sie beiseite. Beiseite stehend sagten die Laienanhänger aus Pāṭaligāma dem Erhabenen Folgendes:

"Das ganze Gemeindehaus ist mit einer Fußbodenmatte ausgelegt, die Sitze sind vorbereitet, der Wasserbehälter ist hingestellt und eine Öllampe ist aufgehängt, was der Erhabene denkt, das jetzt zu tun ist, das möge er tun“.

Nachdem der Erhabene seine Kleidung geordnet hatte, Almosenschale und Robe genommen hatte, ging er zusammen mit der Mönchsgemeinde zum Gemeindehaus. Dort, nachdem er die Füße gewaschen hatte, trat er in das Gemeindehaus ein und setzte sich mit dem Rücken zum Mittelpfosten mit dem Gesicht nach Osten nieder. Auch die Mönchsgemeinde trat, nachdem er die Füße gewaschen hatte, in das Gemeindehaus ein und setzte sich mit dem Rücken zur westlichen Wand mit dem Gesicht nach Osten nieder, mit dem Erhabenen an der Spitze. Auch die Laienanhänger aus Pāṭaligāma traten, nachdem sie die Füße gewaschen hatten, in das Gemeindehaus ein und setzten sich mit dem Rücken zur östliche Wand mit dem Gesicht nach Westen nieder, dem Erhabenen gegenüber.

Dann sprach der Erhabene die Laienanhänger aus Pāṭaligāma an: "Fünf Nachteile gibt es, ihr Hausherren, durch den Verlust der Sittlichkeit bei einem Sittenlosen, welche fünf? Da hat der Sittenlose, der Sittlichkeit verloren hat durch seine Nachlässigkeit großen Verlust an Besitztümern. Das ist der erste Nachteil durch den Verlust der Sittlichkeit bei einem Sittenlosen.

²⁵ PPN: Pāṭaligāma, später Pālātiputta, Hauptstadt von Magadha nahe Patna. Zu diesem Zeitpunkt noch ein Dorf (gāma). Da die Offiziere und Minister von Ajātasattu bei Besuchen die Dörfler aus ihren Häusern vertrieben um dort zu nächtigen bauten diese ein Gemeindehaus in der Dorfmitte das für diese Zwecke genutzt werden konnte. Der Erhabene kam am Tag der Fertigstellung dort an was als glücksverheißendes Zeichen gewertet wurde und so lud man ihn dorthin ein.

D 16.3

Ferner geht, ihr Hausherren, dem Sittenlosen, der Sittlichkeit verloren hat, ein übler Ruf voraus. Das ist der zweite Nachteil durch den Verlust der Sittlichkeit bei einem Sittenlosen.

Ferner, ihr Hausherren, der Sittenlose, der Sittlichkeit verloren hat, wohin er auch kommt, sei es zu einer Versammlung der Fürsten-Kaste, der *Brahmanen*-Kaste, der Hausherren, der Asketen, ist er nicht furchtlos, ist er verschämt. Das ist der dritte Nachteil durch den Verlust der Sittlichkeit bei einem Sittenlosen.

Ferner wird, ihr Hausherren, der Sittenlose, der Sittlichkeit verloren hat, verwirrt sterben. Das ist der vierte Nachteil durch den Verlust der Sittlichkeit bei einem Sittenlosen.

Ferner kommt, ihr Hausherren, der Sittenlose, der Sittlichkeit verloren hat, wenn der Körper zerbricht, nach dem Tode in Unglück, in schlechte Existenz, in Abgründe, in die Hölle.

Dies, ihr Hausherren, sind die fünf Nachteile durch den Verlust der Sittlichkeit bei einem Sittenlosen.

Fünf Vorteile gibt es, ihr Hausherren, durch die Gewöhnung an Sittlichkeit bei einem Sittlichen, welche fünf? Da hat der Sittliche, der Sittlichkeit gewonnen hat, durch seine Nichtnachlässigkeit große Besitztümer erlangt. Das ist der erste Vorteil durch die Gewöhnung an Sittlichkeit bei einem Sittlichen.

Ferner, ihr Hausherren, geht dem Sittlichen, der Sittlichkeit gewonnen hat ein guter Ruf voraus. Das ist der zweite Vorteil durch die Gewöhnung an Sittlichkeit bei einem Sittlichen.

Ferner ist, ihr Hausherren, der Sittliche, der Sittlichkeit gewonnen hat, wohin er auch kommt, sei es zu einer Versammlung der Fürsten-Kaste, der *Brahmanen*-Kaste, der Hausherren, der Asketen, furchtlos, nicht verschämt. Das ist der dritte Vorteil durch die Gewöhnung an Sittlichkeit bei einem Sittlichen.

Ferner wird, ihr Hausherren, der Sittliche, der Sittlichkeit gewonnen hat, unverwirrt sterben. Das ist der vierte Vorteil durch die Gewöhnung an Sittlichkeit bei einem Sittlichen.

Ferner kommt, ihr Hausherren, der Sittliche, der Sittlichkeit gewonnen hat, wenn der Körper zerbricht, nach dem Tode, in gute Existenz, in himmlische Welt.

Dies, ihr Hausherrn, sind die fünf Vorteile durch die Gewöhnung an Sittlichkeit bei einem Sittlichen“.

Dann hat der Erhabene die Laienanhänger aus Pātaligāma die meiste Zeit der Nacht durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert, (und sie dann) entlassen: "Fortgeschritten, ihr Hausherren, ist die Nacht, was ihr denkt, das jetzt die rechte Zeit ist zu tun, das tut“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“. Nachdem die Laienanhänger aus Pātaligāma das dem Erhabenen geantwortet hatten, vom Sitz aufgestanden waren, den Erhabenen verehrt hatten, ihn rechts umrundet hatten, gingen sie fort. Dann hat der Erhabene, nachdem die Laienanhänger aus Pātaligāma fortgegangen waren, den Rest der Nacht im leeren Gemeindehaus verbracht.

Zu jener Zeit ließen die Großminister von Magadha, Sunidha und Vassakāra um Pātaligāma eine Festungsanlage erbauen, um die Vajji abzuwehren. Zu jener Zeit ließen sich viele Tausende von Göttern an den Stätten in Pātaligāma nieder. Zu dem Platz, wo sich die mächtigen Götter ihre Stätte nahmen, dorthin neigte sich das Gemüt der mächtigen Könige und Königsminister sich ein Anwesen zu bauen. Zu dem Platz, wo sich die mittleren Götter ihre Stätte nahmen, dorthin neigte sich das Gemüt der mittleren Könige und Königsminister sich ein Anwesen zu bauen. Zu dem Platz, wo sich die geringen Götter ihre Stätte nahmen, dorthin neigte sich das Gemüt der geringen Könige und Königsminister sich ein Anwesen zu bauen.

Da sah der Erhabene mit dem göttlichen Auge, dem reinen, übermenschlichen, Tausende von Göttern an den Stätten in Pātaligāma sich niederlassen. Dann sprach der Erhabene, nachdem er in der Nacht, kurz vor Sonnenaufgang aufgestanden war, den ehrwürdigen Ānanda an: "Wer sind jene, die um die Stadt Pātaligāma eine Festungsanlage erbauen lassen?"

D 16.3

"Sunidha und Vassakāra, die Großminister von Magadha lassen um Pātaligāma eine Festung bauen“.

"Als hätten sie sich, Ānanda, mit den Göttern der dreiunddreißig (Tāvātimsa-Götter) zusammen besprochen, so lassen auch die Großminister von Magadha, Sunidha und Vassakāra die Festung um Pātaligāma bauen, um die Vajji abzuwehren. Mit Bezug darauf, Ānanda, sah ich in der Nacht, als ich kurz vor Sonnenaufgang aufgestanden war, mit dem göttlichen Auge, dem reinen, übermenschlichen, viele Tausende von Götter an den Stätten in Pātaligāma sich niederlassen. Zu dem Platz, wo die mächtigen Götter ihre Stätte nahmen, dorthin neigte sich das Gemüt der mächtigen Könige und Königsminister sich ein Anwesen zu bauen. Zu dem Platz, wo die mittleren Götter ihre Stätte nahmen, dorthin neigte sich das Gemüt der mittleren Könige und Königsminister sich ein Anwesen zu bauen. Zu dem Platz, wo die geringen Götter ihre Stätte nahmen, dorthin neigte sich das Gemüt der geringen Könige und Königsminister sich ein Anwesen zu bauen. Soweit der edle Bereich geht, soweit die Handelsstraßen reichen, diese wird die Hauptstadt werden, Pātaligāma, wo gehandelt wird. Für Pātaligāma, Ānanda, gibt es drei Gefahren, Feuer, Wasser und innere Spaltung“.

Dann kamen die Großminister von Magadha, Sunidha und Vassakāra zum Erhabenen. Dort tauschten sie mit dem Erhabenen freundliche Worte aus. Nachdem sie Grüße und freundliche Worte ausgetauscht hatten, standen sie beiseite. Beiseite stehend sagten Sunidha und Vassakāra, die Großminister von Magadha, dem Erhabenen Folgendes: "Annehmen möge der Herr Gotama das Essen für heute zusammen mit der Mönchsgemeinde“. Durch Schweigen nahm der Erhabene an.

Als Sunidha und Vassakāra, die Großminister von Magadha, wussten, dass der Erhabene angenommen hatte, gingen sie zu ihrem Anwesen. Dort, in ihrem Anwesen, ließen sie feste und weiche Speise vorbereiten, und ließen dem Erhabenen die Zeit ankündigen: "Zeit ist es, Freund Gotama, das Essen ist bereit“.

Nachdem der Erhabene vormittags die Kleidung geordnet hatte, Robe und Almosenschale genommen hatte, ging er zum Anwesen von Sunidha und Vassakāra, den Großministern von Magadha. Dort setzte er sich auf den vorbereiteten Sitz zusammen mit der Mönchsgemeinde. Nachdem Sunidha und Vassakāra, die Großminister von Magadha, eigenhändig der Mönchsgemeinde mit dem Erwachenden an der Spitze versorgt hatten, zufriedengestellt hatten, der Erhabene gegessen hatte und die Hand von der Almosenschale zurückgezogen hatte, setzten sie sich beiseite nieder. Die beiseite sitzenden Sunidha und Vassakāra, die Großminister von Magadha, sprach der Erhabene mit diesem Vers an:

"In welchem Land der Weise wohnt
der gibt Speise dort den Sittsamen,
die gezügelt sind im Reinheitswandel.

Den Gottheiten, die dort sind,
möge er auch Spende geben,
die so Geehrten ehren ihn
die so Geachteten achten ihn.

Dann sorgen sie für ihn,
wie eine Mutter für den eignen Sohn.
Für den die Götter derart sorgten,
(dem) wird immer (nur) das Gute widerfahren.

Nachdem der Erhabene Sunidha und Vassakāra, die Großminister von Magadha, mit diesen Versen erfreut hatte, stand er auf und ging fort.

D 16.3

Zu jener Zeit sind Sunidha und Vassakāra, die Großminister von Magadha, dem Erhabenen dichtauf gefolgt: Durch welches Tor der Asket Gotama hinausgehen wird, jenes Tor wird Gotamator heißen. Die Furt, wo (er) den Ganges überqueren wird, wird den Namen Gotamafurt erhalten. Dann hat jenes Tor, durch das der Erhabene hinausging, den Namen Gotamator erhalten.

Dann kam der Erhabene zum Ganges. Zu jener Zeit reichte das Wasser des Ganges bis zum Uferand, Krähen konnten daraus trinken. Einige Menschen suchten ein Schiff, suchten ein Boot, einige bauten ein Floß, sie wünschten von diesem zum anderen Ufer zu gelangen. Dann entschwand der Erhabene, genauso (schnell) wie ein kräftiger Mann den gebeugten Arm streckt oder den gestreckten Arm beugt, von diesem Ufer des Ganges und erschien am anderen, zusammen mit der Mönchsgemeinde.

Da sah der Erhabene: Einige Menschen suchten ein Schiff, suchten ein Boot, einige bauten ein Floß, sie wünschten von diesem zum anderen Ufer zu gelangen. Nachdem der Erhabene diesen Sachverhalt erkannte, zu dieser Zeit ließ er diesen Spruch hören:

"Einige queren das Wasser,
die Strömung mit einer Brücke,
sie überspannen auch den Sumpf.
Die Leute bauen sich ein Floß,
die Weisen haben überquert".²⁶

Da sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass uns nach Koṭigāma gehen".

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Dann ging der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde nach Koṭigāma und kam dort an. Es weilte der Erhabene dort in Koṭigāma.

Koṭigāma:²⁷ **Vier edle Wahrheiten**

Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "Durch das Nichtverstehen, Nichtdurchdringen der vier edlen Wahrheiten, ihr Mönche, habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen, durchheilt. Welche vier? Durch das Nichtverstehen, Nichtdurchdringen der edlen Wahrheit vom Leiden, ihr Mönche, habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen, durchheilt. Durch das Nichtverstehen, Nichtdurchdringen der edlen Wahrheit vom Entstehen des Leidens, ihr Mönche, habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen, durchheilt. Durch das Nichtverstehen, Nichtdurchdringen der edlen Wahrheit von der Aufhebung des Leidens, ihr Mönche, habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen, durchheilt. Durch das Nichtverstehen, Nichtdurchdringen der edlen Wahrheit vom Weg zur Aufhebung des Leidens, ihr Mönche, habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen, durchheilt.

Von euch, ihr Mönche, ist diese edle Wahrheit des Leidens verstanden und durchdrungen worden, diese edle Wahrheit von der Entstehung des Leidens verstanden und durchdrungen worden, diese edle Wahrheit von der Aufhebung des Leidens verstanden und durchdrungen

²⁶ MW: Wollen die Menschen das Meer, den See oder den Teich überqueren, bauen sie eine Brücke oder ein Floß- Die Weisen haben bereits übergesetzt.

KEN: Wer die reißenden Wogen überkreuzen will, auf eigener Brücke läßt er das Gestade zurück; Ein Floß wohl zusammen bindet der Mensch: Entronnen sind Weise hinübergelangt.

²⁷ Ein Dorf in der Nähe von Vesali, etwa 2 km vom Ganges entfernt.

D 16.3

worden dieser zur Aufhebung des Leidens führende Weg verstanden und durchdrungen worden. Abgeschnitten ist der Durst nach Werden, eliminiert ist das Fundament des Werdens, nicht gibt es jetzt ein Wiederwerden“.

Dieses sagte der Erhabene. Nachdem der *Sugata* dies gesagt hatte, sagte der Meister¹ noch Folgendes:

"Durch das Nichtsehen der vier edlen Wahrheiten wie sie wirklich sind, hat man in dieser und jener Geburt diese lange Zeit durchleitet. Sind diese gesehen worden, ist das Fundament des Werdens zerstört, abgeschnitten ist die Wurzel des Leidens, nicht gibt es jetzt ein Wiederwerden“.

Als der Erhabene dort in Koṭṭigāma weilte, sprach er die große Mönchsgemeinde mit einer Lehrrede an: "So ist Sittlichkeit, so ist Sammlung, so ist Weisheit, durch vollkommen gepflegte Sittlichkeit hat Sammlung ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Sammlung hat Weisheit ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Weisheit wird das Gemüt frei von den Beeinflussungen, nämlich Beeinflussungen durch sinnliches Begehren, durch Werden, durch Ansichten, durch Unwissen“.

Nachdem der Erhabene, solange es ihm gefiel, in Koṭṭigāma gewilt hatte, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass und nach Nādikā gehen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Dann ging der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde nach Nādikā und kam dort an. Dann weilte der Erhabene dort in Nādikā in der Ziegelbehausung.

Nādikā²⁸ - Spiegel der Lehre

Es kam der ehrwürdige Ānanda zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "In Nādikā ist ein Mönch mit Namen Sālha verstorben, wo ist sein Existenzbereich? wie ist sein künftiges Dasein? In Nādikā ist eine Nonne mit Namen Nandā verstorben, wo ist ihr Existenzbereich? wie ist ihr künftiges Dasein? In Nādikā ist ein Laienanhänger mit Namen Sudatta verstorben, wo ist sein Existenzbereich? wie ist sein künftiges Dasein? In Nādikā ist eine Laienanhängerin mit Namen Sujātā verstorben, wo ist ihr Existenzbereich? wie ist ihr künftiges Dasein? In Nādikā ist ein Laienanhänger mit Namen Kakudha, Kālinga, Nikaṭa, Kaṭṭissabha, Tuṭṭha, Santuṭṭha, Bhadda, Subhadda verstorben, wo ist sein Existenzbereich? wie ist sein künftiges Dasein?"

"Der Mönch Sālha, Ānanda, hat die Beeinflussungen vernichtet, hat die beeinflussungsfreie Geisteserlösung, Weisheitserlösung schon in diesem Leben durch seine höheren geistigen Kräfte selbst verstanden und verwirklicht und verweilte darin. Die Nonne Nandā, Ānanda, hat die fünf an niedere Welt kettenden Fesseln völlig vernichtet und ist spontan entstanden, kommt dort zum vollständigen Erlöschen, kann nicht mehr von jener Welt zurückkommen. Der Laienanhänger Sudatta, Ānanda, weil er die drei Fesseln völlig vernichtet hat und aufgrund des Geringwerdens von Gier, Hass und Verblendung, ist ein Einmalwiederkehrer, nachdem er noch einmal zu dieser Welt zurückgekehrt ist, wird er das Leiden beenden. Die Laienanhängerin Sujātā, Ānanda, weil sie die drei Fesseln völlig vernichtet hat ist eine in den Strom Eingetretene, kann nicht in der Hölle erscheinen, ist bestimmt für das vollständige Erwachen, hat es als endgültiges Ziel. Der Laienanhänger, Kakudha, Ānanda, hat die fünf an niedere Welt kettenden Fesseln völlig vernichtet und ist spontan entstanden, kommt dort zum

²⁸ Ein Vajji Dorf an der Straße zwischen Kotigama und Vesali. Die Leute dort waren eifrige Anhänger und bauten dem Buddha ein Ziegelhaus um das später ein großes Kloster entstand.

D 16.3

vollständigen Erlöschen, kann nicht mehr von jener Welt zurückkommen. Die Laienanhänger Kālinga, Nikāṭa, Kaṭissabha, Tuṭṭha, Santuṭṭha, Bhadda, Subhadda, Ānanda, haben die fünf an niedere Welt kettenden Fesseln völlig vernichtet und sind spontan entstanden, kommen dort zum vollständigen Erlöschen, können nicht mehr von jener Welt zurückkommen.

Noch weitere fünfzig verstorbene Laienanhänger in Nādikā, Ānanda, haben die fünf an niedere Welt kettenden Fesseln völlig vernichtet und sind spontan entstanden, kommen dort zum vollständigen Erlöschen, können nicht mehr von jener Welt zurückkommen. Mehr als neunzig verstorbene Laienanhänger in Nādikā, Ānanda, weil sie die drei Fesseln völlig vernichtet haben und aufgrund des Geringwerdens von Gier, Hass und Verblendung, sind Einmalwiederkehrer, nachdem sie noch einmal zu dieser Welt zurückgekehrt sind, werden sie das Leiden beenden. Mehr als fünfhundert verstorbene Laienanhänger in Nādikā, Ānanda, weil sie die drei Fesseln völlig vernichtet haben, sind in den Strom Eingetretene, können nicht in der Hölle erscheinen, sind bestimmt für das vollständige Erwachen, haben es als endgültiges Ziel.

Kein Wunder, Ānanda, ist es, dass ein Mensch stirbt. Wenn dieser und jener gestorben ist, und ihr zum Tathāgata kommt und nach dieser Sache fragt, wäre das eine Last, Ānanda, für den Tathāgata. Daher, Ānanda, werde ich eine Lehrmethode verkünden mit dem Namen 'Spiegel der Lehre' mit der der damit versehene edle Hörer, wenn er es wünscht, dies selbst für sich selbst erklären kann: 'Eliminiert ist die Hölle für mich, eliminiert das Tierreich, eliminiert das Petareich, eliminiert sind Unglück, schlechte Existenz, Abgründe. Ich bin ein in den Strom Eingetretener bin bestimmt für das vollständige Erwachen, habe es als endgültiges Ziel'.

Was ist, Ānanda, jene Lehrmethode mit dem Namen 'Spiegel der Lehre' mit der der damit versehene edle Hörer, wenn er es wünscht, dies selbst für sich selbst erklären kann: 'Eliminiert ist die Hölle für mich, eliminiert das Tierreich, eliminiert das Petareich, eliminiert sind Unglück, schlechte Existenz, Abgründe. Ich bin ein in den Strom Eingetretener bin bestimmt für das vollständige Erwachen, habe es als endgültiges Ziel?'

In diesem Fall, Ānanda, ist der edle Hörer versehen mit vollständiger Klarheit in bezug auf den Erwachten: 'Dies wahrlich ist der Erhabene, Heilige, vollkommen Erwachte, der in Wissen und Handeln Vollendete, der Sugata, der Kenner der Welt, der unübertroffene Lenker der zählbaren Menschen, der Meister von Göttern und Menschen, der Erwachte, der Erhabene', versehen mit vollständiger Klarheit in bezug auf die Lehre: 'Gut dargelegt ist die Lehre vom Erhabenen, sichtbar, zeitlos, komm und sieh, zum Ziele führend, Weise erkennen sie an sich selbst', versehen mit vollständiger Klarheit in bezug auf die Gemeinde: 'Gut ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen, gerade ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen, zur Erkenntnis (führend) ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen, angemessen ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen; als das sind die vier Menschenpaare, die acht Menschen, das sind die Nachfolger des Erhabenen, der Gaben würdig, der Almosen würdig, der Spenden würdig, würdig des *Añjali* - Grußes, das unübertroffene Feld für Positives in dieser Welt', er ist versehen mit der ungebrochenen, unverkürzten, unbefleckten, makellosen, befreienden, von Verständigen gepriesenen, nicht überbewerteten, zur Konzentration führenden Sittlichkeit, die von den Edlen geschätzt wird.

Das ist, Ānanda, jene Lehrmethode mit dem Namen 'Spiegel der Lehre' mit der der damit versehene edle Hörer, wenn er es wünscht, dies selbst für sich selbst erklären kann: 'Eliminiert ist die Hölle für mich, eliminiert das Tierreich, eliminiert das Petareich, eliminiert sind Unglück, schlechte Existenz, Abgründe. Ich bin ein in den Strom Eingetretener, bin bestimmt für das vollständige Erwachen, habe es als endgültiges Ziel'.²⁹

²⁹ Siehe auch M 48 sowie HH: "Das Glück der Sicherheit in der Lehre des Buddha & Der Sromeintritt.

D 16.3

Als der Erhabene dort in Nādikā in der Ziegelbehauung weilte, sprach er die großen Mönchsgemeinde mit einer Lehrrede an: "So ist Sittlichkeit, so ist Sammlung, so ist Weisheit, durch vollkommen gepflegte Sittlichkeit hat Sammlung ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Sammlung hat Weisheit ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Weisheit wird das Gemüt frei von den Beeinflussungen, nämlich Beeinflussungen durch sinnliches Begehren, durch Werden, durch Ansichten, durch Unwissen“.

Nachdem der Erhabene solange es ihm gefiel in Nādikā geweilt hatte, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass und nach Vesāli gehen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Dann ging der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde nach Vesāli und kam dort an. Dann weilte der Erhabene dort in Vesāli in Ambapālihain.

Vesāli, Ambapālihain:³⁰ - Grundlagen der Geistesgegenwart

Dort sprach der Erhabene die Mönche an: "Achtsam, ihr Mönche, soll der Mönch verweilen, klarbewusst, dies ist meine Belehrung für euch. Wie, ihr Mönche, ist der Mönch achtsam? Da, ihr Mönche, weilt der Mönch beim Körper in Betrachtung des Körpers, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt. Da, ihr Mönche, weilt der Mönch bei den Gefühlen in Betrachtung der Gefühle, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt. Da, ihr Mönche, weilt der Mönch bei der Gemütsverfassung in Betrachtung der Gemütsverfassung, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt. Da, ihr Mönche, weilt der Mönch bei *dhammas*³¹ in Betrachtung der *dhammas*, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt. So, ihr Mönche, ist der Mönch achtsam.

Wie, ihr Mönche, ist der Mönch klarbewusst? Da ist, ihr Mönche, der Mönch klarbewusst wenn er nach vorne geht, wenn er zurückgeht, klarbewusst beim Hinblicken und Wegblicken, klarbewusst beim Beugen und Strecken, klarbewusst beim Tragen des Schultertuchs, der Almosenschale und der Robe, klarbewusst beim Essen, Trinken, Kauen, Schlucken, klarbewusst beim Ausscheiden von Urin und Kot, klarbewusst beim Gehen, Stehen, Sitzen, (Ein)schlafen, Wachen, Sprechen und Schweigen. So, ihr Mönche, ist der Mönch klarbewusst. Achtsam, ihr Mönche, soll der Mönch verweilen, klarbewusst, dies ist meine Belehrung für euch“.³²

Es hörte die Kurtisane Ambapāli: Der Erhabene, so sagt man, ist in Vesāli angekommen. Er verweilt in Vesāli in meinem Mangohain. Da ließ die Kurtisane Ambapāli sehr schöne Wagen bereitstellen. Nachdem sie in einen schönen Wagen gestiegen war, fuhr sie mit den sehr schönen Wagen aus Vesāli heraus zu ihrem eigenen Hain. Soweit der Boden für einen Wagen befahrbar war, (fuhr sie), wieder vom Wagen herabgestiegen, ging sie zu Fuß zum Erhabenen. Dort verehrte sie den Erhabenen und setzte sich beiseite nieder. Der Erhabene hat die beiseite sitzende Kurtisane Ambapāli durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt,

³⁰ Hauptstadt der Licchavis.

³¹ T/M: der Lehrgliederung

³² Laut Kommentar war eine Erinnerung an die Achtsamkeitsübung aufgrund der großen Schönheit von Ambapāli dringend nötig. Ambapāli hatte mit Bimbisara einen Sohn Vimalakondañña der in den Orden eintrat und bald Arahat wurde. Als Ambapāli eines Tages eine Lehrrede von ihm hörte trat auch sie in den Orden ein und wurde Arahat.

D 16.3

ermutigt, ermuntert. Nachdem die Kurtisane Ambapāli durch das Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert war, sagte sie dem Erhabenen Folgendes: "Annehmen möge der Verehrungswürdige, Erhabene morgen das Essen zusammen mit der Mönchsgemeinde". Durch Schweigen nahm der Erhabene an. Nachdem die Kurtisane Ambapāli wusste, dass der Erhabene angenommen hatte, stand sie vom Sitz auf, verehrte den Erhabenen, umrundete ihn rechts und ging fort.

Es hörten die Licchavi in Vesāli: Der Erhabene, so sagt man ist in Vesāli angekommen und verweilt im Mangohain der Ambapāli. Da ließen die Licchavi sehr schöne Wagen bereitstellen. Nachdem sie in einen schönen Wagen gestiegen waren, fuhren sie mit den sehr schönen Wagen aus Vesāli heraus. Einige Licchavi waren blau, von blauer Farbe, blau bekleidet, blau geschmückt. Einige Licchavi waren, gelb, rot, weiß, von gelber, roter, weißer Farbe, gelb, rot, weiß bekleidet, gelb, rot, weiß geschmückt.³³

Da stießen die sehr jungen Licchavi mit der Kurtisane Ambapāli zusammen, Deichsel an Deichsel, Joch an Joch, Rad an Rad, Nabe an Nabe. Da sagten jene Licchavi der Kurtisane Ambapāli Folgendes: "Warum, Ambapāli, stiebst du zusammen mit den vielen jungen Licchavi, Deichsel an Deichsel, Joch an Joch, Rad an Rad, Nabe an Nabe?"

"Von mir, meine Herren, wurde nämlich für morgen der Erhabene mit der Mönchsgemeinde zum Essen eingeladen".

"Gib uns, Ambapāli, diese (Einladung zum) Essen für einhunderttausend".

"Wenn ihr mir, meine Herren das gesamte Vesāli geben würdet, mitsamt seinen Produkten, nicht würde ich diese (Einladung zum) Essen geben".

Dann schnippten die Licchavi mit den Fingern: Übertrumpft wurden wir von der Mango-Frau, völlig besiegt von der Mango-Frau.³⁴ Dann gingen jene Licchavi zum Hain der Ambapāli.

Da sah der Erhabene jene Licchavi aus der Entfernung kommen. Dies sehend sprach er die Mönche an: "Wer, ihr Mönche, noch nicht die Tāvātimsa-Götter gesehen hat: Schaut ihr Mönche, auf die Gruppe der Licchavi, schaut nochmals auf die Gruppe der Licchavi, vergleicht, ihr Mönche, die Licchavigruppe mit den Tāvātimsa -Göttern.

Soweit der Boden für einen Wagen befahrbar war, (fuhren sie), wieder von dem Wagen herabgestiegen, gingen sie zu Fuß zum Erhabenen. Dort verehrten sie den Erhabenen und setzten sich beiseite nieder. Der Erhabene hat die beiseite sitzenden Licchavi durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert. Nachdem die Licchavi durch das Lehrgespräch

³³ A V, 58: Eine Anzahl Licchavier-Prinzen aber, die damals gerade, mit bespannten Bogen ausgerüstet und von einer Schar Hunde umgeben, im Großen Walde umherstreiften, sahen den Erhabenen am Fuße des Baumes sitzen. Bei seinem Anblick legten sie die bespannten Bogen weg, trieben die Hunde beiseite und näherten sich dem Erhabenen. Vor ihm angelangt, begrüßten sie den Erhabenen ehrerbietig und setzten sich still und schweigsam, mit verehrend gefalteten Händen nieder. Damals nun erging sich Mahānāma der Licchavier im Großen Walde, und er bemerkte jene Licchavier-Prinzen, wie sie still und schweigend, mit gefalteten Händen zur Seite des Erhabenen dasaßen. Bei ihrem Anblick näherte er sich dem Erhabenen, begrüßte ihn ehrerbietig und setzte sich zur Seite nieder. Seitwärts sitzend aber stieß Mahānāma der Licchavier den Ruf aus: »Sie werden doch noch rechte Vajjier werden! Sie werden doch noch rechte Vajjier werden!«
[Der Erhabene:] »Warum, o Mahānāma, sprichst du so: 'Sie werden doch noch rechte Vajjier werden'?« -

»Diese Licchavier-Prinzen, o Herr, sind wild und rau und störrig. Was da in ihre Häuser an Süßigkeiten geschickt wird, wie Zuckerrohr, Brustbeeren, Kuchen und Zuckerwerk, das nehmen sich diese weg, essen davon und bewerfen dann von hinten die anständigen Frauen und Mädchen damit. Nun aber sitzen jene still und schweigsam vor dem Erhabenen, mit gefalteten Händen!« -

³⁴ Ambapāli: Mangowächter. Sie wurde als Säugling im Garten des Königs von Vesali unter einem Mangobaum gefunden.

D 16.3

unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert waren, sagten sie dem Erhabenen Folgendes: "Annehmen möge der Verehrungswürdige, Erhabene morgen das Essen zusammen mit der Mönchsgemeinde".

"Angenommen habe ich, ihr Licchavi, für morgen das Essen bei der Kurtisane Ambapāli". Da schnippten die Licchavi mit den Fingern: Übertrumpft wurden wir von der Mango-Frau, völlig besiegt von der Mango-Frau. Nachdem die Licchavi durch das Gesagte des Erhabenen erfreut und befriedigt waren, standen sie vom Sitz auf, verehrten den Erhabenen, umrundeten ihn rechts und gingen fort.

Dann hat die Kurtisane Ambapāli, nachdem jene Nacht vergangen war, nachdem sie in ihrem eigenen Hain feste und weiche Speisen vorbereiten ließ, dem Erhabenen die Zeit ankündigen lassen: Zeit ist es Verehrungswürdiger, das Essen ist bereitet. Nachdem der Erhabene vormittags die Kleidung geordnet hatte, Robe und Almosenschale genommen hatte, ging er mit der Mönchsgemeinde zum Heim von Ambapāli. Dort setzte er sich auf den vorbereiteten Sitz zusammen mit der Mönchsgemeinde. Dann hat die Kurtisane Ambapāli eigenhändig die Mönchsgemeinde mit dem Erwachten an der Spitze mit fester und weicher Speise versorgt und zufriedengestellt.

Als der Erhabene gegessen hatte und die Hand von der Almosenschale zurückgezogen hatte, setzte sich die Kurtisane Ambapāli, nachdem sie einen niedrigen Sitz genommen hatte, beiseite nieder. Die beiseite sitzende Kurtisane Ambapāli sagte dem Erhabenen Folgendes: "Ich, Verehrungswürdiger, gebe den Ambapālihain der Mönchsgemeinde mit dem Erwachten an der Spitze". Der Erhabene nahm den Hain an. Dann hat der Erhabene die Kurtisane Ambapāli durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert, stand vom Sitz auf und ging zum großen Wald.

Als der Erhabene dort in Vesāli im Ambapālihain weilte, sprach er die große Mönchsgemeinde mit einer Lehrrede an: "So ist Sittlichkeit, so ist Sammlung, so ist Weisheit, durch vollkommen gepflegte Sittlichkeit hat Sammlung ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Sammlung hat Weisheit ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Weisheit wird das Gemüt frei von den Beeinflussungen, nämlich Beeinflussungen durch sinnliches Begehren, durch Werden, durch Ansichten, durch Unwissen".

Nachdem der Erhabene solange es ihm gefiel im Ambapālihain geweilt hatte, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass und nach Beluvagāmaka gehen". - "So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Dann ging der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde nach Beluvagāmaka und kam dort an. Dann weilte der Erhabene dort in Beluvagāmaka.

Beluvagāmaka:³⁵ Seid euch selbst Insel & Zuflucht

Dort sprach der Erhabene die Mönche an: Wohlan, ihr Mönche, in ganz Vesāli und Umgebung, da wo ihr Plätze mit Freunden, Bekannten, Vertrauten habt, nehmt die Regenzeit auf euch. Auch ich werde hier in Beluvagāmaka die Regenzeit auf mich nehmen".

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem jene Mönche dies dem Erhabenen geantwortet hatten nahmen sie in ganz Vesāli, da wo sie Freunde, Bekannte, Vertraute hatten, die Regenzeit auf sich. Und auch der Erhabene nahm dort in Beluvagāmaka die Regenzeit auf sich.

³⁵ Ein Vorort südlich von Vesali.

D 16.3

Dann, nachdem der Erhabene die Regenzeit auf sich genommen hatte, überfiel ihn ein Gebrechen mit heftigen Schmerzen, zum Tode führenden. Diese erduldet der Erhabene achtsam und klarbewusst, unirritiert.

Da kam dem Erhabenen folgender Gedanke: Nicht ist es jetzt für mich passend vollständig zu erlöschen, ohne (meine) Aufwärter³⁶ informiert und ohne die Mönchsgemeinde verabschiedet zu haben. So lass mich nun dieses Gebrechen durch Kraft zurückdrängen, die Lebensaktivitäten (bis zu einem bestimmten Zeitpunkt) festlegen. Dann hat der Erhabene dieses Gebrechen durch Kraft zurückgedrängt, die Lebensaktivitäten (bis zu einem bestimmten Zeitpunkt) festgelegt. Da beruhigte sich das Gebrechen des Erhabenen.

Dann erholte sich der Erhabene von der Krankheit. Nicht lange nachdem er sich von der Krankheit erholt hatte, kam er aus der Behausung und setzte sich im Schatten der Behausung auf den vorbereiteten Sitz.

Da kam der ehrwürdige Ānanda zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich seitwärts nieder. Beiseite sitzend sagte er dem Erhabenen Folgendes: "Erfreulich ist es, Verehrungswürdiger, dass es dem Erhabenen gut geht, erfreulich ist es, Verehrungswürdiger, dass es dem Erhabenen besser geht. Trotzdem, Verehrungswürdiger, ist mir, als ob ein Fieber in meinem Körper entstand, als ob ich orientierungslos bin. Wegen der Krankheit des Erhabenen entsinne ich mich der Lehre nicht mehr. Trotzdem habe ich dies Maß von Hoffnung: Nicht eher wird der Erhabene vollkommen erlöschen bis der Erhabene bezüglich der Mönchsgemeinde irgend etwas festgelegt hat.

"Was denkst du, Ānanda, erwartet die Mönchsgemeinde von mir? Verkündet wurde von mir, Ānanda, die Lehre, vollständig, ohne etwas auszulassen, mit Bezug auf die Lehre hat der Tathāgata kein Geheimnis.³⁷ Wenn irgend jemandem einfallen würde: Ich müsste mich um die Mönchsgemeinde kümmern oder die Mönchsgemeinde ist auf mich angewiesen, der

³⁶ KEN: *Upatthākā*, die jeweilig Nahestehenden oder Aufwärter, wie etwa Anando, Nāgito, Nāgasamālo, Upavāno u.a.m., siehe: D.6 Anfang, D.29 Ende, M.12 Ende

³⁷ MW: Ich habe den Dhamma gelehrt ohne ein "innen" und ein "außen", der Tathāgata hat keine "Lehrerfaust" in Bezug auf den Dhamma.

KEN: Aufgewiesen hab' ich, Anando, die Satzung, und habe kein Innen und kein Außen gemacht: nicht gibt es, Anando, beim Vollendeten ein Aufsparen in der hohlen Faust (ein vedischer Meister pflegt erst vor dem Ende dem Hauptjünger das Beste zu sagen, eine Regel, die noch gegenwärtig von brahmanischen Gurus als strenges Geheimnis eingehalten wird).

S 56, 31: Zu einer Zeit weilte der Erhabene bei Kosambi im Simsapā-Walde. Da nun nahm der Erhabene wenige Simsapā-Blätter in die Hand und wandte sich an die Mönche:

"Was meint ihr, ihr Mönche: Was ist wohl mehr: Die wenigen Simsapā-Blätter in meiner Hand oder die da oben im Simsapā-Walde?"

"Gering, sind die wenigen Simsapā-Blätter in der Hand des Erhabenen, o Herr, viel mehr sind die vielen da aber im Simsapā-Walde. Ganz ebenso, ihr Mönche, gibt es viel mehr, was ich überblickt und nicht offenbart habe, und was ich offenbart habe, ist gering. Was ist das aber, was ich nicht offenbart habe, ihr Mönche? Was da, ihr Mönche, nicht heilsam ist, nicht urasketentümlich, was nicht zum Nichts-daran-finden, zur Entreizung, zur Auflösung, zur Beruhigung, zum Überblicken, zur Erwachung, zum Nirvāna führt. Das ist von mir nicht offenbart worden.

Was ist das aber, was ich offenbart habe? 'Das ist das Leiden, das ist die Leidensentwicklung, das ist die Leidensauflösung, das ist das zur Leidensauflösung führende Vorgehen'. Das ist von mir offenbart worden. Und warum ist dies von mir offenbart worden? Weil es, ihr Mönche, heilsam ist, urasketentümlich, weil es zum Nichts-daran-finden, zur Entreizung, zur Auflösung, zur Beruhigung, zum Überblicken, zur Erwachung, zum Nirvāna führt. Daher habe ich es offenbart. Da habt ihr euch denn, meine Mönche, dafür anzustrengen".

D 16.3

würde für die Mönchsgemeinde irgend etwas festlegen. Dem Tathāgata, Ānanda, fällt so etwas nicht ein: Ich müsste mich um die Mönchsgemeinde kümmern oder die Mönchsgemeinde ist auf mich angewiesen. Was denkst du, Ānanda, wird er Tathāgata bezüglich der Mönchsgemeinde irgend etwas festlegen?³⁸

Ich bin jetzt, Ānanda, gebrechlich, alt, betagt, am Lebensende, ausgelebt, ich bin achtzig Jahre alt. Genauso, Ānanda, wie ein alter Wagen mit Stricken noch zusammengehalten wird, so scheint mir der Körper des Tathāgata.³⁹

Nur wenn der Tathāgata seine Aufmerksamkeit von allen Zeichen abwendet (*sabbanimittānaṃ amanasikārā*) und durch das Erlöschen bestimmter in die zeichenlose Geistesammlung eintritt und darin verweilt, dann kennt der Körper des Tathāgata Behaglichkeit.⁴⁰

Daher, Ānanda, seid euch selbst die Insel/Leuchte, seid euch selbst die Zuflucht, habt keine andere Zuflucht, die Lehre sei euch Insel, die Lehre sei euch Zuflucht, habt keine andere Zuflucht.

Wie, Ānanda, sind die Mönche sich selbst die Insel, sich selbst die Zuflucht, haben keine andere Zuflucht, haben die Lehre zur Insel, die Lehre zur Zuflucht, haben keine andere Zuflucht? Da, Ānanda, weilt der Mönch beim Körper in Betrachtung des Körpers, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt. Da, Ānanda, weilt der Mönch bei den Gefühlen in Betrachtung der Gefühle, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt. Da, Ānanda, weilt der Mönch bei der Gemütsverfassung in Betrachtung der Gemütsverfassung, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt. Da, Ānanda, weilt der Mönch bei den *dhammas* in Betrachtung der *dhammas*, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt. So, Ānanda, sind die Mönche sich selbst die Insel, sich selbst die Zuflucht, haben keine andere Zuflucht, haben die Lehre zur Insel, die Lehre zur Zuflucht, haben keine andere Zuflucht.

Wenn jemand, Ānanda, jetzt oder wenn ich vergangen bin sich selbst zur Insel hat, sich selbst zur Zuflucht, keine andere Zuflucht, die Lehre zur Insel hat, die Lehre zur Zuflucht, keine

³⁸ MW: Sollte es jemand geben, der denkt: "Ich werde mich um den Orden kümmern", oder "der Orden soll mir folgen", lass ihn das ruhig sagen aber der Tathāgata denkt nicht auf diese Weise.

Warum also sollte der Tathāgata hinsichtlich des Ordens etwas erlassen?

KEN: Wer da etwa, Anando, also dächte: "Ich habe die Jüngerschaft zu lenken", oder: "Auf mich angewiesen ist die Jüngerschaft", der hätte ja wohl, Anando, in betreff der Jüngerschaft noch etwas anzuordnen. Der Vollendete hat, Anando, keine solchen Gedanken, wie: "Ich habe die Jüngerschaft zu lenken", oder: "Auf mich angewiesen ist die Jüngerschaft"; was sollte, Anando, der Vollendete in betreff der Jüngerschaft irgend noch anzuordnen haben?

³⁹ KEN: Ich bin doch, Anando, jetzt alt geworden, ein Greis, hochbetagt, bin meinen Weg gegangen, am Ziel angelangt, stehe im achtzigsten Jahre. Gleichwie etwa, Anando, ein abgeratterter Karren mit Ach und Krach weitergebracht wird, ebenso auch wird, Anando, mit Ach und Krach, so zu sagen, der Leib des Vollendeten weitergebracht.

⁴⁰ T/M: Zu einer Zeit, Ānanda, wenn der Tathāgata ohne Wahrnehmung aller Objekte ist, jegliches Gefühl ausgetilgt hat, tritt er in die objektlose Gemütsammlung ein und verweilt darin, dann ist der Körper des *Tathāgata* zur Ruhe gekommen.

KEN: Zu einer Zeit, Anando, wo der Vollendete keinerlei Vorstellungen Raum gegeben und einzelne Empfindungen (Kom: weltliche vedana) aufgelöst hat, und also im Bereich einer geistigen Vertiefung ohne Vorstellen verweilt: Wohlsein, Anando, mag zu einer solchen Zeit der Leib des Vollendeten erwirken.

D 16.3

andere Zuflucht, jene Mönche werden, Ānanda, die höchsten von denen, die sich üben wollen.⁴¹

⁴¹ Etwa ein halbes Jahr vorher waren beide Hauptschüler im Abstand von zwei Wochen nacheinander erloschen.

S 47, 13: Zu einer Zeit weilte der Erhabene zu Sāvathī, im Siegerwalde im Garten Anāthapindikos. Zu jener Zeit hielt sich der Ehrwürdige Sāriputto im Magadhalande auf, im Dorfe Nāla. Er hatte Beschwerden, war leidend, schwer krank. Und Cundo, der Asketenlehrling, war der Aufwärter des Ehrwürdigen Sāriputto. Da erlosch der Ehrwürdige Sāriputto bei jenen Beschwerden. Und Cundo, der Asketenlehrling, nahm des Ehrwürdigen Sāriputto Mantel und Schale, wanderte nach Sāvathī zum Siegerwalde, zum Kloster Anāthapindikos, suchte den Ehrwürdigen Anando auf, begrüßte ihn ehrfurchtsvoll und setzte sich zur Seite nieder. Zur Seite sitzend, wandte sich Cundo, der Asketenlehrling, also an den Ehrwürdigen Anando:

"Der Ehrwürdige Sāriputto, Herr, ist erloschen: hier sind seine Schale und sein Gewand".

"Dieser Mitteilung halber, Bruder Cundo, ist es geraten, den Erhabenen aufzusuchen. Laß uns, Bruder Cundo, dorthin gehen, wo der Erhabene weilt und ihm dies berichten".

"Sehr wohl, Herr", antwortete da Cundo, der Asketenlehrling, dem Ehrwürdigen Anando. Und der Ehrwürdige Anando und Cundo, der Asketenlehrling, begaben sich dorthin, wo der Erhabene weilte, begrüßten ihn ehrfurchtsvoll und setzten sich zur Seite nieder. Zur Seite sitzend, wandte sich der Ehrwürdige Anando also an den Erhabenen:

"Dieser Cundo, Herr, der Asketenlehrling, sagte mir: 'Der Ehrwürdige Sāriputto, o Herr, ist erloschen: hier sind seine Schale und sein Gewand'. Da ist mir denn, Herr, der Körper wie süßen Mostes trunken geworden, und ich weiß nicht links und nicht rechts, kann nicht mehr an die Lehre denken, seitdem ich erfahren habe, daß der Ehrwürdige Sāriputto erloschen ist".

"Hat denn wohl, Anando, Sāriputto die Stücke der Tugend dir weggenommen und ist damit erloschen? Oder hat er die Stücke der Einigung, die Stücke der Weisheit, die Stücke der Erlösung, die Stücke der Wissensklarheit der Erlösung dir weggenommen und ist damit erloschen?"

"Das wohl nicht, Herr, daß der Ehrwürdige Sāriputto die Stücke mir weggenommen und damit erloschen wäre. Aber er war mir ein Lehrer, hat mich aufgeklärt, unterwiesen, angeregt, erhoben und erheitert. Unermüdlich war er im Darlegen der Lehre, ein Förderer seiner Mitasketen. Wir erinnern uns deshalb gern, wie der Ehrwürdige Sāriputto der Lehre Saft und Kraft gab, wie er die Lehre anreicherte, wie er die Lehre förderte".

Hab ich denn das, Anando, nicht vorher schon verkündet, daß alles, was einem lieb und angenehm ist, verschieden werden, vernichtet werden, anders werden muß? Wie doch nur wäre es, Anando, möglich, daß, was geboren, geworden, zusammengesetzt, dem Verfall unterworfen ist, da doch nicht verfallen sollte. Ein solcher Fall findet sich nicht. Gleichwie etwa, Anando, wenn bei einem großen, kräftig dastehenden Baume sein größter Zweig abstürbe: ebenso nun auch, Anando, ist bei dem großen, kräftig bestehenden Mönchsorden Sāriputto erloschen. Wie doch nur wäre es, Anando, möglich, daß, was geboren, geworden, zusammengesetzt, dem Verfall unterworfen ist, da doch nicht verfallen sollte? Ein solcher Fall findet sich nicht.

Darum, Anando, weilt euch selber zur Leuchte, selber zur Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht. Wie aber, Anando, weilt der Mönch sich selber zur Leuchte, sich selber zur Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht?

Da wacht, Anando, der Mönch beim Körper über den Körper, bei den Gefühlen über die Gefühle, beim Bewusstsein über das Bewusstsein, bei den Geistesformationen über die Geistesformationen, unermüdlich, klar bewußt, achtsam, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Trübsinns. So weilt, Anando, der Mönch sich selber zur Leuchte, sich selber zur Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre zur Leuchte, die Lehre zur Zuflucht, ohne andere Zuflucht.

Die da also, Anando, jetzt eben oder nach meinem Verscheiden, sich selber zur Leuchte verweilen, sich selber zur Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre zur Leuchte, die Lehre zur Zuflucht, ohne

D 16.3

andere Zuflucht, die werden, Anando, oberhalb des Dunklen meine Mönche sein, die da eifrig Übung lieben".

Jat. 522: Dies erzählte der Meister, da er im Veluvana verweilte, mit Beziehung auf den Eingang des großen Thera Mogallana zum völligen Nirvana. — Nachdem der Thera Sāriputta den Vollendeten, da dieser sich im Jetavana aufhielt, um die Erlaubnis, in das völlige Nirvana einzugehen, gebeten hatte, entfernte er sich und ging im Dorfe Nala in dem Zimmer, wo er geboren war, zum völligen Nirvana ein. Als der Meister hörte, dass dieser zum völligen Nirvana eingegangen war, ging der Meister nach Rajagaha und nahm im Veluvana Wohnung. Damals hielt sich der Thera (Mogallana) am Abhange des Isigili (= Berg der Weisen) auf dem Schwarzen Felsen auf. Weil aber seine Wunderkraft auf ihren Höhepunkt gekommen war, ging er in der Götterwelt und auch in der Hölle umher. In der Götterwelt sah er, wie die Buddha-Anhänger große Herrlichkeit genossen, und in den Höllen bemerkte er, wie die Anhänger der Irrgläubigen großes Leid erduldeten. Als er deshalb zur Menschenwelt zurückgekehrt war, erzählte er den Leuten: „Der Laienbruder so und so und die Laienschwester so und so haben in der und der Götterwelt ihre Wiedergeburt genommen und genießen großes Glück; von den Anhängern der Irrgläubigen aber sind der und der und die und die in der Hölle und anderen Straforten wiedergeboren worden.“

Daraufhin hingen die Leute der wahren Lehre an und hielten die Andersgläubigen von sich fern. Den Buddhaverehrern wurde große Ehrung zu teil, die der Andersgläubigen aber hörte auf. Deshalb fassten diese einen Hass gegen den Thera und dachten: „Solange dieser lebt, spalten sich unsere Anhänger, unsere Ehrung hört auf; wir wollen ihn töten!“ Und um den Thera zu töten, gaben sie einem Räuber, der die Asketen behütete, tausend Geldstücke. Dieser begab sich mit großem Gefolge nach dem Schwarzen Felsen, um den Thera zu töten. Als ihn der Thera kommen sah, flog er durch seine Wunderkraft in die Höhe und entfernte sich. Da der Räuber an diesem Tage den Thera nicht sah, kehrte er um und kam auch am nächsten Tage, abermals am nächsten und so im ganzen an sechs Tagen wieder. Der Thera aber entfernte sich immer durch seine Wunderkraft. Am siebenten Tage aber machte sich eine früher begangene Tat, die in der Folgezeit zu büßen war, bei dem Thera geltend. In einer früheren Zeit nämlich wünschte er einmal auf die Worte seiner Gattin hin, seine Eltern zu töten. Er brachte sie auf einem Wagen in den Wald, erweckte den Anschein, als hätten sich Räuber gegen sie erhoben, und stieß und schlug seine Eltern. Weil diese infolge ihrer schwachen Augen die Gegenstände nicht sehen konnten und ihren Sohn nicht erkannten, dachten sie, es seien Räuber, und riefen: „Mein Sohn, die und die Räuber töten uns, mache dich fort!“ So jammerten sie nur über ihn. Da dachte er: „Obwohl diese von mir geschlagen werden, jammern sie nur um meinetwillen; etwas Ungebührliches tue ich.“ Er tröstete sie, erweckte den Anschein, als seien die Räuber davongelaufen, rieb ihre Hände und Füße und sagte zu ihnen: „Mutter, Vater, fürchtet euch nicht; die Räuber sind entflohen.“ Dann führte er sie wieder in sein Haus zurück.

Diese Tat hatte diese ganze Zeit keine Gelegenheit gefunden und war verborgen geblieben wie ein Feuerrest unter der Asche; jetzt aber überkam sie seinen letzten Körper und ergriff Besitz davon. Durch ihre Schuld vermochte der Thera sich nicht mehr in die Luft zu erheben; seine Wunderkraft, mit der er Nanda und Upananda gebändigt und den Vejayanta-Palast erschüttert hatte, war durch die Macht jener Tat zur Schwäche geworden. Der Räuber zerschmetterte die Knochen des Thera und machte ihn zu Stroh und Grütze; dann dachte er, er sei tot, und entfernte sich mit seinem Gefolge.

Dem Thera aber kehrte die Besinnung zurück; er umhüllte seinen Körper mit dem Gewande der Ekstase, flog in die Luft empor und begab sich zum Meister. Er bezeugte ihm seine Ehrerbietung und sprach: „Herr, der Rest meines Lebens ist abgelaufen; ich will zum völligen Nirvana eingehen.“ Nachdem er ihn so um Erlaubnis dazu gebeten, ging er dortselbst zum völligen Nirvana ein.

D 16.3

Dann ging der Erhabene, nachdem er vormittags die Kleidung geordnet hatte, Almosenschale und Robe genommen hatte, nach Vesāli auf Almosengang. Nachdem er in Vesāli den Almosengang beendet hatte, nach dem Essen, nachdem er vom Almosengang zurückgekommen war, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Nimm, Ānanda, die Sitzmatte, lass uns zum Cāpāla-Schrein gehen und dort über die Mittagszeit verweilen". "So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, die Sitzmatte genommen hatte, folgte er dem Erhabenen nach.

In demselben Augenblick wurden alle sechs Götterwelten von Wehklagen erfüllt. „Unser Lehrer ist zum völligen Nirvana eingegangen“, so riefen die Götter und kamen herbei mit göttlichen Wohlgerüchen, Girlanden, duftendem Weihrauch und mit verschiedenartigen Hölzern; es wurde ein Scheiterhaufen aus den neunundneunzig Arten der Kostbarkeiten und aus Sandelholz errichtet. Der Meister trat zu dem Thera hin und ließ dessen Leichnam auf den Scheiterhaufen niederlegen. Auf allen Seiten des Begräbnisplatzes ergoss sich auf die Entfernung von einem Yojana ein Blumenregen; unter den Göttern standen die Menschen und unter den Menschen standen die Götter; sieben Tage lang feierten sie das Fest der Zustimmung. Der Meister ließ die Überreste des Thera mitnehmen und am Torerker des Veluvana darüber ein Monument errichten.

S 47, 14: Zu einer Zeit weilte der Erhabene bei den Vajjīnern nahe Ukka-Celāya am Ufer des Ganges mit einer großen Mönchsgemeinde, kurz nachdem Sāriputto und Moggallāno erloschen waren. Damals nun hatte der Erhabene inmitten der Mönchsgemeinde unter freiem Himmel Platz genommen. Und der Erhabene blickte über die still gewordene Mönchsgemeinde hin und wandte sich also an die Mönche: "Leer erscheint mir, ihr Mönche, diese Versammlung. Nachdem Sāriputto und Moggallāno erloschen sind, ist meine Versammlung, ihr Mönche, leer von ihnen. In welcher Gegend auch immer Sāriputto und Moggallāno weilten, da blieb nichts zu wünschen übrig. Die da, ihr Mönche, in vergangenen Zeiten Heilige, vollkommen Erwachte, waren, diese Erhabenen alle hatten solch ein vorzügliches Jüngerpaar wie ich in Sāriputto und Moggallāno. Die da, ihr Mönche, in künftigen Zeiten Heilige, vollkommen Erwachte sein werden, alle diese Erhabenen werden ein solches vorzügliches Jüngerpaar haben wie ich in Sāriputto und Moggallāno. Etwas Erstaunliches ist es, ihr Mönche, unter den Jüngern. Etwas Außerordentliches ist es, ihr Mönche, unter den Jüngern, etwas Außerordentliches ist es, ihr Mönche, unter den Jüngern, wie sie die Unterweisungen und Ermahnungen des Meisters erfüllten, wie sie der vierfachen Versammlung lieb waren, gern gesehen, wert gehalten und geschätzt von ihr. Erstaunlich ist es, ihr Mönche, außerordentlich ist es, ihr Mönche, daß es nach dem Erlöschen eines solchen Jüngerpaars im Vollendeten weder Kummer noch Jammer gibt. Wie wäre es auch möglich, ihr Mönche, daß, was geboren, geworden, zusammengesetzt, dem Verfall unterworfen ist, da doch nicht verfallen sollte? Ein solcher Fall findet sich nicht. Gleichwie, ihr Mönche, wenn bei einem großen, kräftig dastehenden Baume seine größten Zweige abstürben ebenso nun auch, ihr Mönche, sind bei dem großen, kräftig bestehenden Mönchsorden Sāriputto und Moggallāno erloschen. Wie doch nur wäre es, ihr Mönche, möglich, daß, was geboren, geworden, zusammengesetzt, dem Verfall unterworfen ist, da doch nicht verfallen sollte? Ein solcher Fall findet sich nicht. Darum, ihr Mönche, weilt euch selber zur Leuchte, selber zur Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre zur Leuchte, die Lehre zur Zuflucht, ohne andere Zuflucht. Wie aber? Da wacht, ihr Mönche, der Mönch über die 4 Pfeiler der Achtsamkeit. Die da also, ihr Mönche, jetzt eben oder nach meinem Verscheiden, sich selber zur Leuchte verweilen, sich selber zur Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre zur Leuchte, die Lehre zur Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die werden, ihr Mönche, oberhalb des Dunklen meine Mönche sein, die da eifrig Übung lieben".

D 16.3

Dann kam der Erhabene zum Cāpāla-Schrein. Dort setzte er sich auf den vorbereiteten Sitz. Auch der ehrwürdige Ānanda, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte sich beiseite nieder. Der Erhabene sagte dem beiseite sitzenden Ānanda Folgendes: "Wohlgefällig, Ānanda, ist Vesāli, wohlgefällig ist der Udena-Schrein, wohlgefällig der Gotamaka-Schrein, wohlgefällig der Sattambaka-Schrein, wohlgefällig der Bahuputta-Schrein, wohlgefällig der Sārandada-Schrein, wohlgefällig der Cāpāla-Schrein.

Derjenige, Ānanda, der die vier Machtfährten⁴² kultiviert hat, gemehrt hat, zu seinem Hilfsmittel genommen hat, zu seiner Grundlage gemacht hat, gefestigt hat, eingeübt hat, immer wieder wohl geschult hat, der kann, wenn er es wünscht ein Jahrhundert (eine Weltperiode⁴³) oder den Rest eines Jahrhunderts (einer Weltperiode) leben. Der Vollendete, Ānanda, hat die vier Machtfährten kultiviert, gemehrt, zu seinem Hilfsmittel genommen, zu seiner Grundlage gemacht, gefestigt, eingeübt, immer wieder wohl geschult, er kann, wenn er es wünscht ein Jahrhundert oder den Rest eines Jahrhunderts leben“.

Obwohl dem ehrwürdigen Ānanda vom Erwachten derart deutliche Zeichen gemacht wurden, deutliche Hinweise gegeben wurden, konnte er es nicht verstehen, nicht bat er den Erhabenen: "Verbleibe, verehrungswürdiger Erhabener, für ein Jahrhundert, verbleibe, Sugata, für ein Jahrhundert, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen“, weil Māra sein Gemüt umfängen hatte.

Zum zweiten Male, zum dritten Male sagte der Erhabene dem ehrwürdigen Ānanda: "Wohlgefällig, Ānanda, ist Vesāli, wohlgefällig ist der Udena-Schrein, wohlgefällig der Gotamaka-Schrein, wohlgefällig der Sattambaka-Schrein, wohlgefällig der Bahuputta-Schrein, wohlgefällig der Sārandada-Schrein, wohlgefällig der Cāpāla-Schrein.

Derjenige, Ānanda, der die vier Machtfährten kultiviert hat, gemehrt hat, zu seinem Hilfsmittel genommen hat, zu seiner Grundlage gemacht hat, gefestigt hat, eingeübt hat, immer wieder wohl geschult hat, der kann, wenn er es wünscht ein Jahrhundert oder den Rest eines Jahrhunderts leben. Der Vollendete, Ānanda, hat die vier Machtfährten kultiviert, gemehrt, zu seinem Hilfsmittel genommen, zu seiner Grundlage gemacht, gefestigt, eingeübt, immer wieder wohl geschult, er kann, wenn er es wünscht ein Jahrhundert oder den Rest eines Jahrhunderts leben.

Obwohl dem ehrwürdigen Ānanda vom Erwachten derart deutliche Zeichen gemacht wurden, deutliche Hinweise gegeben wurden, konnte er es nicht verstehen, nicht bat er den Erhabenen: "Verbleibe, verehrungswürdiger Erhabener, für ein Jahrhundert, verbleibe, Sugata, für ein Jahrhundert, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen“, weil Māra sein Gemüt umfängen hatte.

Dann sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Geh, Ānanda, was du meinst, dass jetzt die rechte Zeit ist zu tun, das tue“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“. Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, stand er vom Sitz auf, verehrte den Erhabenen, umrundete ihn rechts und setzte sich an den Fuß eines Baumes nicht weit entfernt.

⁴² T/M: Basen für Wunderkräfte KEN: Machtgebiete

⁴³ Das glaubt nicht einmal der Kommentar und erklärt *kappa* mit "volle Lebensspanne", damals 100 Jahre.

Entschluss zum Erlöschen

Nicht lange nachdem der ehrwürdige Ānanda fortgegangen war, kam Māra der Böse, zum Erhabenen. Dort stand er beiseite. Beiseite stehend sagte Māra, der Böse, dem Erhabenen Folgendes: "Möge der verehrungswürdige Erhabene jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, möge der Sugata jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten. Jetzt ist die Zeit, dass der verehrungswürdige Erhabene vollkommen erlischt. Denn dieses sagte ja der verehrungswürdige Erhabene: 'Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen, bis nicht meine Mönche Hörer sein werden, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Träger der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Bis sie das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden können, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre'.⁴⁴ Jetzt, Verehrungswürdiger, sind die Mönche Hörer des Erhabenen, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Träger der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Sie können das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre. Möge der verehrungswürdige Erhabene jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, möge der Sugata jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, jetzt ist die Zeit dass der verehrungswürdige Erhabene vollkommen erlischt. Denn dieses sagte ja der verehrungswürdige Erhabene: 'Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen, bis nicht meine Nonnen, meine Laienanhänger, meine Laienanhängerinnen Hörerinnen sein werden, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Trägerinnen der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Bis sie das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden können, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre'. Jetzt, Verehrungswürdiger, sind die Nonnen, die Laienanhänger, die Laienanhängerinnen Hörerinnen des Erhabenen, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Trägerinnen der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Sie können das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre. Möge der verehrungswürdige Erhabene jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, möge der *Sugata* jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, jetzt ist die Zeit dass der verehrungswürdige Erhabene vollkommen erlischt.

⁴⁴ MW: 'Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen bis ich Mönche und Schüler habe, die kultivierte, ausgebildete, geschickte, gelehrte Kenner des Dhamma sind, geschult im Einklang mit dem Dhamma, richtig geschult und den Pfad des Dhamma beschreitend, die weitergeben werden was sie von ihrem Lehrer erhalten haben, die es lehren und darlegen, festigen und erläutern, analysieren und deutlich machen können; bis sie im Stande sind mittels des Dhamma falsche Lehren die entstanden sind zu widerlegen und den Dhamma überzeugend und befreiend zu lehren.

KEN: Nicht eher werde ich, Böser, zur Erlöschung eingehen, solange Mönche bei mir nicht Jünger geworden sind, augenfällige, auserprobte, mit freiem Antlitz, in Sicherheit geborgen, vielerfahren, Hüter der Lehre, der Lehre lehrgemäß nachfolgend auf dem geraden Pfade vorschreiten werden und der Lehre gemäß wandelnd die eigene Meisterschaft erworben haben und anzuzeigen, aufzuweisen, darzulegen, darzustellen, zu enthüllen, zu entwickeln, offenbar zu machen vermögen, einen von anderen vorgebrachten Einwand mir Fug und Recht wohlabgewehrt abwehren können, gut erfassbar die Lehre aufweisen werden."

D 16.6

Denn dieses sagte ja der verehrungswürdige Erhabene: 'Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen, bis nicht dieser Reinheitswandel wächst, gedeiht und sich ausbreitet, von vielen angenommen, allen bekannt, von den Menschen verstanden wird. Jetzt, Verehrungswürdiger wächst dieser Reinheitswandel, gedeiht und breitet sich aus, ist von vielen angenommen, allen bekannt, wird von den Menschen verstanden. Möge der verehrungswürdige Erhabene jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, möge der Sugata jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, jetzt ist die Zeit dass der verehrungswürdige Erhabene vollkommen erlischt“.

Als dies gesagt wurde, sagte der Erhabene Māra dem Bösen Folgendes: "Bemühe dich nicht, Böser, in nicht langer Zeit wird des Vollendeten vollkommenes Erlöschen eintreten. Von heute ab in drei Monaten wird der Vollendete vollkommen erlöschen“.

Dann hat der Erhabene am Cāpāla-Schrein achtsam und klarbewusst die Lebenskraft aufgegeben.⁴⁵ Als der Erhabene die Lebenskraft aufgegeben hatte, entstand eine große, furchterregende, haarsträubende Erderschütterung und Donner erscholl. Da also der Erhabene diesen Sachverhalt erkannt hatte, sprach er zu jener Zeit diesen Satz:

im Niedrigen wie ihm Höheren Daseinsbereich

hat der Weise das Werden aufgegeben,

hat innere Seligkeit, ist gesammelt,

zerbricht das Selbst⁴⁶ wie einen Panzer.

Da kam dem ehrwürdigen Ānanda folgender Gedanke: Wahrlich ein Wunder, wahrlich zum Erstaunen groß ist diese Erderschütterung, sehr groß, ist diese Erderschütterung, furchterregend, haarsträubend, und Donner erscholl. Was ist der Grund, was ist die Ursache für das Erscheinen dieser großen Erderschütterung?

Dann kam der ehrwürdige Ānanda zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Wahrlich ein Wunder, Verehrungswürdiger, wahrlich zum Erstaunen, Verehrungswürdiger, groß ist, Verehrungswürdiger, diese Erderschütterung, sehr groß ist, Verehrungswürdiger, diese Erderschütterung, furchterregend, haarsträubend, und Donner erscholl. Was ist der Grund, was ist die Ursache für das Erscheinen dieser großen Erderschütterung?"

"Acht Gründe, acht Ursachen, Ānanda, gibt es, für das Erscheinen einer großen Erderschütterung. Welche acht? Diese große Erde, Ānanda, ruht im Wasser, das Wasser ruht in der Luft, die Luft ruht im Raume. Es gibt, Ānanda, eine Zeit, wo die großen Winde wehen, wenn die großen Winde wehen, wird das Wasser aufgewühlt, das aufgewühlte Wasser bringt die Erde zum Schwanken. Das ist der erste Grund, die erste Ursache für das Erscheinen einer großen Erderschütterung.

Außerdem, Ānanda, wenn ein Asket, ein Brahmane mit übernatürlichen Fähigkeiten, der seinen Geist in der Gewalt hat, oder eine Gottheit mit großen übernatürlichen Fähigkeiten und großer Macht die Vorstellung von Erde wenig kultiviert hat, aber die Vorstellung von Wasser unbegrenzt. Jener bringt die Erde zum Schwanken, zum Erzittern, zum Wanken, zum Beben. Das ist der zweite Grund, die zweite Ursache für das Erscheinen einer großen Erderschütterung.⁴⁷

⁴⁵ KEN: den Dauergedanken entlassen MW: dem Lebensprinzip entsagt

⁴⁶ wrtl.: Selbstentstehung

KEN: Gemein und ungemain, was geworden ist, Gedanken an Dasein entlassen hat der Mönch: In sich beseligt, innig geeint, Zerriß wie ein Panzerhemd er den Selbstbestand

MW: Grob oder fein, den gewordenen Dingen hat der Weis abgeschworen, ruhig und gesammelt hat er den Panzer des Werdens gesprengt.

⁴⁷ Bedeutung unklar, wahrscheinlich ein Hinweis auf ein Ungleichgewicht der psychischen Kräfte.

D 16.6

Außerdem, Ānanda, wenn ein Bodhisatta den Tusitahimmel verlassen hat und achtsam und klarbewusst in den Mutterschoß eintritt, zu der Zeit schwankt die Erde, erzittert wankt und bebt sie. Das ist der dritte Grund, die dritte Ursache für das Erscheinen einer großen Erderschütterung.

Außerdem, Ānanda, wenn der Bodhisatta achtsam und klarbewusst aus dem Mutterschoß austritt, zu der Zeit schwankt die Erde, erzittert wankt und bebt sie. Das ist der vierte Grund, die vierte Ursache für das Erscheinen einer großen Erderschütterung.

Außerdem, Ānanda, wenn der Vollendete die unübertroffene, vollkommene Erwachung erlangt, zu der Zeit schwankt die Erde, erzittert wankt und bebt sie. Das ist der fünfte Grund, die fünfte Ursache für das Erscheinen einer großen Erderschütterung.

Außerdem, Ānanda, wenn der Vollendete das unübertroffene Rad der Lehre in Gang setzt, zu der Zeit schwankt die Erde, erzittert wankt und bebt sie. Das ist der sechste Grund, die sechste Ursache für das Erscheinen einer großen Erderschütterung.

Außerdem, Ānanda, wenn der Vollendete achtsam und klarbewusst die Lebenskraft aufgibt. Das ist der siebte Grund, die siebte Ursache für das Erscheinen einer großen Erderschütterung.

Außerdem, Ānanda, wenn der Vollendete im restlosen Nibbāna-Element völlig erlischt.⁴⁸ Das ist der achte Grund, die achte Ursache für das Erscheinen einer großen Erderschütterung. Das sind, Ānanda, die acht Gründe, die acht Ursachen für das Erscheinen einer großen Erderschütterung.⁴⁹

Acht Gemeinschaften, Ānanda, gibt es. Welche acht? Die Fürsten-Gemeinschaft, die Brahmanen-Gemeinschaft, die Gemeinschaft der Hausherren, die Gemeinschaft der Asketen, die Gemeinschaft der Catumaharājika-Götter, die Gemeinschaft der Tāvatiṃsa-Götter, die Gemeinschaft der Māras, die Gemeinschaft der Brahmas.

KEN: hat die Vorstellung "Erde" mäßig entwickelt, unermesslich die Vorstellung "Wasser"

⁴⁸ *Anupādisesāya nibbāna-dhātuya parinibbāyati.*

Itiv 44: „*Bhikkhus*, es gibt diese zwei *Nibbāna-dhātu*. Welche zwei? Das *Nibbāna-dhātu* mit Stützen (*upadhi*) und das *Nibbāna-dhātu* ohne Stützen.

Was, *bhikkhus*, ist das *Nibbāna-dhātu* mit Stützen?

Hier, *bhikkhus*, ist ein *bhikkhu* ein Arahant, der die Einflüsse aufgelöst hat; er hat sein Leben gelebt und getan, was zu tun war, hat die Last abgelegt, das höchste Ziel errungen, hat komplett die Fesseln des *bhava* zerstört, befreit durch perfektes Wissen. In ihm sind noch die fünf Sinne funktionsfähig. Deshalb erlebt er noch angenehme und unangenehme Dinge, fühlt Wohl und Schmerzen. In ihm wird die Zerstörung der Gier, des Hasses und der Verblendung das *Nibbāna-dhātu* mit Stützen genannt.

Was, *bhikkhus*, ist das *Nibbāna-dhātu* ohne Stützen?

Hier, *bhikkhus*, ist ein *bhikkhu* ein Arahant, der die Einflüsse aufgelöst hat; er hat sein Leben gelebt und getan, was zu tun war, hat die Last abgelegt, das höchste Ziel errungen, hat komplett die Fesseln des *bhava* zerstört, befreit durch perfektes Wissen. Aber in ihm wird alles, was gefühlt wird, kühl, weil er sich nicht daran erfreut. Das, *bhikkhus*, wird das *Nibbāna-dhātu* ohne Stützen genannt.“

(*Upadhi*: Daseinsstütze, Daseinssubstrat, Hinzufügung, Grundlage. Eng verwandt mit *upādāna* im Sinne von Brennstoff.

Die allgemeine akzeptierte Erklärung, daß die zweite Art von Nibbāna erst nach dem Tode des Arahants auftritt, wirft die Frage auf ob der Heilige, die Leidfreiheit erst einmal unvollständig, eine Anzahlung quasi erhält und den Rest dann nach dem Ablegen des Körpers? Das würde auch der Qualität des zeitlosen, sofort erkennbaren Dhamma widersprechen.

Thag: 298: „Das sinnliche Begehren habe ich abgelegt, die Fessel Māras an der Wurzel zerstört, den Drang hab' ich restlos mit der Wurzel ausgerissen; ich bin kühl geworden, erloschen.“)

⁴⁹ Wahrscheinlich spätere Einfügung. Fehlt in der tibetischen Version.

D 16.6

Aus eigener Erfahrung, Ānanda, weiß ich, dass ich zu einer Versammlung von vielen hundert Fürsten gegangen bin.⁵⁰ Dort pflegte ich mit ihnen zusammensitzen, zu sprechen und zu diskutieren. So wie ihre (Haut)farbe war, so war meine (Haut)farbe, so wie ihre Sprache war, so war meine Sprache. Durch ein Lehrgespräch unterwies, ermahnte, ermutigte, ermunterte ich sie. Während ich sprach, wussten sie nicht von mir: 'Wer ist nun dieser, der spricht? Ein Gott, oder ein Mensch?' Nachdem ich sie durch ein Lehrgespräch unterwies, ermahnt, ermutigt, ermuntert hatte, entfernte ich mich. Als ich mich entfernt hatte, wussten sie nicht von mir: 'Wer ist nun dieser, der sprach? Ein Gott, oder ein Mensch?'

Aus eigener Erfahrung, Ānanda, weiß ich, dass ich zu einer Versammlung von vielen hundert Brahmanen, Hausherrn, Asketen, Catumaharājika-Göttern, Tāvatisa-Göttern, Māras, Brahmas gegangen bin. Dort pflegte ich mit ihnen zusammensitzen, zu sprechen und zu diskutieren. So wie ihre (Haut)farbe war, so war meine (Haut)farbe, so wie ihre Sprache war, so war meine Sprache. Durch ein Lehrgespräch unterwies, ermahnte, ermutigte, ermunterte ich sie. Während ich sprach, wussten sie nicht von mir: 'Wer ist nun dieser, der spricht? Ein Gott, oder ein Mensch?' Nachdem ich sie durch ein Lehrgespräch unterwies, ermahnt, ermutigt, ermuntert hatte, entfernte ich mich. Als ich mich entfernt hatte, wussten sie nicht von mir: 'Wer ist nun dieser, der sprach? Ein Gott, oder ein Mensch?'. Dies sind, Ānanda, die acht Gemeinschaften.

Es gibt, Ānanda, acht Überwindungsgebiete.⁵¹ Welche acht?

Da hat einer innen⁵² die Vorstellung von Form,⁵³ außerhalb sieht er Form, begrenzte, hübsche, hässliche. Diese überwindend nimmt er so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.'⁵⁴ Dies ist das erste Überwindungsgebiet.

Da hat einer innen die Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, unbegrenzte, hübsche, hässliche. Diese überwindend nimmt er so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das zweite Überwindungsgebiet.

Da hat einer innen keine Vorstellung von Form,⁵⁵ außerhalb sieht er Form, begrenzte, hübsche, hässliche. Diese überwindend nimmt er so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das dritte Überwindungsgebiet.

Da hat einer innen keine Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, unbegrenzte, hübsche, hässliche. Diese überwindend nimmt er so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das vierte Überwindungsgebiet.

Da hat einer innen keine Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, blaue, von blauer Farbe, von blauem Aussehen, von blauem Glanz, genauso wie die Ummā-Blüte blau ist, von blauer Farbe, von blauem Aussehen, von blauem Glanz, oder wie Benares-Stoff, von beiden Seiten geglättet, blau ist, von blauer Farbe, von blauem Aussehen, von blauem Glanz, genauso hat einer innen keine Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, blaue, von

⁵⁰ MW: Vielleicht auch "viele hundert Versammlungen".

⁵¹ *Abhibhāyatana*: Die 8 'Überwindungsgebiete' (KEN: Grade der Überwindung MW: Stufen der Meisterschaft; BB: bases of transcendence; Kom.: Sie transzendieren/überwinden ihr Gegenteil) BWtb: "sind 8 durch die Kasina-Übungen zu erreichende Fähigkeiten zur Überwindung der Sinnenphäre." Siehe Anhang: *vimokkha/abhibhayatana/kasina*

⁵² MW: Am eigenen Körper.

⁵³ T/M: Körperlichkeit.

⁵⁴ T/M: 'Er hat die Vorstellung: Jene werde ich überwinden, das sehe ich.

⁵⁵ T/M: die Vorstellung von Unkörperlichkeit; KEN: ohne Formwahrnehmung

D 16.6

blauer Farbe, von blauem Aussehen, von blauem Glanz. Diese überwindend nimmt er so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das fünfte Überwindungsgebiet.

Da hat einer innen keine Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, gelbe, von gelber Farbe, von gelbem Aussehen, von gelbem Glanz, genauso wie die Kanikāra-Blüte gelb ist, von gelber Farbe, von gelbem Aussehen, von gelbem Glanz, oder wie Benares-Stoff, von beiden Seiten geglättet, gelb ist, von gelber Farbe, von gelbem Aussehen, von gelbem Glanz, genauso hat einer innen keine Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, gelbe, von gelber Farbe, von gelbem Aussehen, von gelbem Glanz. Diese überwindend nimmt er so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das sechste Überwindungsgebiet.

Da hat einer innen keine Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, rote, von roter Farbe, von rotem Aussehen, von rotem Glanz, genauso wie die Bandhujīvaka-Blüte rot ist, von roter Farbe, von rotem Aussehen, von rotem Glanz, oder wie Benares-Stoff, von beiden Seiten geglättet, rot ist, von roter Farbe, von rotem Aussehen, von rotem Glanz, genauso hat einer innen keine Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, rote, von roter Farbe, von rotem Aussehen, von rotem Glanz. Diese überwindend nimmt er so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das siebte Überwindungsgebiet.

Da hat einer innen keine Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, weiße, von weißer Farbe, von weißem Aussehen, von weißem Glanz, genauso wie der Osadhi-Stern weiß ist, von weißer Farbe, von weißem Aussehen, von weißem Glanz, oder wie Benares-Stoff, von beiden Seiten geglättet, weiß ist, von weißer Farbe, von weißem Aussehen, von weißem Glanz, genauso hat einer innen keine Vorstellung von Form, außerhalb sieht er Form, weiße, von weißer Farbe, von weißem Aussehen, von weißem Glanz. Diese überwindend nimmt er so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das achte Überwindungsgebiet. Dies sind, Ānanda, die acht Überwindungsgebiete.

Acht Befreiungen, Ānanda, gibt es. Welche acht?⁵⁶

⁵⁶ Bwtb: Vimokkha: Erlösung', 'Befreiung'; (T/M: Loslösungen)

(I) Die 3 Erlösungen (= *vimutti*) sind:

- die Leerheits-Erlösung (*suññata-vimokkha*),
- die von Daseinsbedingungen freie Erlösung (*animitta-vimokkha*),
- die wunschlose Erlösung (*appanihita-vimokkha*)

S 43, 4: "Leere, vorstellungslose, ungerichtete Einigung."

»Wer von Entschlossenheit erfüllt die Gebilde als 'vergänglich' erwägt, erlangt die bedingungslose Erlösung. Wer von Ruhe erfüllt die Gebilde als 'elend' erwägt, erlangt die wunschlose Erlösung. Wer von Wissen erfüllt die Gebilde als unpersönlich erwägt, erlangt die Leerheitserlösung.« (Pts. II. 48).

Vis: »Hierbei aber gilt als Bedingungslose Erlösung der 'Edle Pfad', weil dieser eben dadurch entstanden ist, daß man das als das Bedingungslose geltende Nirwahn zum Objekt genommen hat. Weil dieser Pfad nämlich aufgrund des Bedingungslosen Elementes aufgestiegen ist, gilt er als 'bedingungslos'; weil er von den befleckenden Leidenschaften befreit ist, gilt er als 'Erlösung'. In derselben Weise gilt er als 'wunschlos', weil er dadurch entstanden ist, daß man das als das Wunschlose geltende Nirwahn zum Objekt genommen hat; als 'leer', weil er dadurch entstanden ist, daß man das als Leerheit (*suññata*) geltende Nirwahn zum Objekt genommen hat«

(II) Über die 8 Erlösungen oder Befreiungen (*attha vimokkha*) heißt es (A.VIII.66. D.33, A.I.35; AX.29 u.a.): "Acht Befreiungen gibt es, ihr Mönche: welche acht?"

Formhaft erkennt da einer Formen: dies ist die erste Befreiung.

Bei sich keine Formen wahrnehmend, erkennt er nach Außen hin Formen: dies ist die zweite Befreiung.

In dem Gedanken der Schönheit wird er von Zuversicht erfüllt: dies ist die dritte Befreiung.

D 16.6

Form besitzend, sieht man Formen. Das ist die erste Befreiung.
Innen keine Vorstellung von Form habend, sieht er außerhalb Formen. Das ist die zweite Befreiung.

Dem Schönen hingegeben (*adhimutti*).⁵⁷ Das ist die dritte Befreiung.

Da, Brüder, überschreitet der Mönch alle Vorstellungen von Form. Da geht die Vorstellung von Solidität (Widerstand) unter. Nicht richtet er seinen Geist aus auf die Verschiedenheit der Vorstellungen (da geht ihm auf)⁵⁸: 'Unendlich ist der Raum'. So erreicht er das Gebiet der Raumunendlichkeit und verweilt darin. Das ist die vierte Befreiung.

Nach völligem Überschreiten des Raumunendlichkeitsgebietes (geht ihm auf): 'Unendlich ist das Bewusstsein'. So erreicht er das Gebiet der Bewusstseinsunendlichkeit und verweilt darin. Das ist die fünfte Befreiung.

Nach völligem Überschreiten des Bewusstseinsunendlichkeitsgebietes (geht ihm auf): 'Nichts ist da'. So erreicht er das Gebiet der Nichtetwasheit und verweilt darin. Das ist die sechste Befreiung.

Nach völligem Überschreiten des Nichtetwasheitsgebietes erreicht er das Gebiet von weder Wahrnehmung noch Nichtwahrnehmung und verweilt darin. Das ist die siebte Befreiung.

Nach völligem Überschreiten des Gebietes von weder Wahrnehmung noch Nichtwahrnehmung erreicht er Auslöschung von Wahrnehmung⁵⁹ und Gefühl und verweilt darin. Das ist die achte Befreiung. Dies, Ānanda, sind die acht Befreiungen.

Durch die völlige Überwindung der Körperlichkeitswahrnehmungen, das Schwinden der Rückwirkwahrnehmungen, das Nichterwägen der Vielheitswahrnehmungen, gewinnt er in der Vorstellung 'Unendlich ist der Raum' das Gebiet der Raumunendlichkeit: dies ist die vierte Befreiung. Durch die völlige Überwindung des Gebietes der Raumunendlichkeit aber gewinnt er in der Vorstellung 'Unendlich ist das Bewußtsein' das Gebiet der Bewußtseinsunendlichkeit: dies ist die fünfte Befreiung.

Durch völlige Überwindung des Gebietes der Bewußtseinsunendlichkeit gewinnt er in der Vorstellung 'Nichts ist da' das Gebiet der Nichtsheit: dies ist die sechste Befreiung.

Durch völlige Überwindung des Gebietes der Nichtsheit gewinnt er das Gebiet der Weder-Wahrnehmung-Noch-Nichtwahrnehmung: dies ist die siebente Befreiung.

Durch Überwindung des Gebietes der Weder-Wahrnehmung-Noch-Nichtwahrnehmung gewinnt er die Erlöschung von Wahrnehmung und Gefühl: dies ist die achte Befreiung. Diese acht Befreiungen gibt es, ihr Mönche."

Mit 3. ist gemeint die Erreichung der Vertiefungen der Feinkörperlichen Sphäre dadurch, daß man sich auf vollkommen reine, leuchtende Farben als Kasina-Objekte (*kasina*) konzentriert.

Nach dem Pts. (I. 39) wird dieser Zustand auch hervorgerufen durch Konzentration auf Güte, Mitleid, Mitfreude oder Gleichmut, wobei einem alle Wesen vollkommen rein und verklärt erscheinen und so der Sinn zum Schönen neigt. 4-7 sind identisch mit *jhāna* 5-8; 8 mit *nirodha-samāpatti*.

⁵⁷ KZ: "Man ist nur zum Schönen entschlossen"; T/M: "Er stellt sich vor: 'Schön'"; MW: "Thinking: 'It is beautiful', one becomes intent on it." BB: "One is resolved only upon the beautiful."; KEN: Schönheit nur hat man im Sinne."

⁵⁸ KZ/BB: "Mit dem völligen Überwinden der Formwahrnehmung, mit dem Verschwinden der Wahrnehmung der Sinneseinwirkung, mit Nichtbeachtung der Vielheitswahrnehmung ..."; KEN: "Durch völlige Überwindung der Formwahrnehmungen, Vernichtung der Gegenwahrnehmungen, Verwerfung der Vielheitwahrnehmungen ..."

⁵⁹ T/M: Vorstellung.

D 16.6

Zu einer Zeit, Ānanda, weilte ich in Uruvela unter dem Ziegenhüter-Feigenbaum am Ufer des Nerañjarāflusses, gerade eben vollkommen erwacht. Dann kam, Ānanda, *Māra* der Böse zu mir und stand beiseite. Beiseite stehend sagte mir, Ānanda, *Māra*, der Böse Folgendes: 'Möge der verehrungswürdige Erhabene jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, möge der *Sugata* jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, jetzt ist die Zeit, dass der verehrungswürdige Erhabene vollkommen erlöscht'.

Nachdem dies gesagte wurde, Ānanda, sagte ich *Māra* dem Bösen Folgendes: 'Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen, bis nicht meine Mönche Hörer sein werden, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Träger der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Bis sie das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden können, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre.

Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen, bis nicht meine Nonnen, meine Laienanhänger, meine Laienanhängerinnen Hörerinnen sein werden, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Trägerinnen der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Bis sie das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden können, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre.

Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen, bis nicht dieser Reinheitswandel wächst, gedeiht und sich ausbreitet, von vielen angenommen, allen bekannt, von den Menschen verstanden wird.⁶⁰

⁶⁰ S 4, 1: "Einstmals weilte der Erhabene in Uruvelā, am Ufer des Flusses Nerañjarā, am Fuße des Feigenbaumes des Ziegenhirten, eben erst zur vollkommenen Erleuchtung gelangt.

Da nun entstand dem Erhabenen, der ganz in der Stille einsamer Meditation sich hingab, der folgende erwägende Gedanke: "Erlöst, wahrlich, bin ich von dem mühseligen Tun; glücklich erlöst, wahrlich, bin ich von jenem mit Unsegen verbundenen mühseligen Tun; glücklich bin ich in Standhaftigkeit und Besonnenheit zur Erleuchtung gelangt."

Da nun erkannte *Māra*, der Böse, die erwägenden Gedanken im Herzen des Erhabenen und begab sich dorthin, wo sich der Erhabene befand. Nachdem er sich dorthin begeben hatte, redete er den

Erhabenen mit der Strophe an:

"Verlassend das Werk der Kasteiung,
durch das die jungen Brahmenen geläutert werden,
Hält der Unreine sich für rein, der den Pfad der Läuterung verfehlt hat."

Aber der Erhabene wußte, daß es *Māra*, der Böse, sei, und er erwiderte *Māra*, dem Bösen, mit den Strophen:

"Als ich erkannt hatte, daß alle die endlose Kasteiung nutzlos sei,
Daß sie keinerlei Nutzen bringe, wie Steuer und Ruder auf trockenem Land,
Da bin ich sittliche Zucht, geistige Sammlung und Erkenntnis,
den zur Erleuchtung führenden Pfad, übend
Zur höchsten Reinheit gelangt. Du bist geschlagen, Todbringer!"

Da merkte *Māra*, der böse: es kennt mich der Erhabene, es kennt mich der Führer auf dem Heilspfad, und verschwand auf der Stelle leidvoll und betrübt."

S 4, 3: Ort der Begebenheit: Uruvelā.

Zu jener Zeit aber saß der Erhabene in Nacht, Dunkel und Finsternis im Freien, und der Himmel ließ ununterbrochen regnen. Da nun begab sich *Māra*, der Böse, in dem Wunsch, bei dem Erhabenen Angst, Zittern, Hautschauern hervorzurufen, dahin, wo sich der Erhabene befand.

Nachdem er sich dorthin begeben hatte, rief er unweit von dem Erhabenen wechselnde Glanzerscheinungen hervor, schöne sowohl wie häßliche.

D 16.6

Aber der Erhabene wußte, daß das Māra, der Böse, sei, und er redete Māra, den Bösen, mit den Strophen an:

"Umherirrend im Kreislauf der Geburten lange Zeit
hast du schöne und häßliche Gestalt angenommen.

Genug nun damit, du Böser; du bist geschlagen, Todbringer!

Die da in körperlichem Tun, in Worten und Gedanken gut beherrscht sind,

Die sind dir nicht gefügig, Māra, sind dir nicht entgegen gekommen."

Da merkte Māra, der Böse: es kennt mich der Erhabene, es kennt mich der Führer auf dem Heilspfad,
und verschwand auf der Stelle leidvoll und betrübt.

S 4, 24: Einstmals weilte der Erhabene in Uruvelā, am Ufer des Flusses Nerañjarā, bei dem
Banianenbaum des Ziegenhirten.

Zu jener Zeit aber hatte Māra, der Böse, den Erhabenen sieben Jahre lang verfolgt, auf irgend eine
Blöße lauend, ohne aber eine Blöße zu finden. Da nun begab sich Māra, der Böse, dorthin, wo sich
der Erhabene befand, und nachdem er sich dorthin begeben hatte, redete er den Erhabenen mit der
Strophe an:

"Von Kummer übermannt übst du Versenkung im Walde.

Hast du dein Geld verloren oder willst du welches haben?

Hast du irgendeinen Fehltritt begangen im Dorfe?

Warum schließt du keine Freundschaft mit den Leuten?

Gibt es für dich mit niemand, eine Freundschaft?"

(Der Erhabene:)

"Nachdem ich jegliche Wurzel des Kammers ausgerottet habe,

Übe ich Versenkung schuldlos und ohne Kummer.

Nachdem ich alles Begehren nach Dasein und Lust abgeschnitten,

Übe ich Versenkung, frei von weltlichen Einflüssen,

du Genosse der Lässigen."

(Māra:)

"Wovon die Leute sagen: das ist mein und die es sagen: mein ist es:

Wenn dabei dein Denken weilt,

so kannst du nicht von mir loskommen, Samana."

(Der Erhabene:)

"Wovon die Leute es sagen, das ist mein,

und die es sagen, zu denen gehöre ich nicht.

So wisse denn, du Böser: nicht einmal meinen Pfad wirst du sehen."

(Māra:)

"Wenn du den Pfad gefunden hast, der zum Frieden, zum Nichtsterben führt,

Dann verfolge ihn, geh' ihn allein! Warum belehrst du andere?"

(Der Erhabene:)

"Nach dem Reich des Nichtsterbens fragen die Leute,

die dem rettenden Ufer zustreben.

Ihnen verkünde ich auf ihr Fragen das,

was ganz frei ist von Daseinssubstraten."

"Gerade so, Herr, wie wenn da in der Nähe eines Dorfes oder eines Marktfleckens ein Teich wäre,

und es wäre dort ein Krebs. Und es kämen da, Herr, viele Knaben oder Mädchen aus dem Dorf oder

dem Marktflecken heraus, und sie begäben sich dorthin, wo der Teich ist. Und nachdem sie sich

dorthin begeben, holten sie den Krebs aus dem Wasser heraus und würfen ihn aufs Trockene. Und wo

immer der Krebs, Herr, eine Schere herausstreckte, da zerschlugen, zerbrächen, zerschmetterten sie

die Knaben oder Mädchen mit einem Holzstecken oder einem Stein. Auf diese Weise, Herr, wäre der

Krebs, da alle seine Scheren zerschlugen, zerbrochen, zerschmettert wären, außer stand, wieder in den

D 16.6

Teich hinab zu tauchen. Wie wenn es gerade so wäre, wie eben gesagt, so sind, Herr, alle Verrenkungen, Verzerrungen und unruhigen Seitensprünge, so viele ihrer sind, von dem Erhabenen zerschlagen, zerbrochen, zerschmettert, und ich bin jetzt, Herr, außer stand, an den Erhabenen heranzukommen als einer, der auf eine Blöße lauert."

Da nun sprach Māra, der Böse, zu dem Erhabenen die folgenden seine Verzweiflung zeigenden Strophen:

"Um den fettfarbigen Stein flatterte eine Krähe:

Werden wir hier etwas weiches finden, wird es eine Erquickung geben?

Da sie aber keine Erquickung fand, ist sie von da fort geflogen.

Der Krähe gleich, die auf dem Fels sich niederließ,

verlassen wir verzweifelnd den Gotama."

Nachdem nun Māra, der Böse, zu dem Erhabenen diese seine Verzweiflung zeigenden Strophen gesprochen, ging er fort vom Platze und setzte sich unweit vom Erhabenen mit untergeschlagenen Beinen nieder, schweigend, verlegen, mit eingezogenen Schultern, gesenkten Hauptes, verdrießlich grübelnd, unfähig etwas zu erwidern, mit dem Stock auf dem Boden kritzelnd.

S 4, 25: Da nun begaben sich Tanhā und Arati und Ragā, die Töchter des Māra, dorthin, wo sich Māra, der Böse, befand. Nachdem sie sich dorthin begeben hatten, redeten sie Māra, den Bösen, mit der Strophe an:

"Warum bist du traurig, Väterchen? Bist du um einen Menschen bekümmert?

Wir werden ihn mit der Fessel der Begierde wie einen Waldelefanten

Binden und dir zuführen. Er soll in deine Gewalt kommen".

(Māra:)

"Der Vollendete, der Führer der Welt auf dem Heilspfad,

ist nicht leicht zu fangen durch Begierde.

Er ist hinweg gekommen über das Reich des Māra:

darum bin ich gar sehr bekümmert."

Da nun begaben sich Tanhā und Arati und Ragā dorthin, wo sich der Erhabene befand. Nachdem sie sich dorthin begeben hatten, sprachen sie zu dem Erhabenen also: "Wir verehren dienend, o Samana, deine Füße. Da nun beachtete der Erhabene sie gar nicht, da er ja in vollkommener Vernichtung der Daseinssubstrate erlöst war.

Da nun entfernten sich Tanhā und Arati und Ragā, die Töchter des Māra, gingen beiseite und überlegten zusammen also: "Verschieden sind der Menschen Wünsche. Wie wäre es, wenn wir jetzt jede die Gestalt von hundert Mädchen annähmen?

Nachdem da nun Tanhā und Arati und Ragā, die Töchter des Māra, jede die Gestalt von hundert Mädchen angenommen hatten, begaben sie sich dorthin, wo sich der Erhabene befand. Nachdem sie sich dorthin begeben hatten, sprachen sie zu dem Erhabenen also: "Wir verehren dienend, o Samana, deine Füße." Aber auch jetzt beachtete der Erhabene sie gar nicht, da er ja in vollkommener Vernichtung der Daseinssubstrate erlöst war.

Da nun entfernten sich Tanhā und Arati und Ragā, die Töchter des Māra, gingen beiseite und überlegten zusammen also: "Verschieden sind der Menschen Wünsche. Wie wäre es, wenn wir jetzt jede die Gestalt von hundert Frauen, die noch nicht geboren haben,... von hundert Frauen, die einmal geboren haben... von hundert Frauen, die zweimal geboren haben... von hundert Frauen mittleren Alters ... von hundert Frauen höheren Alters annähmen?"

Nachdem da nun Tanhā und Arati und Ragā, die Töchter des Māra, jede die Gestalt von hundert Frauen, die noch nicht geboren haben... von hundert Frauen, die einmal geboren haben... von hundert Frauen, die zweimal geboren haben... von hundert Frauen mittleren Alters... von hundert Frauen höheren Alters angenommen hatten, begaben sie sich dorthin, wo sich der Erhabene befand. Nachdem sie sich dorthin begeben hatten, sprachen sie zu dem Erhabenen also: "Wir verehren dienend, o Samana, deine Füße." Aber auch jetzt beachtete der Erhabene sie gar nicht, da er ja in vollkommener Vernichtung der Daseinssubstrate erlöst war.

D 16.6

Da nun entfernten sich Tanhā und Arati und Ragā, die Töchter des Māra, gingen beiseite und sprachen also: "Mit Recht wahrlich hat unser Vater gesagt:

'Der Vollendete, der Führer der Welt auf dem Heilspfad,
ist nicht leicht zu fangen durch Begierde

Er ist hinweggekommen über das Reich des Māra:
darum bin ich gar sehr bekümmert.'

Denn wenn wir einem Samana oder einem Brāhmana, in dem die Begierde noch nicht beseitigt ist, in solcher Weise uns näherten, so bräche ihm das Herz, oder heißes Blut entströmte seinem Mund, oder er geriete in Irrsinn oder geistige Verwirrung, oder, wie ein grünes Rohr, wenn es ausgerissen ist, austrocknet, vertrocknet, verwelkt, so trocknete er aus, vertrocknete, verwelkte."

Da nun begaben sich Tanhā und Arati und Ragā, die Töchter des Māra, dorthin, wo sich der Erhabene befand. Nachdem sie sich dorthin begeben hatten, traten sie zur Seite.

Zur Seite stehend redete dann Tanhā, die Tochter des Māra, den Erhabenen mit der Strophe an:

"Von Kummer übermannt übst du Versenkung im Walde.

Hast du dein Geld verloren oder willst du welches haben?

Hast du irgend einen Fehltritt begangen im Dorfe?

Warum schließt du keine Freundschaft mit den Leuten?

Gibt es für dich mit niemand eine Freundschaft?"

(Der Erhabene:)

"Die Erreichung des Zieles, des Herzens Befriedung

Nach Überwindung des (feindlichen) Heeres,

das die Gestalt von Liebem und Traurigem hat,

Das Glück genieße ich, allein Versenkung ühend,

Darum schließe ich keine Freundschaft mit den Leuten,

Gibt es für mich mit niemand eine Freundschaft."

Da nun redete Arati, die Tochter des Māra, den Erhabenen mit der Strophe an:

Durch welches beharrliche Verfahren ist hier der Bikkhu,

Nachdem er die fünf Wogen überschritten,

auch über die sechste hinweg gekommen?

Wie muß er beharrliche Versenkung üben, damit Wahrnehmungen der Lust

Ausgeschlossen sind, ohne ihn zu erreichen?"

(Der Erhabene:)

"Beruhigten Körpers, ganz losgelösten Denkens,

Nichts mehr gestaltend, besonnen, heimatlos,

Die Wahrheit kennend, Versenkung ohne Überlegungen ühend

Hegt er keinen Groll, erinnert sich nicht, ist frei von geistiger Starre:

Durch solch beharrliches Verfahren ist hier der Bhikkhu,

Nachdem er die fünf Wogen überschritten, auch über die sechste hinweg gekommen;

So muß er beharrlich Versenkung üben, damit Wahrnehmungen der Lust

Ausgeschlossen sind, ohne ihn zu erreichen."

Da nun sprach Ragā, die Tochter des Māra, zu dem Erhabenen die folgende entsagende Strophe:

"Seinen Durst hat er abgeschnitten, er,

der im Kreise der Anhänger und Schüler wandert.

Gewiß werden auch viele Lebewesen (mit ihm in die Erlösung) wandern.

Viele Menschen, wahrlich, wird er, der heimatlose,

Auf seine Seite bringen und über das Reich des Todesgottes

hinaus ans rettende Ufer führen."

(Der Erhabene:)

"Es führen (ans rettende Ufer) die Großen Helden,

die Tathāgatas, vermöge der wahren Lehre;

D 16.6

Gerade jetzt, Ānanda, kam heute an der Cāpāla Gedenkstätte *Māra*, der Böse, zu mir. Herangekommen stellte er sich beiseite. Beiseite stehend, Ānanda, sagte *Māra*, der Böse, zu mir Folgendes: 'Möge der verehrungswürdige Erhabene jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, möge der *Sugata* jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, jetzt ist die Zeit dass verehrungswürdige Erhabene vollkommen erlöscht. Denn dieses sagte ja der verehrungswürdige Erhabene: 'Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen, bis nicht meine Mönche Hörer sein werden, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Träger der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Bis sie das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden können, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre'.

Jetzt, Verehrungswürdiger, sind die Mönche Hörer des Erhabenen, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Träger der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Sie können das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre. Möge der verehrungswürdige Erhabene jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, möge der *Sugata* jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, jetzt ist die Zeit dass der verehrungswürdige Erhabene vollkommen erlöscht.

Denn dieses sagte ja der verehrungswürdige Erhabene: 'Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen, bis nicht meine Nonnen, meine Laienanhänger, meine Laienanhängerinnen Hörerinnen sein werden, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Trägerinnen der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Bis sie das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden können, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre'.

Jetzt, Verehrungswürdiger, sind die Nonnen, die Laienanhänger, die Laienanhängerinnen Hörerinnen des Erhabenen, gebildet, gezügelt, furchtlos, kundig, Trägerinnen der Lehre, die Lehre kennend und befolgend, mit angemessener Vorgehensweise nach der Lehre handelnd. Sie können das vom eigenen Lehrer Gelernte erklären, vortragen, erlassen, begründen, aufklären, analysieren, aufrichten, verkünden, entstandene falsche Lehren mit Hilfe der Lehre widerlegen, nachdem sie (diese) widerlegt haben, verkünden sie die überragende Lehre. Möge der verehrungswürdige Erhabene jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, möge

Was soll da euer Neid auf die,
die so durch die Wahrheit hinübergeführt werden und zur Erkenntnis gelangen?"

Da nun begaben sich *Tanhā* und *Arati* und *Ragā*, die Töchter des *Māra*, dorthin, wo sich *Māra*, der Böse, befand. Und es sah *Māra*, der Böse, *Tanhā* und *Arati* und *Ragā*, die Töchter des *Māra*, von ferne herankommen. Nachdem er sie gesehen, redete er sie mit den Strophen an:

"Ihr Törinnen wollt mit Lotosstengeln einen Berg zermahlen,

Ein Gebirge wollt ihr ausgraben mit den Nägeln, Eisen mit den Zähnen zerbeißen.

Einen Felsblock gleichsam aufs Haupt hebend,

wollt ihr im Bodenlosen festen Grund finden.

Nachdem ihr gleichsam einen Keil euch in die Brust gerannt,

verlaßt ihr verzweifelnd den *Gotama*."

In schimmerndem Glanz kamen sie heran, *Tanhā* und *Arati* und *Ragā*.

Sie aber hat da der Meister verjagt, wie ausgefallene Baumwolle der Wind verjagt."

D 16.6

der Sugata jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, jetzt ist die Zeit dass der verehrungswürdige Erhabene vollkommen erlöscht.

Denn dieses sagte ja der verehrungswürdige Erhabene: 'Nicht werde ich, Böser, vollkommen erlöschen, bis nicht dieser Reinheitswandel wächst, gedeiht und sich ausbreitet, von vielen angenommen, allen bekannt, von den Menschen verstanden wird'. Jetzt, Verehrungswürdiger wächst dieser Reinheitswandel, gedeiht und breitet sich aus, ist von vielen angenommen, allen bekannt, wird von den Menschen verstanden. Möge der verehrungswürdige Erhabene jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, möge der Sugata jetzt in das vollkommene Erlöschen eintreten, jetzt ist die Zeit dass verehrungswürdige Erhabene vollkommen erlöscht'.⁶¹

Als dies gesagt wurde, sagte ich Māra, dem Bösen, Folgendes: 'Bemühe dich nicht, Böser, in nicht langer Zeit wird des Vollendeten vollkommenes Erlöschen eintreten. Von heute ab in drei Monaten wird der Vollendete vollkommen erlöschen'. Gerade jetzt, Ānanda, hat der Vollendete in der Cāpāla-Gedenkstätte achtsam und klarbewusst die Lebenskraft aufgegeben“.

Als dies gesagt wurde, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Verbleibe, verehrungswürdiger Erhabener, für eine Weltperiode, verbleibe, Sugata, für eine Weltperiode, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen“.

"Genug, Ānanda, mögest du den Vollendeten nicht bitten, jetzt ist nicht (mehr) die Zeit den Vollendeten zu bitten“.

Zum zweiten Mal sagte der ehrwürdige Ānanda Folgendes: "Verbleibe, verehrungswürdiger Erhabener, für eine Weltperiode, verbleibe, Sugata, für eine Weltperiode, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen“. Zum zweiten Mal sagte der Erhabene Folgendes: "Genug, Ānanda, mögest du den Vollendeten nicht bitten, jetzt ist nicht (mehr) die Zeit den Vollendeten zu bitten“. Zum dritten Mal sagte der ehrwürdige Ānanda Folgendes: "Verbleibe, verehrungswürdiger Erhabener, für eine Weltperiode, verbleibe, Sugata, für eine Weltperiode, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen“.

"Vertraust du (darauf), dass der Erhabene erwacht ist?"

"Jawohl, Verehrungswürdiger"

"Warum, Ānanda, bedrängst du den Vollendeten zum dritten Mal?"

"Von Angesicht zu Angesicht, Verehrungswürdiger, habe ich es vom Erhabenen gehört und vernommen: 'Derjenige, Ānanda, der die vier Machtfährten kultiviert hat, gemehrt hat, zu seinem Hilfsmittel genommen hat, zu seiner Grundlage gemacht hat, gefestigt hat, eingeübt hat, immer wieder wohl geschult hat, der kann, wenn er es wünscht, eine Weltperiode oder den Rest einer Weltperiode leben. Der Vollendete, Ānanda, hat die vier Machtfährten kultiviert, gemehrt, zu seinem Hilfsmittel genommen, zu seiner Grundlage gemacht, gefestigt, eingeübt, immer wieder wohl geschult, der kann, wenn er es wünscht eine Weltperiode oder den Rest einer Weltperiode leben'."

"Vertraust du darauf, Ānanda?"

"Jawohl, Verehrungswürdiger"

"Dann, Ānanda, ist es dein Fehler, du selbst hast es verfehlt. Als vom Vollendeten derart deutliche Zeichen gemacht wurden, deutliche Hinweise gegeben wurden, konntest du nicht verstehen, nicht hast du den Erhabenen gebeten: 'Verbleibe, verehrungswürdiger Erhabener, für eine Weltperiode, verbleibe, Sugata, für eine Weltperiode, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen'. Wenn du, Ānanda, den Vollendeten gefragt hättest, würde der

⁶¹ Siehe Anhang D 29

D 16.6

Vollendete zwei Mal ablehnen, aber beim dritten Mal annehmen. Daher, Ānanda, ist es dein Fehler, du selbst hast es verfehlt.

Zu einer Zeit, Ānanda, weilte ich in Rājagaha auf dem Geiergipfel. Auch dort sprach ich, Ānanda, dich an: 'Wohlgefällig, Ānanda, ist Rājagaha, wohlgefällig ist der Geiergipfel. Derjenige, Ānanda, der die vier Machtfährten kultiviert hat, gemehrt hat, zu seinem Hilfsmittel genommen hat, zu seiner Grundlage gemacht hat, gefestigt hat, eingeübt hat, immer wieder wohl geschult hat, der kann, wenn er es wünscht, eine Weltperiode oder den Rest einer Weltperiode leben. Der Vollendete, Ānanda, hat die vier Machtfährten kultiviert, gemehrt, zu seinem Hilfsmittel genommen, zu seiner Grundlage gemacht, gefestigt, eingeübt, immer wieder wohl geschult, der kann, wenn er es wünscht eine Weltperiode oder den Rest einer Weltperiode leben. Obwohl dir, Ānanda, vom Vollendete derart deutliche Zeichen gemacht wurden, deutliche Hinweise gegeben wurden, konntest du es nicht verstehen, nicht hast du den Vollendeten gebeten: 'Verbleibe, verehrungswürdiger Erhabener, für eine Weltperiode, verbleibe, *Sugata*, für eine Weltperiode, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen'. Wenn du, Ānanda, den Vollendeten gefragt hättest, würde der Vollendete zwei Mal ablehnen, aber beim dritten Mal annehmen. Daher, Ānanda, ist es dein Fehler, du selbst hast es verfehlt.

Zu einer Zeit, Ānanda, weilte ich ebendort in Rājagaha im Nigrodhārāma im Cora-papāta in der Sattapannihöhle in Vebhāra-passa am Kāla-silā in Isigilipassa in Sappasondika-pabbāre im Sītawald im Tapodārāma im Veluvana beim Kalandakanivāpa im Jīvakambavana im Maddakucchi migadāya.

Auch dort sprach ich, Ānanda, dich an: 'Wohlgefällig, Ānanda, ist Rājagaha, wohlgefällig ist der Geiergipfel. Wohlgefällig, Ānanda, ist Gotama Nigrodha Cora-papāta die Sattapannihöhle in Vebhāra-passa Kāla-silā in Isigilipassa Sappasondika-pabbāre im Sītawald Tapodārāma Veluvana beim Kalandakanivāpa Jīvakambavana Maddakucchi migadāya.

Zu einer Zeit, Ānanda, weilte ich in Vesāli an der Udena Gedenkstätte ...

Zu einer Zeit, Ānanda, weilte ich eben hier in Vesāli an der Gotamaka Gedenkstätte in Vesāli an der Sattambaka-Gedenkstättein Vesāli an der Bahuputta-Gedenkstätte in Vesāli an der Sārāndada-Gedenkstätte ...

Jetzt und heute, Ānanda, sprach ich dich an der Cāpāla-Gedenkstätte an: 'Wohlgefällig, Ānanda, ist Vesāli, wohlgefällig ist die Udena-Gedenkstätte, wohlgefällig die Gotamaka-Gedenkstätte, wohlgefällig die Sattambaka-Gedenkstätte, wohlgefällig die Bahuputta-Gedenkstätte, wohlgefällig die Sārāndada-Gedenkstätte, wohlgefällig die Cāpāla-Gedenkstätte. Derjenige, Ānanda, der die vier Machtfährten kultiviert hat, gemehrt hat, zu seinem Hilfsmittel genommen hat, zu seiner Grundlage gemacht hat, gefestigt hat, eingeübt hat, immer wieder wohl geschult hat, der kann, wenn er es wünscht, eine Weltperiode oder den Rest einer Weltperiode leben. Der Vollendete, Ānanda, hat die vier Machtfährten kultiviert, gemehrt, zu seinem Hilfsmittel genommen, zu seiner Grundlage gemacht, gefestigt, eingeübt, immer wieder wohl geschult, der kann, wenn er es wünscht eine Weltperiode oder den Rest einer Weltperiode leben. Obwohl dir, Ānanda, vom Vollendeten derart deutliche Zeichen gemacht wurden, deutliche Hinweise gegeben wurden, konntest du es nicht verstehen, nicht hast du den Vollendeten gebeten: 'Verbleibe, verehrungswürdiger Erhabener, für eine Weltperiode, verbleibe, *Sugata*, für eine Weltperiode, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen'. Wenn du, Ānanda, den Vollendeten gefragt hättest, würde der Vollendete zwei Mal ablehnen, aber beim dritten Mal annehmen. Daher, Ānanda, ist es dein Fehler, du selbst hast es verfehlt.⁶²

⁶² Es heißt Ananda verstand die Hinweise nicht weil er von Mara geblendet wurde. Auf dem ersten Konzil wurde ihm sein Versäumnis vorgeworfen. Aus Respekt vor den Älteren gab Ananda ein

D 16.6

Habe ich nicht, Ānanda, dir vorher schon gesagt, dass es Veränderung, Trennung und Anderswerden von allem Liebem und Angenehmem gibt? Daher, Ānanda, was erwartest du? Von allem was entstanden, geworden, verursacht, die Natur des Dahinschwindens hat, ist es unmöglich zu wünschen: 'Möge es nicht zerbrechen'. Dieses alles, Ānanda, hat der Vollendete losgelassen, von sich gegeben, aufgelöst, aufgegeben, fallengelassen, hat die Lebenskraft aufgegeben“. Der Vollendete hat definitive gesagt: "In nicht langer Zeit wird des Vollendeten vollkommenes Erlöschen eintreten. Von heute ab in drei Monaten wird der Vollendete vollkommen erlöschen. Nicht ist es möglich, dass der Vollendete des Lebens zuliebe diese Worte wieder zurücknimmt. Komm, Ānanda, lass uns zum großen Wald zur Halle von Kutāgāra gehen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen.

Dann ging der Erhabene zusammen mit dem ehrwürdigen Ānanda zum großen Wald zur Halle von Kutāgāra. Dort angekommen sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Gehe, du, Ānanda, alle die Mönche, die in der Nähe von Vesāli weilen, alle die sollen sich in der Versammlungshalle versammeln“.

"So sei es, Verehrungswürdiger“. Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, ließ er alle die Mönche, die in der Nähe von Vesāli weilten, sich in der Versammlungshalle versammeln. Dann ging er zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, stand er beiseite. Beiseite stehend sagte er dem Erhabenen Folgendes: "Versammelt, Verehrungswürdiger, ist die Mönchsgemeinde. Was der Verehrungswürdige meint das jetzt zu tun die Zeit ist, möge er tun“.

Flügel des Erwachens

Dann ging der Erhabene zur Versammlungshalle. Dort setzte er sich auf den vorbereiteten Sitz. Sitzend sprach der Erhabene die Mönche an: "Aus diesem Grund, ihr Mönche, solltet ihr die Lehre, die ich durch meine höheren geistigen Kräfte selbst verstanden, euch dargelegt habe, gut aufgenommen praktizieren, kultivieren, vermehren, sodass dieser Reinheitswandel lange bestehen bleibt, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen. Welche Lehre, ihr Mönche, wurde, von mir durch meine höheren geistigen Kräfte selbst verstanden, euch dargelegt, welche solltet ihr gut aufgenommen praktizieren, kultivieren, vermehren, sodass dieser Reinheitswandel lange bestehen bleibt, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen?

Das sind die vier Ausrichtungen der Achtsamkeit,
die vier rechten Anstrengungen,
die vier Machtfährten,
die fünf Fähigkeiten,
die fünf Kräfte,
die sieben Erwachungsglieder,

Fehlverhalten (*dukkata*) zu. Der Erhabene war schon recht gebrechlich war und hatte überdies Mara kurz nach seinem Erwachen ein Versprechen gegeben insofern erscheint der Vorwurf ebenso wie die gesamte Passage reichlich dubios.

Das Kathavattu (Abhidhamma Pitaka) lehnt die Ansicht jemand könnte ein Äon lange leben. Man vermutet, daß es sich hier um eine Vorstellung der Mahasangikas handelt, die sich etwa 100 Jahre nach Buddhas Tod eingeschlichen hat. Buddhaghosa interpretiert *kappa* zu normaler Lebensspanne um, so wird *kappa* in den Suttan aber nie verwendet. Erst im Milindapanha findet sich diese Interpretation.

D 16.6

der edle achtfache Pfad.⁶³

⁶³ M 77: Wiederum, Udàyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der vier Grundlagen der Achtsamkeit verkündet. Da verweilt ein Bhikkhu, indem er den Körper als einen Körper betrachtet, eifrig, völlig achtsam und wissensklar, nachdem er Habgier und Trauer gegenüber der Welt beseitigt hat. Er verweilt, indem er Gefühle als Gefühle betrachtet, eifrig, völlig achtsam und wissensklar, nachdem er Habgier und Trauer gegenüber der Welt beseitigt hat. Er verweilt, indem er Geist als Geist betrachtet, eifrig, völlig achtsam und wissensklar, nachdem er Habgier und Trauer gegenüber der Welt beseitigt hat. Er verweilt, indem er Geistesobjekte als Geistesobjekte betrachtet, eifrig, völlig achtsam und wissensklar, nachdem er Habgier und Trauer gegenüber der Welt beseitigt hat. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben.

Wiederum, Udàyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der vier richtigen Anstrengungen verkündet. Da erweckt ein Bhikkhu Eifer um das Nichtentstehen noch nicht entstandener übler, unheilsamer Geisteszustände, und er bemüht sich, bringt Energie hervor, strengt seinen Geist an und setzt sich ein. Er erweckt Eifer um das Überwinden bereits entstandener übler, unheilsamer Geisteszustände, und er bemüht sich, bringt Energie hervor, strengt seinen Geist an und setzt sich ein. Er erweckt Eifer um das Entstehen noch nicht entstandener heilsamer Geisteszustände, und er bemüht sich, bringt Energie hervor, strengt seinen Geist an und setzt sich ein. Er erweckt Eifer um das Beibehalten, das Nicht-Verschwinden, die Stärkung, das Anwachsen, die Entfaltung und Vervollkommnung bereits entstandener heilsamer Geisteszustände, und er bemüht sich, bringt Energie hervor, strengt seinen Geist an und setzt sich ein. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben.

Wiederum, Udàyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der vier Machtfährten verkündet. Da entfaltet ein Bhikkhu die Machtfährte, die in der Sammlung der Absicht und entschlossener Anstrengung besteht; er entfaltet die Machtfährte, die in der Sammlung der Energie und entschlossener Anstrengung besteht; er entfaltet die Machtfährte, die in der Sammlung des Geistes und entschlossener Anstrengung besteht; er entfaltet die Machtfährte, die in der Sammlung des Nachforschens und entschlossener Anstrengung besteht. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben." Wiederum, Udàyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der fünf spirituellen Fähigkeiten verkündet. Da entfaltet ein Bhikkhu die Fähigkeit des Vertrauens, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Er entfaltet die Fähigkeit der Energie, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Er entfaltet die Fähigkeit der Achtsamkeit, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Er entfaltet die Fähigkeit der Konzentration, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Er entfaltet die Fähigkeit der Weisheit, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben.

Wiederum, Udàyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der fünf Geisteskräfte verkündet. Da entfaltet ein Bhikkhu die Geisteskraft des Vertrauens, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Er entfaltet die Geisteskraft der Energie, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Er entfaltet die Geisteskraft der Achtsamkeit, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Er entfaltet die Geisteskraft der Konzentration, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Er entfaltet die Geisteskraft der Weisheit, die zum Frieden führt, zur Erleuchtung führt. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben.

"Wiederum, Udàyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der sieben Erleuchtungsglieder verkündet. Da entfaltet ein Bhikkhu das Erleuchtungsglied der Achtsamkeit, das von Abgeschiedenheit, Lossagung und Aufhören gefördert wird und zum Loslassen führt. Er entfaltet das Erleuchtungsglied der Wirklichkeitsergründung, das von Abgeschiedenheit, Lossagung und Aufhören gefördert wird und zum Loslassen führt. Er entfaltet das Erleuchtungsglied der Energie, das

D 16.6

Dieses ist die Lehre, ihr Mönche, die von mir durch meine höheren geistigen Kräfte selbst verstanden, dargelegt wurde, die ihr gut aufgenommen praktizieren, kultivieren, vermehren solltet, sodass dieser Reinheitswandel lange bestehen bleibt, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen“.

Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "Hier, ihr Mönche, spreche ich euch an - alle Gebilde haben die Natur des Vergehens, strebet ohne Unterlass. In nicht langer Zeit wird des Vollendeten vollkommenes Erlöschen eintreten. Von heute ab in drei Monaten wird der Vollendete vollkommen erlöschen“. Dies sagte der Erhabene, als der *Sugata* dies gesagt hatte sagte der Meister Folgendes:

"Meine Lebenszeit ist zur Reife gekommen, kurz nur ist mein Leben.
Euch verlassend werde ich gehen, zu meiner eigenen Zuflucht.
Oh Mönche, seid nicht nachlässig, seid achtsam, sittenrein.
Mit wohlbehüteten Gedanken schützt euer Gemüt,
dass ihr in dieser Lehre und Zucht nicht nachlässig verweilt.
Verlassend den Kreislauf der Geburten setzt er ein Ende dem Leiden“.⁶⁴

Bhaṇḍagāma⁶⁵

von Abgeschiedenheit, Lossagung und Aufhören gefördert wird und zum Loslassen führt. Er entfaltet das Erleuchtungsglied der Verzückung, das von Abgeschiedenheit, Lossagung und Aufhören gefördert wird und zum Loslassen führt. Er entfaltet das Erleuchtungsglied der Stille, das von Abgeschiedenheit, Lossagung und Aufhören gefördert wird und zum Loslassen führt. Er entfaltet das Erleuchtungsglied der Konzentration, das von Abgeschiedenheit, Lossagung und Aufhören gefördert wird und zum Loslassen führt. Er entfaltet das Erleuchtungsglied des Gleichmuts, das von Abgeschiedenheit, Lossagung und Aufhören gefördert wird und zum Loslassen führt. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben.

Wiederum, Udāyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung des Edlen Achtfachen Pfades verkündet. Da entfaltet ein Bhikkhu Richtige Ansicht, Richtige Absicht, Richtige Rede, Richtiges Handeln, Richtige Lebensweise, Richtige Anstrengung, Richtige Achtsamkeit und Richtige Konzentration. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben."

⁶⁴ KEN: «Zarte Jugend, rauhes Alter, ob nun töricht, oder weise, ob es Arme sind, ob Reiche: Todesuntertan ist alles.

Wie des Hafners Töpferware, vielgeformte Tongefäße, große Krüge, kleine Schalen, ob gebrannt schon, ungebrannt noch: Alle doch zerbrechen endlich; Unser Dasein ist nicht anders.» ???

Ferner aber sprach noch also der Meister:

«Mein Tagewerk ist abgereift, zur Neige senkt mein Leben sich: Von euch nun scheidend geh' ich hin, In eigne Zuflucht eingekehrt. Seid unermüdlich, klar bewußt, ihr Mönche, tugendecht bewährt: Geeinigt innen, recht gesinnt, laßt euch das Herz behütet sein.

In solcher Lehre, solcher Zucht, wer unermüdlich ausbeharrt: Geburtenwandel bald entflohn, zu Ende wirkt er alles Weh.»

MW: "Reif bin ich an Jahren. die Spanne meines Lebens ist bestimmt. Nun verlasse ich Euch nachdem ich mir selbst eine Zuflucht geschaffen. Mönche, unermüdlich, achtsam, gezügelt bewacht euren Geist mit wohl gesammelten Gedanken. Er, der unermüdlich sich an Dhamma-Vinaya hält, läßt Geburt hinter sich und macht dem Leid ein Ende."

⁶⁵ Ein Dorf zwischen Vesāli and Hatthigāma.

D 16.6

Dann ging der Erhabene, nachdem er vormittags die Kleidung geordnet hatte, Robe und Almosenschale genommen hatte, auf Almosengang nach Vesāli. Nachdem er in Vesāli den Almosengang beendet hatte, nach dem Essen, nachdem er vom Almosengang zurückgekommen war, Vesāli mit einem Elefantenblick⁶⁶ angeschaut hatte, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Dies, Ānanda, ist das letzte Mal, dass der Vollendete Vesāli anschaut. Komm, Ānanda, lass uns nach Bhaṇḍagāma gehen". - "So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdiger Ānanda. Dann ist der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde in Bhaṇḍagāma angekommen. Es weilte der Erhabene in Bhaṇḍagāma.

Dort sprach der Erhabene die Mönche an: "Durch das Nichtverstehen, Nichtdurchdringen von vier Dingen habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen und durchleitet. Welche vier? Weil wir die edle Sittlichkeit nicht verstanden, nicht durchdrungen hatten, deshalb habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen und durchleitet. Weil wir die edle Sammlung nicht verstanden, nicht durchdrungen hatten, deshalb habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen und durchleitet. Weil wir die edle Weisheit nicht verstanden, nicht durchdrungen hatten, deshalb habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen und durchleitet. Weil wir die edle Befreiung (*vimutti*) nicht verstanden, nicht durchdrungen hatten, deshalb habe ich und habt ihr diese lange Zeit den Samsāra durchlaufen und durchleitet."⁶⁷

⁶⁶ Buddhas, wie Elefanten, wenden sich ganz um wenn sie zurückblicken.

⁶⁷ A III, 84: Drei Hauptpflichten gibt es, ihr Mönche, für den Landmann. Welche drei?

Da pflügt der Landmann vor allem richtig das Feld und macht es eben. Nachdem er vor allem das Feld gut gepflügt und eben gemacht hat, sät er zur rechten Zeit den Samen aus. Nachdem er zur rechten Zeit den Samen ausgesät hat, leitet er je nach der Zeit Wasser zu oder ab. Dies sind die drei Hauptpflichten des Landmannes.

Ebenso nun auch, ihr Mönche, gibt es für den Mönch drei Hauptpflichten. Welche drei?

Die Befolgung der hohen Sittlichkeitsübung, die Befolgung der hohen Geistesübung, die Befolgung der hohen Weisheitsübung.

Dies sind die drei Hauptpflichten des Mönchs. Darum, ihr Mönche, sei euer Streben: 'Äußersten Eifer wollen wir bekunden bei der Befolgung der hohen Sittlichkeitsübung, der hohen Geistesübung und der hohen Weisheitsübung!' Das, ihr Mönche, sei euer Streben!

A III, 83: Gleichwie, ihr Mönche, wenn ein Esel, der hinter der Rinderherde herläuft, denken möchte: 'Auch ich bin ein Rind! Auch ich bin ein Rind!', so hat er doch nicht dasselbe Aussehen, nicht dieselbe Stimme, nicht denselben Gang wie ein Rind, sondern er läuft eben bloß hinter der Rinderherde her und denkt: 'Auch ich bin ein Rind! Auch ich bin ein Rind!'

Ebenso auch, ihr Mönche, läuft da der eine oder andere Mönch hinter der Schar der Mönche her und denkt: 'Auch ich bin ein Mönch! Auch ich bin ein Mönch!' Doch er hat nicht denselben Eifer bei der Befolgung der hohen Sittlichkeitsübung, nicht denselben Eifer bei der Befolgung der hohen Geistesübung, nicht denselben Eifer bei der Befolgung der hohen Weisheitsübung wie die anderen Mönche. Er läuft eben bloß hinter der Schar der Mönche her und denkt: 'Auch ich bin ein Mönch! Auch ich bin ein Mönch!'

Darum, ihr Mönche, sei euer Streben: 'Äußersten Eifer wollen wir bekunden bei der Befolgung der hohen Sittlichkeitsübung; äußersten Eifer wollen wir bekunden bei der Befolgung der hohen Geistesübung; äußersten Eifer wollen wir bekunden bei der Befolgung der hohen Weisheitsübung.' Das, ihr Mönche, sei euer Streben!

D 16.6

Von euch, ihr Mönche, ist diese edle Sittlichkeit verstanden und durchdrungen worden, diese edle Sammlung verstanden und durchdrungen worden, diese edle Weisheit verstanden und durchdrungen worden, diese edle Befreiung verstanden und durchdrungen worden. Abgeschnitten ist der Durst nach Werden, eliminiert das Fundament des Werdens, jetzt gibt es kein Wiederwerden“.

Dies sagte der Erhabene, als der Sugata dies gesagt hatte sagte der Meister Folgendes:
"Sittlichkeit, Sammlung, Weisheit, unübertroffene Erlösung,
vom ruhmreichen Gotama sind diese verstanden worden.
Als der Erwachte dies erkannt hatte, hat er den Mönchen die Lehre dargelegt.
Der Meister hat dem Leid ein Ende bereitet, der Sehende vollkommen Erlöschene.

Als der Erhabene dort in Bhaṇḍagāma weilte, sprach er die große Mönchsgemeinde mit einer Lehrrede an: "So ist Sittlichkeit, so ist Sammlung, so ist Weisheit. Durch vollkommen gepflegte Sittlichkeit hat Sammlung ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Sammlung hat Weisheit ein großes Ergebnis, einen großen Vorteil. Durch vollkommen gepflegte Weisheit wird das Gemüt frei von den Beeinflussungen, nämlich Beeinflussungen durch sinnliches Begehren, durch Werden, durch Ansichten, durch Unwissen“.

Nachdem der Erhabene, solange es ihm gefiel, in Bhaṇḍagāma gewilt hatte, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass und nach Hatthigāma⁶⁸ nach Ambagāma nach Jambugāma nach Bhoganagara gehen“.

⁶⁸ A VIII, 22: Einst weilte der Erhabene im Lande der Vajjier bei Elefantendorf (Hatthigāma). Dort wandte sich der Erhabene an die Mönche:
"Wisset, ihr Mönche, daß bei Ugga, dem Hausvater aus Elefantendorf (Ugga aus Elefantendorf wurde vom Buddha an die Spitze der 'Unterstützer der Mönchsgemeinde' gestellt), acht außerordentliche, wunderbare Eigenschaften anzutreffen sind."
So sprach der Erhabene und nach diesen Worten erhob er sich von seinem Sitze und begab sich zu seiner Zelle. Einer der Mönche aber, nachdem er sich am frühen Morgen angekleidet hatte, begab sich, mit Gewand und Almosenschale versehen, zur Wohnung Uggas, des Hausvaters aus Elefantendorf. Dort angelangt, setzte er sich auf dem angebotenen Sitze nieder. Und Ugga, der Hausvater aus Elefantendorf, kam heran, begrüßte ihn ehrerbietig und setzte sich zur Seite nieder. Darauf sprach jener Mönch zu Ugga, dem Hausvater, also:
"Acht außerordentliche, wunderbare Eigenschaften werden bei dir angetroffen, Hausvater, hat der Erhabene erklärt. Welches sind diese acht, Hausvater?"
"Zwar weiß ich nicht, Herr, welche acht Eigenschaften der Erhabene gemeint hat, doch höre dir folgende acht Eigenschaften an, die bei mir anzutreffen sind, und achte auf meine Worte."
"Ja, Hausvater", erwiderte jener Mönch, und Ugga, der Hausvater, sprach:
"Als ich, Herr, im Nagahaine umhergehend, zum ersten Male den Erhabenen von ferne erblickte, da fühlte schon beim bloßen Anblick mein Herz Vertrauen zum Erhabenen und meine durch Wein hervorgerufene Berausung schwand. Dies, Herr, ist die erste außerordentliche, wunderbare Eigenschaft, die bei mir anzutreffen ist.
Vertrauenden Herzens, Herr, wartete ich dem Erhabenen auf. Und der Erhabene gab mir eine stufenweise Belehrung über die Freigebigkeit, die Sittlichkeit, die Himmelswelten und er beleuchtete das Elend, die Hinfälligkeit und Unreinheit der Sinnenlüste und den Segen der Entsagung. Als dann der Erhabene merkte, daß mein Geist reif war, geschmeidig, ohne innere Hemmungen, in gehobener Stimmung und voller Vertrauen, da wies er die den Erleuchteten eigene Lehrverkündung: vom

D 16.6

Leiden, von der Entstehung des Leidens, von der Aufhebung des Leidens und vom Pfad. Und gleichwie ein sauberes, fleckenloses Gewand sofort Farbe annimmt, ebenso ging mir, während ich noch auf meinem Platze saß, das ungetrübte, fleckenlose Auge für die Lehre auf: 'Was immer entsteht, muß vergehen.' Und die Lehre schauend, die Lehre verwirklichend, die Lehre kennend, die Lehre durchdringend, zweifelentronnen, vom Schwanken befreit, von Sicherheit erfüllt, durch keinen anderen beeinflußt (im Vertrauen) zur Weisung des Meisters nahm ich auf der Stelle meine Zuflucht zum Erleuchteten, zur Lehre und zur Mönchsgemeinde, und ich nahm die Sittenregeln auf mich, mit der Keuschheit als fünftem. Dies, Herr, ist die zweite außerordentliche, wunderbare Eigenschaft, die bei mir anzutreffen ist.

Ich besaß da, Herr, vier jugendliche Gattinnen. Ich aber ging zu diesen Gattinnen hin und sprach zu ihnen: 'Ich habe nun, Schwestern, die Sittenregeln auf mich genommen, mit der Keuschheit als fünftem. Diejenige unter euch, die es wünscht, mag hier diese Besitztümer genießen und gute Werke tun oder zu ihren Verwandten gehen. Diejenige aber, die einen Mann wünscht, möge mir sagen, wem ich sie zuführen soll.' Auf diese Worte hin bat mich die älteste Gattin, sie einem gewissen Manne zuzuführen. Darauf ließ ich, Herr, jenen Mann kommen und mit der Linken die (Hand der) Gattin ergreifend und mit der Rechten das goldene Wassergefäß haltend, übergab ich sie jenem Manne. Während ich aber so mein jugendliches Weib weggab, Herr, da merkte ich keine Veränderung in meinem Herzen. Dies, Herr, ist die dritte außerordentliche, wunderbare Eigenschaft, die bei mir anzutreffen ist.

Es befinden sich da in meiner Familie Reichtümer. Diese, Herr, verteile ich unterschiedslos an sittenreine, dem Guten ergebene Menschen. Dies, Herr, ist die vierte außerordentliche, wunderbare Eigenschaft, die bei mir anzutreffen ist.

Jedem Mönche, Herr, dem ich aufwarte, warte ich mit Ehrerbietung auf, nicht unehrerbietig. Trägt mir nun jener Ehrwürdige die Lehre vor, so höre ich voll Ehrerbietung zu, nicht unehrerbietig. Tut er es aber nicht, so trage eben ich ihm die Lehre vor. Dies, Herr, ist die fünfte außerordentliche, wunderbare Eigenschaft, die bei mir anzutreffen ist.

Nicht ist es zwar wunderbar, Herr, wenn da bei geladener Jüngerschaft Himmelswesen zu mir herankommen und verkünden: 'Jener Mönch, Hausvater, ist ein Beiderseitserlöster, jener ein Weisheitserlöster, jener ein Körperzeuge, jener ein Erkenntnisgereifter, jener ein Vertrauenserlöster, jener ein Lehrender, jener ein Vertrauensergebener, jener ist sittenrein und dem Guten ergeben, jener sittenlos und dem Schlechten ergeben.' Doch während ich der Jüngerschaft aufwarte, wüßte ich nicht, daß mir dabei der Gedanke aufgestiegen wäre: 'Diesem will ich wenig geben und diesem viel', sondern ich gebe eben, Herr, mit ganz gleicher Gesinnung. Dies, Herr, ist die sechste außerordentliche, wunderbare Eigenschaft, die bei mir anzutreffen ist.

Nicht ist es zwar wunderbar, Herr, wenn da Himmelswesen zu mir herankommen und sprechen: 'Wohl dargetan, Hausvater, ist vom Erhabenen die Lehre!' und ich ihnen darauf erwidere: 'Möget ihr, Gottheiten, mir dies sagen oder nicht, so ist doch gewiß die Lehre wohl dargetan vom Erhabenen.' Doch ich wüßte nicht, daß dadurch in meinem Herzen der Dünkel entstünde: 'Ja, mich besuchen die Himmelswesen, und ich unterhalte mich mit ihnen!' Dies, Herr, ist die siebente außerordentliche, wunderbare Eigenschaft, die bei mir anzutreffen ist.

Sollte ich, Herr, vor dem Erhabenen sterben, so wäre es nicht zu verwundern, wenn der Erhabene von mir erklären möchte: 'Nicht mehr besteht jene Fessel, in die verstrickt Uggā der Hausvater aus Elefantendorf wieder zu dieser Welt zurückkehren könnte.' Dies, Herr, ist die achte außerordentliche, wunderbare Eigenschaft, die bei mir anzutreffen ist.

Diese acht außerordentlichen, wunderbaren Eigenschaften, Herr, sind bei mir anzutreffen. Nicht aber weiß ich, Herr, als mit welchen acht Eigenschaften ausgestattet mich der Erhabene erklärt hat."

Nachdem nun jener Mönch in der Wohnung Uggas, des Hausvaters aus Vesālī, seine Almosenspeise in Empfang genommen hatte, erhob er sich von seinem Sitze und entfernte sich. Am Nachmittage aber, nach beendetem Mahle, begab er sich zum Erhabenen. Dort angelangt, begrüßte er den

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Dann ging der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde nach Bhoganagara und kam dort an.

Mahāpadesa.

Dort weilte der Erhabene in Bhoganagara an der Ānanda Gedenkstätte. Dort sprach der Erhabene die Mönche an: "Vier große Nachweise⁶⁹, ihr Mönche, verkünde ich, darum hört gut zu, richtet den Geist aus, ich werde reden".

"So sei es, Verehrungswürdiger", antworteten jene Mönche dem Erhabenen. Der Erhabene sagte Folgendes:

"Wenn, ihr Mönche, ein Mönch Folgendes sagen würde: 'Von Angesicht zu Angesicht habe ich vom Erhabenen gehört von Angesicht zu Angesicht entgegengenommen: 'Dies ist die Lehre, dies ist die Zucht, dies ist die Anordnung des Meisters'. Dies von dem Mönch Gesagte, ihr Mönche, soll man weder billigen noch abweisen. Ungebilligt und unabgewiesen soll man sich jene Worte und deren Bedeutung merken und sie den Lehrreden gegenüberstellen, sie mit dem Vinaya vergleichen. Wenn sie den Lehrreden gegenübergestellt werden, mit dem Vinaya verglichen werden und sie nicht mit den Lehrreden übereinstimmen, nicht dem Vinaya gleichen, soll man folgenden Schluss ziehen: Wahrlich, dies ist nicht, was der Erhabene gesagt hat, das hat dieser Mönch schlecht aufgenommen. Dieses, Mönche, sollt ihr verwerfen.

Wenn sie den Lehrreden gegenübergestellt werden, mit dem Vinaya verglichen werden und sie mit den Lehrreden übereinstimmen, dem Vinaya gleichen soll man folgenden Schluss ziehen: Wahrlich, dies ist, was der Erhabene gesagt hat, das hat dieser Mönch gut aufgenommen. Dieses, Mönche, ist der erste große Nachweis, das sollt ihr euch einprägen.

Wenn, ihr Mönche, ein Mönch Folgendes sagen würde: 'In jener Unterkunft weilt eine Gemeinschaft mit Theras und herausragenden Lehrern. Von Angesicht zu Angesicht habe ich von der Gemeinschaft gehört, von Angesicht zu Angesicht entgegengenommen: 'Dies ist die Lehre, dies ist die Zucht, dies ist die Anordnung des Meisters'. Dies von dem Mönch

Erhabenen ehrerbietig und setzte sich zur Seite nieder. Seitwärts sitzend berichtete jener Mönch das ganze Gespräch, das er mit Ugga, dem Hausvater aus Vesālī, geführt hatte.

(Und der Erhabene sprach:) "Gut, gut, Mönch. Wie Ugga, der Hausvater aus Vesālī, es so richtig erklärt hat, als mit eben diesen außerordentlichen, wunderbaren Eigenschaften ausgestattet, habe ich ihn erklärt. Und als mit diesen acht Eigenschaften ausgestattet, möget ihr, Mönche, des Hausvaters Ugga gedenken."

⁶⁹ *Mahāpadesa*: Autoritäten, Standards, Kriterien. KEN: Aus der Darstellung dieser vier Bezeugnisse geht hervor wie trefflich es eingerichtet wurde, das Meisterwort rein zu überliefern, in tief bedachter Vorsorge, daß jedem einzelnen Jünger die Freiheit zustehen könne und solle zu prüfen und nach erfolgter und bestandener Prüfung als echt überliefert weiterzugeben was eben gerade er selbst auf seiner mehr oder minder längeren Wanderschaft mit dem Meister oder mit wohlvertrauten Nachfolgern von Angesicht vernommen hatte. Nur auf solcher weitherzig dargebotenen Grundlage konnte jene sichere Übereinstimmung erreicht werden, die uns über die Jahrtausende hin noch heute als Kennzeichen der alten Texte gelten darf. Daher hat denn jeder Jünger seinen Bericht mit dem von ihm persönlich verbürgten Worte eröffnet: «Das hab' ich gehört.» Den vielen und mancherlei Jüngern war vieles und mancherlei gesagt worden, mitgeteilt worden, zu Ohren gekommen: die einen hatten Das gehört, die anderen Das. Jeder sagt nun was er selbst erfahren hat. Und die stets untersuchte Übereinstimmung aller mit allen, bei den einzelnen - nach Art und Anlaß unterschieden, doch im allgemeinen die eine und selbe; das ist die umfassende Lehre, die reiche gotamidische Satzung.

D 16.6

Gesagte, ihr Mönche, soll man weder billigen noch abweisen. Ungebilligt und unabgewiesen soll man sich jene Worte und deren Bedeutung merken und sie den Lehrreden gegenüberstellen, sie mit dem Vinaya vergleichen. Wenn sie den Lehrreden gegenübergestellt werden, mit dem Vinaya verglichen werden und sie nicht mit den Lehrreden übereinstimmen, nicht dem Vinaya gleichen soll man folgenden Schluss ziehen: Wahrlich, dies ist nicht, was der Erhabene gesagt hat, das hat diese Gemeinschaft schlecht aufgenommen. Dieses, Mönche, sollt ihr verwerfen.

Wenn sie den Lehrreden gegenübergestellt werden, mit dem Vinaya verglichen werden und sie mit den Lehrreden übereinstimmen, dem Vinaya gleichen, soll man folgenden Schluss ziehen: Wahrlich, dies ist, was der Erhabene gesagt hat, das hat diese Gemeinschaft gut aufgenommen. Dieses, Mönche, ist der zweite große Nachweis, das sollt ihr euch einprägen.

Wenn, ihr Mönche, ein Mönch Folgendes sagen würde: 'In jener Unterkunft weilen viele Theras, kundig, mit der Überlieferung vertraut, Träger der Lehre, Träger des Vinaya, Träger der *mātikā*⁷⁰. Von Angesicht zu Angesicht habe ich von den Theras gehört, von Angesicht zu Angesicht entgegengenommen: 'Dies ist die Lehre, dies ist die Zucht, dies ist die Anordnung des Meisters'. 'Dieses von dem Mönch Gesagte, ihr Mönche, soll man weder billigen noch abweisen. Ungebilligt und unabgewiesen soll man sich jene Worte und deren Bedeutung merken und sie den Lehrreden gegenüberstellen, sie mit dem Vinaya vergleichen. Wenn sie den Lehrreden gegenübergestellt werden, mit dem Vinaya verglichen werden und sie nicht mit den Lehrreden übereinstimmen, nicht dem Vinaya gleichen soll man folgenden Schluss ziehen: Wahrlich, dies ist nicht, was der Erhabene gesagt hat, das haben diese Theras schlecht aufgenommen. Dieses, Mönche, sollt ihr verwerfen.

Wenn sie den Lehrreden gegenübergestellt werden, mit dem Vinaya verglichen werden und sie mit den Lehrreden übereinstimmen, dem Vinaya gleichen, soll man folgenden Schluss ziehen: Wahrlich, dies ist, was der Erhabene gesagt hat, das haben diese Theras gut aufgenommen. Dieses, Mönche, ist der dritte große Nachweis, das sollt ihr euch einprägen.

Wenn, ihr Mönche, ein Mönch Folgendes sagen würde: 'In jener Unterkunft weilt ein Thera, kundig, mit der Überlieferung vertraut, Träger der Lehre, Träger des Vinaya, Träger der Leitsätze. Von Angesicht zu Angesicht habe ich von dem Thera gehört, von Angesicht zu Angesicht entgegengenommen: 'Dies ist die Lehre, dies ist die Zucht, dies ist die Anordnung des Meisters'. 'Dieses von dem Mönch Gesagte, ihr Mönche, soll man weder billigen noch abweisen. Ungebilligt und unabgewiesen soll man sich jene Worte und deren Bedeutung merken und sie den Lehrreden gegenüberstellen, sie mit dem Vinaya vergleichen. Wenn sie den Lehrreden gegenübergestellt werden, mit dem Vinaya verglichen werden und sie nicht mit den Lehrreden übereinstimmen, nicht dem Vinaya gleichen soll man folgenden Schluss ziehen: Wahrlich, dies ist nicht, was der Erhabene gesagt hat, das haben diese Theras schlecht aufgenommen. Dieses, Mönche, sollt ihr verwerfen.

Wenn sie den Lehrreden gegenübergestellt werden, mit dem Vinaya verglichen werden und sie mit den Lehrreden übereinstimmen, dem Vinaya gleichen, soll man folgenden Schluss ziehen: Wahrlich, dies ist, was der Erhabene gesagt hat, das hat dieser Thera gut aufgenommen. Dieses, Mönche, ist der vierte große Nachweis, das sollt ihr euch einprägen. Dies, ihr Mönche, sollt ihr euch als die vier großen Nachweise einprägen“.⁷¹

⁷⁰ T/M: Tabellen, sie vermuten hier den Abhidhamma, was aber zeitlich nicht stimmen kann. KEN: Überlieferung, Nyp: Leitsätze. PED: Ein Teil des Vinaya Pitaka.

⁷¹ Cv XI, 1: Zu dieser Zeit nun war der ehrwürdige Purāna auf Wanderschaft durch das Südgebirge zusammen mit einer großen Mönchsgemeinde, mit fünfhundert Mönchen. Und der ehrwürdige Purāna begab sich, als die Mönchsältesten die (Texte der) Lehre und der Ordenszucht zusammengestellt hatten, nachdem er nach seinem Belieben im Südgebirge gewilt hatte, nach Rājagaha in den Velu-Hain, wo sich an der Futterstelle der Eichhörnchen die Mönchsältesten (aufhielten). Nachdem er

D 16.6

Als der Erhabene dort in Bhoganagara an der Ānanda-Gedenkstätte weilte, sprach er die große Mönchsgemeinde mit einer Lehrrede an: "So ist Sittlichkeit, so ist Sammlung, so ist Weisheit. Durch vollkommen gepflegte Sittlichkeit hat Sammlung ein großes Ergebnis, einen großen Nutzen. Durch vollkommen gepflegte Sammlung hat Weisheit ein großes Ergebnis, einen großen Nutzen. Durch vollkommen gepflegte Weisheit wird das Gemüt frei von den Beeinflussungen, nämlich Beeinflussungen durch sinnliches Begehren, durch Werden, durch Ansichten, durch Unwissen“.

Nachdem der Erhabene, solange es ihm gefiel, in Bhoganagara geweilt hatte, sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass und nach Pāvā gehen“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Dann ging der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde nach Pāvā und kam dort an. Dort weilte der Erhabene in Pāvā im Mangohain des Schmiedes Cunda.

Es hörte der Schmied Cunda: Der Erhabene, so sagt man, weilt in Pāvā angekommen in meinem Mangohain. Dann kam der Schmied Cunda zum Erhabenen. Dort angekommen, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Der Erhabene hat den beiseite sitzenden Schmied Cunda durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert.

Dann war der Schmied Cunda durch das Lehrgespräch des Erhabenen unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert. Er sagte dem Erhabenen Folgendes: "Annehmen möge der Erhabene für morgen das Essen, zusammen mit der Mönchsgemeinde“. Durch Schweigen nahm der Erhabene an.

Nachdem der Schmied Cunda wusste, dass der Erhabene angenommen hatte, stand er vom Sitz auf, verehrte den Erhabene, umrundete ihn rechts und ging fort.

Dann hat der Schmied Cunda, nachdem die Nacht vergangen war, nachdem er in seinem eigenen Heim feste und weiche Speisen vorbereiten ließ, darunter auch viel 'Schweineweich', dem Erhabenen die Zeit ankündigen lassen: Zeit ist es, Verehrungswürdiger, das Essen ist bereit.⁷²

herangekommen war, wechselte er mit den Mönchsältesten freundlichen Gruß und setzte sich an der einen Seite nieder. Nachdem er sich an der einen Seite niedergesetzt hatte, sprachen zum ehrwürdigen Purāna die Mönchsältesten dies: "Von den Ältesten, Bruder Purāna, sind die (Texte der) Lehre und Ordenszucht zusammengestellt worden. Halte dich an diese Zusammenstellung!" - "Richtig zusammengestellt, o Brüder, wurden von den Ältesten die (Texte der) Lehre und Ordenszucht. Und genauso, wie es von mir aus des Erhabenen eigenem Munde vernommen, aus (des Erhabenen) eigenem Munde entgegengenommen wurde, ebenso werde ich es im Gedächtnis bewahren!"

⁷² 'Schweineweich' ist die wörtliche Übersetzung. MW: pig's delight. Vorschläge: Spanferkelfleisch - Reis gekocht mit fünf aus der Kuh gewonnenen Nahrungsmitteln - eine chemische Mischung - Bambusschößlinge von Schweinen zertreten - eine Arzneipflanze - eine Art Trüffel.

KEN: Die Ebermorchel, *sūkaramaddavam*, ist ein wohlschmeckender Pilz, der an den Vorbergen des Himalayo, wo Pāvā gelegen war (wohl zu unterscheiden von der gleichnamigen Stadt in Bihār), auch heute noch, zusammen mit schwer unterscheidbaren giftigen Abarten, üppig gedeiht und von Keiler und Sau mit Vorliebe aufgesucht und ausgespürt wird, eben den Wildschweinen die Benennung verdanken. *Maddavam* ist also Morchel oder Maurache und keineswegs Sülze oder Pastete, da wir für letzteres Gericht die an sich recht genaue Bezeichnung *sūkaramamsam* haben. In das reichliche Morchelgericht, das er als besonders erlesen noch hinzugetan hatte, waren eben nur leider schwer erkennbare giftige Maurachen mit hineingeraten. Gotamo hat die Gefährlichkeit der dargebotenen Schüssel, vielleicht durch feinen Geruch, sogleich gemerkt, die Gabe als solche aber nicht zurückgewiesen, nur entsprechende Anordnung getroffen.

D 16.6

Nachdem der Erhabene vormittags die Kleidung geordnet hatte, Robe und Almosenschale genommen hatte, ging er zum Heim des Schmiedes Cunda zusammen mit der Mönchsgemeinde. Dort setzte er sich auf den vorbereiteten Sitz. Sitzend sprach der Erhabene den Schmied Cunda an: "Das 'Schweineweich', Cunda, das von dir vorbereitet wurde, damit versorge mich. Mit den anderen vorbereiteten festen und weichen Speisen versorge die Mönchsgemeinde".

"So sei es, Verehrungswürdiger".

Nachdem der Schmied Cunda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, versorgte er den Erhabenen mit dem vorbereiteten 'Schweineweich', das es gab. Mit den anderen festen und weichen vorbereiteten Speisen versorgte er die Mönchsgemeinde.

Dann sprach der Erhabene den Schmied Cunda an: "Das übriggebliebene 'Schweineweich', Cunda, vergrabe in einem Erdloch. Nicht sehe ich einen, Cunda, in dieser Welt mit ihren Göttern, Māras, Brahmas, Asketen und Brahmanen, mit Menschheit und Gottheit, der, wenn er dieses gegessen hat, es verdauen könnte, ausgenommen der Vollendete".⁷³

⁷³ Der konnte das aber auch nicht. Vielleicht wurde diese Stelle aus SN 7, 9 übernommen.

Einstmals weilte der Erhabene im Lande der Kosala, am Ufer des Flusses Sundarikā.

"Zu jener Zeit aber goß der Brahmane Sundarika Bhāradvāja am Ufer des Flusses Sundarikā (Spende) in das Feuer, veranstaltete ein Feueropfer.

Nachdem nun da der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja (Spende) in das Feuer gegossen und ein Feueropfer veranstaltet hatte, erhob er sich von seinem Sitze und beobachtete rings die vier Himmelsgegenden: "Wer soll nun diesen Überrest des Opfermahles genießen?"

Es sah aber der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja den Erhabenen verhüllten Hauptes am Fuße eines Baumes sitzen. Wie er ihn sah, nahm er mit der linken Hand den Überrest des Opfermahles und mit der rechten Hand nahm er den Wasserkrug und begab sich dorthin, wo sich der Erhabene befand.

Da nun enthüllte der Erhabene bei dem Schall der Schritte des Brahmanen Sundarika-Bhāradvāja sein Haupt.

Da nun dachte der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja: "Ein kahl geschorener ist der Herr da; ein kahl geschorener ist der Herr da!", und er hatte den Wunsch, auf der Stelle umzukehren. Da nun kam dem Brahmanen Sundarika-Bhāradvāja der folgende Gedanke: "Kahl geschoren sind ja hier auch etliche Brāhmanas. Wie wäre es, wenn ich hinginge und ihn um seine Abkunft befragte?"

Da nun begab sich der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja dorthin, wo sich der Erhabene befand.

Nachdem er sich dorthin begeben hatte, sprach er zu dem Erhabenen also: "Von welcher Abkunft ist der Herr?"

(Der Erhabene:)

"Frage nicht nach der Abkunft, nach dem Wandel mußt du fragen:

Aus (irgend welchem) Brennholz entsteht das Feuer.

Ein standhafter Weiser, auch wenn er aus niedriger Familie stammt,
Ist edel, durch Gewissenhaftigkeit bewehrt.

Der da von der Wahrheit beherrscht ist, begabt mit Beherrschung (der Sinne),

Der an das Ziel des Wissens gelangt ist, der den frommen Wandel geführt hat,

Für den das Opfer zubereitet ist: den sollt ihr anrufen,

Zur rechten Zeit gießt man (Spende) ins Feuer für einen,

der würdig ist der Verehrung.

(Sundarika-Bhāradvāja:)

"Offenbar war mein Opfer gut, war meine Spende recht,

Da ich solch einen geschaut habe, der an das Ziel des Wissens gelangt ist.

Hätte ich keinen gesehen, wie du einer bist,

So würde ein anderer Mann den Überrest des Opfermahles genießen."

"Es genieße ihn der Herr Gotama, der Herr ist ein Brāhmane."

D 16.6

(Der Erhabene:)

"Was durch eine Strophe ersungen ward, das darf ich nicht genießen.

Nicht ist dies, Brahmane, den Schauenden erlaubt.

Was durch eine Strophe ersungen ward, das weisen die Buddhas zurück;

Wo es sich um die Lehre handelt, da gilt, Brahmane, dieser Ausspruch.

Sonst magst du einen vollkommenen Großen Weisen,

Bei dem die weltlichen Einflüsse vernichtet sind,

in dem alle Zweifel zur Ruhe gekommen,

Mit Speise und Trank versorgen.

Denn das ist ein Feld für den, der auf Verdienst absieht."

"Aber wem soll denn ich, Herr Gotama, diesen Überrest des Opfermahles geben?"

"Nicht sehe ich, Brahmane, in der Welt mit ihren Göttern, mit ihren Māras und mit ihren Brahmanen, im Volke mit seinen Samanas und Brāhmanas, mit seinen Göttern und Menschen jemanden, von dem dieser Überrest des Opfermahles, wenn genossen, richtig verdaut werden könnte, außer, Brahmane, von einem Tathāgata oder von dem Schüler eines Tathāgata. Darum, Brahmane, streue du diesen Überrest des Opfermahles an einer Stelle hin, wo wenig Grün ist, oder gieße ihn in Wasser, in dem keine Lebewesen sind."

Da nun goß der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja diesen Überrest des Opfermahles in Wasser, in dem keine Lebewesen waren.

Wie da nun dieser Überrest des Opfermahles in das Wasser geworfen war, zischte es und brodelte es, rauchte und qualmte. Gerade so, wie wenn eine durch die Glut des Tages erhitzte Pflugschar, wenn sie in das Wasser geworfen ist, zischt und brodelte, raucht und qualmt, ganz ebenso zischte und brodelte, rauchte und qualmte dieser Überrest des Opfermahles, wie er in das Wasser geworfen war.

Da nun begab sich der Brahmane Sundarika-Bhāradvāja entsetzt und mit gesträubten Körperhärchen dorthin, wo sich der Erhabene befand. Nachdem er sich dorthin begeben hatte, trat er zur Seite.

Den zur Seite stehenden Brahmanen Sundarika Bhāradvāja redete dann der Erhabene mit der Strophe an:

"Nicht, Brahmane, glaube dadurch, daß du Holz ans Feuer legst,

Reinheit zu erlangen! Nur äußerlich ist das ja.

Nicht sprechen die Kundigen von Reinheit bei dem,

Der die Reinigung mit äußerlichen Mitteln erstrebt.

Ich habe aufgegeben, Brahmane, das Anzünden von Holz,

Im Innern aber entfache ich lichte Glut.

In ständigem Feuer, mit ständig gesammelter Seele

Führe ich als Vollendeter heiligen Wandel.

Dein Stolz, Brahmane, ist ja für dich eine Zentnerlast,

Dein Zorn ist der Rauch, in der Asche (liegt) dein Lügen.

Die Zunge (sei) der Opferlöffel, das Herz der Feueraltar,

Das wohl beherrschte Selbst des Mannes Feuer.

Die wahre Lehre, Brahmane, ist ein Teich mit sittlicher Zucht als Badeplatz.

Nicht verunreinigt, von den Frommen den Frommen gepriesen,

Wo wahrlich die ans Ziel des Wissens Gelangten, wenn sie ihr Bad genommen haben,

Mit unbenetzten Gliedern an das jenseitige Ufer gelangen.

Wahrheit, rechter Glaube, Selbstzucht, heiliger Wandel,

Einhalten der richtigen Mitte:

das, Brahmane, ist die Erreichung des höchsten Zieles.

Den rechtschaffenen (Ordensbrüdern) erweise du Verehrung!

Einen solchen Mann nenne ich einen, der in der wahren Lehre wandelt."

Auf dieses Wort hin sprach der Brahmane Sundarika Bhāradvāja zu dem Erhabenen also:

"Wundervoll, Herr Gotama!" usw Er wußte: Aufgehoben ist die Geburt, gelebt ist der heilige

D 16.6

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der Schmied Cunda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, das übriggebliebene vorhandene 'Schweineweich' genommen hatte, es in einem Erdloch vergraben hatte, ging er zum Erhabenen zurück. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Den beiseite sitzenden Cunda hat der Erhabene durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert. Dann stand er vom Sitz auf und ging fort.⁷⁴

Dann entstand bei dem Erhabenen, nachdem er das Essen des Schmieds Cunda gegessen hatte, eine schwere Krankheit, eine Blutabsondernde (Ruhr), mit starken Schmerzen, zum Tode führend. Sie erduldet der Erhabene achtsam, klarbewusst und uniritiert. Da sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass uns nach Kusināra gehen".

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen.

Ich hörte: Nachdem er das Essen des Schmieds Cunda gegessen hatte, überfiel den Standhaften eine Krankheit, eine starke, eine zum Tode führende. Durch das gegessene 'Schweineweich' entstand bei dem Meister eine schwere Krankheit. Der Durchfall Habende, der Erhabene sagte: "Ich gehe zur Stadt Kusināra".⁷⁵

Dann ging der Erhabene vom Weg ab zum Fuße eines gewissen Baumes. Dort sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du das Schultertuch, vierfach gefaltet, ausbreiten würdest. Schwach fühle ich mich, Ānanda, ich werde mich hinsetzen"

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, breitete er das Schultertuch, vierfach gefaltet, aus.

Dann setzte sich der Erhabene auf den vorbereiteten Sitz. Sitzend sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du mir etwas Wasser holst. Durstig bin ich, Ānanda, ich möchte trinken".

Als dies gesagt wurde, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Jetzt, Verehrungswürdiger, haben fünfhundert Karren (den Fluss) durchfahren. Das Wasser ist von den Rädern durchschnitten, es gibt wenig Wasser, es ist aufgewirbelt, und trüb geworden. Es ist ja, Verehrungswürdiger, der Fluss Kakutthā in der Nähe, mit klarem Wasser, angenehmem, kühlem, hellem, der ist leicht zugänglich schön (anzusehen). Dort möge der Erhabene Wasser trinken und die Glieder erfrischen".

Zum zweiten Mal sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du mir etwas Wasser holst. Durstig bin ich, Ānanda, ich möchte trinken".

Als dies gesagt wurde, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen zum zweiten Mal Folgendes: "Jetzt, Verehrungswürdiger, haben fünfhundert Karren (den Fluss) durchfahren. Das Wasser ist von den Rädern durchschnitten, es gibt wenig Wasser, es ist aufgewirbelt, und trüb geworden. Es ist ja, Verehrungswürdiger, der Fluss Kakutthā in der Nähe, mit klarem Wasser, angenehmem, kühlem, hellem, der ist leicht zugänglich schön (anzusehen). Dort möge der Erhabene Wasser trinken und die Glieder erfrischen".

Zum dritten Mal sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du mir etwas Wasser holst. Durstig bin ich, Ānanda, ich möchte trinken".

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, die Almosenschale genommen hatte, ging er zu jenem kleinen Fluss. Als der ehrwürdige Ānanda zum kleinen Fluss kam, der von fünfhundert Karren durchfahren, von den Rädern durchschnitten war, der wenig Wasser hatte, aufgewirbelt war und trüb floss, floss der Fluss klar, durchsichtig, nicht aufgewirbelt.

Da kam dem ehrwürdigen Ānanda folgender Gedanke: Das ist wirklich großartig, das ist wahrlich erstaunlich, diese große geistige Wunderkraft, diese Macht, die der Vollendete

Wandel; vollbracht ist, was zu vollbringen war; nichts mehr habe ich fürderhin zu tun mit dem weltlichen Dasein. Es war aber der ehrwürdige Bhāradvāja einer von den Vollendeten geworden."

⁷⁵ Komm: Eine Einfügung der Theras beim ersten Konzil.

D 16.6

besitzt. Dass dieser kleine Fluss, der von fünfhundert Karren durchfahren, von den Rädern durchschnitten war, der wenig Wasser hatte, aufgewirbelt war und trüb floss, als ich kam, klar, durchsichtig, nicht aufgewirbelt floss. Nachdem er mit der Almosenschale Wasser geschöpft hatte, ging er zum Erhabenen. Dort sagte er dem Erhabenen Folgendes: "Das ist großartig, das ist erstaunlich diese große geistige Wunderkraft, diese Macht, die der Vollendete besitzt. Dass dieser kleine Fluss, der von fünfhundert Karren durchfahren, von den Rädern durchschnitten war, der wenig Wasser hatte, aufgewirbelt war und trüb floss, als ich kam, klar, durchsichtig, nicht aufgewirbelt floss. Möge der Erhabene das Wasser trinken. Möge der *Sugata* das Wasser trinken". Dann trank der Erhabene das Wasser.

Zu jener Zeit war der Malla Pukkusa, ein Nachfolger des Ājāra Kalāma, auf dem Weg von Kusināra nach Pāvā. Es sah der Malla Pukkusa den Erhabenen am Fuße eines gewissen Baumes. Dies gesehen ging er zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagte der Malla Pukkusa dem Erhabenen Folgendes: "Das ist wirklich großartig, das ist wahrlich erstaunlich, Verehrungswürdiger, wie die Hauslosen wahrlich in der Ruhe weilen.

Früher einmal, Verehrungswürdiger, war Ājāra Kalāma unterwegs und ging vom Wege ab und saß in der Mittagszeit in der Nähe des Fußes eines gewissen Baumes. Dann kamen fünfhundert Karren ganz in der Nähe von Ājāra Kalāma vorbei. Es kam, Verehrungswürdiger, ein gewisser Mensch hinter den (fünf)hundert Karren hinterher und ging zu Ājāra Kalāma. Dort sagte er ihm Folgendes: 'Sahst du, Verehrungswürdiger, die fünfhundert Karren, die vorbeifuhren?'

'Ich, Bruder, sah nichts'.

'Hörte der Verehrungswürdige ein Geräusch?'

'Ich, Bruder, hörte kein Geräusch'.

'Hat der Verehrungswürdige geschlafen?'

'Nicht, Bruder, habe ich geschlafen'.

'War der Verehrungswürdige bei Bewusstsein?'

'Ja, Bruder'.

'Dann, als die fünfhundert Karren ganz in der Nähe vorbeifuhren, warst du, Verehrungswürdiger, bewusst und wach und sahst sie nicht, nicht hörtest du ein Geräusch? War denn, Verehrungswürdiger, dein Obergewand mit Staub bedeckt?'

'Ja, Bruder'. Da kam jenem Menschen folgender Gedanke: Das ist wirklich großartig, Herr, das ist wahrlich erstaunlich, Herr, wie die Hauslosen wahrlich in der Ruhe weilen, weil nämlich, als die fünfhundert Karren ganz in der Nähe vorbeifuhren, (war er) bewusst und wach und sah sie nicht, nicht hörte er ein Geräusch. Dann, nachdem er einen großen Glauben an Ājāra Kalāma erklärt hatte, ging er fort".

"Was meinst du, Pukkusa?, was ist schwieriger, was ist schwerer zu erreichen? Wenn jemand, wenn fünfhundert Karren ganz in der Nähe vorbeifahren, bewusst und wach ist und sie nicht sehen würde und nicht ein Geräusch hören würde oder wenn jemand bewusst und wach ist, wenn es regnet und der Regen niederprasselt, die Blitze einschlagen, der Donner erschallt und nichts sehen würde und nicht ein Geräusch hören würde?"

"Was sind schon, Verehrungswürdiger, fünfhundert, sechshundert, siebenhundert, achthundert, neunhundert, tausend Karren oder zehntausend oder eine Million Karren? Es ist schwieriger, es ist schwerer zu erreichen, wenn jemand bewusst und wach ist, wenn es regnet und der Regen niederprasselt, die Blitze einschlagen, der Donner erschallt und nichts sehen würde und nicht ein Geräusch hören würde".

"Einstmals weilte ich, Pukkusa, in Ātumā im Spreuhaus. Zu jener Zeit, als es regnete und der Regen niederprasselte, die Blitze einschlugen und der Donner erschallte, wurden (davon) am Bhusāgāra zwei Brüder, die Bauern waren und vier Ochsen getötet. Da, Pukkusa, nachdem aus Ātumā viele Menschen herausgekommen waren, gingen sie zu den toten Brüdern, die Bauern waren und den toten Ochsen.

D 16.6

Zu jener Zeit, Pukkusa, war ich aus dem Spreuhaus herausgekommen und war unter freiem Himmel auf- und abgegangen. Dann kam, Pukkusa, von der Menschenmenge ein gewisser Mann zu mir, nachdem er mich verehrt hatte, stand er beiseite. Dem beiseite stehenden Mann sagte ich Folgendes:

'Warum ist hier, Bruder, eine Menschenmenge zusammengekommen?'

'Hier, Verehrungswürdiger, als es regnete und der Regen niederprasselte, die Blitze einschlugen und der Donner erschallte, sind jetzt zwei Bauern, die Brüder sind und vier Ochsen (davon) getötet worden. Aus diesem Grunde, ist hier eine Menschenmenge zusammengekommen. Wo warst du, Verehrungswürdiger?'

'Hier war ich, Bruder'.

'Was sah der Verehrungswürdige?'

'Nicht sah ich etwas'.

'Hörtest du ein Geräusch, Verehrungswürdiger?'

'Nicht hörte ich ein Geräusch'.

'Hast du dann gerade geschlafen, Verehrungswürdiger?'

'Nicht habe ich geschlafen, Bruder'.

'Warst du bei Bewusstsein, Verehrungswürdiger?'

'So war es, Bruder'.

'Dann, als es regnete und der Regen niederprasselte, die Blitze einschlugen und der Donner erschallte, sahst du nichts, und hörtest kein Geräusch'.

'So ist es, Bruder'.

Dann kam, Pukkusa, jenem Menschen folgender Gedanke: Das ist wirklich großartig, Herr, das ist wahrlich erstaunlich, Herr, wie die Hauslosen wahrlich in der Ruhe weilen, weil nämlich, als es regnete und der Regen niederprasselte, die Blitze einschlugen und der Donner erschallte, sah er nichts und hörte kein Geräusch. Dann, nachdem er einen großen Glauben an mich erklärt hatte, mich verehrt hatte, rechts umrundet hatte, ging er fort“.

Als dies gesagt wurde, sagte der Malla Pukkusa dem Erhabenen Folgendes: "Jetzt, Verehrungswürdiger, werde ich den Glauben an Aḷāra Kalāma in den Wind werfen, in einen schnell fließenden Strom oder Fluss streuen. Sehr, sehr gut, Verehrungswürdiger, wie wenn (man) etwas Umgedrehtes richtig hinstellen würde oder etwas Verdecktes aufdecken würde oder einem Verirrten den Weg zeigen würde oder wie wenn man in der Dunkelheit eine Öllampe hinhalten würde, damit, wer Augen hat, die Gestalten sieht. Genauso hat der Erhabene auf verschiedene Weise die Lehre verkündet. Ich, Erhabener, nehme meine Zuflucht zum Erhabenen, zur Lehre als auch zur Mönchsgemeinde. Der Erhabene möge mich als Laienanhänger annehmen, der von heute an für das ganze Leben seine Zuflucht genommen hat“.

Dann hat der Malla Pukkusa einen anderen Menschen angesprochen: "Gut wäre es, Freund, wenn du zwei goldfarbene, weiche (Stoffstücke) zum Anziehen herbringen würdest“.

"So sei es, Herr“.

Nachdem jener Mensch dies dem Malla Pukkusa geantwortet hatte, brachte er zwei goldfarbene, weiche (Stoffstücke) zum Anziehen her. Dann hat der Malla Pukkusa die beiden hergebrachten, goldfarbenen weichen (Stoffstücke) zum Anziehen dem Erhabenen überreicht: Diese zwei goldfarbenen weichen (Stoffstücke) zum Anziehen möge der Erhabene annehmen von Mitleid bewogen.

"Eines dieser beiden, Pukkusa, lege mir um, das andere gib Ānanda“.

„So sei es, Verehrungswürdiger“, nachdem der Malla Pukkusa dies dem Erhabenen geantwortet hatte, hat er eines dem Erhabenen umgelegt, das andere dem ehrwürdigen Ānanda.⁷⁶

Dann hat der Erhabene den Malla Pukkusa durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert. Dann, nachdem der Malla Pukkusa veranlasst durch das Lehrgespräch

⁷⁶ MW geht von einer späteren Einfügung dieser Geschichte aus.

D 16.6

des Erhabenen unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert war, ist er von seinem Platz aufgestanden, hat den Erhabenen verehrt, ihn rechts umrundet und ging fort.

Dann, nachdem der Malla Pukkusa nicht lange fortgegangen war, hat der ehrwürdige Ānanda die beiden goldfarbenen weichen (Stoffstücke) zum Anziehen um den Körper des Erhabenen gelegt. Als sie dem Körper des Erhabenen umgelegt wurden, erschien ihr Glanz wie erloschen. Da sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Das ist wirklich großartig, Verehrungswürdiger, das ist wahrlich erstaunlich, Verehrungswürdiger, wie ist des Vollendeten Hautfarbe hell und rein. Als ich die beiden goldfarbenen weichen (Stoffstücke) zum Anziehen um den Körper des Erhabenen legte, erschien ihr Glanz wie erloschen".

"Das ist es, Ānanda. Bei zwei Anlässen, Ānanda, ist des Vollendeten Hautfarbe hell und rein. Bei welchen zwei? In der Nacht, Ānanda, wo der Vollendete zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangte und in der Nacht, in der er in das restlose Nibbana eingeht. Bei diesen zwei Anlässen, Ānanda, ist die Hautfarbe des Vollendeten sehr hell und rein.

Heute, Ānanda, in dieser Nacht, in ihrem letzten Teil, in Kusināra, in Upavattana, im Sāla-Hain der Malla, zwischen zwei Sāla-Bäumen, wird der Vollendete völlig erlöschen. Komm, Ānanda, lass uns zum Kakutthā-Fluss gehen".

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen.

Zwei goldfarbene weiche (Stoffstücke) zum Anziehen hat Pukkusa überreicht.
Diese zog der Meister an und goldene Farbe leuchtete auf.

Die letzte Nacht

Dann kam der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde zum Flusse Kakutthā. Dort am Flusse Kakutthā stieg er in den Fluss. Nachdem er gebadet hatte, getrunken hatte, und wieder herausgekommen war, ging er zum Mangohain. Dort sprach er den ehrwürdigen Cundaka an: "Gut wäre es, Cundaka, wenn du das Schultertuch vierfach gefaltet ausbreiten würdest. Schwach fühle ich mich, Cundaka, ich werde mich hinsetzen".

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der ehrwürdige Cundaka dies dem Erhabenen geantwortet hatte, breitete er das vierfach gefaltete Schultertuch aus.

Dann hat sich der Erhabene auf die rechte Seite, in die Löwenhaltung gelegt, einen Fuß auf den anderen, achtsam und klarbewusst mit der Vorstellung des Aufstehens in seinem Denken. Dort setzte sich der ehrwürdige Cundaka vor dem Erhabenen nieder.

Es ging der Erwachte zum Flusse Kakuthā,
der klar, angenehm, kühl, ungetrübt.

Es stieg der Meister müde (in den Fluss),
der Vollendete, der keines gleichen hat in der Welt.

Der Meister kam, gebadet und gelabt, am andern Ufer heraus.

An der Spitze, von der Mönchsgemeinde halb umrundet.

Der Meister, der Anführer, der Erhabene in dieser Lehre,
der große Asket kam zum Mangohain.

Dort sprach er einen Mönch mit Namen Cundaka an:

"Breite mein (Schultertuch) als Sitzdecke vierfach gefaltet aus".

Jener Cunda, erfreut und mit kultiviertem Geist,

breitete (sie) vierfach gefaltet schnell aus.

Der müde Meister setzte sich nieder.

Auch Cunda setzte sich dort von Angesicht zu Angesicht nieder.

Dann sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Es könnte sein, Ānanda, dass dem Schmied Cunda ein schlechtes Gewissen ankommt: Das, Bruder Cunda, ist für dich ein

D 16.6

Nachteil, das ist für dich ein Makel, dass der Vollendete, nachdem er (gerade) mein Essen gegessen hatte, in das vollkommene Nirvana eingetreten ist. Der Schmied Cunda, Ānanda, soll dieses schlechte Gewissen vertreiben: Dies, Bruder, ist ein Vorteil, dies, Bruder, ist makellos, dass der Vollendete, nachdem er (gerade) mein Essen gegessen hatte, in das vollkommene Nirvana eingetreten ist. Von Angesicht zu Angesicht, Bruder Cunda, habe ich es vom Erhabenen gehört, von Angesicht zu Angesicht es vernommen: 'Zwei Almosengaben haben gleichwertige Frucht, gleichwertiges Resultat, mehr als andere Almosengaben haben sie große Frucht, großen Vorteil. Welche zwei? Die Almosenspeise nach der der Vollendete zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangt und die Almosenspeise nach der der Vollendete in das restlose Nibbana eingeht. Diese zwei Almosengaben haben gleichwertige Frucht, gleichwertiges Resultat, mehr als andere Almosengaben haben sie große Frucht, großen Vorteil. Der ehrwürdige Cunda hat Karma angesammelt, das zur (Verlängerung) der Lebenskraft führt, zu schönem Aussehen führt, das zu Wohl führt, zu Ruhm führt, zum Himmel führt, zur Herrschaft führt'. Der Schmied Cunda, Ānanda, soll dieses schlechte Gewissen vertreiben⁷⁷.

⁷⁷ Es gibt zwei weitere Suttan mit Cunda, der dem Erhabenen ein Kloster gebaut haben soll und angeblich sotapanna wurde.

A X, 176: Einst weilte der Erhabene bei Pāvā, im Mangohaine des Schmiedes Cunda. Und Cunda, der Schmied, begab sich zum Erhabenen, begrüßte ihn ehrerbietig und setzte sich zur Seite nieder. Als er sich gesetzt hatte, sprach der Erhabene zu ihm:

»Wessen Läuterungsregeln, Cunda, sagen dir wohl zu?«

»Jene Läuterungsregeln, Herr, die da gelehrt werden von den Brahmanen aus dem Westen, die Krugträger sind, Moosbetränkte, Feuerverehrer und Täuflinge.«

»Was aber, Cunda, lehren jene als Läuterungsregeln?«

»Da, Herr, ermahnen jene Brahmanen aus dem Westen den Jünger also: 'Geh, lieber Mann, erhebe dich rechtzeitig von deinem Lager und berühre den Boden! Magst du aber den Boden nicht berühren, so berühre feuchten Kuhdünger. Magst du aber feuchten Kuhdünger nicht berühren, so berühre grünes Gras! Magst du aber das grüne Gras nicht berühren, so warte dem Feuer auf! Magst du aber dem Feuer nicht aufwarten, so verehere mit erhobenen Händen die Sonne! Magst du aber die Sonne nicht verehere, so tauche des Abends zum drittenmal im Wasser unter! So, Herr, lehren jene Brahmanen aus dem Westen die Läuterungsregeln, und deren Läuterungsregeln sagen mir zu.«

»Anderes freilich, Cunda, lehren diese Brahmanen als Läuterungsregeln, und anders steht es mit der Läuterung in der Disziplin des Edlen.«

»Wie aber, Herr, steht es mit der Läuterung in der Disziplin des Edlen? Möge mir doch, Herr, der Erhabene die Lehre weisen, wie sich in der Disziplin des Edlen die Läuterung vollzieht!«

»So höre denn, Cunda, und achte wohl auf meine Worte!«

»Ja, Herr«, erwiderte Cunda, der Schmied, dem Erhabenen, und der Erhabene sprach:

»Dreifach, Cunda, ist Unlauterkeit in Werken, vierfach in Worten und dreifach in Gedanken.

... »Dies, Cunda, sind die zehn unheilsamen Wirkensfährten. Ob der auf diesen zehn unheilsamen Wirkensfährten Wandelnde sich nun rechtzeitig vom Lager erhebt und Erde berührt oder nicht berührt, er bleibt eben unrein. ... Ob er des Abends zum drittenmal im Wasser untertaucht oder nicht untertaucht, er bleibt eben unrein. Und warum? Weil eben diese zehn unheilsamen Wirkensfährten unrein sind und unrein machen. Auf Grund des Wandels auf diesen zehn unheilsamen Wirkensfährten aber gibt es eine Hölle, gibt es einen Tierschoß, gibt es ein Gespensterreich und was sonst noch an Leidensfährten besteht.

Dreifach, Cunda, ist Lauterkeit in Werken, vierfach in Worten und dreifach in Gedanken.

... Dies, Cunda, sind die zehn heilsamen Wirkensfährten. Ob der auf diesen zehn heilsamen Wirkensfährten Wandelnde sich nun rechtzeitig vom Lager erhebt und die Erde berührt oder nicht berührt, er bleibt eben rein. ... Ob er des Abends zum drittenmal im Wasser untertaucht oder nicht untertaucht, er bleibt eben rein. Und warum? Weil eben, Cunda, diese zehn heilsamen Wirkensfährten

D 16.6

rein sind und rein machen. Auf Grund des Wandels auf diesen zehn heilsamen Wirkensfährten aber gibt es die Himmelswesen, gibt es die Menschenwesen und was da sonst noch an glücklichen Fährten besteht.«

Auf diese Worte sprach Cunda, der Schmied, zum Erhabenen also:

»Vortrefflich, Herr! Vortrefflich, Herr! Gleich wie man, Herr, Umgestürztes wiederaufrichten oder das Versteckte enthüllen oder einem Verirrten den Weg weisen oder in die Finsternis ein Licht halten möchte, damit, wer Augen hat, die Dinge sehe: genauso wurde vom Erhabenen auf mannigfache Weise die Lehre beleuchtet. Ich nehme meine Zuflucht zum Erhabenen, zur Lehre und zur Mönchsgemeinde. Möge mich, Herr, der Erhabene von heute ab als einen Anhänger betrachten, der zeitlebens seine Zuflucht genommen hat.«

Sn I, 5: K zufolge ist der Anlaß für diese Sutta folgender: Bei einem (früheren) Spendenmahl für den Buddha und die Mönchsgemeinde habe Cunda bemerkt, daß einer der Mönche ein goldenes Gefäß an sich nahm. Ohne diesen Vorfall ausdrücklich zu erwähnen, habe er dann dem Buddha die in der Sutta berichtete Frage gestellt.

CUNDA, der Goldschmied

Den Muni frage ich, den Weisheitsreichen,
Erwachten Herrn der Lehre, von Begehren frei,
Der Menschen Höchsten, besten aller Führer:
Wieviel, o künde, gibt es in der Welt Asketen?

DER ERHABENE

Asketen gibt es vier und keinen fünften.
Von dir befragt, will ich sie dir nun künden:
Des Pfades Meister und des Pfades Kündler,
Der auf dem Pfade lebt und auch der Pfad-Verderber.

CUNDA, der Goldschmied

Pfadmeister nennen wen Erwachte?
Wie ist man Pfadverkünder ohnegleichen?
Der auf dem Pfade lebt, ihn zeige mir, befragt!
Und auch den Pfad-Verderber wolle mir erklären!
(DER ERHABENE)

Von Ungewißheit ledig und von Stachel frei,
Der, suchtlos, am Nibbāna seine Freude findet,
Ein Führer dieser Welt mit ihren Göttern,
Pfadmeister nennen ihn Erwachte.
Wer Höchstes hier als Höchstes weiß,
Hier eben kündet und genau erklärt die Lehre,
Ein Muni, Zweifeltilger, ohne Wunschesregung, -
Vom zweiten Mönch spricht man als Pfadverkünder.
Auf dieser Lehre Fährte, die so gut verkündet,
Wer auf dem Pfade lebt, gezügelt ist und achtsam,
Untadelhafte Fährten nur begehend, -
Als 'lebend auf dem Pfad' spricht man vom dritten Mönch.
Der die Verkleidung Tugendhafter annimmt,
Sich vordrängt, dreist, Verderber der Familien,
Ein Gleißner, und wer zügellos und schwatzhaft,
Verkappt einhergeht, der ist Pfad-Verderber.
Wer diese hat durchschaut, ein Hausner,
Erfahren, weise, der ein Jünger ist der Edlen,
,Nicht alle sind gleich diesen', also weiß er.

D 16.6

Nachdem der Erhabene diesen Sachverhalt erkannt hatte, tat der Erhabene diesen Ausspruch:
Bei dem Gebenden vermehrt sich das Positive,
bei dem Gezügelten sammelt sich keine Feindschaft an,
der Gute beseitigt das Unheilsame -
Leidenschaftliche Zuneigung, Hass, Verblendung vernichtend, erlöscht er.

Dann sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Komm, Ānanda, lass uns zum jenseitigen Ufer des Flusses Hiraññavati nach Kusināra-Upavattana in den Sāla-Hain der Malla gehen".

"So sei es, Verehrungswürdiger", antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Dann ging der Erhabene mit einer großen Mönchsgemeinde zum jenseitigen Ufer des Flusses Hiraññavati nach Kusināra-Upavattana in den Sāla-Hain der Malla. Dort angekommen sprach er den ehrwürdigen Ānanda an: "Gut wäre es, Ānanda, wenn du mir zwischen den beiden Sāla-Bäumen einen Liegeplatz, mit dem Kopfteil nach Norden, bereiten würdest, ich bin müde, Ānanda, ich werde mich hinlegen".

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, breitete er ihm einen Liegeplatz zwischen den beiden Sāla-Bäumen mit dem Kopfteil nach Norden. Dann hat sich der Erhabene auf die rechte Seite, in die Löwenhaltung gelegt, einen Fuß auf den anderen, achtsam und klarbewusst.

Zu jener Zeit waren die beiden Sāla-Bäume zur Unzeit in voller Blüte.⁷⁸ Sie haben den Körper des Vollendeten (mit Blüten) überschüttet, überhäuft, überdeckt, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Mandārava-Blüten fielen vom Firmament. Sie überschütteten, überhäuften, überdeckten den Körper des Vollendeten, um den Vollendeten zu ehren. Göttliches Sandelholzpulver fiel vom Firmament und überschüttete, überhäufte, überdeckte den Körper des Vollendeten, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Musikinstrumente erklangen im Firmament, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Musik erklang, um den Vollendeten zu ehren.

Da sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Die beiden Sāla-Bäume, die zur Unzeit in voller Blüte stehen, haben den Körper des Vollendeten (mit Blüten) überschüttet, überhäuft, überdeckt, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Mandārava-Blüten fielen vom Firmament. Sie überschütteten, überhäuften, überdeckten den Körper des Vollendeten, um den Vollendeten zu ehren. Göttliches Sandelholzpulver fiel vom Firmament und überschüttete, überhäufte, überdeckte den Körper des Vollendeten, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Musikinstrumente erklangen im Firmament, um den Vollendeten zu ehren. Göttliche Musik erklang, um den Vollendeten zu ehren. Nicht aber in dieser Weise, Ānanda, wird der Vollendete geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt, respektiert, sondern wer als Mönch, Nonne, Laienanhänger oder Laienanhängerin der Lehre lehrgemäß nachfolgt und angemessen der Lehre nachgeht, der achtet den Vollendeten, würdigt, schätzt und ehrt ihn mit höchster Verehrung. Daher, Ānanda: 'Wir werden der Lehre lehrgemäß nachfolgen und angemessen der Lehre nachgehen', so solltet ihr euch schulen".

Zu jener Zeit stand der ehrwürdige Upavāṇa vor dem Erhabenen ihm Luft zufächelnd. Es sandte der Erhabene den ehrwürdigen Upavāṇa fort: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir". Da kam dem ehrwürdigen Ānanda folgender Gedanke: Dieser, der ehrwürdige Upavāṇa, war

Erkennend dies, verläßt ihn nicht Vertrauen.
Wie könnt' er auch den Unverdorbenen mit Verderbtem,
Den Reinen gleich mit dem, der unrein, stellen?"

⁷⁸ Salzbäume blühen im März. Traditionell wird Buddhas Geburt, Erwachen, Tod (Visakapuja) an Vollmond im Mai-Juni gefeiert. Die Sarvastivadin Tradition siedelt Vesak jedoch im Oktober-November an.

D 16.6

lange Zeit der Aufwärter des Erhabenen, weilte bei ihm in seiner Nähe. Trotzdem hat der Erhabene zu guter Letzt den ehrwürdigen Upavāṇa fortgeschickt: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir". Was ist nun der Grund, was die Ursache, dass der Erhabene den ehrwürdigen Upavāṇa fortgeschickt: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir?"

Da sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Dieser, der ehrwürdige Upavāṇa, war lange Zeit der Aufwärter des Erhabenen, weilte bei ihm in seiner Nähe. Trotzdem hat der Erhabene zu guter Letzt den ehrwürdigen Upavāṇa fortgeschickt: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir". Was ist nun der Grund, was die Ursache, dass der Erhabene den ehrwürdigen Upavāṇa fortgeschickt: "Geh fort, Mönch, stehe nicht vor mir?"

"Zahlreiche Gottheiten der zehn Sphären, Ānanda, haben sich versammelt, um den Erhabenen zu sehen. Soweit, Ānanda, wie der Sāla-Hain Upavattana der Mallas reicht, überallhin zwölf Yojanas im Umkreis, gibt es keinen Platz, nicht mal von der Größe eines Pferdehaares, der nicht berührt ist von großmächtigen Göttern. Die Götter, Ānanda, sind verärgert: 'Wahrlich, von weitem sind wir gekommen, um den Vollendeten zu sehen. Selten mag wohl ein Vollendeter, Heiliger, vollkommen Erwachte in der Welt geboren werden. Heute, im letzten Teil der Nacht wird der Vollendete ins vollkommene Nirvana eingehen. Dieser großmächtige Mönch steht vor dem Erhabenen (uns) die Sicht nehmend. Nicht bekommen wir den Vollendeten die letzten Stunden zu sehen'. Die Götter, Ānanda, sind verärgert".

"Welcher Art, Verehrungswürdiger, sind die Götter, die der Erhabene bemerkt?"

"Es gibt, Ānanda, Götter des Himmels, die noch an irdischen Vorstellungen (haften); die Haare raufend weinen sie, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefälltter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: 'Zu schnell wird der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird der *Sugata* ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird das Auge der Welt entschwinden'. Es gibt, Ānanda, Götter der Erde, die noch an irdischen Vorstellungen [haften; die Haare raufend weinen sie, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefälltter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: 'Zu schnell wird der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird der *Sugata* ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird das Auge der Welt entschwinden'. Die Götter aber, die ohne Begehren sind, die ertragen achtsam und klarbewusst: 'Vergänglich sind alle Gebilde, wie wäre es anders wohl möglich'."

"Früher, Verehrungswürdiger, kamen die Mönche, nachdem sie die Regenzeit verbracht hatten, um den Vollendeten zu sehen. Dabei bekamen wir fortgeschrittene Mönche zu sehen und konnten sie verehren. Wenn der Erhabene, Verehrungswürdiger, dahingegangen ist, bekommen wir keine fortgeschrittenen Mönche zu sehen und können sie nicht verehren".

"Diese vier Orte, Ānanda, sollte der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden.⁷⁹ Welche vier? 'Hier ist der Vollendete geboren', dies ist ein Ort, den der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden sollte. 'Hier ist der Vollendete zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangt', dies ist ein Ort, den der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden sollte. 'Hier hat der Vollendete das unübertroffene Rad der Lehre in Gang gesetzt', dies ist ein Ort, den der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden sollte. 'Hier ist der Vollendete zum restlosen Nibbana eingegangen', dies ist ein Ort, den der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden sollte. Diese vier Orte, Ānanda, sollte der vertrauende Sohn aus gutem Hause sehen und (dabei in seinem Gemüt) ergriffen werden. Vertrauende Mönche, Nonnen, Laienanhänger und Laienanhängerinnen, Ānanda, werden kommen: 'Hier ist der Vollendete geboren, hier ist der Vollendete zur unübertroffenen vollkommenen Erwachung gelangt, hier hat der Vollendete das unübertroffene Rad der Lehre

⁷⁹ Eine Empfindung von *samvega*, Dringlichkeit.

D 16.6

in Gang gesetzt, hier ist der Vollendete zum restlosen Nibbana eingegangen'. Wer auch immer, Ānanda, sich auf eine Reise zu den Gedenkstätten begibt, und mit einem zuversichtlichem Gemüt stirbt. Alle diejenigen werden nach dem Zerbrechen des Körpers, nach dem Tode, in guter Existenz, im Himmel wiedergeboren werden“.

"Wie sollen wir uns, Verehrungswürdiger, den Frauen gegenüber verhalten?"

"Nicht sehen, Ānanda“.

"Wenn wir sie aber sehen, Erhabener, wie sollen wir uns dann verhalten?"

"Nicht (mit ihnen) reden, Ānanda“.

"Bei einem Gespräch, Verehrungswürdiger, wie sollen wir uns dann verhalten?"

"Dann soll man sich, Ānanda, die Achtsamkeit vergegenwärtigen“.⁸⁰

⁸⁰ S 35, 127: Zu einer Zeit weilte der Ehrwürdige Pindola-Bhāradvājo in Kosambi in der Gartenstiftung. Da nun begab sich König Udeno dorthin, wo der Ehrwürdige Pindola-Bhāradvājo weilte. Dort angelangt, wechselte er mit dem Ehrwürdigen Pindola-Bhāradvājo höflichen Gruß und freundliche denkwürdige Worte und setzte sich zur Seite nieder. Zur Seite sitzend, wandte sich König Udeno also an den Ehrwürdigen Pindola-Bhāradvājo:

"Was ist, Bhāradvājo, der Grund, was ist die Ursache, daß junge Mönche, glänzend dunkelhaarig, Im Genusse glücklicher Jugend, im ersten Mannesalter, ohne sich ins Getändel mit den Wünschen zu verstricken, den völlig geläuterten, völlig geklärten Brahma-Wandel führen und zeitlebens dabei bleiben?"

"Der Erhabene, Großer König, der Kenner, der Seher, der Heilige, der vollkommen erwachte, hat gesagt: 'Kommt, ihr Mönche, an Mutter statt möget ihr ein Mutterherz euch erwerben, an Schwester statt möget ihr ein Schwesterherz euch erwerben, an Tochter statt möget ihr ein Tochterherz euch erwerben'. Das ist der Grund, Großer König, das ist die Ursache, daß junge Mönche, glänzend dunkelhaarig, im Genusse glücklicher Jugend, im ersten Mannesalter, ohne sich ins Getändel mit den Wünschen zu verstricken, den völlig geläuterten, völlig geklärten Brahma-Wandel führen und zeitlebens dabei bleiben".

"Lüstern, Bhāradvājo, ist das Herz, und nicht selten werden an Mutter statt begehrlische Gedanken aufsteigen, werden an Schwester statt begehrlische Gedanken aufsteigen, werden an Tochter statt begehrlische Gedanken aufsteigen. Gibt es da nun, Bhāradvājo, noch einen andern Grund, noch eine andere Ursache, daß junge Mönche, glänzend dunkelhaarig, im Genusse glücklicher Jugend, im ersten Mannesalter, ohne sich ins Getändel mit den Wünschen zu verstricken, den völlig geläuterten, völlig geklärten Brahma-Wandel führen und zeitlebens dabei bleiben?"

"Der Erhabene, Großer König, der Kenner, der Seher, der Heilige, der vollkommen Erwachte, hat gesagt: 'Kommt, ihr Mönche, betrachtet eben diesen Körper da, von der Sohle aufwärts, vom Scheitel abwärts, den hautüberzogenen, den unterschiedliches Unreines ausfüllt. Es gibt an diesem Körper: Kopfhaare, Körperhaare, Nägel und Zähne; Haut, Fleisch, Sehnen, Knochen und Mark; Nieren, Herz, Leber, Zwerchfell, Milz, Lungen; Magen, Eingeweide, Darm, Kot; Galle, Schleim, Eiter, Blut; Schweiß, Fett, Tränen, Ohrenschmalz, Speichel, Rotz, Gelenköl, Urin. Das ist der Grund, das ist die Ursache, daß junge Mönche, glänzend dunkelhaarig, im Genusse glücklicher Jugend, im ersten Mannesalter, ohne sich ins Getändel mit den Wünschen zu verstricken, den völlig geläuterten, völlig geklärten Brahma-Wandel führen und zeitlebens dabei bleiben".

Für die Mönche, Bhāradvājo, die den Körper beherrscht, die Tugend beherrscht, das Herz beherrscht, die Weisheit beherrscht haben, für die ist das leicht zu tun. Aber, Bhāradvājo, für die Mönche, die den Körper nicht beherrscht haben, die Tugend nicht beherrscht haben, das Herz nicht beherrscht haben, die Weisheit nicht beherrscht haben, ist es schwer zu tun. Es kann doch manchmal sein, Bhāradvājo, daß jemand seine Aufmerksamkeit auf die Unschönheit richten will, aber daß er es doch als schön angeht. Gibt es da nun, Bhāradvājo, noch einen anderen Grund, noch eine andere Ursache, daß junge Mönche, dunkelhaarig, im Genusse glücklicher Jugend, im ersten Mannesalter, ohne sich ins Getändel

D 16.6

mit den Wünschen zu verstricken, den völlig geläuterten, völlig geklärten Brahma-Wandel führen und zeitlebens dabei bleiben?"

"Der Erhabene, Großer König, der Kenner, der Seher, der Heilige, vollkommen Erwachte hat gesagt: 'Kommt, ihr Mönche, die Tore der Sinne möget ihr hüten: Erblickt ihr mit dem Auge eine Form, hört ihr mit dem Ohr einen Ton, riecht ihr mit der Nase einen Duft, schmeckt ihr mit der Zunge einen Saft, tastet ihr mit dem Körper einen Gegenstand, wird euch mit dem Geist ein Ding bewußt, so greift nicht nach den Vorstellungen und greift nicht nach den Assoziationen. Da Begierde und Mißmut, böse, unheilsame Dinge, gar bald den überwältigen, der die Sinne nicht bewacht, so befließigt er sich dieser Bewachung, er hütet die Sinne, er wacht eifrig über die Sinne'. Das ist der Grund, großer König, das ist die Ursache, daß junge Mönche, glänzend dunkelhaarig, im Genusse glücklicher Jugend, im ersten Mannesalter, ohne sich ins Getändel mit den Wünschen zu verstricken, den völlig geläuterten, völlig geklärten Brahma-Wandel führen und zeitlebens dabei bleiben".

"Erstaunlich fürwahr, Bhāradvājo, außerordentlich fürwahr, Bhāradvājo, ist es, wie treffend der Erhabene gesprochen hat, der Kenner, der Seher, der Heilige, vollkommen Erwachte. Das ist der Grund, Bhāradvājo, das ist die Ursache, daß junge Mönche, glänzend dunkelhaarig, im Genusse glücklicher Jugend, im ersten Mannesalter, ohne sich ins Getändel mit den Wünschen zu verstricken, den völlig geläuterten, völlig geklärten Brahma-Wandel führen und zeitlebens dabei bleiben.

Zu einer Zeit, Bhāradvājo, wo ich, ohne über den Körper zu wachen, ohne über die Rede zu wachen, ohne über das Herz zu wachen, ohne die Achtsamkeit gegenwärtig zu haben, ohne die Sinne zu zügeln, die Frauengemächer betrete, zu einer solchen Zeit lasse ich mich von begehrliehen Gedanken überwältigen. Zu einer Zeit aber, wo ich, über den Körper wachend, über die Rede wachend, über das Herz wachend, die Achtsamkeit gegenwärtig habend, mit gezügelten Sinnen die Frauengemächer betrete, zu einer solchen Zeit lasse ich mich nicht von begehrliehen Gedanken überwältigen.

Vortrefflich fürwahr, Bhāradvājo, vortrefflich fürwahr, Bhāradvājo, gleichwie, Bhāradvājo, als ob man Umgestürztes aufstellte, Verdecktes enthüllte oder Verirrten den Weg wies oder ein Licht in die Finsternis brächte: 'Wer Augen hat, wird die Dinge sehen'. Ebenso nun auch ist vom Herrn Bhāradvājo die Lehre gar vielfach gezeigt worden. Und da nehme ich denn beim Erhabenen Zuflucht, bei der Lehre und bei der Jüngerschaft. Als Anhänger möge mich Herr Bhāradvājo betrachten, von heute an zeitlebens getreu".

S 41, 1: Zu einer Zeit weilten viele ältere Mönche in Macchikāśanda im Mangohain. Zu der Zeit, als die vielen älteren Mönche nach dem Mahle vom Almosengang zurückgekehrt waren, kamen sie in einem Pavillon zusammen. Nachdem sie dort zusammengekommen waren, ergab sich unter ihnen folgendes Gespräch: "Fesseln und fesselnde Dinge, ihr Brüder, sind diese Dinge verschieden und deshalb verschieden bezeichnet, oder sind sie dasselbe und nur die Bezeichnung ist verschieden?" Da erwiderten einige der älteren Mönche: "Fesseln und fesselnde Dinge, Brüder, sind verschiedene Dinge und deshalb verschieden bezeichnet". Einige der älteren Mönche aber erwiderten: "Fesseln und fesselnde Dinge, Brüder, sind dasselbe und nur die Bezeichnung ist verschieden".

Zu jener Zeit nun war Citto, der Hausvater, in Migapathaka angekommen, um irgendeine Angelegenheit zu erledigen. Er hörte nun von dem Gespräch, das zwischen den älteren Mönchen im Pavillon aufgekommen war, und er begab sich dorthin, wo die älteren Mönche weilten, begrüßte sie ehrfurchtsvoll und setzte sich zur Seite nieder. Zur Seite sitzend, sprach nun Citto, der Hausvater, also zu den älteren Mönchen, er habe von jenem Gespräch gehört. Und sie erwiderten: "So ist es Hausvater "Fesseln und fesselnde Dinge, Ehrwürdige, sind verschieden und deshalb verschieden bezeichnet. Ein Gleichnis, Ehrwürdige, möchte ich euch geben. Durch ein Gleichnis werden manche verständigen Menschen den Sinn einer Rede verstehen: Gleichwie, Ehrwürdige, wenn da ein schwarzer und ein weißer Ochse mit einer Leine oder einem Joch zusammengebunden wären. Wer da nun sagen würde: 'Der schwarze Ochse ist die Fessel für den weißen Ochsen, oder der weiße Ochse ist die Fessel für den schwarzen Ochsen', würde ein solcher wohl recht reden?"

D 16.6

"Wie sollen wir, Verehrungswürdiger, mit dem Körper des Vollendeten verfahren?"
"Beschäftigt euch nicht damit, Ānanda, den Körper des Vollendeten zu verehren, sondern bemüht euch um das eigene Heil, beschäftigt euch mit dem eigenen Heil, verweilt strebsam, eifrig und energisch zu eurem eigenen Heil. Es gibt, Ānanda, weise Fürsten, weise Brahmanen, weise Hausleute, die zum Vollendeten Zutrauen hegen, die werden den Körper des Vollendeten verehren".

"Wie soll man dann, Verehrungswürdiger, mit dem Körper des Vollendeten verfahren?" -
"Wie man, Ānanda, mit dem Körper eines Königs, eines Erdbeherrschers verfährt, so soll man auch mit dem Körper des Vollendeten verfahren".

"Wie verfährt man, Verehrungswürdiger, mit dem Körper eines Königs, eines Erdbeherrschers?"

"Den Körper eines Königs, eines Erdbeherrschers, wickelt man zuerst in grobes Leinen. Nachdem man ihn in grobes Leinen gewickelt hat, umwickelt man ihn mit Baumwollwatte. Nachdem man ihn mit Baumwollwatte umwickelt hat, wickelt man ihn in grobes Leinen und so fort. Nachdem man auf diese Weise den Körper des Königs, des Erdbeherrschers fünfhundert mal doppelt umwickelt hat, legt man ihn in einen mit Öl gefüllten Metallbehälter und deckt ihn mit einem Metalldeckel zu. Alle wohlriechenden (Holz)arten zu einem Haufen aufgeschichtet, verbrennt man den Körper des Königs, des Erdbeherrschers. An einer Kreuzung zweier Straßen wird eine Stupa errichtet. So, Ānanda, wird mit dem Körper eines Königs, eines Erdbeherrschers verfahren. Wie man, Ānanda, mit dem Körper eines Königs, eines Erdbeherrschers, verfährt, so soll man auch mit dem Körper des Vollendeten verfahren. An einer Kreuzung zweier Straßen soll man eine Stupa errichten. Wenn dort jemand eine Blumengirlande, Wohlriechendes oder Buntes darbringt, sich verbeugt, das Gemüt voller Zutrauen, diesem wird das lange zum Wohl und Heil gereichen.⁸¹

Diese vier, Ānanda, sind einer Stupa würdig. Welche vier? Der Vollendete, der heilige, vollkommen Erwachte ist einer Stupa würdig. Der Einzelerwachte ist einer Stupa würdig.⁸² Der Nachfolger des Vollendeten ist einer Stupa würdig. Der König, der Erdbherrscher, ist einer Stupa würdig. Aus welchem Grunde, Ānanda, ist der Vollendete, der heilige, vollkommen Erwachte einer Stupa würdig? 'Dies ist die Stupa des Erhabenen, heiligen, vollkommen Erwachten' so wird, Ānanda, vielen Leuten das Gemüt erhellt. Die werden, nachdem das Gemüt erhellt ist, wenn der Körper zerbricht, nach dem Tode in guter Existenz in himmlischer Welt wiedergeboren. Aus diesem Grunde, Ānanda, ist der Vollendete, der heilige, vollkommen Erwachte einer Stupa würdig. Aus welchem Grunde, Ānanda, ist der Einzelerwachte einer Stupa würdig? 'Dies ist die Stupa des Einzelerwachten' so wird, Ānanda, vielen Leuten das Gemüt erhellt. Die werden, nachdem das Gemüt erhellt ist, wenn

"Gewiß nicht, Hausvater. Nicht ist, Hausvater, der schwarze Ochse die Fessel für den weißen, und auch nicht ist der weiße Ochse die Fessel für den schwarzen, sondern durch Leine oder Joch sind sie verbunden, das ist da die Fessel".

"Ebenso nun auch, Ehrwürdige, ist das Auge nicht die Fessel für die Formen, das Ohr nicht die Fessel für die Töne, die Nase nicht die Fessel für die Düfte, die Zunge nicht die Fessel für die Säfte, der Körper nicht die Fessel für die Gegenstände, der Geist nicht die Fessel für die Dinge, sondern was, durch beides bedingt, an Willensreiz aufsteigt, das ist da die Fessel".

"Getroffen hast du es, Hausvater, gut getroffen hast du es, Hausvater, daß du mit dem Auge der Weisheit, mit der tiefen Lehre des Erwachten konform gehst".

⁸¹ In anderen Versionen wird das zunehmend ausgeschmückt, auch das Besuchen der heiligen Stätten scheint eine spätere Hinzufügung zu sein.

⁸² Siehe Anhang Paccekabuddha.

D 16.6

der Körper zerbricht, nach dem Tode in guter Existenz in himmlischer Welt wiedergeboren. Aus diesem Grunde, Ānanda, ist der Einzelerwachte einer Stupa würdig. Aus welchem Grunde, Ānanda, ist der Nachfolger des Vollendeten, einer Stupa würdig? 'Dies ist die Stupa des Nachfolgers des Erhabenen, des heiligen, vollkommen Erwachten' so wird, Ānanda, vielen Leuten das Gemüt erhellt. Die werden, nachdem das Gemüt erhellt ist, wenn der Körper zerbricht, nach dem Tode in guter Existenz in himmlischer Welt wiedergeboren. Aus diesem Grunde, Ānanda, ist der Nachfolger des Vollendeten, einer Stupa würdig. Aus welchem Grunde, Ānanda, ist der König, der Erdbeherrscher einer Stupa würdig? 'Dies ist die Stupa des gerechten Gesetzeskönigs' so wird, Ānanda, vielen Leuten das Gemüt erhellt. Die werden, nachdem das Gemüt erhellt ist, wenn der Körper zerbricht, nach dem Tode in guter Existenz in himmlischer Welt wiedergeboren. Aus diesem Grunde, Ānanda, ist der König, der Erdbeherrscher einer Stupa würdig. Diese vier Ānanda sind einer Stupa würdig“.

Dann, nachdem der ehrwürdige Ānanda in die Behausung eingetreten war, stützte er sich auf den Türknauf⁸³ und weinte: "Ich bin doch wahrlich noch ein mich Schulender, ich habe noch an mir zu arbeiten und mein Meister wird in das vollkommene Erlöschen eintreten, er der mein Fürsorger ist“.

Da sprach der Erhabene die Mönche an: "Wo, ihr Mönche, ist Ānanda?"

"Es ist, Verehrungswürdiger, der ehrwürdige Ānanda in die Behausung eingetreten, stützt sich auf den Türknauf und weint: 'Ich bin doch wahrlich noch ein mich Schulender, ich habe noch an mir zu arbeiten und mein Meister wird in das vollkommene Erlöschen eintreten, er der mein Fürsorger ist'."

Da hat der Erhabene irgendeinen Mönch angesprochen: "Komm, Mönch, an meiner Stelle sprich Ānanda an: 'Der Meister, Bruder Ānanda, ruft dich'"

"So sei es, Verehrungswürdiger“. Nachdem der Mönch dies dem Erhabenen geantwortet hatte, ging er zum ehrwürdigen Ānanda. Dort sagte er dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes: "Der Meister, Bruder Ānanda, ruft dich“.

"So ist es, Bruder“. Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Mönch geantwortet hatte, ging er zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder.

Dem beiseite sitzenden Ānanda sagte der Erhabene Folgendes: "Halt, Ānanda, sei nicht traurig, klage nicht. Habe ich nicht, Ānanda, dir vorher schon gesagt, dass es Veränderung, Trennung und Anderswerden von allem Liebem und Angenehmem gibt? Daher, Ānanda, was erwartest du? Von allem was entstanden, geworden, verursacht, die Natur des Dahinschwindens hat, ist es unmöglich zu wünschen: 'Möge es nicht zerbrechen'. Lange Zeit bist du, Ānanda, dem Vollendeten mit wohlwollenden Taten entgegengekommen, mit heilbringenden, erfreulichen, selbstlosen, unermesslichen, mit wohlwollenden Worten entgegengekommen, mit heilbringenden, erfreulichen, selbstlosen, unermesslichen, mit wohlwollenden Gedanken entgegengekommen, mit heilbringenden, erfreulichen, selbstlosen, unermesslichen. Viel Positives, Ānanda, hast du vollbracht. Strenge dich an, gar bald wirst du frei von Einflüssen (*anasavo*) sein.

Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "Diejenigen, ihr Mönche, die in der Vergangenheit Heilige, vollkommen Erwachte waren, auch diese Erhabenen hatten solche unübertrefflichen Aufwärter, wie ich Ānanda. Diejenigen, ihr Mönche, die in der Zukunft Heilige, vollkommen Erwachte sein werden, auch diese Erhabenen werden solche unübertrefflichen Aufwärter, wie ich Ānanda. Ānanda, der Weise, ihr Mönche, weiß: 'Dies ist die Zeit für die Mönche, um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen. Dies ist die Zeit

⁸³ Woher die Behausung plötzlich kommt kann nicht ermittelt werden. KEN: *Vihāro*, hier ein kleines Schutzhaus oder Obdach im Walde, wie dergleichen später auch Asoko entsprechend errichten ließ, Inschrift von Paderia Zeile 3. - Der Türkopf, *kapīsīso*, wörtlich Affenkopf, ist das Profil, in das der Türpfosten endigt. Solche Rinnleisten haben, roh ausgedrechselt, Ähnlichkeit mit Affenköpfen, werden auch als Löwenköpfe profiliert die letzteren hat Asoko für seine Säulen, Tore u.s.w. gewählt.

D 16.6

für die Nonnen, um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen. Dies ist die Zeit für die Laienanhänger, um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen. Dies ist die Zeit für die Laienanhängerinnen, um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen. Dies ist die Zeit für den König, für die Königsminister, für die Nachfolger anderer Lehren um den Vollendeten zu sehen und zu ihm zu gehen.

Diese vier erstaunlichen, außergewöhnlichen Eigenschaften besitzt Ānanda. Welche vier? Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Mönchen kommt, um Ānanda zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dort die Lehre verkündet - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Mönche. Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Nonnen, von Laienanhängern, von Laienanhängerinnen kommt, um Ānanda zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dort die Lehre verkündet - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Nonnen, der Laienanhänger, der Laienanhängerinnen.

Diese vier erstaunlichen, außergewöhnlichen Eigenschaften besitzt ein Erdbherrscher. Welche vier? Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Fürsten kommt, um den Erdbherrscher zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn der Erdbherrscher dort spricht - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn der Erdbherrscher dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Fürsten. Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von *Brahmanen*, von Hausherren, von Asketen kommt, um den Erdbherrscher zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn der Erdbherrscher dort spricht - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn der Erdbherrscher dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der *Brahmanen*, der Hausherren, der Asketen.

Genau solche vier erstaunlichen, außergewöhnlichen Eigenschaften besitzt Ānanda. Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Mönchen kommt, um Ānanda zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dort die Lehre verkündet - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Mönche. Wenn, ihr Mönche, eine Gruppe von Nonnen, von Laienanhängern, von Laienanhängerinnen kommt, um Ānanda zu sehen - ihn sehend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dort die Lehre verkündet - ihn hörend wird sie erfreut. Wenn Ānanda dann schweigt - noch nicht genug gehört hat die Gruppe der Nonnen, der Laienanhänger, der Laienanhängerinnen. Diese vier erstaunlichen, außergewöhnlichen Eigenschaften besitzt Ānanda“.

Nachdem dies gesagt wurde, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: "Möge der Erhabene nicht in diesem kleinen Städtchen, in diesem hinterwäldlerischen Städtchen, in diesem abseits gelegenen Städtchen vollkommen erlöschen. Es gibt ja, Verehrungswürdiger, andere große Städte, wie Campā, Rājagaha, Sāvattī, Sāketa, Kosambi, Bārāṇasi. Möge der Erhabene dort vollkommen erlöschen, dort wo viele wohlhabende Fürsten sind, wo viele wohlhabende Brahmanen sind, wo viele wohlhabende Hausherren sind, die Zutrauen zum Vollendeten haben, die den Körper des Vollendeten verehren werden“.

"Mögest du so nicht sprechen, Ānanda, mögest du nicht so sprechen: 'Dieses kleine Städtchen, dieses hinterwäldlerische Städtchen, dieses abseits gelegenen Städtchen'.

In früheren Zeiten, Ānanda, gab es einen König, einen Erdbherrscher mit Namen Mahā-Sudassana, ein gerechter Gesetzeskönig, bis an die Grenze der vier Himmelsrichtungen, ein Siegreicher. Er hatte alle Teile des Landes gesichert und gefestigt, war versehen mit den sieben Juwelen. Dieser König Mahā-Sudassana hatte dieses Kusinārā als Königssitz mit Namen Kusāvātī. In östliche und westliche Richtung war es zwölf Yojana, von Norden nach Süden sieben Yojana groß. Der Königssitz Kusāvātī, Ānanda, war wohlhabend, reich, bevölkert, voll von Menschen, begütert. Genauso wie der Königssitz der Götter, Āḷakamandā wohlhabend ist, reich, bevölkert, voll von Yakkas, begütert, genauso war, Ānanda, Kusāvātī wohlhabend, reich, bevölkert, voll von Menschen, begütert. In Kusāvātī, Ānanda, dem Königssitz, waren ständig, Tag und Nacht, zehn Geräusche zu hören: von Elefanten, Pferden,

D 16.6

Wagen, Trommeln, Handtrommeln, Laute, Gesang, Becken, Gongs und zehntens: 'Iß, trink, speise!'

Gehe, Ānanda, nach Kusināra und künde den Malla von Kusināra an: 'Heute, ihr Vāseṭṭhās⁸⁴, im letzten Teil der Nacht, wird der Vollendete in das völlige Nirvana eintreten. Kommt her, Vāseṭṭhās, kommt her, Vāseṭṭhās, dass euch nicht nachher Reue überfällt: In unserem Dorf, in unserer Flur ist der Vollendete in das völlige Nibbana eingetreten und wir haben des Vollendeten letzte Stunden nicht miterlebt'."

"So sei es, Verehrungswürdiger". Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem Erhabenen geantwortet hatte, die Kleidung geordnet hatte, die Almosenschale und die Robe genommen hatte, ging er nach Kusinārā mit einem anderen.

Zu jener Zeit waren die Malla aus Kusinārā in der Versammlungshalle zusammengekommen, um etwas zu erledigen. Da kam der ehrwürdige Ānanda zur Versammlungshalle der Malla von Kusinārā. Dort verkündete er den Malla von Kusinārā: "Heute, ihr Vāseṭṭhās, im letzten Teil der Nacht, wird der Vollendete in das völlige Nirvana eintreten. Kommt her, Vāseṭṭhās, kommt her, Vāseṭṭhās, dass euch nicht nachher Reue überfällt: In unserem Dorf, in unserer Flur ist der Vollendete in das völlige Nibbana eingetreten und wir haben des Vollendeten letzte Stunden nicht miterlebt".

Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies verkündet hatte, wurden die Malla, deren Söhne, deren Schwiegertöchter und deren Frauen, traurig und betrübt, Leid entstand im Gemüt, einige weinen die Haare raufend, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefälltter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: 'Zu schnell wird der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird der Sugata ins vollkommene Nibbana eingehen, zu schnell wird das Auge der Welt entschwinden'. Dann sind die Malla, deren Söhne, deren Schwiegertöchter und deren Frauen, traurig und betrübt, mit entstandenem Leid im Gemüt zum Sāla-Hain Upavattana der Mallas, zum ehrwürdigen Ānanda gekommen.

Dann kam dem ehrwürdigen Ānanda folgender Gedanke: Wenn ich die Malla von Kusināra einzeln den Erhabenen verehren lasse, wird die Nacht vorbei sein, bevor alle Malla von Kusināra den Erhabenen verehrt haben. So will ich nun die Malla von Kusināra familienweise zusammengefasst den Erhabenen verehren lassen: Der so und so genannte Malla mit Kindern, Frauen, Dienern, und Vertrauten beugt sein Haupt zu Füßen des Erhabenen. Dann, nachdem der ehrwürdige Ānanda die Malla von Kusināra familienweise zusammengefasst hatte, ließ er den Erhabenen verehren: Der so und so genannte Malla mit Kindern, Frauen, Dienern, und Vertrauten beugt sein Haupt zu Füßen des Erhabenen. So hat der ehrwürdige Ānanda in dieser Weise schon im ersten Teil der Nacht die Malla von Kusināra den Erhabenen verehren lassen.

Zu jener Zeit wohnte der Wanderasket Subhadda in Kusināra. Es hörte der Wanderasket Subhadda: "Heute, so sagt man, wird der Asket Gotama im letzten Teil der Nacht in das völlige Nibbana eintreten". Da kam dem Wanderasketen Subhadda folgender Gedanke: Sprechen gehört habe ich die altehrwürdigen Wanderasketen, die Lehrer und die Lehrer der Lehrer: "Selten mag wohl ein Vollendeter, ein Heiliger, vollkommen Erwachter in der Welt geboren werden". Heute im letzten Teil der Nacht wird der Asket Gotama in das völlige Nibbana eintreten. Bei mir ist ein Zweifel entstanden, ich bin aber einer der Zutrauen zum Asketen Gotama hat, dass der Asket Gotama mir die Lehre so darzulegen vermag, dass ich diesen Zweifel aufgebe.

⁸⁴ KEN: Nach dem vedischen Seher Vasisthas, als ihrem geistigen Ahnherrn, nannten sich die **Maller** auch Vāsetther oder Vasetthiden. Gleichwie die Saker nach Gotamas, einem nicht minder berühmten Seher der Vorzeit, sich auch Gotamiden nannten: und so hatte jedes echte Fürstenhaus seinen eigenen wirklichen Stammbaum auf einen oder den anderen bestimmten geistig höheren Ahnen in ferner Vergangenheit gegründet

D 16.6

Dann kam der Wanderasket Subhadda zum Kusināra-Upavattana in den Sāla-Hain der Malla zum ehrwürdigen Ānanda. Dort sagte er dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes: "Ich hörte, verehrungswürdiger Herr Ānanda, die altehrwürdigen Wanderasketen sprechen, die Lehrer und die Lehrer der Lehrer: 'Selten mag wohl ein Vollendeter, ein Heiliger, vollkommen Erwachter in der Welt geboren werden'. Heute im letzten Teil der Nacht wird der Asket Gotama in das völlige Nibbana eintreten. Bei mir ist ein Zweifel entstanden, ich bin aber einer der Zutrauen zum Asketen Gotama hat, dass der Asket Gotama mir die Lehre so darzulegen vermag, dass ich diesen Zweifel aufgebe. Ich möchte, Herr Ānanda, den Asketen Gotama zu sehen bekommen". Nachdem er dies gesagt hatte, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Wanderasketen Subhadda Folgendes: "Halt, Bruder Subhadda, mögest du den Vollendeten nicht stören. Der Erhabene ist ruhebedürftig".

Zum zweiten und zum dritten Male sagte der Wanderasket Subhadda dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes: "Ich hörte, Verehrungswürdiger, Herr Ānanda, die altehrwürdigen Wanderasketen sprechen, die Lehrer und die Lehrer der Lehrer: 'Selten mag wohl ein Vollendeter, ein Heiliger, vollkommen Erwachter in der Welt geboren werden' Heute im letzten Teil der Nacht wird der Asket Gotama in das völlige Nibbana eintreten. Bei mir ist ein Zweifel entstanden, ich bin aber einer der Zutrauen zum Asketen Gotama hat, dass der Asket Gotama mir die Lehre so darzulegen vermag, dass ich diesen Zweifel aufgebe. Ich möchte, Herr Ānanda, den Asketen Gotama zu sehen bekommen". Nachdem er dies gesagt hatte, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Wanderasketen Subhadda zum dritten Mal Folgendes: "Halt, Bruder Subhadda, mögest du den Vollendeten nicht stören. Der Erhabene ruhebedürftig".

Es hörte der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda mit dem Wanderasketen Subhadda dies Gespräch führen. Da sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Halt, Ānanda, hindere den Wanderasketen Subhadda nicht, gewähre ihm den Wunsch den Erhabenen zu sehen. Was auch immer mich Subhadda fragen will, das fragt er mit der Absicht zu verstehen, nicht mit der Absicht mich zu quälen. Was ich von ihm befragt erkläre, das wird er schnell verstehen". Da sagte der ehrwürdige Ānanda dem Wanderasketen Subhadda Folgendes: "Gehe, Bruder Subhadda, der Erhabene gibt dir dafür die Erlaubnis".

Es kam der Wanderasket Subhadda zum Erhabenen. Dort, nachdem er den Erhabenen begrüßt und höfliche und freundliche Worte gewechselt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagte der Wanderasket Subhadda dem Erhabenen Folgendes: "Diejenigen Asketen und Brahmanen, Herr Gotama, mit Gefolgschaft, mit Nachfolgerschaft, Lehrer der Nachfolgerschaft, Bekannte, Berühmte, Wegbereiter, von vielen als gut Anerkannte, als da sind: Pūraṇa Kassapa, Makkhali Gosāla, Ajita-Kesakambali, Pakudha Kaccāyana, Sañjaya Belaṭṭhiputta, Nigaṇṭha Nāthaputta, haben alle diese, wie sie selber behaupten, die völlige Erkenntnis erlangt? Hat keiner die völlige Erkenntnis erlangt? Haben einige die völlige Erkenntnis erlangt, einige nicht die völlige Erkenntnis erlangt?"

"Halt, Subhadda, lass dieses: 'Haben alle diese, wie sie selber behaupten, die völlige Erkenntnis erlangt? Hat keiner die völlige Erkenntnis erlangt? Haben einige die völlige Erkenntnis erlangt, einige nicht die völlige Erkenntnis erlangt?' Ich werde dir die Lehre verkünden, diese höre, bewahre sie gut im Gedächtnis, ich werde sprechen".

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der Wanderasket Subhadda dem Erhabenen. Der Erhabene sagte Folgendes:

"In welcher Lehre und Disziplin, Subhadda, der edle achtfache Pfad nicht zu finden ist, dort findet man keine (richtigen) Asketen, dort findet man nicht den zweiten (richtigen) Asketen, dort findet man nicht den dritten (richtigen) Asketen, dort findet man nicht den (vierten) richtigen Asketen. In welcher Lehre und Disziplin, Subhadda, der edle achtfache Pfad zu finden ist, dort findet man den (richtigen) Asketen, dort findet man den zweiten (richtigen) Asketen, dort findet man den dritten (richtigen) Asketen, dort findet man den (vierten) richtigen Asketen. In dieser Lehre und Disziplin, Subhadda, ist der edle achtfache Pfad zu finden, hier findet man den (richtigen) Asketen, hier findet man den zweiten (richtigen) Asketen, hier findet man den dritten (richtigen) Asketen, hier findet man den (vierten)

D 16.6

richtigen Asketen. Leer von (richtigen) Asketen sind die anderen Lehren. Sollten diese Mönche, Subhadda, einwandfrei leben, dann wird diese Welt nicht leer von Heiligen sein.

Im Alter von Neunundzwanzig habe ich, Subhadda, als einer der das Heilsame sucht das Haus verlassen.

Etwas mehr als fünfzig Jahre sind verstrichen, seitdem ich das Haus verließ, Subhadda.

Ich gelangte in den Bereich der rechten Lehre, und außerhalb dieser (Lehre) gibt es keine (richtigen) Asketen, gibt es keinen zweiten (richtigen) Asketen, gibt es keinen dritten (richtigen) Asketen, gibt es keinen vierten (richtigen) Asketen. Leer von (richtigen) Asketen sind die anderen Lehren. Sollten diese Mönche, Subhadda, einwandfrei leben, dann wird diese Welt nicht leer von Heiligen sein“.

Als dies gesagte wurde, sagte der Wanderasket Subhadda Folgendes: "Sehr, sehr gut, Verehrungswürdiger, wie wenn (man) etwas Umgedrehtes richtig hinstellen würde oder etwas Verdecktes aufdecken würde oder einem Verirrten den Weg zeigen würde oder wie wenn man in der Dunkelheit eine Öllampe hinhalten würde, damit wer Augen hat, die Gestalten sieht, genauso hat der Erhabene auf verschiedene Weise die Lehre verkündet. Ich, Erhabener, nehme meine Zuflucht zum Erhabenen, zur Lehre als auch zur Gemeinde. Bekommen möchte ich, Erhabener, die Ordination³ und die Vollordination“.

"Wer vorher bei einer anderen Religionsgemeinschaft war und in dieser Lehre und Disziplin die Ordination und die Vollordination erwünscht, bekommt vier Monate eine Probezeit. Wenn die vier Monate vergangen sind und sich die Mönche eine Meinung gebildet haben, fördern sie seine Ordination und Vollordination. Doch ich weiß, dass die Menschen verschieden veranlagt sind“.

"Wenn, Verehrungswürdiger, diejenigen, die vorher bei einer anderen Religionsgemeinschaft waren, in dieser Lehre und Disziplin die Ordination und die Vollordination erwünschen, vier Monate eine Probezeit bekommen. Wenn die vier Monate vergangen sind und sich die Mönche eine Meinung gebildet haben, fördern sie ihre Ordination und Vollordination, dann werde ich vier Jahre Probezeit auf mich nehmen. Wenn die vier Jahre vergangen sind und sich die Mönche eine Meinung gebildet haben, mögen sie meine Ordination und Vollordination fördern“.

Dann sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Dann sollt ihr, Ānanda, Subhadda ordinieren“.

"So sei es, Verehrungswürdiger" antwortete der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen.

Dann sagte der Wanderasket Subhadda dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes: "Gut ist es, Bruder Ānanda, von Vorteil ist es, Bruder Ānanda, dass du vom Meister selber die Schülerweihe erhieltest“. Es erhielt der Wanderasket Subhadda beim Erhabenen die Ordination und die Vollordination.⁸⁵ Nicht lange danach hatte der ehrwürdige Subhadda allein, abgeschieden, nicht nachlässig, eifrig, energisch verweilt. Nach nicht langer Zeit hatte er, zu welchem Zweck Söhne aus guten Familien in richtiger Weise vom Haus in die Hauslosigkeit ziehen, das Ziel des unübertroffenen Reinheitswandels in diesem Leben durch seine höheren geistigen Kräfte selbst verstanden und verwirklicht. Dabei verweilte er: 'Vernichtet ist die Geburt, vollbracht der Reinheitswandel, das zu Tuende getan, nichts ist mehr nach diesem' so wusste er. Einer von den Heiligen war der ehrwürdige Subhadda geworden.

Er war der letzte persönliche Schüler des Erhabenen.

⁸⁵ Der Brahmane Subhadda, wurde nach Buddhaghosa, von Ānanda beiseite genommen, er bekam die Haare geschoren wurde eingekleidet, er bekam die Zufluchtnahme und den Merksatz zur Vergänglichkeit des Körpers. dann wurde er wieder zum Buddha gebracht. Der Erhabene gab ihm die Vollordination und ein Meditationsthema.

Der Lehrer: Dhamma-Vinaya

Dann sprach der Erhabene den ehrwürdigen Ānanda an: "Es könnte sein, dass euch einfallen würde: 'Der Meister dieser Lehre ist vergangen, nicht gibt es für uns einen Meister'. So sollt ihr das, Ānanda, aber nicht sehen. Die von mir dargelegte Lehre und die von mir erlassene Zucht, Ānanda, ist nach meinem Tode euer Meister."⁸⁶

So wie jetzt, Ānanda, die Mönche gegenseitig die Anrede 'Bruder' verwenden, sollt ihr diese, wenn ich vergangen bin, nicht weiterhin verwenden. Der ältere Theramönch soll den jüngeren Mönch mit dem Namen oder Familiennamen oder 'Bruder' (*avuso*, Freund) ansprechen. Der jüngere Mönch soll den älteren Theramönch mit 'Herr' (*bhante*, Verehrungswürdiger) oder 'Ehrwürdiger' (*ayasma*) ansprechen.

Wenn die Gemeinde nach meinem Tode es wünscht, möge sie kleine und kleinere Schulungsregeln aufheben.⁸⁷

Über den Mönche Channa, Ānanda, soll man nach meinem Tode die Brahmastrafe (*brahmadanda*, Brahmastock) verhängen“.

"Was ist, Verehrungswürdiger, die Brahmastrafe?"

"Der Mönch Channa, Ānanda, kann sagen, was er möchte. Er soll aber von den Mönchen nicht angesprochen werden, nicht belehrt werden, nicht unterwiesen werden“.⁸⁸

⁸⁶ Siehe Anhang M 108.

⁸⁷ Da Ananda nicht nachfragt herrscht bis heute Unklarheit darüber welche Regeln hier gemeint sind. Im Vinaya wird berichtet, dass manche glaubten, außer den Parajika Regeln wären alle anderen klein und kleine. Im Milindapanha heißt es Fehlverhalten (*dukkata*) seine kleine und falsche Redeweisen seinen kleinere. Es werden in den Suttan nur 150 Regeln erwähnt und Upali der Vinayaexperte wird nicht gefragt, was die Sachlage zusätzlich kompliziert. Allerdings würde die Abschaffung von Regeln den zum Gedeihen des Ordens beitragenden Dinge widersprechen und auch das Argument eines Mönches beim ersten Konzil, daß die Laien denken würden "kaum ist der Meister tot, schaffen sie die Regeln ab" ist stichhaltig.

⁸⁸ Der Wagenlenker des Prinzen Siddhatta, genau so alt wie er, trat später in den Orden ein, war aber wie KEN sagt ein "zorniger Querulant". Komm: Er brüstete sich wegen seiner engen Beziehung zum Buddha und zur Lehre, nahm ein barsches und boshafes Wesen an und hatte aufgrund seiner groben Redeweise Zusammenstöße mit den Mitmönchen. Einige Vinayaregeln führen auf ihn zurück. Nach dem Hinscheiden des Meisters war der Ehrwürdige Ananda von den Ordensälteren des Konzils nach Kosambī entsandt worden und hatte dem Mönche Channa die über ihn verhängte Strafe mitgeteilt. Channa wurde darauf von Fieber befallen und fiel bewußtlos nieder. Nachdem er wieder das Bewußtsein erlangt hatte, erhob er sich und ging zu einem Mönch. Doch dieser sprach kein Wort zu ihm. Er ging zu einem anderen, doch auch dieser sprach nicht. Nachdem er mit dem gleichen Ergebnis im ganzen Kloster umhergegangen war, wurde er dessen überdrüssig, nahm Gewand und Almosenschale und begab sich nach Benāres.

S 22, 90: "So habe ich gehört. Einst weilten einige Ordensältere bei Benares, zu Isipatana, im Wildpark.

Es hatte da nun der Ehrwürdige Channa, nachdem er am Abend sich aus der Zurückgezogenheit erhoben hatte, den Schlüssel (seiner Klausur) zu sich genommen und begab sich von Kloster zu Kloster (wandernd) zu jenen Ordensälteren und sprach zu ihnen: "Ermahnen mögen mich die Ehrwürdigen Älteren, unterweisen mögen mich die Ehrwürdigen Älteren. Mögen mir die Ehrwürdigen Älteren ein Lehrgespräch geben, damit ich die Lehre verstehe."

D 16.6

Auf diese Worte sprachen die Ordensälteren zum Ehrwürdigen Channa: "Die Körperlichkeit, Bruder Channa, ist vergänglich; das Gefühl, die Wahrnehmung, die Gestaltungen, das Bewußtsein sind vergänglich. Die Körperlichkeit ist Nicht-Ich; das Gefühl, die Wahrnehmung, die Gestaltungen, das Bewußtsein sind Nicht-Ich. Alle Gestaltungen sind vergänglich, alle Dinge sind Nicht-Ich."

Da dachte der Ehrwürdige Channa: 'Auch ich denke so: «Die Körperlichkeit ist vergänglich; das Gefühl, die Wahrnehmung, die Gestaltungen, das Bewußtsein sind vergänglich. Die Körperlichkeit ist Nicht-Ich; das Gefühl, die Wahrnehmung, die Gestaltungen, das Bewußtsein sind Nicht-Ich. Alle Gestaltungen sind vergänglich, alle Dinge sind Nicht-Ich.»

Doch nicht drängt mein Herz nach der Stillung der Gestaltungen, nach der Entäußerung von allen Daseins-Grundlagen, nach der Versiegung des Begehrens, nach der Entsüchtung, Aufhebung, nach dem Nibbāna - nicht erfreut es sich daran, heftet sich nicht daran, strebt nicht danach. Furcht und Anhängen steigt auf, kehrt wieder in den Geist ein (so nämlich): «Was wird dann aus meinem Ich?» Nicht aber gibt es einen solchen Zustand im Erkennenden! Wer könnte nun so die Lehre zeigen, daß ich sie verstehe?'

Und es kam ihm in den Sinn: 'Es weilt da der Ehrwürdige Ananda zu Kosambī, im Ghosita-Kloster. Vom Meister selbst wird er gerühmt, und geehrt wird er von weisen Mitmönchen. Solches Vertrauen habe ich zum Ehrwürdigen Ananda: fähig ist er, mir die Lehre so zu zeigen, daß ich sie verstehe. Sollte ich mich daher nicht zum Ehrwürdigen Ananda begeben?'

Da ordnete der Ehrwürdige Channa seinen Wohnraum, nahm Gewand und Schale und begab sich nach Kosambī, zum Ghosita-Kloster, wo der Ehrwürdige Ananda weilte. Dort angelangt tauschte er mit dem Ehrwürdigen Ananda höfliche, freundliche Begrüßung aus und setzte sich zur Seite nieder. Seitwärts sitzend sprach er zum Ehrwürdigen Ananda: "Einst, Bruder Ananda, weilte ich bei Benares, zu Isipatana, im Wildpark. Nachdem ich mich am Abend aus der Zurückgezogenheit erhoben hatte, nahm ich den Schlüssel (meiner Klausel) zu mir und begab mich von meinem Kloster zu dem der Ordensälteren und sprach zu ihnen: ...

Ermahnen möge mich der Ehrwürdige Ananda, unterweisen möge mich der Ehrwürdige Ananda. Möge mir der Ehrwürdige Ananda ein Lehrgespräch geben, damit ich die Lehre verstehe!"

"Insofern freuen wir uns über den Ehrwürdigen Channa: daß nämlich der Ehrwürdige Channa dies offen dargelegt, seine innere Verhärtung zerbrochen hat. Leihe Gehör, Bruder Channa! Fähig bist du, die Lehre zu verstehen!"

Da stieg dem Ehrwürdigen Channa hierdurch hohes Entzücken, hohe Freude auf: 'Fähig bin ich also, die Lehre zu verstehen!'

"Aus dem Munde des Erhabenen, als er den Mönch Kaccānagotta ermahnte, habe ich dies gehört, Bruder Channa, und es mir zu eigen gemacht: 'Auf eine Zweiheit, Kaccāna, stützt sich gewöhnlich diese Welt: auf Sein und Nichtsein. Für den aber, Kaccāna, der in rechter Weisheit der Wirklichkeit gemäß die Entstehung der Welt erkennt, gibt es das nicht, was man in der Welt «Nichtsein» (nennt). Für den aber, Kaccāna, der in rechter Weisheit der Wirklichkeit gemäß die Aufhebung der Welt erkennt, gibt es das nicht, was man in der Welt «Sein» (nennt). Durch Sich-Anschließen, Anhängen, Sich-Eingewöhnen, Kaccāna, ist gemeinhin diese Welt gefesselt. Aber an dieses Sich-Anschließen und Anhängen, an das Sich-Festlegen, Eingewöhnen und Hinneigen des Geistes schließt sich jener (edle Jünger nicht an, er hängt nicht daran, er hat sich nicht festgelegt (auf die Ansicht): «Mein Selbst (ist es)». «Leiden nur ist es, was entsteht; Leiden nur ist es, was vergeht» - hierbei schwankt er nicht und zweifelt nicht, von anderen unabhängig ist hierbei sein Wissen. Insofern, Kaccāna, besteht Rechte Erkenntnis.

«Alles ist»: das ist, Kaccāna, das eine Extrem. «Alles ist nicht»: das ist das andere Extrem. Diese beiden Extreme vermeidend, zeigt in der Mitte der Vollendete die Lehre: Durch Nichtwissen bedingt sind die Gestaltungen; durch Gestaltungen bedingt ist das Bewußtsein; durch das Bewußtsein bedingt ist Geistigkeit und Körperlichkeit; durch Geistigkeit und Körperlichkeit bedingt sind die sechs Sinnes-Grundlagen; durch die sechs Sinnes-Grundlagen bedingt ist Sinnen-Eindruck; durch Sinnen-Eindruck

D 16.6

Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "Es könnte sein, dass irgendeinem Mönch Zweifel oder Unsicherheit, am Erwachten, an der Lehre, an der Gemeinde, am Pfad, an der Vorgehensweise entstanden sind. Fragt (jetzt) Mönche. Möge nicht später Reue entstehen: Wir waren von Angesicht zu Angesicht mit dem Meister, aber wir konnten den Erhabenen nicht von Angesicht zu Angesicht befragen". Nachdem dies gesagt wurde, schwiegen die Mönche. Zum zweiten, zum dritten Mal sagte der Erhabene: "Es könnte sein, dass irgendeinem Mönch Zweifel oder Unsicherheit, am Erwachten, an der Lehre, an der Gemeinde, am Pfad, an der Vorgehensweise entstanden sind. Fragt (jetzt) Mönche. Möge nicht später Reue entstehen: Wir waren von Angesicht zu Angesicht mit dem Meister, aber wir konnten den Erhabenen nicht von Angesicht zu Angesicht befragen". Auch beim dritten Mal schwiegen die Mönche. Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "Es könnte sein, ihr Mönche, dass ihr aus Ehrfurcht vor dem Meister nicht fragt. Dann, ihr Mönche, soll ein Freund für den Freund es sagen". Nachdem dies gesagt wurde, schwiegen die Mönche.

Dann sagte der ehrwürdige Ananda dem Erhabenen Folgendes: "Das ist wirklich großartig, das ist wahrlich erstaunlich. Ich sehe, das in dieser Mönchsgemeinde nicht ein Mönch Zweifel oder Unsicherheit am Erwachten, an der Lehre, an der Gemeinde, am Pfad, an der Vorgehensweise hat".

"Du sprichst, Ananda, aus Vertrauen. Es erkennt aber dieses der Vollendete: In dieser Mönchsgemeinde hat nicht irgendein Mönch Zweifel oder Unsicherheit am Erwachten, an der Lehre, an der Gemeinde, am Pfad, an der Vorgehensweise. Bei diesen fünfhundert Mönchen ist selbst der letzte Mönch ein Stromeingetretener, kann nicht in der Hölle erscheinen, ist bestimmt für das vollständige Erwachen, hat es als endgültiges Ziel".

Dann sprach der Erhabene die Mönche an: "So lasst mich euch denn sagen: *Vayadhammā sankhārā appamādena sampādettha* - 'Vergänglich sind alle Gebilde, strebet ohne Unterlass'. Das waren die letzten Worte des Vollendeten.

Dann trat der Erhabene in die erste Vertiefung ein. Nachdem er aus der ersten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die zweite Vertiefung ein. Nachdem er aus der zweiten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die dritte Vertiefung ein. Nachdem er aus der dritten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die vierte Vertiefung ein. Nachdem er aus der vierten Vertiefung herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Raumunendlichkeit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Raumunendlichkeitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Bewusstseinsunendlichkeit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Bewusstseinsunendlichkeitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Nichtetwasheit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Nichtetwasheitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung ein. Nachdem er aus der Versenkung des Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmungsgebietes herausgetreten war, trat er ein in die Aufhebung von Wahrnehmung und Gefühl.

bedingt ist Gefühl; durch Gefühl bedingt ist Begehren; durch Begehren bedingt ist Anhängen; durch Anhängen bedingt ist Dasein; durch Dasein bedingt ist Geburt; durch Geburt bedingt ist Altern und Sterben, Kummer, Jammer, Schmerz, Trübsal und Verzweiflung. So kommt es zur Entstehung dieser ganzen Leidensfülle. Durch eben dieses Nichtwissens restlose Auflösung und Aufhebung kommt es zur Aufhebung der Gestaltungen, durch Aufhebung der Gestaltungen kommt es zur Aufhebung des Bewußtseins... So kommt es zur Aufhebung dieser ganzen Leidensfülle."

"So eben verhält es sich, Bruder Ananda, mit Ehrwürdigen, denen Mitmönche von solcher Artung zuteil werden: mitleidsvolle, wohlwollende, die Ermahner und Berater sind. Nachdem ich nun diese Lehرداریlegung des Ehrwürdigen Ananda vernommen, habe ich völlig die Lehre durchdrungen."

D 16.6

Da sagte der ehrwürdige Ānanda dem ehrwürdigen Anuruddha Folgendes: "Vollkommen erloschen, verehrungswürdiger Anuruddha, ist der Erhabene“.

"Nicht, Bruder Ānanda, ist der Erhabene vollkommen erloschen, er trat in die Aufhebung von Wahrnehmung und Gefühl ein“.

Dann trat der Erhabene, nachdem er aus der Aufhebung von Wahrnehmung und Gefühl herausgetreten war in das Gebiet der weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung ein. Nachdem er aus der Versenkung des Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmungsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Nichtetwasheit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Nichtetwasheitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Bewusstseinsunendlichkeit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Bewusstseinsunendlichkeitsgebietes herausgetreten war, trat er in das Gebiet der Raumunendlichkeit ein. Nachdem er aus der Versenkung des Raumunendlichkeitsgebietes herausgetreten war, trat er in die vierte Vertiefung ein. Nachdem er aus der vierten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die dritte Vertiefung ein. Nachdem er aus der dritten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die zweite Vertiefung ein. Nachdem er aus der zweiten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die erste Vertiefung ein.

Nachdem er aus der ersten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die zweite Vertiefung ein. Nachdem er aus der zweiten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die dritte Vertiefung ein. Nachdem er aus der dritten Vertiefung herausgetreten war, trat er in die vierte Vertiefung ein. Nachdem er aus der vierten Vertiefung herausgetreten war, erlosch er unmittelbar.

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, entstand eine große, furchterregende, haarsträubende Erderschütterung und Donner erscholl. Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, sagte Brahma Sahampati folgenden Vers:

„Ausnahmslos alle Wesen in der Welt legen den Körper ab,
wie dieser Meister, der ohnegleichen in der Welt,
der Vollendete, der Mächtige, der völlig Erwachte ist erloschen“.

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, sagte Sakka, der Herrscher der Götter, folgenden Vers:

„Wahrlich, alle Gebilde sind vergänglich,
Entstehen - Vergehen ist ihr Gesetz.
Entstanden werden sie vergehen,
deren Zur Ruhe kommen ist Wohl“.⁸⁹

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, sagte der ehrwürdige Anuruddha folgenden Vers:

„Nicht waren mehr Einatmung und Ausatmung
bei demjenigen dessen Gemüt gefestigt.
Zur wunschlosen Ruhe hin starb der Weise.
Mit unberührtem Gemüt ertrug er die Schmerzen.
Wie ein Licht verlöscht, war sein Gemüt befreit“.

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, mit dem vollkommenen Erlöschen, sagte der ehrwürdige Ānanda folgenden Vers:

⁸⁹ *Aniccā vata sankārā uppāda-vaya-dhammino, uppajitvā nirujjhanti, tesam vupasamo sukho.* Dieser Vers wird bei jeder buddhistischen Verbrennung dreimal von den Mönchen gesprochen.

D 16.6

„Das war furchterregend, das war haarsträubend,
als der Erwachte vollkommen erlosch,
der versehen war mit allen edlen Schätzen“.

Als der Erhabene vollkommen erloschen war, haben einige Mönche, die noch nicht frei von Leidenschaften waren, die Arme hochwerfend geweint, wie ein gefälltter (Baum) stürzten sie zur Erde und wälzten sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt entschwunden. Die Mönche aber, die ohne Begehren waren, die ertrugen achtsam und klarbewusst: Vergänglich sind alle Gebilde, wie wäre es anders wohl möglich.

Dann hat der ehrwürdige Anuruddha die Mönche angesprochen: "Halt, Brüder, seid nicht traurig, klagt nicht. Hat nicht, Brüder, der Erhabene vorher schon gesagt, dass es Veränderung, Trennung und Anders werden von allem Liebem und Angenehmem gibt? Daher, Brüder, wie könnte das erlangt werden? Von allem was entstanden, geworden, verursacht, die Natur des Dahinschwindens hat, ist es unmöglich zu wünschen: Möge es nicht zerbrechen. Die Götter, Brüder, klagen“.

„Welcher Art, ehrwürdiger Anuruddha, sind die Götter, die der Verehrungswürdige bemerkt?“

"Es gibt, Ānanda, Götter des Himmels, die noch an irdischen Vorstellungen haften, die Haare raufend weinen sie, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefälltter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt entschwunden. Es gibt, Ānanda, Götter der Erde, die noch irdische Vorstellungen, die Haare raufend weinen sie, die Arme hochwerfend weinen sie, wie ein gefälltter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzen sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt entschwunden. Die Götter aber, die ohne Begehren sind, die ertragen achtsam und klarbewusst: Vergänglich sind alle Gebilde, wie wäre es anders wohl möglich.

Den Rest der Nacht verbrachten der ehrwürdige Anuruddha und der ehrwürdige Ānanda damit, ein Gespräch über die Lehre zu halten. Dann sprach der ehrwürdige Anuruddha den ehrwürdigen Ānanda an: "Gehe, Bruder Ānanda, nach Kusināra und sage den Malla von Kusināra Folgendes: 'Vollkommen erloschen, Vāseṭṭhas, ist der Erhabene, was jetzt die rechte Zeit ist zu tun, das tut'."

"So sei es, Verehrungswürdiger“. Nachdem der ehrwürdige Ānanda dies dem ehrwürdigen Anuruddha geantwortet hatte, am Vormittag die Kleidung geordnet hatte, die Almosenschale und die Robe genommen hatte, ging er nach Kusināra mit einem anderen. Zu jener Zeit waren die Malla aus Kusināra in der Versammlungshalle zusammengekommen, um etwas zu erledigen. Da kam der ehrwürdige Ānanda zur Versammlungshalle der Malla von Kusināra. Dort verkündete er den Malla von Kusināra: "Vollkommen erloschen, Vāseṭṭhas, ist der Erhabene, was jetzt die rechte Zeit ist zu tun, das tut“. Als der ehrwürdige Ānanda dies verkündet hatte, wurden die Malla, deren Söhne, deren Schwiegertöchter und deren Frauen, traurig und betrübt, Leid entstand im Gemüt, einige weinten, die Haare raufend, die Arme hochwerfend weinten sie, wie ein gefälltter (Baum) stürzen sie zur Erde und wälzten sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt entschwunden.

Dann befahlen die Malla von Kusināra ihren Leuten: "Holt, Freunde, alle Wohlgerüche, alle Blumenkränze und alle Musik(instrumente) von Kusināra zusammen“. Dann haben die Malla von Kusināra alle Wohlgerüche, alle Blumenkränze und alle Musik(instrumente) sowie fünfhundert Stücke doppelten Tuches genommen und sind zum Upavattana in den Sāla-Hain der Malla gegangen und versammelten sich beim Körper des Erhabenen. Dort, nachdem sie

D 16.6

sich versammelt hatten, haben sie den Körper des Erhabenen mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt, spannten Tücher als Baldachin und als runden Seitenschutz auf, den sie mit Girlanden (versahen). So verbrachten sie den Tag. Da kam den Malla aus Kusināra folgender Gedanke: Heute ist es zu spät geworden, den Körper des Erhabenen zu verbrennen. Morgen werden wir den Körper des Erhabenen verbrennen lassen. Dann haben die Malla von Kusināra einen zweiten Tag damit verbracht, den Körper des Erhabenen mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, zu achten, zu würdigen, zu schätzen, zu ehren, sie spannten Tücher als Baldachin und als runden Seitenschutz auf, den sie mit Girlanden (versahen). Und ebenso verbrachten sie einen dritten, vierten, fünften, sechsten Tag.

Am siebten Tage kam den Malla von Kusināra folgender Gedanke: Wir haben den Körper des Erhabenen mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt. Wir wollen den Körper des Erhabenen, nachdem wir ihn aus dem südlichen Teil der Stadt nach Süden gebrachten haben, ganz außerhalb des südlichen Stadtteils verbrennen. Zu jener Zeit haben acht Führer der Malla, nachdem sie gebadet hatten, ganz neue Kleidung angezogen hatten, (gedacht): Wir wollen den Körper des Erhabenen aufheben, aber sie konnten ihn nicht aufheben.

Da sagten die Malla von Kusināra dem ehrwürdigen Anuruddha Folgendes: "Was ist, Verehrungswürdiger, der Grund, was die Bedingung, dass die acht Führer der Malla, nachdem sie gebadet hatten, ganz neue Kleidung angezogen hatten, (und gedacht hatten): Wir wollen den Körper des Erhabenen aufheben, ihn nicht aufheben konnten?"

"Anders, ihr Vāseṭṭhas, ist euer Streben, anders ist das Streben der Götter“.

"Wie ist denn, Verehrungswürdiger, das Streben der Götter?"

"Euer Streben, Vāseṭṭhas ist folgendes: Wir haben den Körper des Erhabenen mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt. Wir wollen den Körper des Erhabenen, nachdem wir ihn aus dem südlichen Teil der Stadt nach Süden gebrachten haben, ganz außerhalb des südlichen Stadtteils verbrennen. Die Götter haben folgendes Streben: Wir haben den Körper des Erhabenen mit göttlichem Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt. Wir wollen den Körper des Erhabenen, nachdem wir ihn in den nördlichen Teil der Stadt von Norden her gebracht haben, ihn durch das nördliche Tor in die Stadt gebracht haben, ihn genau in die Mitte der Stadt gebracht haben, durch das östliche Tor hinausbringen, und östlich der Stadt wo die Gedenkstätte Makuṭa-bandhana der Malla ist, soll der Körper des Erhabenen verbrannt werden“.⁹⁰

"So, Verehrungswürdiger, wie die Götter es anstreben, so wollen wir es tun“.

Zu jener Zeit war Kusināra kniehoch mit Mandāra-Blüten überhäuft, bis hin zu den Abflüssen und den Abfallhaufen. Dann haben die Götter und die Einwohner von Kusināra, die Malla, den Körper des Erhabenen mit göttlichem und menschlichem Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gewürdigt, geschätzt, geehrt. Sie haben den Körper des Erhabenen, nachdem sie ihn in den nördlichen Teil der Stadt von Norden her gebracht hatten, ihn durch das nördliche Tor in die Stadt gebracht hatten, ihn genau in die Mitte der Stadt gebracht hatten, durch das östliche Tor hinausgebracht und östlich der Stadt, wo die Gedenkstätte Makuṭa-bandhana der Malla ist, den Körper des Erhabenen niedergelegt.

Dann haben die Malla von Kusināra dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes gesagt: "Wie soll man, Verehrungswürdiger, mit dem Körper des Vollendeten verfahren?"

"Wie man, Vāseṭṭhas, mit dem Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers verfährt, so soll man auch mit dem Körper des Vollendeten verfahren“.

"Wie verfährt man, verehrungswürdiger Ānanda, mit dem Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers?"

⁹⁰ KEN: Der Leichenzug durch das nördliche Tor gilt für Tote aus der Kriegerkaste: dies hatten die Maller nicht beachtet, daher sie an diese alte Sitte - die übrigens noch heute eingehalten wird - zu erinnern waren. Der Westen ist dem Priester, der Osten dem Bürger, der Süden dem Bauer bestimmt.

D 16.6

"Den Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers, Vāsetṭhas, wickelt man zuerst in neues Leinen, nachdem man ihn in neues Leinen gewickelt hat, umwickelt man ihn mit Baumwollwatte, nachdem man ihn mit Baumwollwatte umwickelt hat, wickelt man ihn in neues Leinen und so fort. Nachdem man auf diese Weise den Körper des Königs, des Weltbeherrschers, fünfhundert mal doppelt umwickelt hat, legt man ihn in einen mit Öl gefüllten Metallbehälter und deckt ihn mit einem weiteren Metallbehälter zu. Alle wohlriechenden (Holz)arten zu einem Haufen aufgeschichtet, verbrennt man den Körper des Königs, des Weltbeherrschers. An einer Kreuzung zweier Straßen wird eine Stupa errichtet. So, Vāsetṭhas, wird mit dem Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers verfahren. Wie man, Vāsetṭhas, mit dem Körper eines Königs, eines Weltbeherrschers verfährt, so soll man auch mit dem Körper des Vollendeten verfahren. An einer Kreuzung zweier Straßen soll man eine Stupa errichten. Wenn dort jemand eine Blumengirlande, Wohlriechendes oder Buntbesetztes darbringt, sich verbeugt, das Gemüt voller Zutrauen, diesem wird das lange zum Wohl und Heil gereichen“.

Dann befahlen die Malla von Kusināra ihren Leuten: "Holt, Freunde, alle Baumwollwatte zusammen“. Dann haben die Malla von Kusināra den Körper des Erhabenen zuerst in neues Leinen gewickelt, nachdem sie ihn in neues Leinen gewickelt hatten, umwickelten sie ihn mit Baumwollwatte, nachdem sie ihn mit Baumwollwatte umwickelt hatten, wickelten sie ihn in neues Leinen und so fort. Nachdem sie auf diese Weise den Körper des Erhabenen fünfhundert mal doppelt umwickelt hatten, legten sie ihn in einen mit Öl gefüllten Metallbehälter, deckten ihn mit einem weiteren Metallbehälter zu. Alle wohlriechenden (Holz)arten zu einem Haufen aufgeschichtet, legten sie den Körper des Erhabenen auf das aufgeschichtete Holz.

Zu jener Zeit war der ehrwürdige Mahā-Kassapa von Pāva nach Kusināra unterwegs, mit einer großen Mönchsgemeinde, mit fünfhundert Mönchen. Da ging der ehrwürdige Mahā-Kassapa vom Wege ab und setzte sich an den Fuß eines gewissen Baumes. Zu jener Zeit hatte ein gewisser Ajivika in Kusināra eine Mandāra-Blüte genommen und war unterwegs nach Pāva. Es sah der ehrwürdige Mahā-Kassapa den Nackt-Asketen aus der Ferne kommen. Dieses gesehen sagte er dem Einsiedler Folgendes: "Kennst du, Bruder, unseren Meister?" "Ja, Bruder, den kenne ich. Heute ist der siebte Tag, dass der Asket Gotama völlig erloschen ist. Daher habe ich die Mandāra-Blüte genommen“. Da haben einige Mönche, die noch nicht ohne leidenschaftliche Zuneigung waren, die Arme hochwerfend geweint, wie ein gefällter (Baum) stürzten sie zur Erde und wälzten sich hin und her: Zu schnell ist der Erhabene ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist der Sugata ins vollkommene Nibbana eingegangen, zu schnell ist das Auge der Welt entschwunden. Die Mönche aber, die ohne Begehren waren, die ertrugen achtsam und klarbewusst: Vergänglich sind alle Gebilde, wie wäre es anders wohl möglich.

Zu jener Zeit hat ein im Alter Ordiniertes mit Namen Subhadda⁹¹ in jener Gruppe gesessen. Da sagte Subhadda, der im Alter Ordinierte, den Mönchen Folgendes: "Genug, Brüder, trauert nicht, klagt nicht, wir sind von dem großen Asketen befreit. Gestört wurden wir: 'Dies ist euch angemessen, dies ist euch unangemessen' jetzt tun wir, was wir wünschen und tun nicht, was wir nicht wünschen".

Da sprach der ehrwürdige Mahā-Kassapa die Mönche an: "Genug, Brüder, trauert nicht, klagt nicht. Hat nicht, Brüder, der Erhabene vorher schon gesagt, dass es Veränderung, Trennung und Anders werden von allem Liebem und Angenehem gibt? Daher, Brüder, wie könnte das erlangt werden? Von allem was entstanden, geworden, verursacht, die Natur des Dahinschwindens hat, ist es unmöglich zu wünschen: Möge es nicht zerbrechen".

Zu jener Zeit haben vier Führer der Malla, nachdem sie gebadet hatten, ganz neue Kleidung angezogen hatten, (gedacht): Wir wollen das aufgeschichtete Holz des Erhabenen anzünden, aber sie konnten es nicht anzünden. Da sagten die Malla von Kusināra dem ehrwürdigen Anuruddha Folgendes: "Was ist, verehrungswürdiger Anuruddha, der Grund, was die Bedingung, dass die vier Führer der Malla, nachdem sie gebadet hatten, ganz neue Kleidung angezogen hatten, (und gedacht hatten): Wir wollen das aufgeschichtete Holz des Erhabenen anzünden, es nicht anzünden konnten?"

"Anders, ihr Vāsetṭhas, ist euer Streben, anders ist das Streben der Götter".

"Wie ist denn, Verehrungswürdiger, das Streben der Götter?"

"Das Streben der Götter, Vāsetṭhas ist folgendes: Da ist der ehrwürdige Mahā-Kassapa von Pāva nach Kusināra unterwegs, mit einer großen Mönchsgemeinde, mit fünfhundert Mönchen. Das aufgeschichtete Holz wird solange nicht brennen, bis der ehrwürdige Mahā-Kassapa zu Füßen des Erhabenen das Haupt gebeugt hat".

"So, Verehrungswürdiger, wie die Götter es anstreben, so wollen wir es tun".

Dann kam der ehrwürdige Mahā-Kassapa nach Kusināra zur Gedenkstätte Makuṭa-bandhana der Malla, zum aufgeschichteten Holz des Erhabenen, legte die Robe auf eine Schulter, legte die Handflächen zu einem Gruß zusammen, umrundete das aufgeschichtete Holz dreimal (rechts herum), öffnete (den Metallbehälter) auf der Fußseite und beugte das Haupt vor den Füßen (des Erhabenen). Dann legten die fünfhundert Mönche die Robe auf eine Schulter, legten die Handflächen zu einem Gruß zusammen, umrundeten das aufgeschichtete Holz dreimal (rechts herum) und beugten das Haupt vor den Füßen (des Erhabenen). Nachdem der ehrwürdige Mahā-Kassapa und die fünfhundert Mönche (den Erhabenen) verehrt hatten, entzündete sich das aufgeschichtete Holz des Erhabenen von selbst.

Vom verbrannten Körpers des Erhabenen, von der Oberhaut, dem Gewebe, dem Fleisch, den Sehnen, der Flüssigkeit, war keine Asche und kein Staub zu sehen, nur die Knochen blieben übrig. Wie, wenn man Butterschmalz oder Öl verbrennt, keine Asche und kein Staub übrig bleibt, war vom verbrannten Körper des Erhabenen, von der Oberhaut, dem Gewebe, dem Fleisch, den Sehnen, der Flüssigkeit, keine Asche und kein Staub zu sehen, nur die Knochen blieben übrig. Von den fünfhundert doppelten Stofflagen verbrannten zwei Stofflagen, nämlich die innere und die äußere.⁹² Als der Körper des Erhabenen verbrannt war, fiel vom Himmel ein Wasserstrahl und löschte (das Feuer im) aufgeschichteten Holz des Erhabenen, es entsprang einer (der Erde)⁹³ und löschte (das Feuer im) aufgeschichteten Holz des Erhabenen. Die Malla aus Kusināra löschten (das Feuer im) aufgeschichteten Holz des Erhabenen mit duftendem Wasser. Dann haben die Malla von Kusināra sieben Tage die Knochen in ihrer Versammlungshalle, umrundet von aufgestellten Speeren, umfassen von einer Mauer aus Bögen, mit Tanz, Gesang, Musik, Blumengirlanden, Wohlgerüchen, geachtet, gehuldigt, geschätzt, geehrt.

Es hörte der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da hat der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn

⁹¹ Der Bader Subhadda aus Atuma.

⁹² MW: Und alle fünfhundert Stofflagen, die innerste, wie die äußerste verbrannten. Fehlt bei KEN.

⁹³ Bei MW und KEN kommt das Wasser aus dem Himmel und den Bäumen.

der Vedehi einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch ich bin aus der Fürstenkaste. Ich bin eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Ich werde für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörten die Licchavi aus Vesāli: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Licchavi aus Vesāli einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörten die Sakkā aus Kapilavatthu: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Sakkā aus Kapilavatthu einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist unser hervorragendster Verwandter. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörten die Buli aus Allakappa: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Buli aus Allakappa einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörten die Koliya aus Rāmagāma: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Koliya aus Rāmagāma einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörte ein Brahmane aus Veṭhadīpa: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da hat der Brahmane aus Veṭhadīpa einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, ich bin aus der Brahmanenkaste. Ich bin eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Ich werde für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Es hörten die Malla aus Pāva: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Malla aus Pāva einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabene eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

Als dies gesagt wurde, sagten die Malla von Kusināra den versammelten Boten Folgendes: "Der Erhabene ist in unserem Dorfbereich völlig erloschen. Nicht werden wir die Knochen des Erhabenen aufteilen“. Als dies gesagt wurde, sagte der Brahmane Doṇa den versammelten Boten Folgendes:

Hört Freunde, meine Worte:
 Unser Erwachter war einer der die Geduld lehrte.
 Nicht gut ist es, dass den noblen Menschen
 beim Teilen der Knochen Streit entstünde.
 Alle Freunde mögen einträchtig beisammen sein.
 Freudig wollen wir acht Teile machen.
 Mögen die Stupas in allen Richtungen sein,
 (damit) die Leute am Seher Zutrauen erlangen.

"Dann sollst du, Brahmane, die Knochen des Erhabenen in guter Weise in acht Teile aufteilen“.

"So sei es Freunde“. Nachdem der Brahmane Doṇa dies den versammelten Boten geantwortet hatte, die Knochen des Erhabenen in guter Weise in acht Teile aufgeteilt hatte, sagte er Folgendes: "Dann, Freunde, gebt mir dieses Gefäß, denn auch ich werde für das Gefäß eine Stupa errichten und ein Fest feiern“. Man gab dem Brahmanen Doṇa das Gefäß.

Es hörten die Moriya aus Pippalivana: 'Der Erhabene, so sagt man, ist in Kusināra völlig erloschen'. Da haben die Moriya aus Pippalivana einen Boten an die Malla von Kusināra gesandt: "Der Erhabene ist aus der Fürstenkaste, auch wir sind aus der Fürstenkaste. Wir sind

D 16.6

eines Teiles der Knochen des Erhabenen würdig. Wir werden für die Knochen des Erhabenen eine Stupa errichten und ein Fest feiern“.

"Nicht gibt es mehr einen Anteil an den Knochen des Erhabenen, aufgeteilt sind die Knochen des Erhabenen, nehmt euch von hier die Kohlenasche“. Sie nahmen von dort die Kohlenasche.

Dann hat der König von Magadha, Ajātasattu, der Sohn der Vedehi in Rājagaha für die Knochen des Erhabenen eine große Stupa errichtet und ein Fest gefeiert. Dann haben die Licchavi aus Vesāli in Vesāli, die Sakka aus Kapilavatthu in Kapilavatthu, die Buli aus Allakappa in Allakappa, die Koliya aus Rāmagāma in Rāmagāma, der Brahmane aus Veṭhadīpa in Veṭhadīpa, die Malla aus Pāva in Pāva, die Malla aus Kusināra in Kusināra für die Knochen des Erhabenen eine große Stupa errichtet und ein Fest gefeiert. Auch der Brahmane Doṇa errichtete für das Gefäß eine Stupa und feierte ein Fest. Die Moriya aus Pippalivana haben für die Asche eine große Stupa errichtet. So gab es acht Stupas für Knochen, eine neunte Stupa für das Gefäß, eine zehnte Stupa für die Asche. So hat es sich damals zugetragen.

Acht Maße blieben von den Knochen des Sehers
Sieben Maße werden im Rosenapfelkontinent^{IV} verehrt.
Ein Maß des allerhöchsten Menschen
verehren die Schlangenkönige^V in Rāmagāma.
Einen Zahn verehren die himmlischen Götter
einen verehrt man in der Stadt Gandhāra.
Wiederum einer ist im Königreich von Kāliṅga,
noch einen verehren die Schlangenkönige.
Diese Erde ist geschmückt mit dem Glanze dieser (Reliquien)
diese vorzüglichen Geschenke sind der Schmuck der Welt.
In dieser Weise wurden die Knochen des Sehers
mit den Verehrungen verehrungswürdig verehrt.
Von hohen Göttern, Schlangen und Menschen wurde er verehrt,
von besten Menschen wurde er dort verehrt.
Verneigt euch mit zusammengelegten Händen,
Erwachte sind wahrlich selten, einmal in hundert Weltperioden.

Die Lehrrede von der vollständigen Erlöschung ist beendet

Majjhima Nikàya 48
Die Kosambier
 (Kosambiya Sutta)

So habe ich es gehört. Einmal hielt sich der Erhabene bei Kosambā in Ghositas Park auf. Bei dieser Gelegenheit waren die Bhikkhus bei Kosambā in Streit und Zank verfallen und waren in Streitgespräche vertieft, bei denen sie sich gegenseitig mit Worten, die Dolchen gleichen, verletzten. Weder konnten sie einander überzeugen, noch konnten sie überzeugt werden; weder konnten sie einander überreden, noch konnten sie überredet werden.

Da ging ein bestimmter Bhikkhu zum Erhabenen, und nachdem er ihm gehuldigt hatte, setzte er sich seitlich nieder und informierte ihn von den Vorgängen.

Da richtete sich der Erhabene so an einen bestimmten Bhikkhu: "Komm, Bhikkhu, sage jenen Bhikkhus in meinem Namen, daß der Lehrer nach ihnen ruft."

"Ja, ehrwürdiger Herr", erwiderte er, und er ging zu jenen Bhikkhus und sagte ihnen: "Der Lehrer ruft nach den Ehrwürdigen."

"Ja, Freund", erwiderten sie und sie gingen zum Erhabenen, und nachdem sie ihm gehuldigt hatten, setzten sie sich seitlich nieder. Dann fragte sie der Erhabene: "Ihr Bhikkhus, ist es wahr, daß ihr in Streit und Zank verfallen und in Streitgespräche vertieft seid, bei denen ihr euch gegenseitig mit Worten, die Dolchen gleichen, verletzt; daß ihr weder einander überzeugen könnt, noch überzeugt werden könnt; daß ihr weder einander überreden könnt, noch überredet werden könnt?"

"Ja, ehrwürdiger Herr."

"Ihr Bhikkhus, was meint ihr? Wenn ihr in Streit und Zank verfallt und euch in Streitgespräche vertieft, bei denen ihr euch gegenseitig mit Worten, die Dolchen gleichen, verletzt, haltet ihr dann bei jenem Anlaß gegenüber euren Gefährten im heiligen Leben Handlungen der Liebenden Güte mit Körper, Sprache und Geist ein, in der Öffentlichkeit und im Privaten?"

"Nein, ehrwürdiger Herr."

"Also, ihr Bhikkhus, wenn ihr in Streit und Zank verfallt und euch in Streitgespräche vertieft, bei denen ihr euch gegenseitig mit Worten, die Dolchen gleichen, verletzt, dann haltet ihr bei jenem Anlaß gegenüber euren Gefährten im heiligen Leben nicht Handlungen der Liebenden Güte mit Körper, Sprache und Geist ein, in der Öffentlichkeit und im Privaten. Ihr fehlgeleiteten Männer, was wißt ihr schon, was seht ihr schon, daß ihr in Streit und Zank verfallt und euch in Streitgespräche vertieft, bei denen ihr euch gegenseitig mit Worten, die Dolchen gleichen, verletzt? Daß ihr weder einander überzeugen, noch überzeugt werden könnt; daß ihr weder einander überreden, noch überredet werden könnt? Ihr fehlgeleiteten Männer, es wird euch lange zum Schaden und zum Leid gereichen."

Dann richtete sich der Erhabene folgendermaßen an die Bhikkhus: "Ihr Bhikkhus, es gibt diese sechs bemerkenswerten Eigenschaften, die Liebe und Respekt erzeugen und zur Hilfsbereitschaft, zum Nicht-Streiten, zur Eintracht und Einigkeit beitragen. Was sind diese sechs?"

"Da hält ein Bhikkhu körperliche Handlungen der Liebenden Güte gegenüber seinen Gefährten im heiligen Leben ein, sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Privaten. Dies ist eine bemerkenswerte Eigenschaft, die Liebe und Respekt erzeugt und zur Hilfsbereitschaft, zum Nicht-Streiten, zur Eintracht und Einigkeit beiträgt."

"Wiederum hält ein Bhikkhu sprachliche Handlungen der Liebenden Güte gegenüber seinen Gefährten im heiligen Leben ein, sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Privaten. Dies ist

D 16.6

eine bemerkenswerte Eigenschaft, die Liebe und Respekt erzeugt und zur Hilfsbereitschaft, zum Nicht-Streiten, zur Eintracht und Einigkeit beiträgt."

"Wiederum hält ein Bhikkhu geistige Handlungen der Liebenden Güte gegenüber seinen Gefährten im heiligen Leben ein, sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Privaten. Dies ist eine bemerkenswerte Eigenschaft, die Liebe und Respekt erzeugt und zur Hilfsbereitschaft, zum Nicht-Streiten, zur Eintracht und Einigkeit beiträgt."

"Wiederum benutzt ein Bhikkhu Dinge gemeinsam mit seinen sittsamen Gefährten im heiligen Leben; ohne etwas zurückzuhalten teilt er mit ihnen jeglichen Zugewinn, der mit dem Dhamma in Einklang steht und der in Einklang mit dem Dhamma erlangt wurde, sogar einschließlich des Inhalts seiner Schale. Dies ist eine bemerkenswerte Eigenschaft, die Liebe und Respekt erzeugt und zur Hilfsbereitschaft, zum Nicht-Streiten, zur Eintracht und Einigkeit beiträgt."

"Wiederum hält sich ein Bhikkhu in der Öffentlichkeit und im Privaten auf, indem er gemeinsam mit seinen Gefährten im heiligen Leben jene Sittlichkeit besitzt, die ungebrochen, nicht zerrissen, nicht gefleckt, nicht gesprenkelt, befreiend, von den Weisen empfohlen, nicht mißverstanden und der Konzentration zuträglich ist. Auch dies ist eine bemerkenswerte Eigenschaft, die Liebe und Respekt erzeugt und zur Hilfsbereitschaft, zum Nicht-Streiten, zur Eintracht und Einigkeit beiträgt."

"Wiederum hält sich ein Bhikkhu in der Öffentlichkeit und im Privaten auf, indem er gemeinsam mit seinen Gefährten im heiligen Leben jene Ansicht besitzt, die edel und zur Befreiung führend ist, und denjenigen, der in Übereinstimmung mit ihr praktiziert, zur völligen Vernichtung des Leidens führt. Auch dies ist eine bemerkenswerte Eigenschaft, die Liebe und Respekt erzeugt und zur Hilfsbereitschaft, zum Nicht-Streiten, zur Eintracht und Einigkeit beiträgt."

"Dies sind die sechs bemerkenswerten Eigenschaften, die Liebe und Respekt erzeugen und zur Hilfsbereitschaft, zum Nicht-Streiten, zur Eintracht und Einigkeit beitragen."

"Von diesen sechs bemerkenswerten Eigenschaften ist die höchste, die umfassendste, die endgültigste diese Ansicht¹), die edel und zur Befreiung führend ist, und denjenigen, der in Übereinstimmung mit ihr praktiziert, zur völligen Vernichtung des Leidens führt. So wie der höchste, der umfassendste und engültigste Teil eines Gebäudes mit einer Dachspitze die Dachspitze selbst ist, so ist auch von diesen bemerkenswerten Eigenschaften die höchste, die umfassendste, die endgültigste diese Ansicht, die edel und zur Befreiung führend ist, und denjenigen, der in Übereinstimmung mit ihr praktiziert, zur völligen Vernichtung des Leidens führt."

"Und wie führt diese Ansicht, die edel und zur Befreiung führend ist, denjenigen, der in Übereinstimmung mit ihr praktiziert, zur völligen Vernichtung des Leidens?"

"Da erwägt ein Bhikkhu, der in einen Wald, zum Fuße eines Baumes, in eine leere Hütte gegangen ist: 'Gibt es irgendeine Besessenheit, die in mir noch nicht überwunden wurde, die meinen Geist in Besitz nehmen könnte, so daß ich die Dinge nicht der Wirklichkeit entsprechend wissen und sehen kann?' Wenn ein Bhikkhu von Sinnesbegierde besessen ist, dann ist sein Geist besessen. Wenn er von Übelwollen besessen ist, dann ist sein Geist besessen. Wenn er von Trägheit und Mattheit besessen ist, dann ist sein Geist besessen. Wenn er von Rastlosigkeit und Gewissensunruhe besessen ist, dann ist sein Geist besessen. Wenn er von Zweifel besessen ist, dann ist sein Geist besessen. Wenn ein Bhikkhu in Spekulationen über diese Welt versunken ist, dann ist sein Geist besessen. Wenn ein Bhikkhu in Spekulationen über die andere Welt versunken ist, dann ist sein Geist besessen. Wenn ein Bhikkhu in Streit und Zank verfällt und sich in Streitgespräche vertieft, bei denen er andere mit Worten, die Dolchen gleichen, verletzt, dann ist sein Geist besessen."

"Er versteht: 'Es gibt keine Besessenheit²), die in mir noch nicht überwunden wurde, die meinen Geist in Besitz nehmen könnte, so daß ich die Dinge nicht der Wirklichkeit entsprechend wissen und sehen kann. Mein Geist ist dem Erwachen zur Wahrheit wohl geneigt.' Dies ist das erste Wissen, das von ihm erlangt wird, das edel, überweltlich ist und

nicht von Weltlingen geteilt wird."

"Wiederum erwägt ein edler Schüler: 'Wenn ich dieser Ansicht nachstrebe, sie entfalte und übe, erlange ich dann für mich selbst innere Ruhe, erlange ich für mich selbst Gelassenheit?'"

"Er versteht: 'Wenn ich dieser Ansicht nachstrebe, sie entwickle und entfalte, dann erlange ich für mich selbst innere Ruhe, dann erlange ich für mich selbst Gelassenheit.' Dies ist das zweite Wissen, das von ihm erlangt wird, das edel, überweltlich ist und nicht von Weltlingen geteilt wird."

"Wiederum erwägt ein edler Schüler: 'Gibt es irgendeinen anderen Mönch oder Brahmanen außerhalb (der Lehre des Buddha), der eine Ansicht besitzt, wie ich sie besitze?'"

"Er versteht: 'Es gibt keinen anderen Mönch oder Brahmanen außerhalb (der Lehre des Buddha), der eine Ansicht besitzt, wie ich sie besitze.' Dies ist das dritte Wissen, das von ihm erlangt wird, das edel, überweltlich ist und nicht von Weltlingen geteilt wird."

"Wiederum erwägt ein edler Schüler: 'Besitze ich den Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt?' Was ist der Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt? Dies ist der Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt: obwohl er möglicherweise einen Regelverstoß von der Art begehen mag, für die eine Maßnahme der Rehabilitation festgelegt wurde, bekennt, enthüllt er diesen und deckt ihn unverzüglich auf, gegenüber dem Lehrer oder gegenüber weisen Gefährten im heiligen Leben, und nachdem er das getan hat, übt er sich in Zurückhaltung für die Zukunft. Gerade so wie ein junges, zartes Kleinkind, das unbeholfen daliegt, sofort zurückzuckt, wenn es mit der Hand oder dem Fuß glühende Kohle berührt, ebenso ist dies der Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt: obwohl er möglicherweise einen Regelverstoß von der Art begehen mag, für die eine Maßnahme der Rehabilitation festgelegt wurde, bekennt, enthüllt er diesen und deckt ihn unverzüglich auf, gegenüber dem Lehrer oder gegenüber weisen Gefährten im heiligen Leben, und nachdem er das getan hat, übt er sich in Zurückhaltung für die Zukunft."

"Er versteht: 'Ich besitze den Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt.' Dies ist das vierte Wissen, das von ihm erlangt wird, das edel, überweltlich ist und nicht von Weltlingen geteilt wird."

"Wiederum erwägt ein edler Schüler: 'Besitze ich den Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt?' Was ist der Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt? Dies ist der Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt: obwohl er in verschiedenen Angelegenheiten für seine Gefährten im heiligen Leben aktiv sein mag, nimmt er doch starke Rücksicht auf die Übung höherer Sittlichkeit, die Übung höherer Geistesschulung und die Übung höherer Weisheit. Gerade so wie wie eine Kuh mit einem neugeborenen Kalb beim Grasens das Kalb im Auge behält, ebenso ist der Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt: obwohl er in verschiedenen Angelegenheiten für seine Gefährten im heiligen Leben aktiv sein mag, nimmt er doch starke Rücksicht auf die Übung höherer Sittlichkeit, die Übung höherer Geistesschulung und die Übung höherer Weisheit."

"Er versteht: 'Ich besitze den Charakter einer Person, die richtige Ansicht besitzt.' Dies ist das fünfte Wissen, das von ihm erlangt wird, das edel, überweltlich ist und nicht von Weltlingen geteilt wird."

"Wiederum erwägt ein edler Schüler: 'Besitze ich die Stärke einer Person, die richtige Ansicht besitzt?' Was ist die Stärke einer Person, die richtige Ansicht besitzt? Dies ist die Stärke einer Person, die richtige Ansicht besitzt: wenn das Dhamma und die Disziplin, die vom Tathàgata verkündet wurde, gelehrt wird, beachtet er sie, schenkt ihr Aufmerksamkeit, beschäftigt er sich damit mit ganzem Herzen, hört er das Dhamma als einer, der zuhört."

"Er versteht: 'Ich besitze die Stärke einer Person, die richtige Ansicht besitzt.' Dies ist das sechste Wissen, das von ihm erlangt wird, das edel, überweltlich ist und nicht von Weltlingen geteilt wird."

"Wiederum erwägt ein edler Schüler: 'Besitze ich die Stärke einer Person, die richtige Ansicht besitzt?' Was ist die Stärke einer Person, die richtige Ansicht besitzt? Dies ist die Stärke einer

D 16.6

Person, die richtige Ansicht besitzt: wenn das Dhamma und die Disziplin, die vom Tathàgata verkündet wurde, gelehrt wird, erlangt er Inspiration in der Bedeutung, erlangt er Inspiration im Dhamma, erlangt er Freude, die mit dem Dhamma verbunden ist."

"Er versteht: 'Ich besitze die Stärke einer Person, die richtige Ansicht besitzt.' Dies ist das siebte Wissen, das von ihm erlangt wird, das edel, überweltlich ist und nicht von Weltlingen geteilt wird."

15. "Wenn ein edler Schüler auf solche Weise sieben Faktoren besitzt, hat er gut nach dem Charakter für die Verwirklichung der Frucht des Stromeintritts getrachtet. Wenn ein edler Schüler auf solche Weise sieben Faktoren besitzt, besitzt er die Frucht des Stromeintritts."

Das ist es, was der Erhabene sagte. Die Bhikkhus waren zufrieden und entzückt über die Worte des Erhabenen.

Anmerkungen:

1) Die edle, befreiende Richtige Ansicht schließt Streit aus, und Regelverstöße können nur aus Unkenntnis oder Unachtsamkeit heraus erfolgen. Aber selbst entsprechend entwickelte weltliche Richtige Ansicht ist ein Gegenmittel gegen ein Fehlverhalten, wie es die kosambischen Bhikkhus gezeigt hatten.

2) Dies ist nicht die Liste der drei Besessenheiten (*gàha*) mit Begehren, Ich-Dünkel und Ansicht. Diese drei sind erst beim Arahant völlig verschwunden. Aus dem Text wird klar, daß hier von einem Stromeingetretenen die Rede ist, bzw. von einem Stromeintretenden.

vimokkha/abhibhayatana/kasina:

M 77: "Wiederum, Udàyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der acht Erlösungen⁹⁴ verkündet. Von Form (erfüllt) sieht man Formen: dies ist die erste Erlösung. Während man innerlich Form nicht wahrnimmt, sieht man äußerlich Form: dies ist die zweite Erlösung. Man ist nur zum Schönen entschlossen: dies ist die dritte Erlösung. Mit dem völligen Überwinden der Formwahrnehmung, mit dem Verschwinden der Wahrnehmung der Sinneseinwirkung, mit Nichtbeachtung der Vielheitswahrnehmung, indem man sich vergegenwärtigt 'Raum ist unendlich', tritt man in das Gebiet der Raumunendlichkeit ein und verweilt darin: dies ist die vierte Erlösung. Mit dem völligen Überwinden des Gebiets der Raumunendlichkeit, indem man sich vergegenwärtigt 'Bewußtsein ist unendlich', tritt man in das Gebiet der Bewußtseinsunendlichkeit ein und verweilt darin: dies ist die fünfte Erlösung. Mit dem völligen Überwinden des Gebiets der Bewußtseinsunendlichkeit, indem man sich vergegenwärtigt 'da ist nichts', tritt man in das Gebiet der Nichtsheit ein und verweilt darin: das ist die sechste Erlösung. Mit dem völligen Überwinden des Gebiets der Nichtsheit tritt man in das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-Noch-Nichtwahrnehmung ein und verweilt darin: dies ist die siebte Erlösung. Mit dem völligen Überwinden des Gebiets von Weder-Wahrnehmung-Noch-Nichtwahrnehmung tritt man in das Aufhören von Wahrnehmung und Gefühl ein und verweilt darin: dies ist die achte Erlösung. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler,

⁹⁴ MA erklärt "Erlösung" (*vimokkha*) als vollständige, aber zeitweilige Freiheit von den gegenteiligen Zuständen durch Entzücken am Meditationsobjekt. Die erste Erlösung sind die vier Jhànas unter Verwendung eines Kasiða, das auf einem farbigen Objekt im eigenen Körper basiert; die zweite Erlösung ähnelt der ersten, aber das Kasiða basiert auf einem externen Objekt; die dritte Erlösung basiert entweder auf einem besonders reinen oder schönen Kasiða oder auf den vier Brahmavihàras. Die restlichen Erlösungen sind die unkörperlichen Vertiefungen und das Aufhören von Wahrnehmung und Gefühl.

nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben."

"Wiederum, Udàyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der acht Überwindungsgebiete⁹⁵ verkündet. Während man innerlich Form wahrnimmt, sieht man äußerlich Formen, begrenzt, schön und häßlich; indem man sie überwindet, nimmt man so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das erste Überwindungsgebiet. Während man innerlich Form wahrnimmt, sieht man äußerlich Formen, unbegrenzt, schön und häßlich; indem man sie

⁹⁵ MA sagt, daß diese Überwindungsgebiete gegenteilige Zustände und die Meditationsobjekte überwinden, ersteres durch das entsprechende Gegenmittel, letzteres durch das Entstehen von Wissen. MA erklärt weiter: der Meditierende führt vorbereitende Übungen mit körpereigenen Meditationsobjekten durch (innerlich Form wahrnehmen), z.B. das Blau der Augen für das Blaukasiōa, das Gelb der Haut für das Gelbkasiōa etc., aber das Zeichen der Konzentration (*nimitta*) steigt äußerlich auf. Das Überwinden der Form ist die Vertiefung in Verbindung mit dem Erscheinen des Zeichens. Die Wahrnehmung "Ich weiß, ich sehe" ist ein Rekapitulieren nach dem Verlassen der Vertiefung. Beim dritten und vierten Überwindungsgebiet wird die vorbereitende Übung mit einem äußeren (=nicht körpereigenen) Objekt durchgeführt. Überwindungsgebiet fünf bis acht unterscheiden sich von den vorangegangenen nur durch die höhere Reinheit und Leuchtkraft der Farben. Die Erläuterungen von MA zu den Erlösungen und Überwindungsgebieten klingen vielleicht etwas konstruiert, aber es stehen keine besseren zur Verfügung. Die Übersetzung der betreffenden Textpassagen wurde so wörtlich wie möglich gestaltet; vielleicht gelingt es dem Leser, den Sinn und die Systematik für sich selbst zu erschließen. Generell muß man bei allen Lehrreden die Adressaten mit berücksichtigen; die Wanderasketen Indiens vor 2500 Jahren hatten sicherlich einen ganz anderen Hintergrund als westliche Leser des 20. Jahrhunderts. Im Zusammenhang mit M 79 läßt sich erkennen, daß der Buddha eine ganz bestimmte Vorstellungswelt Udàyins anspricht. M 79: "Es gibt eine vollständig angenehme Welt, Udàyin; es gibt einen ausübbarer Weg, um eine vollständig angenehme Welt zu verwirklichen."

"Ehrwürdiger Herr, was ist jener ausübbarer Weg, um eine vollständig angenehme Welt zu verwirklichen?"

"Udàyin, da tritt ein Bhikkhu ganz abgeschieden von Sinnesvergnügen, abgeschieden von unheilsamen Geisteszuständen, in die erste Vertiefung ein, die von anfänglicher und anhaltender Hinwendung des Geistes begleitet ist, und verweilt darin, mit Verzückung und Glückseligkeit, die aus der Abgeschiedenheit entstanden sind. Mit der Stillung der anfänglichen und anhaltenden Hinwendung des Geistes (zum Meditationsobjekt) tritt er in die zweite Vertiefung ein, die innere Beruhigung und Einheit des Herzens enthält, ohne anfängliche und anhaltende Hinwendung des Geistes, und verweilt darin, mit Verzückung und Glückseligkeit, die aus der Konzentration entstanden sind. Mit dem Verblenden der Verzückung, in Gleichmut verweilend, achtsam und wissensklar, voll körperlich erlebter Glückseligkeit, tritt er in die dritte Vertiefung ein, von der die Edlen sagen: 'Glückselig verweilt derjenige, der voll Gleichmut und Achtsamkeit ist', und verweilt darin. Dies ist der ausübbarer Weg, um eine vollständig angenehme Welt zu verwirklichen."

"Ehrwürdiger Herr, das ist nicht der ausübbarer Weg, um eine vollständig angenehme Welt zu verwirklichen; an jener Stelle ist eine vollständig angenehme Welt bereits verwirklicht worden."

"Udàyin, an jenem Punkt ist eine vollständig angenehme Welt noch nicht verwirklicht worden; das ist nur der ausübbarer Weg, um eine vollständig angenehme Welt zu verwirklichen."

Nach diesen Worten veranstaltete die Versammlung des Wanderasketen Sakuludàyin einen Aufruhr, indem sie ein Geschrei anstimmten: "Wir sind verloren, zusammen mit den Lehren unserer eigenen Lehrer! Wir sind verloren, zusammen mit den Lehren unserer eigenen Lehrer! Wir kennen nichts höheres als das!"

(MA: In der Vergangenheit erlangten die Angehörigen dieser Sekte mittels Kasiōameditation die dritte Vertiefung und wurden im Himmelsbereich der Leuchtenden Herrlichkeit wiedergeboren, Mit der Zeit ging diese Praxis verloren und die Wanderasketen lernten diese Himmelswelt nur vom Hörensagen kennen, und betrachteten irrigerweise das Befolgen der genannten fünf Sittenregeln als Weg dorthin. Sie kannten nichts höheres als die dritte Vertiefung.)

überwindet, nimmt man so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das zweite Überwindungsgebiet. Während man innerlich Form nicht wahrnimmt, sieht man äußerlich Formen, begrenzt, schön und häßlich; indem man sie überwindet, nimmt man so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das dritte Überwindungsgebiet. Während man innerlich Form nicht wahrnimmt, sieht man äußerlich Formen, unbegrenzt, schön und häßlich; indem man sie überwindet, nimmt man so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das vierte Überwindungsgebiet. Während man innerlich Form nicht wahrnimmt, sieht man äußerlich Formen, blau, von blauer Farbe, mit blauer Erscheinung, mit blauem Leuchten. So wie eine Flachsblüte, die blau ist, von blauer Farbe, mit blauer Erscheinung, mit blauem Leuchten, oder wie auf beiden Seiten geglättetes Benarestuch, das blau ist, von blauer Farbe, mit blauer Erscheinung, mit blauem Leuchten; genau so sieht man auch, während man innerlich Form nicht wahrnimmt, Formen äußerlich, blau, von blauer Farbe, mit blauer Erscheinung, mit blauem Leuchten; indem man sie überwindet, nimmt man so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das fünfte Überwindungsgebiet. Während man innerlich Form nicht wahrnimmt, sieht man äußerlich Formen, gelb, von gelber Farbe, mit gelber Erscheinung, mit gelbem Leuchten. So wie eine Kaõõikàrablüte, die gelb ist, von gelber Farbe, mit gelber Erscheinung, mit gelbem Leuchten, oder wie auf beiden Seiten geglättetes Benarestuch, das gelb ist, von gelber Farbe, mit gelber Erscheinung, mit gelbem Leuchten; genau so sieht man auch, während man innerlich Form nicht wahrnimmt, Formen äußerlich, gelb, von gelber Farbe, mit gelber Erscheinung, mit gelbem Leuchten; indem man sie überwindet, nimmt man so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das sechste Überwindungsgebiet. Während man innerlich Form nicht wahrnimmt, sieht man äußerlich Formen, rot, von roter Farbe, mit roter Erscheinung, mit rotem Leuchten. So wie eine Hibiskusblüte, die rot ist, von roter Farbe, mit roter Erscheinung, mit rotem Leuchten, oder wie auf beiden Seiten geglättetes Benarestuch, das rot ist, von roter Farbe, mit roter Erscheinung, mit rotem Leuchten; genau so sieht man auch, während man innerlich Form nicht wahrnimmt, Formen äußerlich, rot, von roter Farbe, mit roter Erscheinung, mit rotem Leuchten; indem man sie überwindet, nimmt man so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das siebte Überwindungsgebiet. Während man innerlich Form nicht wahrnimmt, sieht man äußerlich Formen, weiß, von weißer Farbe, mit weißer Erscheinung, mit weißem Leuchten. So wie der Morgenstern, der weiß ist, von weißer Farbe, mit weißer Erscheinung, mit weißem Leuchten, oder wie auf beiden Seiten geglättetes Benarestuch, das weiß ist, von weißer Farbe, mit weißer Erscheinung, mit weißem Leuchten; genau so sieht man auch, während man innerlich Form nicht wahrnimmt, Formen äußerlich, weiß, von weißer Farbe, mit weißer Erscheinung, mit weißem Leuchten; indem man sie überwindet, nimmt man so wahr: 'Ich weiß, ich sehe.' Dies ist das achte Überwindungsgebiet. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben."

"Wiederum, Udàyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der zehn Kasiõa-Grundlagen verkündet.⁹⁶ Der eine nimmt das Erd-Kasiõa wahr, über sich, unter sich und

⁹⁶) Das Kasiõa ist ein Meditationsobjekt, das besonders für die Ruhemeditation geeignet ist. Ausgehend von einem äußeren Objekt, z.B. einer Farbscheibe, entwickelt der Übende ein geistiges Abbild. Dieses verändert sich bei Annäherung an die Vertiefungen zu einem sogenannten Zeichen (*nimitta*), das von der Imagination unabhängig, wie ein externes Objekt zu existieren scheint, an Leuchtkraft und Reinheit aber "echte" Farbobjekte übertrifft. Es besteht eine enge Parallele zwischen den Vertiefungserlebnissen auf der Grundlage eines Farbkasiõa und den Himmelsbereichen des Glanzes. Die Farbkasiõas dürften die einfachste Form dieser Meditationsart sein. Die nächstschwierigeren Kasiõas nehmen die Elemente als Objekt. Zum Beispiel wird beim Erdkasiõa über ein umgrenztes Gebiet von Festigkeit meditiert (nicht etwa die Farbe von Erde). Die schwierigsten Kasiõas sind Raum und Bewußtsein. Die Kasiõameditation, vor allem auf der Grundlage der Elementkasiõas, gilt als Voraussetzung zur Entfaltung übersinnlicher Fähigkeiten. Der etwas bodenständigere Nutzen der Kasiõameditation besteht darin, daß sie bei der Betrachtung von

D 16.6

überall, ungeteilt und unbegrenzt. Ein anderer nimmt das Wasser-Kasiōa wahr, über sich, unter sich und überall, ungeteilt und unbegrenzt. Ein anderer nimmt das Feuer-Kasiōa wahr, über sich, unter sich und überall, ungeteilt und unbegrenzt. Ein anderer nimmt das Wind-Kasiōa wahr, über sich, unter sich und überall, ungeteilt und unbegrenzt. Ein anderer nimmt das Blau-Kasiōa wahr, über sich, unter sich und überall, ungeteilt und unbegrenzt. Ein anderer nimmt das Gelb-Kasiōa wahr, über sich, unter sich und überall, ungeteilt und unbegrenzt. Ein anderer nimmt das Rot-Kasiōa wahr, über sich, unter sich und überall, ungeteilt und unbegrenzt. Ein anderer nimmt das Weiß-Kasiōa wahr, über sich, unter sich und überall, ungeteilt und unbegrenzt. Ein anderer nimmt das Raum-Kasiōa wahr, über sich, unter sich und überall, ungeteilt und unbegrenzt. Ein anderer nimmt das Bewußtsein-Kasiōa wahr, über sich, unter sich und überall, ungeteilt und unbegrenzt. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben."

A X, 25: "Zehn Allheitsgebiete gibt es, ihr Mönche. Welche zehn?

Da nimmt einer die Erde als Allheit (*kasina*) wahr, über sich, unter sich, ringsrum, einheitlich, unermesslich; ein anderer nimmt das Wasser als Allheit wahr, andere das Feuer, den Wind, das Blaue, das Gelbe, das Rote, das Weiße, den Raum oder das Bewußtsein, über sich, unter sich, ringsherum, einheitlich, unermesslich. Das, Mönche, sind die zehn Allheitsgebiete.

A X, 29: Am eigenen Körper Formen wahrnehmend, sieht da einer nach außen hin begrenzte Formen, schöne oder häßliche; und diese überwindend, ist er sich dessen bewußt, daß er dies weiß und kennt. Dies ist das erste Überwindungsgebiet.

Am eigenen Körper Formen wahrnehmend, sieht da einer nach außen hin unbegrenzte Formen, schöne oder häßliche; und diese überwindend, ist er sich dessen bewußt, daß er dies weiß und kennt. Dies ist das zweite Überwindungsgebiet.

Am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, sieht da einer nach außen hin begrenzte Formen, schöne oder häßliche; und diese überwindend, ist er sich dessen bewußt, daß er dies weiß und kennt. Dies ist das dritte Überwindungsgebiet.

Am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, sieht da einer nach außen hin unbegrenzte Formen, schöne oder häßliche; und diese überwindend, ist er sich dessen bewußt, daß er dies weiß und kennt. Dies ist das vierte Überwindungsgebiet.

Am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, sieht da einer nach außen hin blaue Formen, von blauer Farbe, blauem Aussehen, blauem Glanz. Gleichwie etwa Flachsblüte oder ein beiderseits geglätteter Benaresstoff blau ist, von blauer Farbe, blauem Aussehen, blauem Glanz; ebenso auch sieht da einer, am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, nach außen hin blaue Formen, von blauer Farbe, blauem Aussehen, blauem Glanz. Und diese überwindend, ist er sich dessen bewußt, daß er dies weiß und kennt. Dies ist das fünfte Überwindungsgebiet.

Am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, sieht da einer nach außen hin gelbe Formen, von gelber Farbe, gelbem Aussehen, gelbem Glanz. Gleichwie etwa die Kannikāra-Blüte (*1) oder ein beiderseits geglätteter Benaresstoff gelb ist, von gelber Farbe, gelbem Aussehen, gelbem Glanz; ebenso auch sieht da einer am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, nach außen hin gelbe Formen, von gelber Farbe, gelbem Aussehen, gelbem Glanz. Und diese überwindend, ist er sich dessen bewußt, daß er dies weiß und kennt. Dies ist das sechste Überwindungsgebiet.

Am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, sieht da einer nach außen hin rote Formen, von roter Farbe, rotem Aussehen, rotem Glanz. Gleichwie da etwa die Eibischblüte (*bandhujīvaka*, pentapetes phoenicea, Hibiskus) oder ein beiderseits geglätteter Benaresstoff rot ist, von roter Farbe,

Konzentration (3. Grundlage der Achtsamkeit) ein deutlicherer Indikator sind als etwa der Atem, der ja bei stärker werdender Konzentration immer feiner wird. Das Kasiōa kann also auch verwendet werden, um Einsicht zu erlangen. Dies ist ein Hinweis darauf, daß Ruhe- und Einsichtsmeditation nicht anhand des verwendeten Meditationsobjekts festgemacht werden können, sondern anhand der Ausrichtung des Geistes.

D 16.6

rotem Aussehen, rotem Glanz; ebenso auch sieht da einer, am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, nach außen hin rote Formen, von roter Farbe, rotem Aussehen, rotem Glanz. Und diese überwindend, ist er sich dessen bewußt, daß er dies weiß und kennt. Dies ist das siebente Überwindungsgebiet.

Am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, sieht da einer nach außen hin weiße Formen, von weißer Farbe, weißem Aussehen, weißem Glanz. Gleichwie etwa der Morgenstern oder ein beiderseits geglätteter Benaresstoff weiß ist, von weißer Farbe, weißem Aussehen, weißem Glanz; ebenso auch sieht da einer, am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, nach außen hin weiße Formen, von weißer Farbe, weißem Aussehen, weißem Glanz. Und diese überwindend, ist er sich dessen bewußt, daß er dies weiß und kennt. Dies ist das achte Überwindungsgebiet. Diese acht Überwindungsgebiete gibt es, ihr Mönche.

Als höchstes aber von diesen acht Überwindungsgebieten gilt es, ihr Mönche, wenn da einer, am eigenen Körper keine Formen wahrnehmend, nach außen hin weiße Formen sieht, von weißer Farbe, weißem Aussehen, weißem Glanz; und wenn er, diese überwindend, sich dessen bewußt ist, daß er dies weiß und kennt. Solcherart wahrnehmende Wesen gibt es, ihr Mönche. Aber auch bei den solcherart wahrnehmenden Wesen, ihr Mönche, da zeigt sich Veränderung und Wechsel. Solches erkennend, ihr Mönche, wendet sich der wissende, edle Jünger davon ab. Sich davon abwendend, wird er beim Höchsten entsüchtet, um wieviel mehr noch beim Niedrigen."

BWtb: "In der 1. und 2. Übung wählt man als vorbereitendes Kasina-Objekt am eigenen Körper eine begrenzte oder große Stelle, schön oder häßlich, und konzentriert darauf seine volle, ungeteilte Aufmerksamkeit, so daß einem nach einiger Zeit dieses Objekt als geistiger Reflex (*nimitta*) wiedererscheint, u. zw. gleichsam als etwas außerhalb Befindliches. Solche an sich ganz mechanisch erscheinende Übung, wenn richtig durchgeführt, ermöglicht einen hohen Grad von geistiger Konzentration und den Eintritt in die 4 Vertiefungen (siehe *jhāna*).

In der 3. und 4. Übung gewinnt der Mönch durch ein äußeres Kasina-Objekt den geistigen Reflex und die Vertiefungen. Von den Objekten soll das begrenzte oder kleine heilsam sein für eine geistige unstete Natur, das große für eine verblendete Natur, das schöne für eine zum Zorn neigende Natur, das häßliche für eine zur Begierde neigende Natur.

Als Objekte der letzteren 4 Übungen sind vollkommen klare, leuchtende Farben zu wählen, Blumen, Stoffe u. dgl."

D 33: Zehn Orte der Allheit:

1. der Erde Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermesslich.
2. Des Wassers Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermesslich.
3. Des Feuers Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermesslich.
4. Der Luft Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermesslich.
5. Des Blauen Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermesslich.
6. Des Gelben Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermesslich.
7. Des Roten Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermesslich.
8. Des Weißen Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermesslich.
9. Des Raumes Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermesslich.

D 16.6

10. Des Bewußtseins Allheit erkennt er, einig, durch und durch, ungeteilt, unermeßlich

Anblick und Vorstellung nur einer bestimmten Farbe ist ein wohlerprobtes, leicht handliches Mittel zur Sammlung des Geistes, zur Säuberung von den verschiedenartig störenden Einflüssen rings umher: so auch in der 16. Rede, und in der Mittleren Sammlung 571-573 gezeigt.

Es sind sonst meist sechs Farben angegeben: schwarz und weiß, blau und gelb, rot und grün, Mittlere Sammlung 546, und S. 405 unserer 23. Rede. Oben im Text sind sie auf vier beschränkt, weil grün schon in blau enthalten ist, schwarz aber keine geeignete Anschauung vermittelt, genau genommen keine Farbe ist.

Denn *kanham*, *krsnam*, das Wort für schwarz, ist eigentlich die Bezeichnung für dunkel, finster, und dann auch für schlecht. Daher wird, nebenbei gesagt, vom Inder die schwarze Farbe möglichst gemieden, zumal bei der Kleidung. Da ist, im alltäglichen Leben und Verkehr, weiß oder hellgelb bevorzugt, als Ausdruck einer festlichen, fröhlichen Stimmung, doch werden bei Gelegenheit und Anlaß, feierlichen Aufzügen, Versammlungen usw. heute wie einst auch prachtvolle rote oder blaue Gewänder getragen.

Die Fürsten von Vesali z.B., die Gotamo einen Besuch abstatten, fahren mit großem Gepränge aus der Stadt weg und haben, je nach ihrem Geschmack, «blau gewählt, blaue Farben, blaue Gewänder, blaue Geschmeide», oder ebenso gelb oder rot oder weiß, 16. Rede.

Wir haben denn auch vorher, im Text oben S. 593, bei der Darstellung des bestimmten Falls der Überwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns durch die Sammlung und Einigung der Aufmerksamkeit im Anblick einer rein blauen Farbe, die Hanfblüte als Beispiel, als einen Gegenstand der Betrachtung gegeben; oder auch einen «Seidenstoff, auf beiden Seiten blau gefärbt, der blau schimmert, blau scheint, blau aussieht: ebenso auch sieht man, innen ohne Formwahrnehmung, einig, außen Formen, blaue, die blau schimmern, blau scheinen, blau aussehen; solche überwindend sagt man sich <Ich weiß es, ich seh' es>, nimmt es also wahr: das ist der fünfte Grad der Überwindung.»

Auf diese Weise geht es nun weiter auch mit den übrigen Farben, und ebenso mit den Begriffen von Erde, Wasser, Feuer, Luft, Raum und Bewußtsein.

Geistige Übungen der Art sind noch in der 121. und 127. Rede der Mittleren Sammlung außerordentlich schön entwickelt, wo der Mönch aus dem Gedanken <Dorf> zum Gedanken <Wald> aufsteigt, dann über die <Erde> hinaus zur <Unbegrenzten Raumsphäre> emporgelangt, und weiter zur <Unbegrenzten

Bewußtseinsphäre> sich erhebt und die <Grenzscheide möglicher Wahrnehmung> erreichen kann, bis zur <geistigen Einheit ohne Vorstellung>; oder wie er einen einzelnen mächtigen Baum als <großartig> auffaßt, dann eine Gruppe solcher Bäume, ferner sodann ein Wiesenfeld <großartig> ansieht, und so fort eine weitere Landschaft, ein einzelnes Königreich, eine Reihe von Königreichen, bis er endlich dazugelangt, die vom Ozean umschlossene Erde als Einheit <großartig> aufzufassen.

¹ *Sugata* und Führer beschreiben die gleiche Person, nämlich den Erhabenen

² Pāli: saññā

³ Ordination = pabbajjaā wörtlich: in die Hauslosigkeit gehen.

^{iv} Rosenapfelkontinent = Indien

^v in Pāli: nāgarājā

PACCEKABUDDHA

S 22,94: „Wobei man, ihr Mönche, unter den Weisen in der Welt übereinstimmt: 'Das gibt es nicht', davon sage auch ich: 'Das gibt es nicht'. Wobei man, ihr Mönche, unter den Weisen in der Welt übereinstimmt: 'Das gibt es', davon sage auch ich: 'Das gibt es'.

Wobei nun, ihr Mönche, stimmt man unter den Weisen in der Welt überein, und wovon sage auch ich: 'Das gibt es nicht'?

Eine unvergängliche, beständige, ewige, unveränderliche Körperlichkeit, die gibt es nicht! Darin stimmt man unter den Weisen in der Welt überein, und davon sage auch ich: 'Das gibt es nicht!'

Gefühl, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein, die unvergänglich sind, beständig, ewig, unveränderlich, die gibt es nicht! Darin stimmt man unter den Weisen in der Welt überein, und davon sage auch ich: 'Das gibt es nicht!'

Dieses ist es, wobei man unter den Weisen in der Welt übereinstimmt, und wovon auch ich sage: 'Das gibt es nicht!'

Wobei nun, ihr Mönche, stimmt man unter den Weisen in der Welt überein, und wovon sage auch ich: 'Das gibt es'?

Eine vergängliche, unbeständige, nicht ewige, veränderliche Körperlichkeit, die gibt es. Darin stimmt man unter den Weisen in der Welt überein, und davon sage auch ich: 'Das gibt es'.

Gefühl, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein, die vergänglich sind, unbeständig, nicht ewig, veränderlich, die gibt es. Darin stimmt man unter den Weisen in der Welt überein, und davon sage auch ich: 'Das gibt es'.

Dieses ist es, wobei man unter den Weisen in der Welt übereinstimmt, und wovon auch ich sage: 'Das gibt es'."

Das ist die Wahrheit zu der Buddhas erwachen, seien sie Sammasambuddhas oder Paccekabuddhas.

Der Sammasambuddha ist „einer durch den das befreiende Gesetz (Dhamma) das aus der Welt verschwunden war, wiederentdeckt wurde, der es verwirklicht und der Welt klar verkündet.“(Bud.Dic.)

Der Paccekabuddha ist ein „Unabhängig Erwachter, der Nibbana verwirklicht hat ohne die Buddhalehre von anderen gehört zu haben.“(Bud.Dic.)

Der Hauptunterschied ist der, daß der Paccekabuddha keine sasana, keine Nachfolge oder Religion mit einer Doktrin und einem Mönchs und Nonnenorden begründet.

Was man "weiß":

Informationen über den Paccekabuddhasind in den alten Texten sehr spärlich vertreten und zieht man offensichtlich mythologische Phantasien ab, wird das ganze noch dürftiger. Nach den Kommentaren, leben 500 PBs auf dem Gandhamadana Berg im nördlichen Himalaya in gold, juwelen und silberhöhlen. Davor steht ein eine Meile hoher Baum umgeben von einer juwelenbesetzten Plattform.

Obwohl sich das sehr schön anhört und ein bißchen an eine frühe Shambala, das verlorene Paradies, Geschichte erinnert ist es doch kaum glaubwürdig. Will man die Geschichte nicht völlig verwerfen, kann man daraus schließen, daß sich PB's gerne auf Bergen und in Höhlen aufhalten, wie die meisten Asketen.

Es wird auch gesagt, daß die PB's morgens mit ihrem himmlischen Auge nach einem "Opfer" Ausschau halten, das sie dann im Lotussitz anfliegen um Almosen zu empfangen und einen Sinnspruch wie "sei achtsam" oder „tue Gutes" abzulassen. Ein bißchen viel Aufwand dafür scheint mir.

Wahrscheinlicher, wenn wir wieder an einen wahren Kern glauben., ist es doch, daß die PB's erkennen können wer reif ist und von einer bestimmten Anweisung profitieren könnte.

Der Legende nach ist angeblich alles was man von den PB's an religiöser Unterweisung erhält etwas das den Ovada Patimokkha Versen entsprechen würde, nur nicht mit so vielen Worten:

Nie das geringste Übel verursachen,

Immer bereit das Richtige zu tun,

Das eigene Herz zu reinigen

Das ist die Lehre aller Buddhas

Geduldiges Ertragen verbrennt die Befleckungen am Besten.

Alle Buddhas bezeichnen Nibbana als das Höchste.

Wer Leben zerstört ist nicht hinausgezogen.

Wer andere unterdrückt ist nicht gestillt.

Nichts Übles sprechen, kein Leid verursachen

Gezügelt durch die Disziplin.

Das rechte Maß beim Essen kennend.

An abgeschiedenen Orten sitzen und schlafen.

Den Geist eifrig immer höher entwickeln.

Das ist die Lehre aller Buddhas.^v

In den Sutten finden wir Stellen, die zeigen, daß sogar noch weniger Worte in manchen Fällen genügten um ein Mitglied des Ariya-Sangha zu werden. Das sollte uns nicht überraschen, da Buddhas den Geist ihrer Schüler direkt erkennen und einigen können. Wenn sie sprechen muß es sich nicht um eine systematische Lehrdarlegung handeln, sondern es wird vielmehr das rechte Wort zur rechten Zeit, am rechten Ort, für die richtige Person, entsprechend ihrer Kapazität und Bedürftigkeit sein.

Nun bestehen manche darauf, daß PB´s überhaupt nicht lehren. Sie werden von den Kommentaren unterstützt, die behaupten, daß PB´s nur die Essenz der Bedeutung, nicht aber die Essenz der Idee verstehen (was immer das heißen mag) und deshalb das überweltliche Dhamma nicht in Begriffe kleiden und es lehren können.

Abgesehen von der Tatsache, daß, folgt man dieser Argumentation, die Kommentatoren, die glauben durch ihren Kommentar das überweltliche Dhamma verständlicher als der Buddha lehren zu können, schlauer sein müßten als die PB´s, zeigt die letzte Zeile des oben zitierten Verses (die Lehre **aller** Buddhas) das genaue Gegenteil!

Es ist nicht die Aufgabe eines Paccakabuddhas eine Lehre und einen Orden zu begründen und insofern können sie ihren sprachlichen Output stärker als ein Sammasambuddha einschränken. Dieser muß auch eine breite Unterstützung für den Sangha aus dem Laienlager bereitstellen wenn der Sangha Bestand haben soll. Die Laienanhänger waren aber in ihrer Mehrzahl spirituell nicht weit genug fortgeschritten um ihre Übung mit einem gelegentlichen Lehrvers aufrecht zu erhalten. Notwendigerweise mußte es also Lehrgespräche die von den Laien erinnert und weitergegeben werden konnte (siehe Itivuttaka) und ebenso Regeln für die Interaktion zwischen Laien und Ordinierten geben.

Zu schließen, daß PB´s nicht lehrten, weil wir von ihnen keine überlieferten Lehrreden im Tipitaka finden ist höchst fragwürdig. Einerseits müßte man sie erstmal erkennen, da sie sich ja per Definition außerhalb der buddhistischen Gruppierungen befinden andererseits ist die Bezeichnung Stille oder Schweigende Buddhas auch kein stichhaltiges Argument um die Behauptung zu untermauern, daß jeder der mehr als ein paar Worte spricht kein PB sein kann. Vielmehr sollte man sich erinnern, daß in Indien das schweigende Lehren durch Beispiel, Objekt- Lektionen sowie Nicht-Geist zu Geist Übertragung schon immer als die höchste und effektivste Form des Lehrens angesehen wird und man deshalb von Schweigenden Buddhas spricht. Genau aus diesem Grund wird Buddha Gotama auch als Mahamuni, großer Schweigender, bezeichnet obwohl seine Lehrgespräche einen Meter Regalstauraum beanspruchen.

Die "Kontroll-Gruppe":

Die oben beschriebene Annäherung an das Phänomen PB bringt offensichtlich nicht sehr viel. Ob er nun in einer Juwelenhöhle lebt oder ob er einen drei statt vier Zielen langen Lehrvers ausspricht, hat wenig praktische Relevanz. Vielmehr sollten wir uns die Qualitäten ansehen, die einen PB auszeichnen um ihm nacheifern zu können.

*"With wisdom powered, virtuous, concentrated and delighting in meditation, mindful,
Released from attachments, desireless and the arrow pulled, the wise say, he is the sage.
The diligent sage wandering alone undisturbed by blame or praise,
Like the lion not stirred by sounds, like air not caught in a net, like the lotus not soiled by water,
Leads others to understand the highest, the wise say he is the sage.
Not doing any evil knowingly, whether young or middle-aged he is a sage, true to the word,
Not angry, he does not arouse the anger of another, the wise say he is a sage.*

*Wandering far away from sexuality, and free of such connections when young,
And far removed and away from intoxicants and negligence, the wise say he is a sage.
Knowing the world through the highest view having crossed the floods and the ocean
The bonds cut up, not cleaving and desireless, the wise say he is a sage.”^v*

Ein PB bringt bereits ein hoch entwickeltes Potential an Weisheit und Weltabgewandtheit mit sich, das über mehrere Leben entwickelt wurde, wenn man den Jatakas glauben darf. Weitere Attribute die ihm zugeschrieben werden sind, unverstört, begehrensfrei, erwacht, wahrhaftig, unbefleckt, weise, schön, unvergleichlich, geistbefreit, frei von Stolz, samsara entronnen, Angstfrei, gelehrt. Im Grund genommen teilen sie alle Charakteristiken eines Sammasambuddha. Die PB´s sind für uns also eine Art Kontroll-Gruppe wie in einem wissenschaftlichen Experiment. Vor die selbe Aufgabe gestellt, die Leidensfreiheit zu erreichen, ausgestattet mit den selben Materialien, beweisen sie die Wahrheit der Lehre der Sammasambuddhas da sie unabhängig zu den selben Ergebnissen über die Daseinszusammenhänge gelangen. Auch erlauben sie Buddhisten Wahrheit außerhalb der Lehre anzuerkennen, vorausgesetzt die nötigen Qualifikationen sind erfüllt. So wird ein fanatischer Anspruch des Alleinseeligmachenden von vorneherein unterminiert.

Da ein PB nur auftritt wenn kein SSB in der Welt vorhanden ist und er außerdem keinen Kontakt zu der Lehre eines solchen vor seinem Erwachen hat, sollte es uns nicht überraschen, wenn er eine etwas andere Terminologie benutzt. Buddha Gotama erfand auch keine neue Sprache um seine Lehre auszudrücken sondern nutzte vorhandene Begriffe, die er undefinierte und neu erklärte und gab sogar die Anweisung den Dhamma jeden in seiner Sprache näher zu bringen. Zeit, Ort und Menschen angemessen nutzte er Sprache um Lernwillige auf dem Weg in die Freiheit den Weg zu weisen. Das wird als das größte aller Wunder bezeichnet. (Eine weitere Gemeinsamkeit der Buddhas, die sie von gewöhnlichen Yogis unterscheidet, scheint der besonders zurückhaltende Umgang mit ihren immensen Geisteskräften zu sein.)

Auch wenn die Propaganda von Buddhisten und Hindus versucht einen anderen Eindruck zu erwecken, so stand doch Buddha Gotama fest im Sanatana Dharma (ewigen Gesetz). Es war seine Kultur und sein Glaubenssystem in dem er aufwuchs. Etwas anderes zu behaupten gleicht dem Versuch leugnen zu wollen, daß Jesus in einer jüdischen Kultur aufwuchs. Aber der eigentliche Inhalt des Sanatana Dharma war verloren gegangen wie eine Stadt im Dschungel. Und trotzdem er mit seinen Lehrern die Brhad-Aranyaka Upanishad und die Chandiyoga-Upanishad studierte und tiefe Meditationserfahrungen hatte, war es doch nicht genug um vollständig zu erwachen. So überrascht es nicht, daß er wie der Maharishi immer bestrebt war, einerseits die Menschen nicht ihrem religiösen Umfeld zu entfremden und andererseits darauf hinzuweisen, daß nur die eigentliche Erfahrung der Wahrheit als höchste Autorität Gültigkeit besitzt.

Bevor wir uns noch einmal der Wahrheit zu welcher Buddhas erwachen zuwenden, diesmal jedoch in der von Ramana Maharishis verwendeten Terminologie, sollten wir ein weiteres Gerücht entkräften: „Es kann in der Welt keinen PB geben, so lange die Lehre des Buddha in der Welt existiert.“

Diese kategorische Aussage, würde, wenn sie belegt werden könnte natürlich sofort allem Vorhergesagtem den Boden entziehen. Aber es findet sich weder eine Suttan Stelle noch eine Stelle in den Kommentaren und so erweist sich dieser Satz als reine Propaganda. In den Kommentaren finden sich nur Aussagen wie diese: “Eine Person verwirklicht die Paccakabuddhaschaft nur zu einer Zeit, wenn kein Buddha auf Erden wandelt” oder „... in der Zeit zwischen zwei Buddhas“.

Andererseits ist es natürlich auch so, daß die Buddhalehre für all jene nicht existiert, die mit ihr nicht in Berührung gekommen sind. D.h. für Millionen von Menschen existiert die Buddhalehre nicht in ihrer Welt und insofern hat jeder von ihnen die Chance aus sich selbst heraus zu erwachen.

Es entsteht der Eindruck als ob im Lauf der buddhistischen Geschichte PB´s langsam von Objekten der Verehrung (MN 116) zu fremdartigen, mythologischen, ja sogar für die Orthodoxie bedrohlichen Kreaturen, die nicht wirklich zur buddhistischen Gemeinschaft zu zählen sind, sondern da irgendwie hineingeraten sind und mit denen man nicht recht etwas anzufangen weiß.

Was ist also die Wahrheit zu der Buddhas erwachen in Ramana Maharishis Worten:

Collected Works:

Der grobstoffliche Körper aus den sieben *dhatus* (elemente) zusammengesetzt, bin ich nicht; die fünf kognitiven Sinnesorgane (Hören, Berühren, Sehen, Farbe, Geschmack und Geruch) mit den ihnen entsprechenden Objekten bin ich nicht; die Organfunktionen des Sprechens, Bewegens, Greifens, Ausscheidens und der Fortpflanzung und ihre Ausführung, bin ich nicht; die fünf Lebensenergien, *prana*, etc, und ihre Funktionen, Atmen, etc, bin ich nicht; nicht einmal der Geist der denkt bin ich; noch das Nicht-Wissen samt seiner unbewußten Resteindrücke, bin ich nicht. Wer bin ich?

Mit diesem grobstofflichen sind die feinstofflichen verbunden. Alle drei Körper die aus den fünf Hüllen zusammengesetzt sind sind im falschen Glauben „Ich bin der Körper“ eingeschlossen und die Zerstörung des falschen Glaubens an ein Selbst im grobstofflichen Körper ist auch die Zerstörung des falschen Glaubens an ein Selbst in anderen Körpern. Die Selbsterforschung ist also das Mittel um den falschen Glauben an ein Selbst in allen drei Körpern zu entfernen.

Reality in Forty Verses:

5. Der Körper setzt sich aus den fünf Hüllen zusammen.^v In dem Begriff Körper sind alle fünf miteingeschlossen. Ohne Körper gibt es keine Welt. Hat schon jemals jemand ohne Körper die Welt erfahren?

6. Die Welt setzt sich aus den Sinneseindrücken und nichts anderem zusammen. Und diese Wahrnehmungen werden als Objekte der fünf Sinne erfahren. Da nur der Geist die Welt über die Sinneseindrücke erfährt, ist die Welt etwas anderes als der Geist^v

Wie gesagt, die Terminologie mag sich unterscheiden, der Sinngehalt ist auffällig ähnlich.

M 108: So habe ich gehört. Einmal hielt sich der ehrwürdige ânanda bei Ràjagaha im Bambushain, dem Eichhörnchen-Park auf, nicht lange nachdem der Erhabene endgültiges Nibbàna erlangt hatte1).

2. Bei jener Gelegenheit ließ König Ajàtasattu Vedehiputta von Magadha Ràjagaha befestigen, weil er den Verdacht hatte, König Pajjota führe etwas im Schilde.

3. Als es Morgen war, zog sich der ehrwürdige ânanda an, nahm seine Schale und äußere Robe und ging um Almosen nach Ràjagaha hinein. Da dachte der ehrwürdige ânanda: "Es ist

noch zu früh, um in Ràjagaha um Almosen umherzugehen. Wie wäre es, wenn ich den Brahmanen Gopaka Moggallàna an seinem Arbeitsplatz besuchte?"

4. Also besuchte der ehrwürdige ânanda den Brahmanen Gopaka Moggallàna an seinem Arbeitsplatz. Der Brahmane Gopaka Moggallàna sah den ehrwürdigen ânanda in der Ferne kommen und sagte zu ihm: "Möge Meister ânanda kommen, Meister ânanda sei willkommen. Es ist lange her, daß Meister ânanda die Gelegenheit fand, hierher zu kommen. Meister ânanda möge Platz nehmen; dieser Sitz ist vorbereitet." Der ehrwürdige ânanda setzte sich auf dem vorbereiteten Sitz nieder. Der Brahmane Gopaka Moggallàna nahm einen niedrigen Sitz ein, setzte sich seitlich nieder und fragte den ehrwürdigen ânanda:

5. "Meister ânanda, gibt es einen bestimmten Bhikkhu, der auf jegliche Weise all jene Eigenschaften besitzt, die Meister Gotama, der Verwirklichte und vollständig Erleuchtete besessen hatte?"

"Es gibt keinen bestimmten Bhikkhu, der auf jegliche Weise all jene Eigenschaften besitzt, die Meister Gotama, der Verwirklichte und vollständig Erleuchtete besessen hatte. Denn der Erhabene war derjenige, der den noch nicht entstandenen Pfad entstehen ließ, der den noch nicht bereiteten Pfad bereitete, der den noch nicht verkündeten Pfad verkündete; er war derjenige, der den Pfad kannte, der den Pfad fand, der im Pfad kundig war. Aber seine Schüler verweilen jetzt, indem sie jenem Pfad folgen und ihn anschließend innehaben²)."

6. Aber diese Erörterung zwischen dem ehrwürdigen ânanda und dem Brahmanen Gopaka Moggallàna wurde unterbrochen; denn da ging der Brahmane Vassakàra, der Minister von Magadha, der dabei war, die Arbeiten bei Ràjagaha zu beaufsichtigen, zum ehrwürdigen ânanda am Arbeitsplatz des Brahmanen Gopaka Moggallàna hin. Er tauschte Grußformeln mit dem ehrwürdigen ânanda aus, und nach diesen höflichen und freundlichen Worten setzte er sich seitlich nieder und fragte den ehrwürdigen ânanda: "Um welcher Erörterung willen sitzt ihr jetzt hier zusammen, ânanda? Und was war das für eine Erörterung, die unterbrochen wurde?"

"Brahmane, der Brahmane Gopaka Moggallàna fragte mich: 'Meister ânanda, gibt es einen bestimmten Bhikkhu, der auf jegliche Weise all jene Eigenschaften besitzt, die Meister Gotama, der Verwirklichte und vollständig Erleuchtete besessen hatte?' Ich erwiderte dem Brahmanen Gopaka Moggallàna: 'Es gibt keinen bestimmten Bhikkhu, der auf jegliche Weise all jene Eigenschaften besitzt, die Meister Gotama, der Verwirklichte und vollständig Erleuchtete besessen hatte. Denn der Erhabene war derjenige, der den noch nicht entstandenen Pfad entstehen ließ, der den noch nicht bereiteten Pfad bereitete, der den noch nicht verkündeten Pfad verkündete; er war derjenige, der den Pfad kannte, der den Pfad fand, der im Pfad kundig war. Aber seine Schüler verweilen jetzt, indem sie jenem Pfad folgen und ihn anschließend innehaben.' Dies war unsere Erörterung, die unterbrochen wurde, als du eintrafst."

7. "Gibt es, Meister ânanda, einen bestimmten Bhikkhu, der folgendermaßen von Meister Gotama ernannt wurde: 'Er wird eure Zuflucht sein, wenn ich gegangen bin', und bei dem ihr jetzt Rückhalt findet?"

"Es gibt keinen bestimmten Bhikkhu, Brahmane, der folgendermaßen vom Erhabenen, der weiß und sieht, dem Verwirklichten und vollständig Erleuchteten ernannt wurde: 'Er wird eure Zuflucht sein, wenn ich gegangen bin', und bei dem wir jetzt Rückhalt finden."

8. "Aber gibt es, Meister ânanda, einen bestimmten Bhikkhu, der von der Sangha auserwählt und folgendermaßen von einer Anzahl von Ordensälteren ernannt wurde: 'Er wird unsere Zuflucht sein, wenn der Erhabene gegangen ist', und bei dem ihr jetzt Rückhalt findet?"

"Es gibt keinen bestimmten Bhikkhu, Brahmane, der von der Sangha auserwählt und folgendermaßen von einer Anzahl von Ordensälteren ernannt wurde: 'Er wird unsere Zuflucht sein, wenn der Erhabene gegangen ist', und bei dem wir jetzt Rückhalt finden."

9. "Aber wenn ihr keine Zuflucht habt, Meister ânanda, was ist der Grund für eure Eintracht?"

"Wir sind nicht ohne Zuflucht, Brahmane. Wir haben eine Zuflucht; wir haben das Dhamma als unsere Zuflucht."

10. "Aber als du gefragt wurdest: 'Gibt es, Meister ânanda, einen bestimmten Bhikkhu, der folgendermaßen von Meister Gotama ernannt wurde: >Er wird eure Zuflucht sein, wenn ich gegangen bin<, und bei dem ihr jetzt Rückhalt findet?' antwortetest du: 'Es gibt keinen bestimmten Bhikkhu, Brahmane, der folgendermaßen vom Erhabenen, der weiß und sieht, dem Verwirklichten und vollständig Erleuchteten ernannt wurde: >Er wird eure Zuflucht sein, wenn ich gegangen bin<, und bei dem wir jetzt Rückhalt finden.' Als du gefragt wurdest: 'Gibt es, Meister ânanda, einen bestimmten Bhikkhu, der von der Sangha auserwählt und folgendermaßen von einer Anzahl von Ordensälteren ernannt wurde: >Er wird unsere Zuflucht sein, wenn der Erhabene gegangen ist<, und bei dem ihr jetzt Rückhalt findet?' antwortetest du: 'Es gibt keinen bestimmten Bhikkhu, Brahmane, der von der Sangha auserwählt und folgendermaßen von einer Anzahl von Ordensälteren ernannt wurde: >Er wird unsere Zuflucht sein, wenn der Erhabene gegangen ist<, und bei dem wir jetzt Rückhalt finden.' Als du gefragt wurdest: 'Aber wenn ihr keine Zuflucht habt, Meister ânanda, was ist der Grund für eure Eintracht?' antwortetest du: 'Wir sind nicht ohne Zuflucht, Brahmane. Wir haben eine Zuflucht; wir haben das Dhamma als unsere Zuflucht.' Wie sollte nun die Bedeutung dieser Aussagen aufgefaßt werden, Meister ânanda?"

"Brahmane, der Erhabene, der weiß und sieht, der Verwirklichte und vollständig Erleuchtete, hat den Verlauf der Schulung für Bhikkhus vorgeschrieben und er hat die Pàtimokkha-Regeln festgelegt. Am Uposatha-Tag treffen wir uns alle, die wir in Abhängigkeit von einem jeweiligen Dorfbezirk leben, in Einklang, und wenn wir uns treffen, bitten wir einen, der die Pàtimokkha-Regeln kennt, diese zu rezitieren. Wenn sich ein Bhikkhu an einen Verstoß oder eine Überschreitung erinnert, während die Pàtimokkha-Regeln rezitiert werden, verfahren wir mit ihm gemäß dem Dhamma, so wie wir angewiesen worden sind. Es sind nicht die Ehrwürdigen, die sich mit uns beschäftigen; es ist das Dhamma, das sich mit uns beschäftigt3)."

11. "Gibt es, Meister ânanda, einen bestimmten Bhikkhu, den ihr jetzt ehrt, respektiert, würdigt und verehrt, und von dem abhängig ihr lebt, während ihr ihn ehrt und respektiert?"

"Es gibt einen bestimmten Bhikkhu, Brahmane, den wir jetzt ehren, respektieren, würdigen und verehren, und von dem abhängig wir leben, während wir ihn ehren und respektieren."

12. "Aber als du gefragt wurdest: 'Gibt es, Meister ânanda, einen bestimmten Bhikkhu, der folgendermaßen von Meister Gotama ernannt wurde: >Er wird eure Zuflucht sein, wenn ich gegangen bin<, und bei dem ihr jetzt Rückhalt findet?' antwortetest du: 'Es gibt keinen bestimmten Bhikkhu, Brahmane, der folgendermaßen vom Erhabenen, der weiß und sieht, dem Verwirklichten und vollständig Erleuchteten ernannt wurde: >Er wird eure Zuflucht sein, wenn ich gegangen bin<, und bei dem wir jetzt Rückhalt finden.' Als du gefragt wurdest: 'Gibt es, Meister ânanda, einen bestimmten Bhikkhu, der von der Sangha auserwählt und folgendermaßen von einer Anzahl von Ordensälteren ernannt wurde: >Er wird unsere Zuflucht sein, wenn der Erhabene gegangen ist<, und bei dem ihr jetzt Rückhalt findet?' antwortetest du: 'Es gibt keinen bestimmten Bhikkhu, Brahmane, der von der Sangha auserwählt und folgendermaßen von einer Anzahl von Ordensälteren ernannt wurde: >Er wird unsere Zuflucht sein, wenn der Erhabene gegangen ist<, und bei dem wir jetzt Rückhalt finden.' Als du gefragt wurdest: 'Gibt es, Meister ânanda, einen bestimmten Bhikkhu, den ihr jetzt ehrt, respektiert, würdigt und verehrt, und von dem abhängig ihr lebt, während ihr ihn ehrt und respektiert?' antwortetest du: 'Es gibt einen bestimmten Bhikkhu, Brahmane, den wir jetzt ehren, respektieren, würdigen und verehren, und von dem abhängig wir leben, während

wir ihn ehren und respektieren.' Wie sollte nun die Bedeutung dieser Aussagen aufgefaßt werden, Meister ānanda?"

13. "Es gibt, Brahmane, zehn Eigenschaften, die Zuversicht erwecken, die vom Erhabenen, der weiß und sieht, dem Verwirklichten und vollständig Erleuchteten verkündet worden sind. Wenn diese Eigenschaften in irgendeinem von uns zu finden sind, ehren, respektieren, würdigen und verehren wir ihn, und leben von ihm abhängig, während wir ihn ehren und respektieren. Was sind die zehn?"

14. (1)"Brahmane, da ist ein Bhikkhu sittsam, er lebt zurückgehalten mit der Zurückhaltung der Pātimokkha-Regeln, er ist vollkommen im Verhalten und (der Wahl des) Aufenthaltsorts, und indem er den Schrecken im kleinsten Fehler sieht, übt er sich, indem er die Übungsregeln auf sich nimmt."

15. (2)"Er hat viel gelernt, erinnert sich an das Gelernte und festigt das Gelernte. Solche Lehren, die gut am Anfang, gut in der Mitte und gut am Ende sind, mit der richtigen Bedeutung und der richtigen Ausdrucksweise, und die ein heiliges Leben, das äußerst vollkommen und rein ist, bestätigen - von solchen Lehren, wie diesen hat er viel gelernt, sie im Gedächtnis behalten, ihren Wortlaut gemeistert, sie mit dem Geist ergründet und mit seiner Ansicht gut durchdrungen."

16. (3)"Er ist mit seinen Roben, seiner Almosenspeise, seiner Lagerstätte und seinen krankheitsbedingten Medikamenten zufrieden."

17. (4)"Er erlangt nach Belieben, ohne Probleme oder Schwierigkeiten, die vier Vertiefungen, die den höheren Geist ausmachen und ein angenehmes Verweilen hier und jetzt bieten."

18. (5)"Er hat die verschiedenen Arten übernatürlicher Kräfte inne: nachdem er einer gewesen ist, vervielfältigt er sich; nachdem er sich vervielfältigt hat, wird er einer; er erscheint und verschwindet; er geht ungehindert durch eine Wand, durch eine Einzäunung, durch einen Berg, als ob er sich durch den freien Raum bewegte; er taucht in die Erde ein und aus ihr auf, als ob sie Wasser wäre; er geht übers Wasser, ohne zu versinken, als ob es Erde wäre; er reist im Lotussitz durch den Raum, wie ein Vogel; er berührt und streichelt mit der Hand den Mond und die Sonne, die so kraftvoll und mächtig sind; er hat körperliche Beherrschung inne, die sogar bis zur Brahma-Welt reicht."

19. (6)"Mit dem Element des Himmlischen Ohrs, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, hört er beide Arten von Klängen, die himmlischen und die menschlichen, die fern ebenso wie die nahen."

20. (7)"Er versteht das Herz anderer Wesen, anderer Personen, nachdem er sie mit seinem eigenen Herzen umfaßt hat. Er versteht einen Geist, der von Begierde beeinträchtigt ist, als von Begierde beeinträchtigt, und einen Geist, der nicht von Begierde beeinträchtigt ist, als nicht von Begierde beeinträchtigt; er versteht einen Geist, der von Haß beeinträchtigt ist, als von Haß beeinträchtigt, und einen Geist, der nicht von Haß beeinträchtigt ist, als nicht von Haß beeinträchtigt; er versteht einen Geist, der von Verblendung beeinträchtigt ist, als von Verblendung beeinträchtigt, und einen Geist, der nicht von Verblendung beeinträchtigt ist, als nicht von Verblendung beeinträchtigt; er versteht einen zusammengezogenen Geist als zusammengezogen, und einen abgelenkten Geist als abgelenkt; er versteht einen erhabenen Geist als erhaben, und einen nicht erhabenen Geist als nicht erhaben; er versteht einen übertrefflichen Geist als übertrefflich, und einen unübertrefflichen Geist als unübertrefflich; er versteht einen konzentrierten Geist als konzentriert, und einen unkonzentrierten Geist als unkonzentriert; er versteht einen befreiten Geist als befreit, und einen unbefreiten Geist als unbefreit."

21. (8)"Er erinnert sich an viele frühere Leben, das heißt, an eine Geburt, zwei Geburten, drei Geburten, vier Geburten, fünf Geburten, zehn Geburten, zwanzig Geburten, dreißig Geburten, vierzig Geburten, fünfzig Geburten, hundert Geburten, tausend Geburten, hunderttausend

Geburten, viele Äonen, in denen sich das Weltall zusammenzog, viele Äonen, in denen sich das Weltall ausdehnte, viele Äonen, in denen sich das Weltall zusammenzog und ausdehnte: 'Dort wurde ich soundso genannt, war von solcher Familie, mit solcher Erscheinung, solcherart war meine Nahrung, so mein Erleben von Glück und Schmerz, so meine Lebensspanne; und nachdem ich von dort verschieden war, erschien ich woanders wieder; auch dort wurde ich soundso genannt, war von solcher Familie, mit solcher Erscheinung, war meine Nahrung solcherart, so mein Erleben von Glück und Schmerz, so meine Lebensspanne; und nachdem ich von dort verschieden war, erschien ich hier wieder.' So erinnert er sich an viele frühere Leben mit ihren Aspekten und Besonderheiten."

22. (9)"Er sieht mit dem Himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, die Wesen sterben und wiedererscheinen, niedrige und hohe, schöne und häßliche, in Glück und Elend, und er versteht, wie die Wesen ihren Handlungen gemäß weiterwandern."

23. (10)"Und durch eigene Verwirklichung mit höherer Geisteskraft, tritt er hier und jetzt in die Herzensbefreiung, die Befreiung durch Weisheit, die mit der Vernichtung der Triebe triebfrei ist, ein und verweilt darin."

"Dies, Brahmane, sind die zehn Eigenschaften, die Zuversicht erwecken, die vom Erhabenen, der weiß und sieht, dem Verwirklichten und vollständig Erleuchteten verkündet worden sind. Wenn diese Eigenschaften in irgendeinem von uns zu finden sind, ehren, respektieren, würdigen und verehren wir ihn, und leben von ihm abhängig, während wir ihn ehren und respektieren."

24. Nach diesen Worten sagte der Brahmane Vassakàra, der Minister von Magadha, zu General Upananda: "Was meinst du, General? Wenn diese Ehrwürdigen einen ehren, der geehrt werden sollte, einen respektieren, der respektiert werden sollte, einen würdigen, der gewürdigt werden sollte, und einen verehren, der verehrt werden sollte, dann ehren sie gewiß einen, der geehrt werden sollte, dann respektieren sie einen, der respektiert werden sollte, dann würdigen sie einen, der gewürdigt werden sollte, und verehren einen, der verehrt werden sollte. Denn wenn diese Ehrwürdigen eine solche Person nicht ehren, respektieren, würdigen und verehren würden, wen könnten sie denn dann noch ehren, respektieren, würdigen und verehren, und von wem abhängig könnten sie leben, während sie ihn ehren und respektieren?"

25. Dann sagte der Brahmane Vassakàra, der Minister von Magadha, zum ehrwürdigen ânanda: "Wo hält sich Meister ânanda zur Zeit auf?"

"Ich halte mich zur Zeit im Bambushain auf, Brahmane."

"Ich hoffe, Meister ânanda, daß der Bambushain angenehm, ruhig und von Stimmen ungestört ist, mit einer Atmosphäre der Abgeschlossenheit, von den Menschen abgelegen, günstig für die Zurückgezogenheit."

"In der Tat, Brahmane, daß der Bambushain angenehm, ruhig und von Stimmen ungestört ist, mit einer Atmosphäre der Abgeschlossenheit, von den Menschen abgelegen, günstig für die Zurückgezogenheit, das liegt an solchen Schutzherren wie dir."

"In der Tat, Meister ânanda, daß der Bambushain angenehm, ruhig und von Stimmen ungestört ist, mit einer Atmosphäre der Abgeschlossenheit, von den Menschen abgelegen, günstig für die Zurückgezogenheit, das liegt an den Ehrwürdigen, die Meditierende sind und die Meditation pflegen. Die Ehrwürdigen sind Meditierende und pflegen die Meditation. Einmal, Meister ânanda, hielt sich Meister Gotama bei Vesālā, in der Halle mit dem Spitzdach, im Großen Wald auf. Da ging ich dort hin und trat an Meister Gotama heran, und auf vielfache Weise gab er einen Vortrag über Meditation. Meister Gotama war ein Meditierender und pflegte die Meditation, und er pries jede Art der Meditation."

26. "Der Erhabene, Brahmane, pries nicht jede Art der Meditation, noch verdammte er jede Art der Meditation. Welche Art der Meditation pries der Erhabene nicht? Brahmane, da

verweilt jemand mit einem Herzen, besessen von Sinnesbegierde, eine Beute der Sinnesbegierde, und er versteht das Entkommen von der Sinnesbegierde nicht der Wirklichkeit entsprechend. Während er Sinnesbegierde in sich beherbergt, meditiert er, grübelt er, denkt er nach und überlegt er. Er verweilt mit einem Herzen, besessen von Übelwollen, eine Beute des Übelwollens, und er versteht das Entkommen vom Übelwollen nicht der Wirklichkeit entsprechend. Während er Übelwollen in sich beherbergt, meditiert er, grübelt er, denkt er nach und überlegt er. Er verweilt mit einem Herzen, besessen von Trägheit und Mattheit, eine Beute von Trägheit und Mattheit, und er versteht das Entkommen von Trägheit und Mattheit nicht der Wirklichkeit entsprechend. Während er Trägheit und Mattheit in sich beherbergt, meditiert er, grübelt er, denkt er nach und überlegt er. Er verweilt mit einem Herzen, besessen von Rastlosigkeit und Gewissensunruhe, eine Beute von Rastlosigkeit und Gewissensunruhe, und er versteht das Entkommen von Rastlosigkeit und Gewissensunruhe nicht der Wirklichkeit entsprechend. Während er Rastlosigkeit und Gewissensunruhe in sich beherbergt, meditiert er, grübelt er, denkt er nach und überlegt er. Er verweilt mit einem Herzen, besessen von Zweifel, eine Beute des Zweifels, und er versteht das Entkommen vom Zweifel nicht der Wirklichkeit entsprechend. Während er Zweifel in sich beherbergt, meditiert er, grübelt er, denkt er nach und überlegt er. Der Erhabene pries jene Art der Meditation nicht."

27. "Und welche Art der Meditation pries der Erhabene? Brahmane, da tritt ein Bhikkhu, ganz abgeschieden von Sinnesvergnügen, abgeschieden von unheilsamen Geisteszuständen, in die erste Vertiefung ein, die von anfänglicher und anhaltender Hinwendung des Geistes begleitet ist, und verweilt darin, mit Verzückung und Glückseligkeit, die aus der Abgeschiedenheit entstanden sind. Mit der Stillung der anfänglichen und anhaltenden Hinwendung des Geistes (zum Meditationsobjekt) tritt er in die zweite Vertiefung ein, die innere Beruhigung und Einheit des Herzens enthält, ohne anfängliche und anhaltende Hinwendung des Geistes, und verweilt darin, mit Verzückung und Glückseligkeit, die aus der Konzentration entstanden sind. Mit dem Verblässen der Verzückung, in Gleichmut verweilend, achtsam und wissensklar, voll körperlich erlebter Glückseligkeit, tritt er in die dritte Vertiefung ein, von der die Edlen sagen: 'Glücklich verweilt derjenige, der voll Gleichmut und Achtsamkeit ist', und verweilt darin. Mit dem Überwinden von Glück und Schmerz und dem schon früheren Verschwinden von Freude und Trauer, tritt er in die vierte Vertiefung ein, die aufgrund von Gleichmut Weder-Schmerzhaftes-noch-Angenehmes und Reinheit der Achtsamkeit in sich hat, und verweilt darin. Der Erhabene pries jene Art der Meditation."

28. "Es scheint, Meister ânanda, daß Meister Gotama die Art der Meditation, die zu mißbilligen ist, mißbilligte, und die Art der Meditation, die zu loben ist, lobte. Und jetzt, Meister ânanda, nehmen wir Abschied. Wir sind beschäftigt und haben viel zu tun."

"Jetzt ist es an der Zeit, Brahmane, das zu tun, was du für richtig hältst."

Dann erhob sich der Brahmane Vassakàra, der Minister von Magadha, und nahm Abschied, entzückt und erfreut über die Worte des ehrwürdigen ânanda.

29. Dann, kurz nachdem er gegangen war, sagte der Brahmane Gopaka Moggallàna zum ehrwürdigen ânanda: "Meister ânanda hat noch nicht beantwortet, was wir ihn fragten."

"Haben wir dir nicht gesagt, Brahmane: 'Es gibt keinen bestimmten Bhikkhu, der auf jegliche Weise all jene Eigenschaften besitzt, die Meister Gotama, der Verwirklichte und vollständig Erleuchtete besessen hatte. Denn der Erhabene war derjenige, der den noch nicht entstandenen Pfad entstehen ließ, der den noch nicht bereiteten Pfad bereitete, der den noch nicht verkündeten Pfad verkündete; er war derjenige, der den Pfad kannte, der den Pfad fand, der im Pfad kundig war. Aber seine Schüler verweilen jetzt, indem sie jenem Pfad folgen und ihn anschließend innehaben.'?"

Anmerkungen:

- 1) MA sagt, der ehrwürdige ânanda sei wegen des ersten buddhistischen Konzils, bei dem die ersten beiden Teile des Tipiṅka zusammengestellt wurden, nach Rājagaha gekommen.
- 2) In diesem Punkt gibt es Meinungsverschiedenheiten zwischen den heute vorhandenen verschiedenen buddhistischen Strömungen. Der Theravāda-Buddhismus stützt sich auf kanonische Aussagen wie diese und sagt, ein Verwirklichter in der Nachfolge eines Buddha (*arahant*) unterscheide sich in Sachen Erleuchtung nicht von einem Buddha (*sammāsambuddha*), wohl aber in der Höhe spiritueller Vollendung (*pāramā*), die ausschlaggebend ist für die Fähigkeit, das Dhamma wiederzuentdecken, in einer Zeit, in der es für die Welt verlorengegangen war. Viele Vertreter des Mahāyāna behaupten dagegen, ein Arahant sei den Weg noch nicht zu Ende gegangen und habe noch subtile Befleckungen oder Schleier.
- 3) Auch heute noch gibt es herausragende Lehrer- und Führerpersönlichkeiten in der Sangha. Es gibt viele Beispiele dafür, daß die Strategie der frühen Sangha auch heute noch fruchtbar ist: diejenigen Gruppen, die sich am Dhamma und Vinaya orientieren, haben beim Tod des Lehrers weniger Probleme als jene, die sich auf die Persönlichkeit des Lehrers fixiert hatten.

D 29: Die Lehrrede Pāsādika

So habe ich gehört.

1. Zu einer Zeit weilte der Erhabene in Sakka, im Mangohain Palast der Sakyas namens Vedhañña. Zu jener Zeit war gerade der Nigaṅṭha Nātaputta in Pāvā gestorben. Nach seinem Tode waren die Niganthas entzweit und gespalten, es entstand Zank und Streit, sie debattierten und verletzten sich ständig gegenseitig mit solchen Worten: "Du kennst nicht diese Lehre und Disziplin, ich kenne diese Lehre und Disziplin. Was weißt du von dieser Lehre und Disziplin? Auf dem falschen Wege bist du, ich bin auf dem richtigen Wege, ich habe es verstanden, du hast es nicht verstanden. Was zuerst zu sagen war, sagst du zuletzt, was zuletzt zu sagen war, sagst du zuerst. Deine (Behauptung) ist nicht durchdacht, ist verkehrt, bezwungen ist deine Rede, besiegt. Versuche deine Ansicht zu überwinden oder begründe sie". So könnte man meinen, die Nachfolger des Nigantha Nāthaputta sind im Begriff sich gegenseitig umzubringen. Diejenigen, die Anhänger des Nigantha Nāthaputta waren, die Laien, die Weißgekleideten, wurden der Nachfolger des Nigantha Nāthaputta überdrüssig, lehnten sie ab, wie bei einer schlecht verkündeten, schlecht dargelegten, nicht zum Ziel, nicht zur Ruhe führenden, nicht von einem vollkommen Erwachten dargelegten Lehre und Disziplin, deren Heiligtum zerbrochen ist, die keine Zuflucht bietet.

2. Dort, in Pāvā, hatte der Novize Cunda die Regenzeit verbracht und ging nach Sāmagāma zum ehrwürdigen Ānanda. Dort angekommen verehrte er den ehrwürdigen Ānanda und setzte sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagte der Novize Cunda dem ehrwürdigen Ānanda Folgendes: „Jetzt ist gerade der Nigaṅṭha Nātaputta in Pāvā gestorben. Nach seinem Tode sind die Niganthas entzweit und gespalten, es entstand Zank und Streit, sie debattierten und verletzten sich ständig gegenseitig mit solchen Worten: "Du kennst nicht diese Lehre und Disziplin, ich kenne diese Lehre und Disziplin. Was weißt du von dieser Lehre und Disziplin? Auf dem falschen Wege bist du, ich bin auf dem richtigen Wege, ich habe es

verstanden, du hast es nicht verstanden. Was zuerst zu sagen war, sagst du zuletzt, was zuletzt zu sagen war, sagst du zuerst. Deine (Behauptung) ist nicht durchdacht, ist verkehrt, bezwungen ist deine Rede, besiegt. Versuche deine Ansicht zu überwinden oder begründe sie“. So könnte man meinen, die Nachfolger des Nigantha Nāthaputta sind im Begriff sich gegenseitig umzubringen. Diejenigen, die Anhänger des Nigantha Nāthaputta waren, die Laien, die Weißgekleideten, wurden der Nachfolger des Nigantha Nāthaputta überdrüssig, lehnten sie ab, wie bei einer schlecht verkündeten, schlecht dargelegten, nicht zum Ziel, nicht zur Ruhe führenden, nicht von einem vollkommen Erwachten dargelegten Lehre und Disziplin, deren Heiligtum zerbrochen ist, die keine Zuflucht bietet“.

Als dies gesagt wurde, sagte der ehrwürdige Ānanda dem Novizen Cunda Folgendes: „Dies ist, Bruder Cunda, eine Gelegenheit den Erhabenen zu sehen und mit ihm ein Gespräch zu führen. Komm, Bruder Cunda, lass uns den Erhabenen besuchen. Dort wollen wir dem Erhabenen diesen Sachverhalt erzählen“. – „So sei es, Verehrungswürdiger“, hat der Novize Cunda dem ehrwürdigen Ānanda geantwortet.

3. Dann gingen der ehrwürdige Ānanda und der Novize Cunda zum Erhabenen. Dort angekommen verehrten sie den Erhabenen und setzten sich beiseite nieder. Beiseite sitzend sagte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen Folgendes: „Der Novize Cunda hat mir so erzählt: ‚Jetzt ist gerade der Nigaṇṭha Nātaputta in Pāvā gestorben. Nach seinem Tode waren die Niganthas entzweit und gespalten, es entstand Zank und Streit, sie debattierten und verletzten sich ständig gegenseitig mit solchen Worten: ‚Du kennst nicht diese Lehre und Disziplin, ich kenne diese Lehre und Disziplin. Was weißt du von dieser Lehre und Disziplin? Auf dem falschen Wege bist du, ich bin auf dem richtigen Wege, ich habe es verstanden, du hast es nicht verstanden. Was zuerst zu sagen war, sagst du zuletzt, was zuletzt zu sagen war, sagst du zuerst. Deine (Behauptung) ist nicht durchdacht, ist verkehrt, bezwungen ist deine Rede, besiegt. Versuche deine Ansicht zu überwinden oder begründe sie‘. So könnte man meinen, die Nachfolger des Nigantha Nāthaputta sind im Begriff sich gegenseitig umzubringen. Diejenigen, die Anhänger des Nigantha Nāthaputta waren, die Laien, die Weißgekleideten, wurden der Nachfolger des Nigantha Nāthaputta überdrüssig, lehnten sie ab, wie bei einer schlecht verkündeten, schlecht dargelegten, nicht zum Ziel, nicht zur Ruhe führenden, nicht von einem vollkommen Erwachten dargelegten Lehre und Disziplin, deren Heiligtum zerbrochen ist, die keine Zuflucht bietet““. - „So ist es eben, Cunda, in einer schlecht verkündeten, schlecht dargelegten, nicht zum Ziel, nicht zur Ruhe führenden, nicht von einem vollkommen Erwachten dargelegten Lehre und Disziplin.“

4. Da ist, Cunda, ein Meister, nicht vollkommen erwacht und die Lehre ist schlecht verkündet, schlecht dargelegt, führt nicht zum Ziel, nicht zur Ruhe, ist nicht von einem vollkommen Erwachten dargelegt. Die Anhänger leben nicht der Lehre lehrgemäß nachfolgend, nicht angemessen nachfolgend, sie weichen von der Lehre ab. Denen soll man Folgendes sagen: ‚Dies ist für euch von Vorteil, Brüder, dies ist vorteilhaft: Ihr lebt nicht der Lehre lehrgemäß nachfolgend, nicht angemessen nachfolgend, ihr weicht von der Lehre ab, euer Meister ist nicht vollkommen erwacht, die Lehre ist schlecht verkündet, schlecht dargelegt, führt nicht zum Ziel, nicht zur Ruhe, ist nicht von einem vollkommen Erwachten dargelegt‘. In diesem Fall ist der Meister zu tadeln, die Lehre zu tadeln, die Anhänger sind zu loben. Wenn man, Cunda, solchen Anhängern Folgendes sagen würde: ‚Kommt, Ehrwürdige, ihr solltet euch so verhalten, wie euer Meister die Lehre dargelegt und erklärt hat‘. Wer jemanden veranlasst sich so zu verhalten und die so Veranlassten, wenn sie sich so verhalten, die erzeugen viel Negatives. Aus welchem Grund? Weil eben, Cunda, diese Lehre schlecht

verkündet ist, schlecht dargelegt ist, nicht zum Ziel führt, nicht zur Ruhe, nicht von einem vollkommen Er wachten dargelegt ist.

5. Da ist, Cunda, ein Meister, nicht vollkommen erwacht und die Lehre ist schlecht verkündet, schlecht dargelegt, führt nicht zum Ziel, nicht zur Ruhe, ist nicht von einem vollkommen Er wachten dargelegt. Die Anhänger leben der Lehre lehrgemäß nachfolgend, angemessen nachfolgend, sie folgen der Lehre nach. Denen soll man Folgendes sagen: ‚Das ist für euch von Nachteil, Brüder, das ist nachteilhaft: Ihr lebt der Lehre lehrgemäß nachfolgend, angemessen nachfolgend, ihr folgt der Lehre nach. Euer Meister ist nicht vollkommen erwacht, die Lehre ist schlecht verkündet, schlecht dargelegt, führt nicht zum Ziel, nicht zur Ruhe, ist nicht von einem vollkommen Er wachten dargelegt‘. In diesem Fall ist der Meister zu tadeln, die Lehre zu tadeln, die Anhänger sind zu tadeln. Wenn man, Cunda, einem solchen Anhänger Folgendes sagen würde: ‚Wahrlich haben sich die Ehrwürdigen auf den Weg zur Erkenntnis begeben, vervollkommen sie sich in der Erkenntnis‘. Wer so lobt, wer so gelobt wird, und wer so gelobt viel Tat kraft einsetzt, die erzeugen viel Negatives. Aus welchem Grund? Weil eben, Cunda, diese Lehre schlecht verkündet ist, schlecht dargelegt ist, nicht zum Ziel führt, nicht zur Ruhe, nicht von einem vollkommen Er wachten dargelegt ist.

6. Da ist, Cunda, ein Meister, vollkommen erwacht und die Lehre ist gut verkündet, gut dargelegt, führt zum Ziel, zur Ruhe, ist von einem vollkommen Er wachten dargelegt. Die Anhänger leben nicht der Lehre lehrgemäß nachfolgend, nicht angemessen nachfolgend, sie weichen von der Lehre ab. Denen soll man Folgendes sagen: ‚Das ist für euch von Nachteil, Brüder, das ist nachteilhaft: Ihr lebt nicht der Lehre lehrgemäß nachfolgend, nicht angemessen nachfolgend, ihr weicht von der Lehre ab. Euer Meister ist vollkommen erwacht, die Lehre ist gut verkündet, gut dargelegt, führt zum Ziel, zur Ruhe, ist von einem vollkommen Er wachten dargelegt‘. In dem Fall ist der Meister zu loben, die Lehre zu loben, die Anhänger sind zu tadeln. Wenn man, Cunda, einem solchen Anhänger Folgendes sagen würde: ‚Kommt, Ehrwürdige, ihr solltet euch so verhalten, wie euer Meister die Lehre dargelegt und erklärt hat‘. Wer jemanden veranlasst sich so zu verhalten und die so Veranlassten, wenn sie sich so verhalten, die erzeugen viel Positives. Aus welchem Grund? Weil eben, Cunda, diese Lehre gut verkündet ist, gut dargelegt ist, zum Ziel führt, zur Ruhe, von einem vollkommen Er wachten dargelegt ist.

7. Da ist, Cunda, ein Meister, vollkommen erwacht und die Lehre ist gut verkündet, gut dargelegt, führt zum Ziel, zur Ruhe, ist von einem vollkommen Er wachten dargelegt. Die Anhänger leben der Lehre lehrgemäß nachfolgend, angemessen nachfolgend, sie folgen der Lehre nach. Denen soll man Folgendes sagen: ‚Ihr lebt der Lehre lehrgemäß nachfolgend, angemessen nachfolgend, ihr folgt der Lehre nach. Das ist für euch von Vorteil, Brüder, das ist vorteilhaft. Euer Meister ist vollkommen erwacht, die Lehre ist gut verkündet, gut dargelegt, führt zum Ziel, zur Ruhe, ist von einem vollkommen Er wachten dargelegt‘. In diesem Fall ist der Meister zu loben, die Lehre zu loben, auch die Anhänger sind zu loben. Wenn man, Cunda, einem solchen Anhänger Folgendes sagen würde: ‚Wahrlich haben sich die Ehrwürdigen auf den Weg zur Erkenntnis begeben, vervollkommen sie sich in der Erkenntnis‘. Wer so lobt, wer so gelobt wird, und wer so gelobt viel Tat kraft einsetzt, die erzeugen viel Positives. Aus welchem Grund? Weil eben, Cunda, diese Lehre gut verkündet ist, gut dargelegt ist, zum Ziel führt, zur Ruhe, von einem vollkommen Er wachten dargelegt ist.

8. Da erscheint, Cunda, der Meister in der Welt, der Ehrwürdige, der vollkommen Erwachte und die Lehre ist gut verkündet, gut dargelegt, führt zum Ziel, zur Ruhe, ist von einem vollkommen Erwachten dargelegt, aber den Anhängern ist die gute Lehre noch nicht aufgezeigt worden, denen ist noch nicht der ganze, vollständige Reinheitswandel enthüllt und offenbart worden, in seiner Gesamtheit noch nicht in Worte gefasst und begründet worden, damit die Menschen es verstehen, aber deren Meister ist schon abgeschieden. Ein solcher Meister geht den Anhängern verlustig, das ist beklagenswert. Aus welchem Grund? Unser Meister ist in der Welt erschienen, der Ehrwürdige, der vollkommen Erwachte und auch die Lehre ist gut verkündet, gut dargelegt, führt zum Ziel, zur Ruhe, ist von einem vollkommen Erwachten dargelegt, aber uns ist die gute Lehre noch nicht aufgezeigt worden, uns ist noch nicht der ganze, vollständige Reinheitswandel enthüllt und offenbart worden, in seiner Gesamtheit noch nicht in Worte gefasst und begründet worden, damit die Menschen es verstehen, aber unser Meister ist schon abgeschieden. Ein solcher Meister, Cunda, geht den Anhängern verlustig, das ist beklagenswert.

9. Da erscheint, Cunda, der Meister in der Welt, der Ehrwürdige, der vollkommen Erwachte und die Lehre ist gut verkündet, gut dargelegt, führt zum Ziel, zur Ruhe, ist von einem vollkommen Erwachten dargelegt, und den Anhängern ist die gute Lehre aufgezeigt worden, denen ist der ganze, vollständige Reinheitswandel enthüllt und offenbart worden, in seiner Gesamtheit in Worte gefasst und begründet worden, damit die Menschen es verstehen, aber deren Meister ist schon abgeschieden. Ein solcher Meister geht den Anhängern verlustig, das ist aber nicht beklagenswert. Aus welchem Grund? Unser Meister ist in der Welt erschienen, der Ehrwürdige, der vollkommen Erwachte und die Lehre ist gut verkündet, gut dargelegt, führt zum Ziel, zur Ruhe, ist von einem vollkommen Erwachten dargelegt, und uns ist die gute Lehre aufgezeigt worden, uns ist der ganze, vollständige Reinheitswandel enthüllt und offenbart worden, in seiner Gesamtheit in Worte gefasst und begründet worden, damit die Menschen es verstehen, aber unser Meister ist schon abgeschieden. Ein solcher Meister, Cunda, geht den Anhängern verlustig, das ist aber nicht beklagenswert.

10. Wenn aber, Cunda, der mit diesen Gliedern versehene Reinheitswandel da ist, aber es gibt keinen alten, betagten, lange in der Hauslosigkeit seienden, bejahrten, hochbetagten Meister, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig. Wenn aber, Cunda, der mit diesen Gliedern versehene Reinheitswandel da ist, und es gibt einen alten, betagten, lange in der Hauslosigkeit seienden, bejahrten, hochbetagten Meister, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt vollständig.

11. Wenn aber, Cunda, der mit diesen Gliedern versehene Reinheitswandel da ist, und es gibt einen alten, betagten, lange in der Hauslosigkeit seienden, bejahrten, hochbetagten Meister, aber er hat keine älteren Mönchsanhänger, die gebildet, diszipliniert, furchtlos sind, die die vollkommene Geborgenheit erreicht haben, fähig die gute Lehre zu verkünden, fähig die entstandenen Meinungen anderer mit Hilfe der Lehre zu widerlegen, und nachdem sie sie widerlegt haben, die Lehre begründet darzulegen, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig.

12. Wenn aber, Cunda, der mit diesen Gliedern versehene Reinheitswandel da ist, und es gibt einen alten, betagten, lange in der Hauslosigkeit seienden, bejahrten, hochbetagten Meister, und er hat ältere Mönchsanhänger, die gebildet, diszipliniert, furchtlos sind, die die vollkommene Geborgenheit erreicht haben, fähig die gute Lehre zu verkünden, fähig die entstandenen Meinungen anderer mit Hilfe der Lehre zu widerlegen, und nachdem sie sie

widerlegt haben, die Lehre begründet darzulegen, aber er hat keine Mönchsanhänger im mittleren Alter, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig.

Wenn aber, Cunda, der mit diesen Gliedern versehene Reinheitswandel da ist, und es gibt einen alten, betagten, lange in der Hauslosigkeit seienden, bejahrten, hochbetagten Meister, und er hat ältere Mönchsanhänger und Mönchsanhänger im mittleren Alter, die gebildet, diszipliniert, furchtlos sind, die die vollkommene Geborgenheit erreicht haben, fähig die gute Lehre zu verkünden, fähig die entstandenen Meinungen anderer mit Hilfe der Lehre zu widerlegen, und nachdem sie sie widerlegt haben, die Lehre begründet darzulegen, aber er hat keine jungen Mönchsanhänger, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig.

Er hat junge Mönchsanhänger aber keine älteren Nonnenanhängerinnen, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig. Er hat ältere Nonnenanhängerinnen aber keine Nonnenanhängerinnen im mittleren Alter, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig. Er hat Nonnenanhängerinnen im mittleren Alter, ... aber keine jungen Nonnenanhängerinnen, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig. Er hat junge Nonnenanhängerinnen, aber keine Laienanhänger, die im Haus lebend, weiß bekleidet, den Reinheitswandel führen, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig. Er hat Laienanhänger die im Haus lebend, weiß bekleidet, den Reinheitswandel führen, aber keine Laienanhänger die im Haus lebend, weiß bekleidet, Sinnesgenüsse genießen, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig. Er hat Laienanhänger die im Haus lebend, weiß bekleidet, Sinnesgenüsse genießen, aber er hat keine Laienanhängerinnen, die im Hause lebend, weiß bekleidet, den Reinheitswandel führen, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig. Er hat Laienanhängerinnen, die im Hause lebend, weiß bekleidet, den Reinheitswandel führen, aber keine Laienanhängerinnen, die im Hause lebend, weiß bekleidet, Sinnesgenüsse genießen, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig. Er hat Laienanhängerinnen, die im Hause lebend, weiß bekleidet, Sinnesgenüsse genießen, nicht aber wächst dieser Reinheitswandel, gedeiht und breitet sich aus, ist von vielen angenommen, allen bekannt, wird von den Menschen verstanden, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig. Es wächst dieser Reinheitswandel, gedeiht und breitet sich aus, ist von vielen angenommen, allen bekannt, wird von den Menschen verstanden, aber (der Reinheitswandel) hat noch nicht höchste Gunst, höchstes Ansehen erreicht, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt unvollständig.

13. Wenn aber, Cunda, der mit diesen Gliedern versehene Reinheitswandel da ist, und es gibt einen alten, betagten, lange in der Hauslosigkeit seienden, bejahrten, hochbetagten Meister, und er hat ältere Mönchsanhänger, die gebildet, diszipliniert, furchtlos sind, die die vollkommene Geborgenheit erreicht haben, fähig die gute Lehre zu verkünden, fähig die entstandenen Meinungen anderer mit Hilfe der Lehre zu widerlegen, und nachdem sie sie widerlegt haben, die Lehre begründet darzulegen, und er hat Mönchsanhänger im mittleren Alter, junge Mönchsanhänger, ältere Nonnenanhängerinnen, Nonnenanhängerinnen im mittleren Alter, junge Nonnenanhängerinnen, Laienanhänger die im Haus leben, weiß bekleidet, den Reinheitswandel führen, Laienanhänger die im Haus lebend, weiß bekleidet, Sinnesgenüsse genießen, Laienanhängerinnen, die im Hause lebend, weiß bekleidet, den Reinheitswandel führen, Laienanhängerinnen, die im Hause lebend, weiß bekleidet, Sinnesgenüsse genießen, dieser Reinheitswandel wächst, gedeiht und breitet sich aus, ist von

vielen angenommen, allen bekannt, wird von den Menschen verstanden, hat höchste Gunst, höchstes Ansehen erreicht, dann ist dieser Reinheitswandel in diesem Punkt vollständig.

14. Da erscheine ich, Cunda, der Meister in der Welt, der Ehrwürdige, der vollkommen Erwachte und die Lehre ist gut verkündet, gut dargelegt, führt zum Ziel, zur Ruhe, ist von einem vollkommen Erwahten dargelegt, und den Anhängern ist die gute Lehre aufgezeigt worden, denen ist der ganze, vollständige Reinheitswandel enthüllt und offenbart worden, in seiner Gesamtheit in Worte gefasst und begründet worden, damit die Menschen es verstehen. Ich bin, Cunda, der Meister, alt, betagt, lange in der Hauslosigkeit seiend, bejahrt, hochbetagt.

15. Ich habe jetzt, Cunda, ältere Mönchsanhänger, die gebildet, diszipliniert, furchtlos sind, die die vollkommene Geborgenheit erreicht haben, fähig die gute Lehre zu verkünden, fähig die entstandenen Meinungen anderer mit Hilfe der Lehre zu widerlegen, und nachdem sie sie widerlegt haben, die Lehre begründet darzulegen. Ich habe jetzt, Cunda, Mönchsanhänger im mittleren Alter, junge Mönchsanhänger, ältere Nonnenanhängerinnen, Nonnenanhängerinnen im mittleren Alter, junge Nonnenanhängerinnen, Laienanhänger die im Haus lebend, weiß bekleidet, den Reinheitswandel führen, Laienanhänger die im Haus lebend, weiß bekleidet, Sinnesgenüsse genießen, Laienanhängerinnen, die im Hause lebend, weiß bekleidet, den Reinheitswandel führen, Laienanhängerinnen, die im Hause lebend, weiß bekleidet, Sinnesgenüsse genießen, dieser Reinheitswandel, Cunda, wächst, gedeiht und breitet sich aus, ist von vielen angenommen, allen bekannt, wird von den Menschen verstanden.

16. Wie viele Meister, Cunda, auch in der Welt erschienen sind, von denen sehe ich, Cunda, keinen einzigen Meister, der so hoch in Gunst und Ansehen steht, wie ich. Wie viele Gemeinden oder Gruppen, Cunda, auch in der Welt erschienen sind, von denen sehe ich, Cunda, keine einzige Gemeinde oder Gruppe, die so hoch in Gunst und Ansehen steht, wie die Mönchsgemeinde. Wenn jemand, Cunda, mit Recht sprechen würde: ‚Der Reinheitswandel ist in jeder Hinsicht vollständig, in jeder Hinsicht vollkommen, nicht zu wenig, nicht zuviel, wohl verkündet, ganz vollständig, das Asketentum ist wohl bekannt geworden‘, so würde man das mit Recht sagen: ‚Der Reinheitswandel ist in jeder Hinsicht vollständig, in jeder Hinsicht vollkommen, nicht zu wenig, nicht zuviel, wohl verkündet, ganz vollständig, das Asketentum ist wohl bekannt geworden‘. Uddaka Rāmaputta, Cunda, sagte Folgendes: ‚Sehend sieht man nichts. Was sieht man sehend nicht? Die Klinge des gut geschärften Rasiermessers, die sieht man, aber die Schärfe, die sieht man nicht‘, so erklärt, Cunda, Uddaka Rāmaputta: ‚Sehend sieht man nichts‘. Was, Cunda, Uddaka Rāmaputta in bezug auf das Rasiermesser gesagt hat, das ist niedrig, gemein, gewöhnlich, unedel und unheilsam. Wenn man, Cunda, mit Recht sprechen würde: ‚Sehend sieht man nichts‘, würde man so mit Recht sprechen ‚Sehend sieht man nichts: Was sieht man sehend nicht? Der Reinheitswandel ist in jeder Hinsicht vollständig, in jeder Hinsicht vollkommen, nicht zu wenig, nicht zuviel, wohl verkündet, ganz vollständig, das Asketentum ist wohl bekannt geworden, so kann man nicht sehen, dass die Reinheit mehr werden würde, wenn man hier etwas fortnimmt, so kann man nicht sehen, dass die Vollkommenheit mehr werden würde, wenn man hier etwas hinzufügen würde. Das kann man nicht sehen. Weil man dies nicht sehen kann, sagt man: ‚Sehend sieht man nichts‘. Wenn jemand, Cunda, mit Recht sprechen würde: ‚Der Reinheitswandel ist in jeder Hinsicht vollständig, in jeder Hinsicht vollkommen, nicht zu wenig, nicht zuviel, wohl verkündet, ganz vollständig, das Asketentum ist wohl bekannt geworden‘, so würde man das mit Recht sagen: ‚Der Reinheitswandel ist in jeder

Hinsicht vollständig, in jeder Hinsicht vollkommen, nicht zu wenig, nicht zuviel, wohl verkündet, ganz vollständig, das Asketentum ist wohl bekannt geworden’.

17. Daher aber, Cunda, die Lehren von den höheren geistigen Kräften, die von mir dargelegt wurden, alle die sollt ihr, alle zusammengekommen, gemeinsam, die Bedeutung mit der Bedeutung und die Worte mit den Worten (vergleichend), gemeinschaftlich rezitieren. Darüber soll man nicht streiten, damit dieser Reinheitswandel lange anhält, lange besteht, zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen. Welches sind, Cunda, die Lehren von den höheren geistigen Kräften, die von mir dargelegt wurden, die ihr, alle zusammengekommen, gemeinsam, die Bedeutung mit der Bedeutung und die Worte mit den Worten (vergleichend), gemeinschaftlich rezitieren sollt. Darüber soll man nicht streiten, damit dieser Reinheitswandel lange anhält, lange besteht zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen? Das sind: Die vier Ausrichtungen der Achtsamkeit, die vier rechten Anstrengungen, die vier Basen der Wunderkräfte, die fünf Fähigkeiten, die fünf Kräfte, die sieben Erwachungsglieder, der edle achtfache Pfad. Das sind, Cunda, die Lehren von den höheren geistigen Kräften, die von mir dargelegt wurden, alle die sollt ihr, alle zusammengekommen, gemeinsam, die Bedeutung mit der Bedeutung und die Worte mit den Worten (vergleichend), gemeinschaftlich rezitieren. Darüber soll man nicht streiten, damit dieser Reinheitswandel lange anhält, lange besteht zum Heile Vieler, zum Wohle Vieler, zum Zweck der Fürsorge für die Welt, zum Nutzen, zum Heil und zum Wohl von Göttern und Menschen.

18. Wenn euch, Cunda, die ihr einträchtig, freudig-gemeinsam, Streitlos übt, ein gewisser Mitreinheitswandelnder in der Gemeinde die Lehre darlegen würde und dabei entsteht euch folgender Gedanke: ‚Dieser Ehrwürdige versteht die Bedeutung falsch und er benutzt auch falsche Worte’, dann soll man ihm weder zustimmen noch widersprechen. Nicht zustimmend noch widersprechend soll man ihm Folgendes sagen: ‚Für diese Bedeutung, Brüder, gibt es diese Worte oder jene Worte, welche sind passender? Für diese Worte gibt es diese Bedeutung oder jene Bedeutung welche ist passender?’ Sollte er dann so sprechen: ‚Für diese Bedeutung, Brüder, sind nur diese Worte passend, und zwar nur diese. Für diese Worte ist nur diese Bedeutung passend und zwar nur diese’. Dann soll man das weder billigen noch ablehnen. Ohne es gebilligt noch abgelehnt zu haben, soll man angemessen darauf hinweisen die Bedeutung und die Worte sorgfältig abzuwägen.

19. Wenn, Cunda, auch ein anderer Mitreinheitswandelnder in der Gemeinde die Lehre darlegen würde und dabei entsteht euch folgender Gedanke: ‚Dieser Ehrwürdige versteht die Bedeutung falsch aber er benutzt die richtigen Worte’, dann soll man ihm weder zustimmen noch widersprechen. Nicht zustimmend noch widersprechend soll man ihm Folgendes sagen: ‚Für diese Worte gibt es diese Bedeutung oder jene Bedeutung welche ist passender?’ Sollte er dann so sprechen: ‚Für diese Worte ist nur diese Bedeutung passend und zwar nur diese’, dann soll man das weder billigen noch ablehnen. Ohne es gebilligt noch abgelehnt zu haben, soll man angemessen darauf hinweisen die Bedeutung sorgfältig abzuwägen.

20. Wenn, Cunda, auch ein anderer Mitreinheitswandelnder in der Gemeinde die Lehre darlegen würde und dabei entsteht euch folgender Gedanke: ‚Dieser Ehrwürdige versteht die Bedeutung richtig aber er benutzt die falschen Worte’, dann soll man ihm weder zustimmen noch widersprechen. Nicht zustimmend noch widersprechend soll man ihm Folgendes sagen:

„Für diese Bedeutung gibt es diese Worte oder jene Worte welche sind passender?“ Sollte er dann so sprechen: „Für diese Bedeutung sind nur diese Worte passend und zwar nur diese“, dann soll man das weder billigen noch ablehnen. Ohne es gebilligt noch abgelehnt zu haben, soll man angemessen darauf hinweisen die Worte sorgfältig abzuwägen.

21. Wenn, Cunda, auch ein anderer Mitreinheitswandelnder in der Gemeinde die Lehre darlegen würde und dabei entsteht euch folgender Gedanke: „Dieser Ehrwürdige versteht die Bedeutung richtig und er benutzt auch die richtigen Worte“. „Das ist gut“, so soll man ihm zustimmen und beipflichten. Nachdem man ihm mit: „Das ist gut“ zugestimmt und beigepflichtet hat, soll man ihm Folgendes sagen: „Das ist für uns von Vorteil, das ist für uns ein Gewinn, das wir einen Ehrwürdigen von solcher Art als Mitreinheitswandelnden sehen, der die Bedeutung und die Worte versteht“.

22. Ich lege euch nicht die Lehre dar, um die gegenwärtigen unheilsamen Einflüsse zu vermeiden, noch lege ich euch die Lehre dar, um den zukünftigen unheilsamen Einflüssen zu widerstehen, sondern, Cunda, um die gegenwärtigen unheilsamen Einflüsse zu vermeiden *und* um den zukünftigen unheilsamen Einflüssen zu widerstehen lege ich die Lehre dar. Daher, Cunda, wenn ich euch eine Robe erlaubt habe, sollte sie nur dafür da sein, um der Kälte, Hitze, und der Berührung mit Bremsen, Moskitos, Wind, Sonnenhitze, Kriechtieren widerstehen zu können, um die Scham bedecken zu können. Daher, Cunda, wenn ich euch einen Almosengang erlaubt habe, sollte er nur zum Erhalt des Körpers, zur Ernährung des Körpers sein, um Schäden zu verhüten, um den Reinheitswandel führen zu können: „So dass ich das alte (Hunger)gefühl beseitige und ein neues (Hunger)gefühl nicht aufkommen lasse, damit ich existieren und tadelfrei und angenehm leben kann. Daher, Cunda, wenn ich euch eine Unterkunft erlaubt habe, sollte sie nur dafür da sein, um der Kälte, Hitze, und der Berührung mit Bremsen, Moskitos, Wind, Sonnenhitze, Kriechtieren widerstehen zu können, nur um den Widrigkeiten der Jahreszeiten auszuweichen, um die Zurückgezogenheit pflegen zu können. Daher, Cunda, wenn ich euch im Bedarfsfall Medizin für eine Krankheit erlaubt habe, sollte sie nur dafür da sein, um entstandene krankheitsbedingte Gefühle vermeiden zu können, um sich wohl befinden zu können.

23. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: „Den Wohlgenuss auskostend leben die Asketen, die Sakya-Söhne“. Den so sprechenden Wanderasketen mit anderer Anschauung, Cunda, soll man Folgendes sagen: „Was heißt, Brüder, den Wohlgenuss auskostend?“ Das Auskosten des Wohlgenusses ist doch wahrlich vielfältig, verschiedenartig und unterschiedlich. Vier Arten, Cunda, sind es des Auskostens des Wohlgenusses, niedrige, gemeine, gewöhnliche, unedle und unheilsame, die nicht zum Überdruß, nicht zur Leidenschaftslosigkeit, nicht zum Aufhören, nicht zur Ruhe, nicht zum Verständnis, nicht zum Erwachen, nicht zum Nirvana führen. Welche vier? Da ist, Cunda, einer ein Tor. Er fühlt sich glücklich, ist erfreut, indem er Lebewesen tötet. Das ist das erste Auskosten des Wohlgenusses. Außerdem, Cunda, einer fühlt sich glücklich, ist erfreut indem er Nichtgegebenes nimmt. Das ist das zweite Auskosten des Wohlgenusses. Außerdem, Cunda, einer fühlt sich glücklich, ist erfreut indem er lügt. Das ist das dritte Auskosten des Wohlgenusses. Außerdem, Cunda, ist einer mit den fünf Sinnesgenüssen versehen, geht darin auf, ist damit versorgt. Das ist das vierte Auskosten des Wohlgenusses. Das, Cunda, sind die vier Arten des Auskostens des Wohlgenusses, niedrige, gemeine, gewöhnliche, unedle und unheilsame, die nicht zum Überdruß, nicht zur Leidenschaftslosigkeit, nicht zum Aufhören, nicht zur Ruhe, nicht zum Verständnis, nicht zum Erwachen, nicht zum Nirvana führen.

24. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes fragen würden: ‚Leben die Asketen, die Sakya-Söhne, diese vier Wohlgenüsse auskostend?‘ Denen soll man sagen: ‚So ist es nicht, so sprecht ihr nicht mit Recht, ihr werft uns fälschlich und grundlos etwas vor‘. Es gibt vier Arten, Cunda, des Auskostens des Wohlgenusses, die mit Sicherheit zum Überdruß, zur Leidenschaftslosigkeit, zum Aufhören, zur Ruhe, zum Verständnis, zum Erwachen, zum Nirvana führen. Welche vier? Da, Cunda, erreicht ein Mönch abgeschieden von sinnlichem Begehren, abgeschieden von unheilsamen Dingen, die mit Denken und Überlegen versehene erste Vertiefung, die Freude und das Wohl der Abgeschiedenheit und verweilt in ihr. Dies ist die erste Art des Auskostens des Wohlgenusses. Außerdem, Cunda, nachdem der Mönch Denken und Überlegen beruhigt hat, erreicht er die Innere Klarheit, die Konzentration des Geistes, die von Denken und Überlegen freie zweite Vertiefung, die Freude und das Wohl der Sammlung und verweilt in ihr. Das ist die zweite Art des Auskostens des Wohlgenusses. Außerdem, Cunda, nachdem die Freude verflogen ist, verweilt der Mönch gleichmütig, achtsam und klarbewusst, er empfindet körperliches Wohl. Von dem sagen die Heiligen: ‚Der ist gleichmütig, achtsam, im Wohl weilend‘, so erreicht er die dritte Vertiefung und verweilt in ihr. Dies ist die dritte Art des Auskostens des Wohlgenusses. Außerdem, Cunda, nachdem Wohl und Leid fallengelassen wurden, nachdem frühere geistige Freuden und Leiden untergegangen sind, erreicht der Mönch die Leid- und Wohllose vierte Vertiefung, die völlige Reinheit des Gleichmuts und der Achtsamkeit und verweilt in ihr. Dies ist die vierte Art des Auskostens des Wohlgenusses. Das sind, Cunda, die vier Arten des Auskostens des Wohlgenusses, die mit Sicherheit zum Überdruß, zur Leidenschaftslosigkeit, zum Aufhören, zur Ruhe, zum Verständnis, zum Erwachen, zum Nirvana führen. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: ‚Die Asketen, die Sakya-Söhne leben diese vier Wohlgenüsse auskostend‘. Denen soll man sagen: ‚So ist das, so sprecht ihr mit Recht, nicht werft ihr uns fälschlich und grundlos etwas vor‘.

25. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: ‚Einen, der diesen Wohlgenuss auskostend lebt, erwartet welche Frucht, welchen Vorteil?‘ Den so sprechenden Wanderasketen mit anderer Anschauung, Cunda, soll man Folgendes sagen: ‚Einen, der diesen Wohlgenuss auskostend lebt, erwarten vier Früchte, vier Vorteile. Welche vier? Da hat, Brüder, der Mönch die drei Fesseln völlig vernichtet, ist in den Strom eingetreten, kann nicht in der Hölle erscheinen, ist bestimmt für das vollständige Erwachen, hat es als endgültiges Ziel. Dies ist die erste Frucht, der erste Vorteil. Darüber hinaus, Brüder, weil er die drei Fesseln völlig vernichtet hat und aufgrund des Geringwerdens von Gier, Hass und Verblendung, ist er ein Einmalwiederkehrer, nachdem er noch einmal zu dieser Welt zurückgekehrt ist, wird er das Leiden beenden. Dies ist die zweite Frucht, der zweite Vorteil. Darüber hinaus, Brüder, hat er die fünf an niedere Welt kettenden Fesseln völlig vernichtet und ist spontan entstanden, kommt dort zum vollständigen Erlöschen, kann nicht mehr von jener Welt zurückkommen. Dies ist die dritte Frucht, der dritte Vorteil. Darüber hinaus, Brüder, hat er die Beeinflussungen vernichtet, realisiert schon in diesem Leben aus eigenen höheren Geisteskräften die Gemüterlösung, die Weisheitserlösung, die ohne Beeinflussungen sind und verweilt darin. Dies ist die vierte Frucht, der vierte Vorteil. Einen, der diesen Wohlgenuss auskostend lebt, erwarten diese vier Früchte, diese vier Vorteile‘.

26. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: ‚Orientierungslos leben die Asketen, die Sakya-Söhne‘. Den so sprechenden Wanderasketen mit anderer Anschauung, Cunda, soll man Folgendes sagen: ‚Es sind, Brüder,

vom Erhabenen, dem Sehenden, dem Wissenden, dem Heiligen, vollkommen Erwachten, Leitsätze verkündet und erlassen worden, die ein Leben lang nicht übertreten werden sollen. Genauso, Brüder, wie ein Türpfosten oder ein Eisenpfosten tief eingegraben, fest gegründet, nicht schwanken, nicht wanken kann, genauso sind, Brüder, vom Erhabenen, dem Sehenden, dem Wissenden, dem Heiligen, vollkommen Erwachten, Leitsätze verkündet und erlassen worden, die ein Leben lang nicht übertreten werden sollen. Der Mönch, Brüder, der ein Heiliger ist, die Beeinflussungen zerstört hat, (den Reinheitswandel) gelebt, das zu Tuende getan, die Last abgelegt, das gute Ziel erreicht, die Fesseln des Werdens völlig zerstört hat, der befreit ist durch völliges Verständnis, unmöglich ist es, dass er sich in neun Fällen falsch verhält.

Unmöglich ist es, Brüder, dass ein Mönch, der die Beeinflussungen zerstört hat, bewusst einem Wesen das Leben nimmt. Unmöglich ist es, Brüder, dass ein Mönch, der die Beeinflussungen zerstört hat, Nichtgegebenes nimmt, was man Diebstahl nennt ... Geschlechtsverkehr ausübt ... bewusst falsch redet ... etwas ansammelnd Sinnesgenüsse genießt, wie vorher als im Hause Lebender ... aus Zuneigung falsch handeltaus Abneigung falsch handelt ... aus Verblendung falsch handelt aus Furcht falsch handelt. Unmöglich ist es, Brüder, dass ein Mönch, der die Beeinflussungen zerstört hat, (den Reinheitswandel) gelebt hat, das zu Tuende getan hat, die Last abgelegt hat, das gute Ziel erreicht hat, die Fesseln des Werdens völlig zerstört hat, der befreit ist durch völliges Verständnis, sich in diesen neun Fällen falsch verhält.

27. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: ‚Der Asket Gotama erklärt eine unbegrenzte höchste Kenntnis in bezug auf die vergangene Zeit, nicht aber in bezug auf die zukünftige Zeit, warum und wieso ist das so?‘ Die Wanderasketen mit anderer Anschauung haben eine andersgerichtete höchste Kenntnis und meinen diese andersgerichtete höchste Kenntnis erklären zu müssen, wie Toren und Unerfahrene. In Bezug auf die Vergangenheit, Cunda, kann sich der Vollendete bewusst erinnern, er erinnert sich, soweit er wünscht. In bezug auf die zukünftige Zeit, weiß der Vollendete durch die Erwachung: ‚Dies ist die letzte Geburt, nicht mehr gibt es ein Wiederentstehen‘.

28. Aber auch das Vergangene, Cunda, wenn es unwirklich und unwahr und unheilsam ist, erklärt der Vollendete nicht. Und auch das Vergangene, Cunda, wenn es wirklich, wahr aber unheilsam ist, erklärt der Vollendete nicht. Selbst wenn das Vergangene, Cunda, wirklich, wahr und heilsam ist, erwägt der Vollendete die rechte Zeit eine Frage zu beantworten. Und auch das Zukünftige Und auch das Gegenwärtige, ... wenn es wirklich, wahr und heilsam ist, erwägt der Vollendete die rechte Zeit eine Frage zu beantworten. In diesem Sinne, Cunda, spricht der Vollendete in bezug auf die vergangenen, die zukünftigen und die gegenwärtigen Dinge zur rechten Zeit, wirklichkeitsgemäß, heilsam, lehrgemäß und der Disziplin gemäß. Daher heißt er der Vollendete.

29. Was, Cunda, in dieser Welt mit ihren Göttern, Māras, *Brahmas*, Asketen und *Brahmanen*, mit Gottheit und Menschheit, gesehen wird, gehört wird, gefühlt wird, gedacht wird, erreicht wird, angestrebt wird, mit dem Geist überlegt wird, das alles hat der Vollendete völlig verstanden. Daher wird er der Vollendete genannt. Von der Nacht, Cunda, in der der Vollendete zur unübertroffenen, vollkommenen Erwachung gelangt ist, bis zu der Nacht, in der er in das restlose Nirvāna eingeht, was er dazwischen spricht, sagt und erklärt, das alles ist wahr, nicht anders. Daher wird er der Vollendete genannt. Cunda, wie der Vollendete spricht, so handelt er, wie er handelt, so spricht er. Weil er so spricht wie er handelt und so

handelt wie er spricht, deshalb wird er der Vollendete genannt. In dieser Welt mit ihren Göttern, Māras, *Brahmas*, Asketen und *Brahmanen*, mit Gottheit und Menschheit ist er der Bezwingen, der Unbezwungene, der Allsehende, der Machtvolle. Daher wird er der Vollendete genannt.

30. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: ‚Existiert, Brüder, der Vollendete nach dem Tode. Dies nur ist wahr, töricht anderes?‘ So angesprochen, Cunda, sollte man den Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen: ‚Unerklärt, Brüder, hat der Erhabene: Existiert, Brüder, der Vollendete nach dem Tode. Dies nur ist wahr, töricht anderes‘.

Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: ‚Existiert, Brüder, der Vollendete nicht nach dem Tode ... Existiert der Vollendete und existiert er nicht nach dem Tode ... Weder existiert der Vollendet noch existiert er nicht nach dem Tode. Dies nur ist wahr, töricht anderes?‘ So angesprochen, Cunda, sollte man den Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen: ‚Unerklärt, Brüder, hat der Erhabene: Weder existiert, Brüder, der Vollendete noch existiert er nicht nach dem Tode. Dies nur ist wahr, töricht anderes‘.

31. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: ‚Warum, Brüder, hat der Asket Gotama dies unerklärt gelassen?‘ So angesprochen, Cunda, sollte man den Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen: ‚Dies führt nicht zum Heil, führt nicht zur Wahrheit, nicht zum Urreinheitswandel, führt nicht zum Überdross, nicht zur Leidenschaftslosigkeit, nicht zum Aufhören, nicht zur Ruhe, nicht zum Verständnis, nicht zum Erwachen, nicht zum Nirvana, daher hat der Erhabene dies unerklärt gelassen‘.

32. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: ‚Was, Brüder, hat der Asket Gotama erklärt?‘ So angesprochen, Cunda, sollte man den Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen: ‚Dies ist das Leiden‘, Brüder, das hat der Erhabene erklärt. ‚Dies ist die Entstehung des Leidens‘, Brüder, das hat der Erhabene erklärt. ‚Dies ist die Aufhebung des Leidens‘, Brüder, das hat der Erhabene erklärt. ‚Dies ist der zur Aufhebung des Leidens führende Pfad‘, Brüder, das hat der Erhabene erklärt‘.

33. Es ist jetzt möglich, Cunda, dass Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen würden: ‚Warum, Brüder, hat der Asket Gotama dies erklärt?‘ So angesprochen, Cunda, sollte man den Wanderasketen mit anderer Anschauung Folgendes sagen: ‚Dies führt zum Heil, führt zur Wahrheit, zum Urreinheitswandel, führt zum völligen Überdross, zur Leidenschaftslosigkeit, zum Aufhören, zur Ruhe, zum Verständnis, zum Erwachen, zum Nirvana, daher hat der Erhabene dies erklärt‘.

34. Die Ansichten aber, Cunda, über den Anfang (des Daseins), die habe ich euch erklärt, wie sie zu erklären sind. Was nicht zu erklären ist, warum sollte ich euch das erklären? Die Ansichten aber, Cunda, über das Ende (des Daseins), die habe ich euch erklärt, wie sie zu erklären sind. Was nicht zu erklären ist, warum sollte ich euch das erklären?

Was aber, Cunda, sind die Ansichten über den Anfang (des Daseins), die ich euch erklärt habe, wie sie zu erklären sind und wie sie nicht zu erklären sind? Es gibt, Cunda, einige Asketen und *Brahmanen* die lehren Folgendes, haben folgende Ansichten: ‚Ewig sind Selbst

und Welt, dies ist wahr, anderes tönicht'. Es gibt, Cunda, einige Asketen und *Brahmanen* die lehren Folgendes, haben folgende Ansichten: Nicht ewig sind Selbst und Welt Ewig und nicht ewig sind Selbst und Welt Weder ewig, noch nicht ewig sind Selbst und Welt Selbstgeschaffen sind Selbst und Welt Von anderen geschaffen sind Selbst und Welt Selbstgeschaffen und von anderen geschaffen sind Selbst und Welt Weder Selbstgeschaffen noch von anderen geschaffen, ursachenlos entstanden sind Selbst und Welt Ewig sind Freude und Leid Nicht ewig sind Freude und Leid Ewig und nicht ewig sind Freude und Leid Weder ewig noch nicht ewig sind Freude und Leid Selbstgeschaffen sind Freude und Leid Von anderen geschaffen sind Freude und Leid ... Selbstgeschaffen und von anderen geschaffen sind Freude und Leid Weder Selbstgeschaffen noch von anderen geschaffen, ursachenlos entstanden sind Freude und Leid, dies ist wahr, anderes tönicht'.

35. Da ging ich denn, Cunda, zu den Asketen und *Brahmanen* die Folgendes lehren, folgende Ansichten haben: ‚Ewig sind Selbst und Welt, dies ist wahr, anderes tönicht'. Und sagte ihnen Folgendes: ‚Gibt es das, Brüder, wie es heißt: ‚Ewig sind Selbst und Welt?' Als sie nun aber antworteten: ‚Dies ist wahr, anderes tönicht', habe ich dem nicht zugestimmt. Aus welchem Grund? Es haben ja auch, Cunda, manche Wesen andere Vorstellungen. Ich sehe keinen, Cunda, der mir gleicht bei der Erklärung oder mich übertrifft, denn ich bin der, der sie bezüglich der Erklärungen übertrifft.

36. Da ging ich denn, Cunda, zu den Asketen und *Brahmanen* die Folgendes lehren, folgende Ansichten haben: ‚Nicht ewig sind Selbst und Welt Ewig und nicht ewig sind Selbst und Welt Weder ewig, noch nicht ewig sind Selbst und Welt Selbstgeschaffen sind Selbst und Welt Von anderen geschaffen sind Selbst und Welt Selbstgeschaffen und von anderen geschaffen sind Selbst und Welt Weder Selbstgeschaffen noch von anderen geschaffen, ursachenlos entstanden sind Selbst und Welt ewig sind Freude und Leid Nicht ewig sind Freude und Leid Ewig und nicht ewig sind Freude und Leid Weder ewig noch nicht ewig sind Freude und Leid Selbstgeschaffen sind Freude und Leid Von anderen geschaffen sind Freude und Leid ... Selbstgeschaffen und von anderen geschaffen sind Freude und Leid Weder Selbstgeschaffen noch von anderen geschaffen, ursachenlos entstanden sind Freude und Leid, dies ist wahr, anderes tönicht'. Und sagte ihnen Folgendes: ‚Gibt es das, Brüder, wie es heißt: ‚Weder Selbstgeschaffen noch von anderen geschaffen, ursachenlos entstanden sind Freude und Leid?' Als sie nun aber antworteten: ‚Dies ist wahr, anderes tönicht', habe ich dem nicht zugestimmt. Aus welchem Grund? Es haben ja auch, Cunda, manche Wesen andere Vorstellungen. Ich sehe keinen, Cunda, der mir gleicht bei der Erklärung oder mich übertrifft, denn ich bin der der sie bezüglich der Erklärungen übertrifft. Dieses sind, Cunda, die Ansichten über den Anfang (des Daseins), die habe ich euch erklärt, wie sie zu erklären sind, was nicht zu erklären ist, warum sollte ich euch das erklären?

37. Was aber, Cunda, sind die Ansichten über das Ende (des Daseins), die ich euch erklärt habe, wie sie zu erklären sind und wie sie nicht zu erklären sind? Es gibt, Cunda, einige Asketen und *Brahmanen* die lehren Folgendes, haben folgende Ansichten: ‚Körperlich ist das Selbst, gesund nach dem Tode ... Unkörperlich ist das Selbst, gesund nach dem Tode ... Körperlich und unkörperlich ist das Selbst Weder körperlich noch unkörperlich ist das Selbst ... Wahrnehmig ist das Selbst Nichtwahrnehmig ist das Selbst Wahrnehmig und nichtwahrnehmig ist das Selbst Weder wahrnehmig noch nichtwahrnehmig ist das Selbst

... Das Selbst hört auf, ist vernichtet, nichts wird mehr nach dem Tode, dies ist wahr, anderes tönicht’.

38. Da ging ich denn, Cunda, zu den Asketen und *Brahmanen* die Folgendes lehren, folgende Ansichten haben: ‚Körperlich ist das Selbst, gesund nach dem Tode, dies ist wahr, anderes tönicht’ und sagte ihnen Folgendes: ‚Gibt es das, Brüder, wie es heißt: ‚Körperlich ist das Selbst, gesund nach dem Tode?’ Als sie nun aber antworteten: ‚Dies ist wahr, anderes tönicht’, habe ich dem nicht zugestimmt. Aus welchem Grund? Es haben ja auch, Cunda, manche Wesen andere Vorstellungen. Ich sehe keinen, Cunda, der mir gleicht bei der Erklärung oder mich übertrifft, denn ich bin der der sie bezüglich der Erklärungen übertrifft.

39. Da ging ich denn, Cunda, zu den Asketen und *Brahmanen* die Folgendes lehren, folgende Ansichten haben: ‚Unkörperlich ist das Selbst gesund nach dem Tode ... Körperlich und unkörperlich ist das Selbst Weder körperlich noch unkörperlich ist das Selbst ... Wahrnehmig ist das Selbst Nichtwahrnehmig ist das Selbst Wahrnehmig und nichtwahrnehmig ist das Selbst Weder wahrnehmig noch nichtwahrnehmig ist das Selbst ... Das Selbst hört auf, ist vernichtet nichts wird mehr nach dem Tode, dies ist wahr, anderes tönicht’. und sagte ihnen Folgendes: ‚Gibt es das, Brüder, wie es heißt: ‚Das Selbst hört auf, ist vernichtet nichts wird mehr nach dem Tode?’ Als sie nun aber antworteten: ‚Dies ist wahr, anderes tönicht’, habe ich dem nicht zugestimmt. Aus welchem Grund? Es haben ja auch, Cunda, manche Wesen andere Vorstellungen. Ich sehe keinen, Cunda, der mir gleicht bei der Erklärung oder mich übertrifft, denn ich bin der der sie bezüglich der Erklärungen übertrifft. Dieses sind, Cunda, die Ansichten über das Ende (des Daseins), die habe ich euch erklärt, wie sie zu erklären sind, was nicht zu erklären ist, warum sollte ich euch das erklären?

40. Um diese Ansichten, Cunda, über den Anfang (des Daseins) und die Ansichten über das Ende (des Daseins) aufzugeben und zu überwinden sind von mir die vier Ausrichtungen der Achtsamkeit dargelegt und erklärt worden. Welche vier? Da, Cunda, weilt der Mönch beim Körper, den Körper betrachtend, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt, weilt bei den Gefühlen, die Gefühle betrachtend, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt, weilt bei der Gemütsverfassung, die Gemütsverfassung betrachtend, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt, weilt bei den Lehrgliedern, die Lehrglieder betrachtend, eifrig, klarbewusst, achtsam, nach der Entfernung von Begierde und Abneigung hinsichtlich der Welt. Um diese Ansichten, Cunda, über den Anfang (des Daseins) und die Ansichten über das Ende (des Daseins) aufzugeben und zu überwinden sind von mir die vier Ausrichtungen der Achtsamkeit dargelegt und erklärt worden“.

41. Zu jener Zeit stand der ehrwürdige Upavāna hinter dem Erhabenen ihm zufächelnd. Da sagte der ehrwürdige Upavāna dem Erhabenen Folgendes: „Großartig ist dies, Verehrungswürdiger, erstaunlich, diese Lehrrede schafft Klarheit, schafft, Verehrungswürdiger, große Klarheit. Wie soll diese Lehrrede heißen?“ – „Alsdann solltest du, Upavāna diese Lehrrede als Pāsādika (Klarheit schaffend) behalten“. So sprach der Erhabene. Erfreut nahm der ehrwürdige Upavāna die Belehrung an.